

A. Gr. a.

133

A. gr. a. 133

Aeschylus

ABSCHEIDEN

P R O M E T H E I S

NEUE FAS. 1879

UPOMENITE ATOMENAE

1879. 1879. 1879. 1879. 1879.

H. 1879. 1879.

1879.

1879.

1879. 1879. 1879. 1879. 1879.

1879.

AESCHYLUS
P R O M E T H E U S

NEBST DEN BRUCHSTÜCKEN

DES

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΑΤΟΜΕΝΟΣ

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

N. WECKLEIN.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1872.



PROHIBITION

FÜR DEN SCHULGERBACH ERKLÄRT

M. WERCKEIN



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON B. H. FRIEDRICH

1872

VORWORT.

Die Erklärung und allgemeine Auffassung des Aeschylischen Prometheus gipfelt in der Erkenntniss des religiösen Charakters und des inneren Zusammenhangs der trilogischen Composition. Darum betrachtete ich es als meine Hauptaufgabe diese vielbehandelte Frage einer neuen und eingehenden Untersuchung zu unterziehen und soweit es möglich ist zur Entscheidung zu bringen. Dabei habe ich mich überzeugt, dass Schömann in seinen ausgezeichneten Abhandlungen das richtige Princip gezeigt, bei der Durchführung des Principes aber den sicheren Standpunkt verloren hat. Die Ueberlieferung musste sorgfältiger berücksichtigt, die Andeutungen des Dichters die unabsichtlichen wie die absichtlichen genauer beobachtet, die Zwecke und Mittel seines Schaffens gründlicher verfolgt werden. Dass dieses freilich mir in ausreichender Weise gelungen sei, wage ich nicht zu hoffen. Die ausführlichere Begründung der entscheidenden Punkte habe ich in meinen Studien zu Aeschylus, Berlin, W. Weber gegeben.

Im Commentare habe ich eine allseitige Erklärung des Stückes angestrebt, eine durchgängige grammatische und sachliche Erläuterung und die Erörterung des Zusammenhangs, wo es geboten schien. Manche werden vielleicht die eine oder andere grammatische Bemerkung für überflüssig halten; mir war es um die genaue Darlegung des tragischen und Aeschylischen Sprachgebrauchs zu thun. Bei einer Schulausgabe musste ich natürlich von dem forterbenden Eigenthum der Ausgaben in Citaten und Parallelstellen Gebrauch machen; ich hoffe auch meinen schuldigen Beitrag geliefert zu haben. Bei diesen Stellenangaben von Schütz, Blomfield, Schoemann, Dindorf u. a. und bei solchen grammatischen Bemerkungen, die nicht das Eigenthum eines einzelnen sind, hielt ich es nicht für nöthig besondere Namen anzugeben; bei eigentlich selbstständigen

Gedanken und Ansichten aber habe ich mich dem herkömmlichen Gebrauch der Schulausgaben nicht anschliessen können; die Angabe der Autorschaft (im Text der Anmerkungen oder im Anhang) dürfte auch weiteren Studien förderlich sein. — Das Zusammensuchen, die Auswahl und Ordnung der sachlichen Erklärungen, welche für einzelne Partieen dieses Stückes besonders nothwendig sind, war nicht der leichteste Theil der Arbeit. — Wenn ich die Gliederung des Dialogs und der Reden durch den Druck kenntlich gemacht habe, so soll damit nicht eine künstliche, sondern eine natürliche Symmetrie hervorgegangen aus einem feineren Gefühl für Ebenmass und Form angezeigt sein. Darum tritt neben der Regelmässigkeit auch die Unregelmässigkeit hervor.

Für die Kritik des Textes habe ich meine Grundsätze in meinen Studien zu Aeschylus dargelegt. Im Anhange wurden auch solche Emendationsversuche erwähnt, welche ich durchaus nicht billige, wenn sie nur als das Werk eindringlichen Studiums erschienen; denn jede geistige Thätigkeit enthält eine Anregung. Halt- und gehaltlose Vermuthungen habe ich bei Seite gelassen. Wahrscheinliche Ergänzungen sind durch < >, offenbare Interpolationen durch [] von dem anderen Texte geschieden.

Was ich habe erreichen wollen, ist gesagt; wieviel ich erreicht habe, werden andere anders beurtheilen als ich. Hier habe ich nur noch den Herren Prof. H. Brunn und W. Christ für einzelne Andeutungen meinen besten Dank zu sagen.

München, im November 1871.

Der Verfasser.

Einleitung.

I. Die Prometheussage vor Aeschylus.

Wunderbar ist für den im Naturzustande lebenden Menschen die Gewinnung des Feuers, wenn der niederfahrende Blitz einen Baum entzündet oder wenn einem Holze durch Reiben der glänzende Funke entlockt wird. Wunderbar wird die Wirkung des Feuers, dieser Himmelskraft, welcher der Mensch dankt, was er bildet, was er schafft. Im Besitze des Feuers und mit der Kenntniss sich seiner zur Bereitung der Nahrung und zu Gewerb- und Kunstbetrieb zu bedienen erhebt sich die Menschheit aus dem rohen Naturzustande zu einem cultivierten und verfeinerten Leben. Der Uebergang zur Selbstständigkeit, zum bewussten Handeln, die gewonnene Möglichkeit, sich durch eigene Klugheit und Vorsicht vor Noth und Elend zu wahren, die Erhöhung des Wohlstandes und der Einsicht — alles das führt einen Bruch mit den bisherigen beschränkten, ängstlichen und an ein enges Dasein gebundenen Anschauungen herbei; was man früher nur von göttlicher Gnade erwartete und durch Opfer zu erbitten hoffte, glaubt man jetzt durch eigene Kunst und Geschicklichkeit erlangen zu können. So knüpft sich an diesen Uebergang von dem Naturzustande zur Cultur die Vorstellung von einem titanischen Streben der Menschen Gott gleich zu sein, von einer Verkürzung der Götter zu Gunsten der Sterblichen, von Trotz und Empörung gegen die Gottheit.

Diese Gedanken und Beobachtungen liegen in allmählicher Ausbildung dem vielgestaltigen Prometheusmythus zu Grunde. Der Ursprung dieser Sage reicht in die Zeit des Zusammenlebens der indogermanischen Völker hinauf. *) Das Feuer fährt entweder im Blitze vom Himmel auf die Erde nieder und entzündet einen Baum, einen feuerfangenden Strauch oder es wird durch Reiben gewonnen; das erstere ist das ursprüng-

*) Vgl. Ad. Kuhn, die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks. Berlin 1859. Dazu G. Curtius Grundzüge der griech. Etymologie S. 313³.

lichere und gibt die Grundlage des Mythos. In der alten indischen Sage kommt Agni, das zum Gotte gewordene Feuer, den Menschen vom Himmel herab; er wird, da er von der Erde verschwunden, durch Mâtariçvan von den Göttern zurückgeholt und den Bhrgu's gegeben oder aus einer Höhle von den Bhrgu's her entzündet oder auch von den Bhrgu's selbst geholt und unter die Menschen versetzt; die Bhrgu's aber sind die „leuchtenden, glänzenden“, die Blitze (von bhrâg φλέγω, fulgeo). Wenn Agni selbst Mâtariçvan genannt wird, so liegt dem die ursprüngliche Vorstellung zu Grunde, dass das Feuer im Blitze von selber auf die Erde niederfährt. Ein häufiger Beiname des Agni ist Pramati d. i. Vorsorge, vorsehende Klugheit. — Gewonnen aber wurde das Feuer in alter Zeit durch quirlende Drehung eines Holzstückes in der Nabe eines Rades oder einer Scheibe, wie noch jetzt in Indien das reine heilige Feuer entzündet wird. Der Drehstab hiess pramanthas (von math, manth, mathâmi, umdrehen, quirlen), welches Wort in dem ursprünglichen Begriff von Προμηθεύς enthalten ist (bei den Thuriern gab es einen Zeus Προμανθεύς Lycophr. 537). — Durch Verbindung und Vermengung dieser Vorstellungen von der Entstehung des Feuers wird der „Feuerreißer“ Προμηθεύς zum Agni Pramati und Mâtariçvan, der Feuerreißer zum vorsorglichen Feuerholer (πυροφόρος), welcher einen feuerfangenden Strauch am Feuer des Himmels entzündet und auf die Erde bringt. So bildet sich der griechische Begriff des „Fürsorgers“ Prometheus von unbestimmter mehr bloss übermenschlicher als göttlicher Natur und unbestimmter Abstammung, welcher mit dem Ferulstengel (νάρθηξ vergl. unten zu V. 109) das Feuer von dem Sonnenwagen oder von dem Heerde des Zeus oder auch aus der Feueresse des Hephästos für die Menschen raubt und so Stifter der menschlichen Cultur wird. —

Als reiner Culturgott in friedlichem Vereine mit Hephaestos und Athena erscheint Prometheus in dem attischen Cultus. Zwischen der Stadt und dem Κολωνός ἱππιος, welcher dem Poseidon heilig war und dem athenischen Töpferquartiere, dem Kerameikos, den trefflichen Thon zu den weithin berühmten und gesuchten Vasen lieferte, lag der heilige Hain des alten Heros Akademos, die Akademie, wo Prometheus mit Hephaestos und Athena zugleich verehrt wurde. Es stand dort in dem geweihten Raume der Göttin Athena eine alte Bildsäule und ein Altar des Prometheus und am Eingange waren auf einem Sockel Prometheus und Hephaestos zusammen dargestellt, Prometheus als der erstere und ältere Gott, mit dem Scepter in der Rechten, Hephaestos als der zweite und jüngere; auf dem nämlichen Sockel war ein gemeinschaftlicher Altar beider abgebildet. Dem Prometheus zu Ehren wurden alljährlich die

Προμήθεια gefeiert mit einem Fackelwettlaufe von der Akademie zur Stadt (*λαμπαδηφορία, λαμπαδηδρομία*), wobei die Fackeln am Altare des Prometheus angezündet wurden und es galt im Laufe den anderen zuvorzukommen ohne die Fackel erlöschen zu lassen (schol. zu Soph. O. C. 56, Paus. I 30, 2). Den Poseidon, dem der Kolonos heilig war, und den Prometheus, den Gott des Wassers und den Gott des Feuers, nennt zusammen Soph. O. Col. 54:

χωρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὅδ' ἔστ'· ἔχει δέ νιν
σεμνὸς Ποσειδῶν ἠδ' ὁ πυρφόρος θεὸς
Τιτὰν Προμηθεύς. —

Schon in der indischen Sage kennzeichnet den Bhrgu ein Zug übermüthiger Kraft, das Vorbild für die Schilderung der den Bhrgu's gleichstehenden Phlegyer (von *φλέγω*), *ἀνδρῶν ὑβριστᾶων, οἱ Διὸς οὐκ ἀλέγοντες ἐπὶ χθονὶ ναιετάασκον ἐν καλῇ βήσση Κηφισίδος ἐγγύθι λίμνης* (Homer. hymn. II 100 ed. Baumeister). Ganz mit sittlichen Reflexionen und zweckvollen Ergänzungen versetzt tritt uns der Prometheusmythus in der hesiodischen Dichtung (Theogonie 535 ff., Werke und Tage 47 ff.) entgegen. Hier spricht sich eine Art bäuerliche Anschauung von der Cultur aus, welche den Menschen zur Widersetzlichkeit gegen die Gottheit verleitet und zur Strafe das Uebel in die Welt gebracht habe. In der Theogonie wird der Mythus in folgender Weise erzählt: Als sich die Götter und sterblichen Menschen zu Mekone (Sikyon) auseinandersetzten — also zur Zeit, wo mit der Herrschaft des Zeus die Sonderung der Götter und Menschen eintrat und die patriarchalische Gemeinschaft derselben, wie sie unter Kronos bestanden, aufhörte*) —, suchte der gewandte und verschlagene Prometheus, der Sohn des Titanen Iapetos und der Klymene, der Bruder des starkmüthigen Atlas, des hochstrebenden Menoitios und des unklugen Epimetheus, bei der Theilung eines Opfertieres den Sinn des Zeus zu berücken: auf die eine Seite als Theil der Menschen legte er das Fleisch und die fetten Eingeweide, wickelte sie in die Haut und legte den Rindsmagen darüber; auf die andere Seite für Zeus kamen die weissen Knochen, künstlich aufgehäuft und mit gleissendem Fette umhüllt. Zeus stellte ihn wegen der ungleichen Theile zur Rede, Prometheus aber schelmisch lächelnd hiess Zeus wählen. Zeus durchschaute den Trug und ahnte Schlimmes für die sterblichen Menschen, was auch in Erfüllung gehen sollte: er hob mit beiden Händen das Fett auf und erzürnte gewaltig, als er die weissen Knochen darunter erblickte. Zur Strafe wurde den Menschen das Feuer vorenthalten; der Sohn des Iapetos aber, der ihnen gut war, täuschte den Zeus und

*) Vgl. Schömann, die hesiodische Theogonie. S. 209.

stahl des Feuers fernstrahlenden Glanz in einem hohlen Ferulstengel. Dafür sandte Zeus den Menschen ein Uebel: er liess durch Hephästos das Weib aus Erde bilden und durch Athene mit allen Reizen schmücken; dann gab er den Menschen das schöne Uebel; denn von dem Weibe stammt das Geschlecht der Frauen, welche als grosses Wehe unter den sterblichen Männern wohnen den Drohnen des Bienenstocks vergleichbar. Der gütige Prometheus aber wurde zur Lehre, dass des Zeus Sinn nicht zu hintergehen sei, an eine Säule gefesselt, indem die Fesseln mitten durch die Säule getrieben wurden (vgl. unten zu V. 64). Dann sandte Zeus einen Adler, welcher dem Prometheus die unsterbliche Leber abfrass; des Nachts wuchs soviel nach, als der Vogel den Tag über verzehrte. Den Adler tödtete Herakles*) und befreite den Sohn des Iapetos von seiner Noth, nicht gegen den Willen des Zeus, auf dass des Herakles Ruhm sich mehre auf der weiten Erde. — Nach den *Ἔργα καὶ Ἡμέραι* verbirgt Zeus das Feuer, weil Prometheus ihn getäuscht; Prometheus aber entwendet es wieder heimlich dem Zeus. Zur Strafe sendet Zeus die von allen Göttern mit Gaben ausgestattete Pandora**) zu Epimetheus, welcher sie

*) Ein Gemälde, auf welchem der noch gefesselte Prometheus mit seinem Befreier Herakles dargestellt war, sah der Periegete Pausanias (V 11 § 2) in dem Tempel des Zeus zu Olympia. Auf der unten zu V. 64 erwähnten Vase entsendet Herakles in halb knieender Stellung hinter dem gepfälten Prometheus seine Pfeile auf den auf Prometheus zufliegenden krummschnabeligen Adler. Prometheus streckt seine zusammengebundenen Hände abwehrend dem Vogel entgegen. Hinter dem Adler steht ein bärtiger Beobachter einen Stab in der Linken haltend. Achilles Tatius III 8 beschreibt ein Gemälde, auf welchem Prometheus dargestellt war mit zusammengezogenen Augenbrauen und Lippen, mit halb-offenem Munde, das linke Bein krampfhaft hinunterstreckend, den rechten Schenkel an sich ziehend, halb auf Herakles blickend, welcher mit Bogen und Speer bewaffnet im Begriff ist den Pfeil zu entsenden, halb auf den Vogel, der auf den Schenkel des Prometheus gestützt in dessen Bauch wühlt um die Leber zu suchen. Dieser Beschreibung entspricht ungefähr die Darstellung eines Pompejanischen Wandgemäldes (Zahn, Ornamente II Taf. 30), auf welchem Prometheus in aufrechter Stellung an einem hohen Felsengeklüfte mit beiden Armen angeklammert ist; auf dem etwas vorgebeugten rechten Fusse sitzt der Adler, der seinen Schnabel an die Brust des Prometheus setzt; unten in der Ebene steht Herakles und legt den Bogen auf den Adler an. In ähnlicher Weise ist die Befreiung des Prometheus auf einem Sarkophag des Capitol. Museums und auf dem Wandgemälde eines Columbariums (Jahn, die Wandgemälde des Columbariums in der Villa Pamfili, Taf. I 3) vorgestellt. Auf dem letzteren Bilde hängt Prometheus mit ausgebreiteten angeklammerten Armen an einer Felsenwand, den linken Fuss auf ein Felsenstück gestützt. Der Adler steht rechts neben ihm und während er die linke Krallen an den rechten Fuss des Prometheus setzt, zerfleischt er ihm die Brust und Blut träufelt herab. Dem anlegenden Herakles zeigt die dahinterstehende Göttin Athena das Ziel und bürgt dafür, dass der Pfeil nicht den Prometheus, sondern den Adler treffe.

**) Der Mythos von Pandora ist auf einer Pränestinischen Ciste

gegen die ausdrückliche Warnung seines Bruders aufnimmt und das Uebel erst merkte als er es hatte. Denn vordem lebten die Geschlechter der Menschen auf der Erde frei von Leiden und schwerer Plage, frei von todbringenden Krankheiten; das Weib aber nimmt den Deckel vom Fasse und es fliegen heraus und verbreiten sich über Land und Meer alle Krankheiten und Leiden; nur die Hoffnung bleibt darin, weil Pandora auf den Rath des Zeus den Deckel vorher zuwirft. — Diese beiden Darstellungen suchen zu erklären, wie das Uebel in die Welt gekommen. Ursprünglicher und naiver erscheint die Anschauung, dass sich mit der Verfeinerung der Lebensweise die schlimmen Folgen des Luxus eingestellt haben, als die andere, dass das Weib das Elend in die Welt gebracht habe; beide Anschauungen sind in den *Ἔργα καὶ Ἡμέραι* verbunden, in welchen Pandora nicht mehr die Stammutter des menschlichen Geschlechts, sondern ein besonderes Gebilde für sich ist. Prometheus ist als Genius der Menschheit aufgefasst, welche sich durch einen Frevel gegen die Gottheit, indem sich Prometheus weiser dünkt als Zeus (vgl. unten V. 62), die Strafe der Gottheit und damit alle Noth und allen Jammer des Lebens zuzieht. Da Prometheus als Geber des Feuers auch Stifter des Brandopfers sein musste, so ergab sich aus der Beobachtung, dass bei den Opfern den Göttern nur der geringste Theil zufalle (Theog. 556

*ἐκ τοῦ δ' ἀθανάτοισιν ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων
καίουσ' ὅστέα λευκὰ θυγέντων ἐπὶ βωμῶν),*

der motivierenden Dichtung die besondere Veranlassung für den Uebermuth des zu hoch strebenden Verstandes und der auf Kosten der alten ängstlichen Götterverehrung selbstständig den Nutzen und das Wohl der Menschen fördernden Intelligenz.

II. Die Prometheussage bei Aeschylus.

Prometheus, Sohn der Themis — des Vaters wird nirgends gedacht —, trat im Titanenkampfe mit seiner Mutter

(Monum. dell' Inst. arch. vol. VI tav. XXXIX vgl. R. Garucci in Annali dell' Inst. 1860 S. 99) in 5 Bildern dargestellt. In dem ersten zeigt Prometheus die entwendete Feuerflamme einer weiblichen Gestalt (Themis?); in dem zweiten reicht er das Feuer dem freudig überraschten Menschen, in dem dritten nimmt Pandora von Zeus das verhängnissvolle Gefäß (eine doppelhenkelige Schale mit hohem Deckel) entgegen; in dem vierten bietet Pandora das Gefäß dem Menschen dar, der sich voll Schrecken und Abscheu abwendet und das Geschenk mit der Hand entschieden abweist. In dem fünften ist Prometheus in schräger Stellung mit ausgebreiteten Händen und zusammengeklammerten Füßen an ein Felsengeklüfte angeschmiedet; an den Füßen steht der Adler voll Wuth und Schrecken nach Herakles umblickend, der dahinter schon mit der Keule ausholt um ihn zu erschlagen.

auf Seite des Zeus, weil er von Themis wusste, dass nicht die bloße Kraft und Stärke, sondern die schlaunen Anschläge ob-siegen werden, während die Titanen ohne Ueberlegung mit roher Gewalt dareinfuhren und des Prometheus' Rath zu kluger List schnöde abwiesen. Nachdem Kronos sammt den Titanen unter wesentlicher Beihülfe des Prometheus in den Tartarus gestürzt war, entstand bei der Ordnung und Einrichtung der neuen Herrschaft Zwiespalt zwischen Zeus und Prometheus, indem Zeus an Stelle des alten aus der Titanenzeit stammenden Menschengeschlechtes ein neues der neuen Zeit entsprechen-des Geschlecht setzen wollte, Prometheus aber sich des alten Menschenstammes annahm und diesem noch blöden und stumpf-sinnigen Geschlechte durch die Erweckung strebsamer Thätig-keit, durch die Gabe des den Göttern entwendeten Feuers, durch die Mittheilung jeglicher Kunst und Fertigkeit, über-haupt durch die Entwicklung des Denkens und Bewusstseins (V. 444) das Dasein nicht nur sicherte, sondern auch veredelte und froher machte. Aber die Zeit der Willkür und der Son-derbestrebungen ist vorüber, jedem ist sein Amt und sein Kreis bestimmt, eine allgemeine Weltordnung, an deren Spitze Zeus steht, ist begründet und der Einzelne muss sich dieser Ord-nung fügen, mag sie auch im Vergleich zu der früheren Zeit als Unterdrückung des Eigenwillens und der persönlichen Selbstständigkeit (vgl. V. 149 ff.) erscheinen. Darum wird der eigenwillige (V. 543) Eingriff in die neue Ordnung der Dinge und die Auflehnung gegen den höchsten Herrn der Welt an Prometheus hart gestraft, um so härter, als die Herrschaft neu ist (vgl. zu V. 35) und deren Befestigung ein entschiedenes und kraftvolles Auftreten gegen jede Empörung nothwendig macht.

Die Diener des Zeus, deren Wesen der energischen und rücksichtslosen Wahrung der Ordnung entspricht, Kratos und Bia, schleppen Prometheus ans Ende der Welt in eine wüste Einöde des Scythenlandes, wo er von Hephästos an einen hohen Felsen in der Nähe des Meeres angeschmiedet wird. Diese harte Strafe erscheint dem Prometheus als die grösste Undankbarkeit des Zeus gegen den treuen und starken Bun-desgenossen in der Noth und Bedrängniss des Titanenkampfes, sie erscheint ihm als die ärgste Grausamkeit gegen denjenigen, der keine andere Schuld habe als die den Menschen Gutes gethan zu haben. Leicht kann so der gefolterte und stark-müthige Dulder das Gefühl und das Mitleid gewinnen und die Töchter des Okeanos*), gefühlvolle Wesen, welche aufge-

*) Auf einem Sarkophagrelief der Blundellschen Sammlung (Engra-vings and etchings of the principal statues etc. in the collection of Henry Blundell Taf. 108) sind fünf Okeaniden dargestellt, von denen zwei

erschreckt durch den Schall der Hammerschläge zu ihm kommen, klagen bitter über die Härte und Unbarmherzigkeit des neuen Gewalthabers im Olymp. — Aber Prometheus muss nicht bloss leiden, er kann auch handeln; denn er weiss ein Geheimniss, von dessen Kunde die Zukunft des Zeus abhängt; er weiss, dass Zeus eine Ehe mit Thetis beabsichtigen wird, aus der ein Sohn geboren werden soll mächtiger als sein Vater. Dieses Geheimniss gedenkt Prometheus zu benützen, um an seinem Peiniger bittere Rache zu nehmen. Zeus soll büssen und soll entweder sich demüthigen oder vom Throne stürzen wie Kronos vor ihm und Uranos vor Kronos. In diesem Gefühl, dass der Tag der Abrechnung kommen werde nimmt Prometheus die Vermittlung des Okeanos, welcher zu ihm kommt und sich erbietet bei Zeus Fürbitte einzulegen, dass Prometheus wieder zu Gnaden aufgenommen werde, wenn er in sich gehe und sich eine neue Weltanschauung aneigne, nur mit mitleidigem Lächeln auf; er behandelt den Okeanos als einen gefügigen Schwächling, der blos auf seine eigene Sicherheit bedacht sei, der gern Ruhe habe, und lässt sich statt irgendwie an Nachgiebigkeit zu denken, in seinem Widerstand nur noch mehr bestärken. Dieser Widerstand wird zu leidenschaftlicher Heftigkeit gesteigert durch den Anblick der wahnsinnigen Io*), der Tochter des Inachos, welche von Zeus zur Gattin erkoren, aber von der Eifersucht der Hera verfolgt von Land zu Land und Meer

knien und die vorderste in flehender Weise die Füße des Hephaestos umfängt, der vor dem bereits angeschmiedeten Prometheus sitzt die Mütze auf dem Kopfe, den Hammer in der Rechten (vgl. Welcker, Alte Denkmäler III S. 197).

*) Die Sage von Io, der Tochter des argivischen Flussgottes Inachos, der von Zeus umworbenen Priesterin der argivischen Hera, welche von Hera aus Eifersucht in eine Kuh verwandelt, von dem hundertäugigen Argos bewacht, nach der Tödtung des Argos durch den Stich einer Bremse in die Irre getrieben wird, bis sie in Aegypten ihre ursprüngliche Gestalt wieder erhält und Mutter des Epaphos wird, — diese argivische Sage ist eine Vermengung physikalischer Vorstellungen und ägyptischer Ueberlieferungen, welche letzteren durch die in der Danaossage ausgesprochene frühzeitige Verbindung von Argos und Aegypten nach Argos gebracht wurden. Io ist nämlich ursprünglich der wandelnde Mond (Suid. unter *Ἰώ*: *Ἰοῦ· οὕτω γὰρ τὴν σελήνην ἐκάλουν Ἀργεῖοι*); das gewöhnliche Symbol des gehörnten Mondes ist eine Kuh; Io ist Priesterin der Hera, weil Hera die Königin des Himmels ist. Argos Panoptes ist der gestirnte Himmel (Macrob. sat. I 19, 12). Die Bahnen des wandelnden Mondes wurden vom Himmel auf die Erde verlegt und allmählig geographisch bestimmt. Die Motivierung und Weiterbildung der Sage ist das Werk der argivischen Volksdichtung, welche durch die Kunde von der ägyptischen Göttin Isis, die mit Hörnern dargestellt wurde (Herod. II 41 *τὸ γὰρ τῆς Ἰσιος ἄγαλμα εἶναι γυναικῆιον βούκερῶν ἐστὶ κατὰ περ Ἕλληνες τὴν Ἰοῦν γράφουσι*), und von dem heiligen Apis, dessen Name in *Ἐπαφος* gräcisirt ist (Herod. II 153 *ὁ δὲ Ἄπις κατὰ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσάν ἐστι Ἐπαφος*). angeregt worden war. Vgl. Preller Gr. Myth. II² S. 38, E. Plew in Jahrb. f. Philol. 1870 S. 665.

zu Meer, von einer Schauer- und Schreckensscene zur andern gejagt wird. Obwohl Prometheus aus den Weissagungen seiner Mutter Themis weiss, dass Zeus das Geschick der Io zu gutem Ende führen werde und dass aus der Nachkommenschaft des Zeus und der Io sein eigener Retter hervorgehen solle, so drängt doch die Leidenschaft jegliche Ueberlegung zurück, Prometheus sieht nur Gewaltthätigkeit und wird masslos in seinem Grimm und seiner Rachsucht; seine Schuld ist voll: die Heftigkeit seiner Schmährede fordert die Ahndung des Zeus heraus; Hermes erscheint und verlangt unter harter Drohung die Kundgabe des Geheimnisses, auf welches Prometheus übermüthig pocht. Hermes wird mit Hohn und Spott abgefertigt und es erfüllt sich seine Drohung: unter Blitz und Donner und dem Aufruhr aller Elemente wird Prometheus mitsammt dem Felsen, von welchem er umklammert ist, in die Tiefe geschleudert und so seine ausgelassene Rede erstickt (Schluss des *Προμηθεὺς δεσμώτης*). —

Nach langer, langer Zeit steigt der Felsen, an welchem Prometheus hängt, wieder an die Oberwelt auf die Höhe des Kaukasus empor. Der innere Groll des Titanen ist geblieben; zur Strafe erscheint ein Adler alle drei Tage und hackt ihm die Leber (den Sitz der Leidenschaft) aus, die immer wieder nachwächst. Prometheus, welcher früher darauf trotzte, dass er als unsterblicher Gott von Zeus nicht getödtet werden könne, sehnt sich nach dem Tode (s. unten III. Fragment des *Προμηθεὺς λυόμενος*). Er ist durch Pein und Schmerz „mürbe gemacht“ (V. 512) und für eine Vermittlung ganz anders gestimmt und empfänglich als dazumal für das Anerbieten des Okeanos. Zeus aber hat im Laufe der Zeit die Titanen aus dem Tartarus entlassen und sich mit Kronos ausgesöhnt. So ist der Fluch des Kronos (V. 910) von ihm genommen und die Schuld getilgt, welche seiner Herrschaft noch anhaftete und ihrem Fortbestehen Gefahr drohte. Die Titanen kommen selbst zu Prometheus (s. I. Fragment) und geben ihm Zeugniß von Versöhnung und Frieden. Zeus hat in freiem Entschlusse die Titanen aus der Haft entlassen; seine Herrschaft ist festgegründet, sie hat keine Empörung zu fürchten; Zeus kann jetzt auch, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, dem Prometheus, dessen Trotz gebrochen ist, die Hand zur Versöhnung bieten (*σπένδων σπένδοντι* V. 192). Die Bedingung der Versöhnung ist die Offenbarung des Geheimnisses, welches nur noch eine formelle Bedeutung hat, da ihm durch die Versöhnung zwischen Zeus und Kronos der innere Grund entzogen ist. Es kommt ein Vertrag zu Stande, nach welchem Prometheus das Geheimniss kundgibt, nachdem Zeus versprochen hat ihn von seinen Fesseln zu befreien*).

*) Bei Philodemus *περὶ εὐσεβείας* (Gomperz Herkulanische Studien.

Prometheus hat erreicht, was er wollte: Zeus hat äusserlich betrachtet zuerst nachgegeben. Aber es ist eben nur äusserlich erreicht ohne Demüthigung für Zeus und schon offenbart sich dem unbefangenen Blicke das Wesen des Zeus als das unendlich höhere und edlere. Der erste Schritt zur Versöhnung ist gethan: das Hinderniss, welches im Wege lag, ist weggeräumt. Die Vermittlungsrolle dabei hatte wahrscheinlich Gäa, die Mutter der Titanen, und wie vorher (im gefesselten Prometheus) mit dem fehlschlagenden Vermittlungsversuche des Okeanos die Zunahme der Erbitterung beginnt, so ist jetzt die Abnahme des Grolles eingetreten*) und wie zur Vollendung der Erbitterung das Auftreten der Io dient, so ist die Person des Herakles im höchsten Grade geeignet das Werk der Versöhnung zum Ziele zu führen. Herakles wird geschickt von Zeus (mittitur Hercules ut aquilam interficiat Hygin. fab. 54) und tödtet den Adler (s. V. und VI. Fragment), jedoch nicht ohne ein Sühnopfer für nothwendig zu erachten. Herakles hatte nämlich unvorsichtiger Weise den Kentauren Chiron durch einen giftigen Pfeil verwundet und die einzige Erlösung von den qualvollen Schmerzen der unheilbaren Wunde war der Tod. Die Schmerzen, die dieser Gott unverdienter Weise erleidet, bietet Herakles dem Zeus als Ersatz für die verdienten Schmerzen des Prometheus und den bereitwilligen Tod des Chiron als Sühne für die Schuld des Gefesselten**). Auf diese Weise wird feierlich und nachdrucksvoll ausgesprochen, dass Prometheus im Unrecht sei; derjenige, der vorher äusserlich als Sieger gelten konnte, ist jetzt innerlich gedemüthigt und zur Erkenntniss seiner Schuld gebracht. Alles stellt sich in anderem Lichte dar als ehemals. Wie ganz anders erscheint

II. S. 41) heisst es: καὶ τὸν Προμηθεῖα λύεσθαι ποιεῖ Ἀίσχυλος ὅτι τὸ λόγιον ἐμήνυσεν τὸ περὶ Θέτιδος ὡς χρεῶν εἶη τὸν ἐξ αὐτῆς γεννηθέντα κρείττω κατασκευάσαι ἀρχήν. Hygin. fab. 54 fide data (von Juppiter) monet (Prometheus) Jovem, ne cum Thetide concumberet.

*) In dem Personenverzeichnisse des Prom. in der Mediceischen Handschrift folgen auf Ὠκεανός noch die Namen Γῆ. Ἡρακλῆς. Da Herakles bestimmt im gelösten Prometheus eine Rolle hat, so ist die Vermuthung von Stanley sehr annehmbar, dass die beiden Namen aus dem ursprünglich nebenanstehenden Personenverzeichnisse des gelösten Prom. herrühren. Das Zusammenbringen der beiden Verzeichnisse lag aber dann sehr nahe, wenn auch im zweiten Ἑρμῆς am Schlusse stand, so dass die Personen der beiden Stücke sich wahrscheinlich ebenso entsprachen wie die Scene der Io und des Herakles:

Okeaniden, Okeanos Vater der Okeaniden, Io, Hermes
Titanen, Ge Mutter der Titanen, Herakles, Hermes.

**) Vgl. V. 1026—1029 mit Apollod. II 5, 4, 5 ἀνίατον δὲ ἔχων (Χείρων) τὸ ἔλκος εἰς τὸ σπῆλαιον ἀπαλλάσσεται καὶ κεῖ τελευτῆσαι βουλόμενος καὶ μὴ δυνάμενος ἐπέπερ ἀθάνατος ἦν, ἀντιδοὺς δὲ Διὶ Προμηθεῖα τὸν ἀντ' αὐτοῦ γεννησόμενον ἀθάνατον οὕτως ἀπέθανεν und ebd. 11, 10 παρέσχε (Ἡρακλῆς) τῷ Διὶ Χείρωνα θνήσκειν ἀθάνατον ἀντ' αὐτοῦ θέλοντα.

jetzt die Liebe des Zeus zur Io? Stammt ja von ihr der Wohlthäter des Menschengeschlechtes, das Musterbild aufopfernder Heldentugend. Wir können von der Ehe des Zeus und der Io sagen, was ein Dichter (Hes. Scut. Herc. 27) von der Liebe des Zeus zur Alkmene sagt: „der Vater der Götter und Menschen sann auf anderen Plan, auf dass er den Göttern und betriebsamen Menschen einen Abwehrer des Verderbens (*ἀρῆς ἀλκτῆρα*) erzeuge“. Io musste viel leiden, aber es durfte sie am Ende nicht reuen, da sie gewürdigt wurde die Stammutter des hohen Geschlechtes zu werden. „Wer war es, singen die Töchter des Damos Suppl. 571, wer war es, der endlich zur Ruhe brachte die vielumhergetriebene unglückliche bremsenverfolgte Io? Der in alle Ewigkeit herrschende Zeus, der hat das vollbracht. . . . Denn wer hätte sonst der arglistigen Irrsal der Hera ein Ziel gesetzt? Das war das Werk des Zeus“. Wie Io, muss auch Herakles, bis er zur Ruhe eingeht in die selige Wohnung und die blühende Hebe als Gattin empfängt (Pind. Nem. I 69), unsägliche Beschwerden erdulden; Prometheus schildert ihm, wie früher der Io, alle die Gefahren und Mühsale, welche er auf der Wanderung zu den Hesperiden zu bestehen haben werde (s. VII—IX. Fragment) und gibt ihm unter anderem den Rath, nicht selbst die Aepfel der Hesperiden zu holen, sondern den Atlas dahin zu schicken, dem er so lange die Last des Himmels abnehmen solle*). — Zeus also ist es, der alles zum Guten führt. Das muss Prometheus erkennen und muss jetzt nach dem einst verschmähten Rathe des Okeanos eine neue Anschauung sich zurecht legen. Die Unterwerfung und Demüthigung, welche durch die Annahme einer Stellvertretung ausgesprochen ist, wird besiegelt bei der Lösung vom Felsen, die vielleicht nicht mehr von Herakles, sondern im Auftrage des Zeus von Hermes vollzogen wird. Als freiwillige Busse nämlich setzt Prometheus den Kranz von Keuschlamm (*λύγος*), einer Weidenart, welche zum Fesseln diente, auf das Haupt und gebietet den Menschen, für welche er gelitten, diesen Kranz als Entgelt für seine Fesseln zu tragen**). Zu der Busse und Demüthigung also, zu welcher

*) Apollod. II 5, 11, 11 ὥς δὲ ἦκεν (Ἡρακλῆς) εἰς Ὑπερβορέους πρὸς Ἀτλαντὰ εἰπόντος Προμηθέως (sicher bei Aeschylus) τῷ Ἡρακλεῖ αὐτὸν ἐπὶ τὰ μῆλα μὴ πορεύεσθαι, διαδεξάμενον δὲ Ἀτλαντὸς τὸν πόλον ἀποστέλλειν ἐκεῖνον. Hiedurch gewinnt auch die Schilderung der Qual des Atlas Prom. 347 und 425 eine Beziehung auf das folgende Stück.

**) Athen. XV p. 674 D Αἰσχύλος δ' ἐν τῷ λυομένῳ Προμηθεὶ σαφῶς φησιν ὅτι ἐπὶ τῇ τιμῇ τοῦ Προμηθέως τὸν στέφανον περιτίθειεν τῇ κεφαλῇ ἀντίποινα τοῦ ἐκεῖνον δεσμοῦ, καίτοι ἐν τῇ ἐπιγραφομένῃ Σφιγγὶ εἰπὼν „τῷ δὲ ξένῳ γε στέφανον, ἀρχαῖον στέφος· δεσμῶν ἀριστος ἐκ Προμηθέως λόγον“ und p. 672 E ἱστορεῖται . . . θεσπίσαι τὸν Ἀπόλλωνα ποινὴν αὐτοῦς (τοὺς Κᾶρας) ἀποδοῦναι τῇ θεῷ δι' ἐαυτῶν ἐκούσιον καὶ χωρὶς δυσχεροῦς συμφορᾶς, ἣν ἐν τοῖς ἐμπροσθεν χρόνοις

Prometheus einst den Zeus zu zwingen gedachte (ποινὰς τίνειν V. 176), versteht sich Prometheus am Ende selbst.

III. Dramaturgie.

Solange man den *Προμηθεὺς δεσμώτης* als ein einzelnes für sich bestehendes Stück betrachtete oder den inneren Zusammenhang desselben mit dem *Προμηθεὺς λύόμενος* ausser Acht liess, konnte das tief im Hintergrunde stehende Recht des Zeus verkannt und durch die Gefühl wie Interesse gefangenen Reden des Prometheus verdunkelt werden: man glaubte, der Dichter habe in Zeus das abschreckende Bild eines leidenschaftlichen, willkürlichen, grausamen, despotischen Tyrannen, in Prometheus das anziehende und begeisternde Musterbild eines wahren Volksfreundes dargestellt (Schütz); man betrachtete Prometheus als Bild der Menschheit im Kampfe mit den Naturmächten, denen jene nichts als ein unerschüttertes Wollen und das Bewusstsein ihrer hohen Ansprüche entgegenzusetzen habe, und sah den Triumph des Unterliegenden als den erhebenden Gedanken des Dramas an (A. W. v. Schlegel); man wollte ein anderes Mal den Zweck des Dramas in der Verherrlichung des Schicksals finden, welches als weltregierende Macht, als das höhere, ewige über dem Kampfe einer grossen intellektuellen Kraft gegen die Willkür eines undankbaren Tyrannen, über dem Kampfe der Menschheit mit den gegen sie verschworenen Naturgewalten und feindseligen Göttern in herrlicher Freiheit walte, „des grossen, gigantischen Schicksals, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt“ (Blümner). Man nahm endlich an, bei Aeschylus sei ein doppelter Begriff des Zeus zu unterscheiden, der Zeus der gewöhnlichen Mythologie und der Zeus derjenigen Gottesidee, welche sich der Dichter gebildet habe; im Prom. aber sei nur ein Bild von dem unvollkommenen Zeus der Volkssage gegeben (G. Hermann). — Aber das uns erhaltene Drama muss als Theil eines grösseren Ganzen, einer Trilogie, aufgefasst werden (Welcker)*) und erhält seine richtige Beurtheilung erst im Zusammenhang der Trilogie. Der Glaube des frommen Aeschylus, dass Zeus der ewige, gerechte, allgewaltige Weltherrscher

ἀφώρισεν ὁ Ζεὺς τῷ Προμηθεὶ χάριν τῆς κλοπῆς τοῦ πυρὸς λύσας αὐτὸν ἐκ τῶν χαλεπωτάτων δεσμῶν· καὶ τίσιν ἐκούσιον ἐν ἀλυσίᾳ κειμένην δοῦναι θελήσαντος ταύτην ἔχειν ἐπιτάξαι τὸν καθηγούμενον τῶν θεῶν. ὅθεν ἀπ' ἐκείνου τὸν δεδηλωμένον (τῆς λύγου) στέφανον τῷ Προμηθεὶ περιγενέσθαι καὶ μετ' οὐ πολὺ τοῖς εὐεργετηθεῖσιν ἀνθρώποις ὑπ' αὐτοῦ κατὰ τὴν τοῦ πυρὸς δωρεάν.

*) Der Gedanke, dass die drei Prometheus eine Trilogie gebildet haben, ist zuerst von Siebelis de Aeschyli Persis 1794 p. 24 ausgesprochen worden.

sei, hat jedenfalls auch diese Trilogie beherrscht, und was diesem Glauben zu widersprechen scheint, muss in der Composition des Ganzen seine Berichtigung oder Erklärung gefunden haben (Schoemann). —

Dem Aeschylus lag eine doppelte Auffassung des Prometheus vor: die attische Sage kannte Prometheus als reinen Naturgott, als verehrungswürdigen und verehrten segensreichen Culturgott; in der hesiodischen bäuerlich-ethischen Auffassung des Mythos, der die Cultur als eine mit der Gottheit entzweiende Macht erschien, hatte Prometheus als Vertreter der Menschheit den Charakter eines gottlosen Empörers, welcher die Gottheit zum Vorthail der Menschen verkürzt, dafür aber der Menschheit von der Gottheit harte Strafe zuzieht. Aeschylus unternahm es beide Sagen zu vereinigen: bei ihm ist Prometheus zuerst der gottfeindliche, in selbstgefälliger Ueberhebung (*ὑψαδία*) trotzende Empörer, der zwar den Menschen zu Nutz, aber den Göttern zu Trutz und wider Recht die Weltordnung stört, und wird am Ende der gottversöhnte und in dem nunmehr ihm angewiesenen Amte der menschlichen Cultur hochangesehene Gott (ein Gott kann er nicht erst werden; das ist er bei Aeschylus von Anfang an). Auf ähnliche Weise wird in dem Schlussstück der Orestie, den Eumeniden, die unedlere Auffassung der Erinyen zu der humaneren attischen Auffassung der Eumeniden verklärt. — Verschiedene Elemente und Motive der hesiodischen Sage konnte Aeschylus nicht benutzen: der Betrug bei der Theilung des Opferstieres, die Bestrafung der Menschen durch die Sendung des Weibes, die Erdichtung eines Bruders Epimetheus fallen weg. Den Aeschylus konnte die hesiodische Erklärung, wie das Uebel in die Welt gekommen, nicht befriedigen; mit Benützung der hesiodischen Ueberlieferung von der Aufeinanderfolge der verschiedenen Zeitalter und Menschengeschlechter wurde die Herkunft des Uebels von Zeus und den anderen Göttern verneint und eine Erklärung gesucht, welche die Unvollkommenheit der menschlichen Natur mit der Vollkommenheit der Weltregierung des Zeus in Einklang brachte: Zeus wollte, so dachte sich's Aeschylus, beim Antritte seiner Regierung nach der weisen und vollkommenen Ordnung der Welt an die Stelle des aus alter Zeit stammenden und in dem unbewussten, blöden Zustande der alten Zeit fortvegetierenden Menschengeschlechtes ein neues vollkommenes Geschlecht nach seiner Art setzen; er wollte nicht die Menschheit vertilgen aus Eifersucht oder Hass, sondern nur das zeitweilige Menschengeschlecht in weiser Fürsorge für das Ganze. Der kurzsichtige Fürsorger für das Augenblickliche und Einzelne trat dem Plane des Zeus entgegen und wurde zwar der Retter des dermaligen Menschengeschlechtes (wie in einer anderen Wendung der Sage der

Bildner der Menschen), aber auch der Erhalter der menschlichen Unvollkommenheit, welche durch seine Wohlthaten und Verdienste um die Menschheit nicht aufgehoben werden konnte (vgl. V. 546 ff.). Durch den Widerstand des Prometheus hat die Menschheit den Anspruch auf die gute Absicht des Zeus verwirkt; es bleibt beim Alten; Prometheus aber, der nur durch Uebergriffe in die Rechte der Götter den Mängeln des fortbestehenden Menschengeschlechtes nachhelfen kann, wird für seine Auflehnung und sein Unrecht hart gezüchtigt. Der Dichter hat eine männliche Verstandessache einer weiblichen Gefühlssache gegenübergestellt: auf der einen Seite steht der grosse, gewaltige, weitausschauende, Unrecht rücksichtslos strafende und „Lehre durch Leid“ (πάθει μάθος Ag. 177) gebende Lenker der Welt, dessen Auge auf das Allgemeine, nicht auf das Einzelne gerichtet ist; auf der anderen Seite der leidenschaftliche, in titanischer Selbstgefälligkeit und Masslosigkeit sich überhebende, nach willkürlicher Neigung Gutes thuende, durch seine Wohlthaten zwar Liebe gewinnende, aber nicht den hohen Verstand befriedigende Prometheus. So wird Prometheus ein tragischer Charakter, der durch seine Menschenliebe, seine Thaten und den Starkmuth seines Duldens gross und erhaben ist und unser Interesse und unsere Sympathien in Anspruch nimmt, aber in Folge der Einseitigkeit seines Strebens und der Masslosigkeit seines Thuns schuldig ist und schuldig wird. — Der Dichter hat es verstanden die Empörung des Prometheus in meisterhafter Weise darzustellen. Seinen Zuschauern stand der Glaube an die Weisheit und Gerechtigkeit des Zeus ebenso fest wie ihm selbst; nicht täuschen will und kann er seine Zuschauer dadurch dass er das Recht des Zeus in den Hintergrund treten lässt, sondern für die dramatische Entwicklung interessieren und in Spannung versetzen. Und doch ist die Täuschung künstlerisch gerechtfertigt; denn eine Empörung gegen die göttliche Weltregierung kann nur auf Kurzsichtigkeit beruhen. Kurzsichtigkeit ist es, wenn es scheint, Zeus hasse und neide das Menschengeschlecht, er der seinen Sohn Herakles schickt damit er den Menschen ein Helfer sei; Kurzsichtigkeit lässt die Behandlung der Io als grausame Willkür erscheinen. — Die psychologische Entwicklung der Empörung und der tragischen Schuld wird nicht durch Seelenmalerei, sondern in antiker Weise durch äussere Thatfachen, durch die besondere Beschaffenheit der auftretenden Personen zur Anschauung gebracht. Die innere Gemüthsstimmung offenbart sich an der Art und Weise, wie Prometheus von seinem Geheimnisse spricht, wie er seine Hoffnung auf Demüthigung des Zeus ausdrückt (V. 167, 186, 520, 757, 907). Darin liegt die dramatische Handlung und Bewegung. — Die Empörung ist die Handlung unserer Tragödie. Eine zweck- und ziel-

lose Handlung aber ist keine dramatische Handlung; eine Empörung ohne inneren Halt, ein bloßes Hadern ohne Aussicht auf irgend einen Erfolg erweckt keine Spannung und ist gerade für den gottesfürchtigen Zuschauer ein widerwärtiger Anblick. Diese für die dramatische Handlung wesentliche Spannung hat Aeschylus für den Stoff seiner Tragödie durch die Herbeiziehung eines Mythos gewonnen, der ursprünglich mit der Prometheussage in keiner Verbindung stand. Er benützte die bei Pindar. Isthm. VII 60 noch in ihrer älteren Gestalt vorliegende Sage, Themis habe, als Zeus und Poseidon um Thetis freiten, den Rathschluss des Schicksals verkündet, dass die Meeresgöttin einen Sohn gebären solle, der mächtiger als sein Vater sein und wenn Zeus oder Poseidon sich mit ihr verbinde eine Waffe schwingen werde gewaltiger als Wetterstrahl und Dreizack (vgl. unten zu V. 924). Aeschylus liess die Beziehung der Sage auf Poseidon fallen, legte die Kunde jener Schicksalsbestimmung, welche der Schicksalsgöttin Themis zukommt, dem Prometheus bei*) und machte zu dem Zwecke den Sohn der Klymene zum Sohne der Themis. Die Kunde dieses Geheimnisses — denn was ursprünglich gelegenheitliche Offenbarung war, musste für den dramatischen Gebrauch als absichtlich zurückgehaltenes Geheimniss gedeutet werden — benützte der Dichter als Hebel der dramatischen Entwicklung, der fortgesetzten Feindschaft und der endlichen Versöhnung. Das Geheimniss wusste von einer Gefahr, welche die Herrschaft des Zeus bedrohe. Diese Gefahr muss ihren Grund haben und zwar bei dem Glauben an die ewige Herrschaft des Zeus einen Grund, welcher nur vorübergehende Geltung hat und zuletzt sich als nichtig herausstellt, so dass die Gefahr selbst bedeutungslos wird. Ein solcher Grund bot sich dem Dichter in dem Widerstreit der Pflichten bei dem Sturze des Kronos. Der Sturz der rohen Naturgewalt durch die Herrschaft der Intelligenz war durch das Weltgesetz bestimmt; bei dem Kampfe gegen die Titanen hatte Zeus das höhere Recht und Themis die Vertreterin heiliger Satzung und ewiger Weltordnung stand auf seiner Seite. Als Weltregent erfüllte Zeus bei der Niederwerfung der Titanengewalt die höhere Pflicht; in persönlicher Weise aber verletzte Zeus die Pietät, da es der Vater war, dem Zeus Gewalt anthun musste, und die Pietät gegen die Eltern war eine der heiligsten Satzungen, für deren Beobachtung die Erinyen auf das sorgsamste wachten**). An diese Verletzung der Pietät erinnern die Erinyen

*) Apollodor. III 13, 5, 2 *ἐνιοι* (d. h. Aeschylus und andere nach ihm) *δέ φασι, Διὸς ὀρμῶντος ἐπὶ τὴν ταύτης (Θέτιδος) συνουσίαν εἰρηκέναι Προμηθεῖα τὸν ἐκ ταύτης αὐτῷ γεννηθέντα οὐρανοῦ δυναστεύσειν.*

***) Vgl. Suppl. 707 *τὸ γὰρ τεκόντων σέβας τρίτον τόδ' ἐν θεσμίσις Δίκας γέγραπται μεγιστοτίμου.* Eum. 496 *πολλὰ δ' ἔτνμα παιδότηρῳτα*

Eum. 641 mit den Worten „er selbst (Zeus) hat seinen alten Vater Kronos in Fesseln gelegt“. So haftete an Zeus eine Schuld, die er den Moiren und Erinyen schuldete (s. V. 516 mit Anmerk. und 910 f.), und alles Schuldige muss untergehen. Durch diese Schuld war also die Gefahr begründet, welche der Herrschaft des Zeus drohte; aber diese Schuld war in noch höherer Weise eine Unschuld als die Schuld des Orestes wegen des Muttermordes, und sie war leicht sühnbar, denn „Fesseln kann man lösen; dafür gibt es Heilung und gar manches Mittel der Befreiung“, entgegnet Apollo den Erinyen Eum. 645. Zeus hat die Bande gelöst, hat sich mit Kronos versöhnt und so jeden Schein der Schuld von sich genommen. Bei seiner kurzsichtigen Beurtheilung hat auch hier wieder Prometheus eine Zeit lang den Schein für sich; auch hierin muss er sich am Ende eines Bessern belehren lassen. — Man hat den Zweck unserer Tragödie in einer Entwicklung und Läuterung des Zeus finden wollen (Dissen, Caesar), in einer Aufhebung des Gegensatzes zwischen Zeus und der Moira (vgl. V. 515 ff.) und einer Vervollkommnung des Zeus durch Vereinigung mit der Moira dem Inbegriff der ewigen Weltgesetze (Keck) oder in einer Umwandlung des Zeus in der Weise, dass indem Zeus mit dem Sohne der Themis, des Urgesetzes, zum Vertrag kommt, sich dieses Gesetz selbst mit ihm vereinigt und so Zeus aus einem unverantwortlichen Weltherrn, der durch Gewalt zur Herrschaft gelangt ist, ein der ewigen Moira kundiger und nach der sittlichen Ordnung regierender, weiser, gerechter und keiner Gefahr des Sturzes mehr unterliegender Lenker der Welt wird (Welcker). Aber die Entwicklung des Zeus ist nur Schein; die Milderung seiner Herrschaft und seine versöhnlichere Stimmung ist nicht der Erfolg der dramatischen Handlung, sondern liegt ausserhalb des Dramas; dasjenige, was man für ein Zeichen der Entzweiung zwischen Zeus und der Moira gehalten hat, enthält nichts weiter als den Widerstreit einer höheren und einer niederen Pflicht; der Schein einer Schuld des Zeus ist dem Dichter ökonomisches Mittel und dient ihm gerade, um sammt Prometheus alle Welt zu überzeugen, dass Zeus von Anbeginn der weise und gerechte, wenn auch strenge und gewaltige Weltherrscher gewesen ist; konnte doch auch der fromme Dichter unmöglich glauben, dass der höchste Gott zuerst ein unvollkommenes Wesen gewesen und erst durch irgend welche Einwirkungen der gerechte und weise Weltregent geworden sei. Die ganze dramatische Entwicklung hat ihren Gegenstand und ihr Ziel an dem Charakter des Prometheus; an ihm wird gezeigt, dass jede Empörung gegen Zeus eine Verkennung seiner

πάθρα προσμένει τοκεῦσιν μεταῦθις ἐν χρόνῳ (so drohen die Erinyen für den Fall, dass ihr Recht untergehe).

weisen Absichten sei, dass jegliche Schuld, die man ihm andichte und angedichtet habe, auf kurzsichtiger und böswilliger Beurtheilung beruhe, dass auch der verlockendste und verführendste Schein des Rechtes der Empörung als Trug und Täuschung sich herausstelle, kurz dass von Zeus gelte, was die Töchter des Danaos die Nachkommen der Io von ihm singen (Suppl. 86): „des Zeus Streben und Zielen ist nicht leicht zu erspähn und zu erfassen; auch aus der Dunkelheit von Nacht und Leid schafft er lauter Licht für die sterblichen Geschlechter. Sicher fällt und nicht auf den Rücken, was in dem Haupte des Zeus zur Vollendung bestimmt. Denn dunkel ziehen dahin und schattenumhüllt die Pfade seiner Gedanken, unzugänglich dem forschenden Blick. Er stürzt hinab vom Thurmbau ihrer Hoffnungen die frevelnden Menschen, ohne zu Gewalt und Kampf zu rüsten; alles göttliche Thun ist mühelos: hoch oben thronend macht es das Sinnen sofort zur That ohne zu verlassen den geweihten Sitz“. —

Diese Idee hat der Dichter in zwei verbundenen Dramen durchgeführt, im *Προμηθεὺς δεσμώτης* und *Προμηθεὺς λυόμενος*. Der äusseren Zeugnisse dafür, dass der *Πρ. λυόμενος* unmittelbar auf den gefesselten folgte, nämlich der Bemerkungen des Scholiasten zu V. 511 οὐπω μοι λυθῆναι μεμοίραται· ἐν γὰρ τῷ ἐξῆς δράματι λύεται ὅπερ ἐμφαίνει Αἰσχύλος und zu V. 522 τῷ ἐξῆς δράματι φυλάττει τοὺς λόγους, können wir leicht entrathen, wo innere Gründe jeden Zweifel ausschliessen. Es fragt sich nur, welches das dritte Stück der Trilogie gewesen sei. Das alphabetische Verzeichniss der Aeschyleischen Dramen in der Mediceischen Handschrift zählt auf: *προμηθεὺς δεσμώτης προμηθεὺς πυρφόρος προμηθεὺς λυόμενος*. Man würde nicht zweifeln, dass damit die drei Stücke der Prometheustrilogie angegeben seien, wenn wir nicht wüssten, dass zu der Trilogie *Φινεύς Πέρσαι Γλαῦκος* das Satyrdrama *Προμηθεύς* gehört habe, aus welchem zwei Bruchstücke (218 und 219 bei Herm., 189 und 190 bei Dind.) enthalten sind:

λινᾶ δὲ πίσσα κώμολίνου μακροὶ τόνοι

und τράγος γένειον ἄρα πενθήσεις σύ γε.

Nun aber wird bei Pollux IX 156 und X 64 ein *Προμηθεὺς πυρκαεὺς* erwähnt. Da der Titel *πυρκαεὺς* ganz passend ist für das Satyrdrama, in welchem der Satyr zu dem angezündeten Feuerchen in freudiger Ueberraschung herbeieilt um es zu küssen und zu umarmen und sich dabei den Bart versengt (Plut. Mor. p. 86 F), so ist kein Grund vorhanden (nach der Vermuthung von Canter nov. lect. VII 21 vgl. Casaubonus de satyr. Graecorum poesi p. 127) den Titel *πυρκαεὺς* nur als eine andere Bezeichnung für *πυρφόρος* und darum den *Πρ. πυρφόρος* als Satyrspiel anzunehmen. Vielmehr ist *Προμηθεὺς πυρφόρος*, der Name des attischen Culturgottes, als der

ursprüngliche Titel einer Tragödie zu betrachten, welcher diese von dem *Πρ. δεσμώτης* und *λυόμενος* unterschied, während *πυρκαεύς* als eine von Alexandrinischen Grammatikern herrührende Bezeichnung des ursprünglich schlechthin *Προμηθεύς* genannten Satyrdramas zu gelten hat, gemacht um das Satyrdrama von den gleichnamigen Tragödien zu unterscheiden*). Dies wird bestätigt durch die beiden nachher anzuführenden Nachrichten über den *Προμηθεύς πυρφόρος*. — Wenn also die Prometheustrilogie aus den drei Stücken *Πρ. δεσμώτης*, *Πρ. λυόμενος*, *Πρ. πυρφόρος* bestanden hat, so fragt sich weiter, ob der *Πρ. πυρφόρος* das Anfangs- oder das Endstück der Trilogie gebildet habe. Das erstere nimmt man (seit Welcker) gewöhnlich an und betrachtet als den Inhalt des *Πρ. πυρφόρος* die Darstellung des furtum Lemnium, wie der Raub des Feuers aus dem Vulkan Mosychlos auf Lemnos, der Feueresse des Hephästos, bei Cicero Tusc. II 10 benannt ist, so dass die drei Stücke der Trilogie der Reihe nach Schuld, Strafe, Sühne vorführten. Allein einmal enthält der *Προμηθεύς δεσμώτης* keine Voraussetzung, vielmehr ist darin die Exposition und die Erzählung der vorausliegenden Begebenheiten von der Art, dass eine vorhergehende Darstellung derselben Begebenheiten als ästhetische Unmöglichkeit erscheint; dann gibt die Notiz des Schol. zu Prom. 94 *ἐν γὰρ τῷ πυρφόρῳ τρεῖς μυριάδας φησὶ δεδέσθαι αὐτόν* — wenn man nicht zu dem bedenklichen Auskunftsmittel greift mit Welcker *ἐν τῷ λυομένῳ* zu corrigieren — nicht nur den Beweis, dass der *Πρ. πυρφόρος* eine Tragödie gewesen ist, da in dem Satyrdrama *Προμηθεύς* nach der oben angegebenen Ueberlieferung das Feuer als ganz unbekannte Erscheinung, demnach der Feuerraub als so eben geschehen dargestellt war, sondern lässt auch deutlich erkennen, dass die Bestrafung des Prometheus dem Inhalt des *Πρ. πυρφόρος* vorausgeht und darin als eine Thatsache der Vergangenheit (*δεδέσθαι*) erzählt war. Demnach muss man den *Προμηθεύς πυρφόρος* als das Schlussstück der Trilogie betrachten**). In demselben muss Prometheus als attischer Culturgott, als *πυρφόρος θεὸς Τιτὰν Προμηθεύς* (Soph. O. Col. 55) gefeiert worden sein und das Ganze kann

*) Die Ansicht, dass der *Προμηθεύς πυρκαεύς* von dem *Προμηθεύς πυρφόρος* verschieden und ersterer ein Satyrspiel, letzterer eine Tragödie gewesen sei, hat schon Hemsterhuys zu Pollux IX c. 8 p. 1140 ausgesprochen.

**) Begründet hat diese Ansicht R. Westphal Prolegomena zu Aeschylus Tragoedien. 1869. S. 207 ff., welcher nur darin irrt, dass er glaubt die Befreiung durch Herakles sei im zweiten Stücke gegen den Willen des Zeus erfolgt und das dritte Stück habe die Versöhnung enthalten, was den oben angegebenen bestimmten Ueberlieferungen widerspricht. —

mit der Einsetzung der *Προμηθεΐα* und des Fackelwettlaufes geschlossen haben wie die Orestie mit der Einsetzung des Cultus der Eumeniden*). Wir wissen aber nichts von der dramatischen Handlung dieses Stücks und nur ein einziger Vers ist daraus bei Gellius XIII 19, 4 erhalten:

*σιγῶν θ' ὅπου δεῖ καὶ λέγων τὰ καίρια**).*

IV. Ueber Personen, Schauplatz und Scenerie.

Die Personen *Κράτος* und *Βία* hat Aeschylus aus Hesiod. Theog. 385 ff. entnommen. Nach dieser Stelle sind *Κράτος* und *Βία* mit *Ζῆλος* und *Νίκη* Kinder des *Πάλλας* („der in Schwingung versetzt, beben macht“) und der *Στύξ* („Grusel“). Bei dem Titanenkampfe führte die Mutter Styx auf Eingebung des Vaters ihre Kinder dem Zeus zu und zum Lohne wurde Styx mächtiger Schwurzeuge der Götter (*μέγας ὄρκος θεῶν*), die Kinder aber nahm sich Zeus zu unzertrennlichen Begleitern und Dienern. *Βία* ist im Stücke nur *κωφὸν πρόσωπον* (stumme Rolle). Ihre Anwesenheit würde zwecklos sein, wenn nicht die Person des Prometheus durch eine hölzerne Figur vorgestellt würde (vgl. V. 65)***). Diese Figur muss hereingetragen werden und um der Vorstellung, dass der getragene der Gott Prometheus sei, keinen Eintrag zu thun, lässt der Dichter zwei mächtige Gestalten daran schleppen. — Die Rollen werden unter zwei Schauspieler so vertheilt, dass der erste Schauspieler (*πρωταγωνιστής*) die Rollen des Hephaestos (vgl. Anm. zu V. 81) und Prometheus, der zweite (*δευτεραγωνιστής*) die des Kratos, des Okeanos, der Io, des Hermes übernimmt. Aeschylus war nämlich damals noch an die Beschränkung ge-

*) Die Versöhnungsfeier zwischen Zeus und Prometheus ist auf einer grossen kunstvoll gearbeiteten Trinkschale aus Vulci dargestellt (vgl. Braun in Bullettino arch. 1846 S. 114, Welcker, Alte Denkmäler III S. 194). In dem Bilde auf dem Boden der Schale sitzt Hera auf dem Throne das Scepter und einen Blumenstengel in der linken Hand und reicht dem vor ihr stehenden Prometheus die Nektarschale zum Zeichen, dass er nunmehr Theil habe an dem Mahle der Götter. Prometheus, mit schönem Bart und vollem Stirnhaar, trägt den Lygoskranz auf dem Haupte und hält ein Scepter in der Rechten, welches dem Scepter der Hera vollkommen gleich ist.

**) Der Notiz des Schol. zu Aristides vol. III p. 501, 17 ed. Dind. *Αἰσχύλος δὲ ἐν Προμηθεΐ δεσμώτῃ πολλοῖς γὰρ ἐστὶ κέρδος ἢ σιγὴ βροτῶν* scheint eine Verwechslung zu Grunde zu liegen.

***) Für die Aufführung des *Προμηθεὺς λνόμενος*, wo die Lösung vom Felsen den Gebrauch einer Figur ausschloss und die Situation ein anderes Kostüm des Prometheus forderte, welches die Folgen der neuen Pein darstellte, musste in dem *ὑποσκήνιον* der Schauspieler selbst an die Stelle der hölzernen Figur gebracht werden. — Dass Prometheus im *Πρ. δεσμώτης* durch ein Bild vorgestellt werde, hat Welcker Tril. S. 30 bemerkt.

bunden, welche erst durch Sophokles' Einfluss aufgehoben wurde, dass der Dichter nur zwei Schauspieler zum Einstudieren der Rollen vom Staate erhielt und desshalb auch nur zwei Personen zu gleicher Zeit auf der Bühne redend einführen durfte. Diese Beschränkung ist in unserem Stücke sehr vortheilhaft benützt: die Oekonomie verlangt das Schweigen des Prometheus im Prologe bis zum Abtreten des Hephaestos; es ist aber ausserordentlich charakteristisch und rührend, wenn Prometheus unter den schrecklichsten Qualen keinen Laut des Schmerzes von sich gibt (vgl. schol. zu V. 436 *σιωπῶσι γὰρ παρὰ ποιηταῖς τὰ πρόσωπα ἢ δι' αὐθαδίαν, ὡς Ἀχιλλεὺς ἐν τοῖς Φρυγῇ Σοφοκλέους [vielmehr Αἰσχύλου] ἢ διὰ συμφορὰν ὡς ἡ Νιόβη παρ' Αἰσχύλῳ ἢ διὰ περίσκεψιν ὡς ὁ Ζεὺς παρὰ τῷ ποιητῇ [Il. 1, 511] πρὸς τὴν τῆς Θέτιδος αἵτησιν*). Mit V. 81 tritt Hephaestos ab (vgl. die Anm.), während Kratos noch eine passende Strafrede hält. Dadurch gewinnt der Schauspieler des Hephaestos, welcher sich nicht umzukleiden braucht, Zeit um hinter die Figur des Prometheus hinter der Scenenwand (einem hölzernen Vorschlag vor der Bühnenmauer) in die gehörige Stellung zu kommen. Zwischen den Scenen des Kratos, des Okeanos, der Io und des Hermes liegen immer längere Partieen, so dass der zweite Schauspieler ausruhen und die neue umfassende Costümierung vornehmen kann. — Eine nicht unpassende Bemerkung über die Personen des Aeschylos gibt das in der Medic. Handschrift stehende Citat „ἐκ τῆς μουσικῆς ἱστορίας“: *ταύτη καὶ ἄριστος εἰς τραγωδίαν Αἰσχύλος κρίνεται, ὅτι εἰσάγει πρόσωπα μεγάλα καὶ ἀξιόχρεα. καὶ τινες ἤδη τῶν τραγωδιῶν αὐτῷ διὰ μόνων οἰκονομοῦνται θεῶν καθάπερ οἱ Προμηθεῖς· τὰ γὰρ δράματα συμπληροῦσιν οἱ πρεσβύτατοι τῶν θεῶν, καὶ ἔστι τὰ ἀπὸ τῆς σκηνῆς καὶ τῆς ὀρχήστρας (die auf dem λογεῖον auftretenden Personen und die Chöre) θεῖα πάντα πρόσωπα. Doch handeln begreiflicher Weise die göttlichen Personen ganz nach den Gesetzen der menschlichen Natur.* —

Ueber den Schauplatz der Handlung macht der Schol. zu V. 11 die richtige Bemerkung: *ἰστέον ὅτι οὐ κατὰ τὸν κοινὸν λόγον ἐν τῷ Καυκάσῳ φησὶ δεδῆσθαι τὸν Προμηθεῖα, ἀλλὰ πρὸς τοῖς Εὐρωπαίοις τέρμασι τοῦ Ὠκεανοῦ, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τὴν Ἰὼ λεγομένων ἐστὶ συμβαλεῖν*. Der Schol. hat also aus der Erzählung von den Irrsalen der Io namentlich aus V. 719 *πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καύκασον μόλῃς* (vgl. die Anm.) den Schluss gezogen, welchen auch wir daraus ziehen müssen, dass Io, wenn sie von Prometheus weg erst nach weiter Wanderung zum Kaukasus gelangt, nicht vom Kaukasus ausgegangen sein kann, dass also der Kaukasus nicht als der Schauplatz der Handlung betrachtet ist. Die Tragiker pflegen, um der Phantasie der Zuschauer einen Anhaltspunkt zu bieten, den Schauplatz gleich

im Anfang näher zu kennzeichnen. Es ist aber in unserem Stücke nicht vom Kaukasus die Rede, sondern von einer öden menschenleeren Gegend, welche fern im Scythenlande liegt, am Rande Scythiens (V. 117), welches nach damaliger Anschauung den Norden der Erde vom Pontus bis zum Ocean umfasste (vgl. zu V. 807), in der Nähe des Meeres (V. 573), so dass Prometheus von der Höhe seines Felsens die Aussicht auf die blinkende Wasserfläche hat (V. 90, 1088). Auf den Schall der Hammerschläge bei dem Anschmieden des Prometheus kommen die Töchter des Okeanos herbei; jenes Meer ist also der Ocean, nicht der Pontus oder die Mäotis; zudem kommt Io, während sie von Prometheus fort östlich sich wendend gleich am Strande eines Meeres weitergehen soll (V. 712), erst nach langem Irren, nachdem sie vom Kaukasus aus südliche Richtung genommen, zum Cimmerischen Bosporus (V. 729). Der Schauplatz der Handlung ist demnach eine rauhe, felsige, öde Gegend „am Ende der Welt“ im Norden Scythiens in der Nähe des Oceans, und wie der Dichter von der Ueberlieferung abweichend die Zeit der Strafe in zwei grosse Epochen getheilt hat, um den Rahmen für zwei Gemälde zu gewinnen, so hat er auch zur passenden Abwechslung der Scenerie zwei Schauplätze der Strafe angenommen (s. unten III. Fragm. des *Πρ. λυόμενος* V. 28). Wie die Strafe am Kaukasus durch das Erscheinen des Adlers verschärft wird, so ist der Eindruck der ersten Bestrafung durch die gänzliche Verlassenheit und Abgeschiedenheit von der Welt gesteigert*). —

Die Scenerie stellt eine Anhöhe mit Felsengeklüft und einer hervorragenden Felsenklippe (*φάραγξ*) vor. Die rechte Periakte zeigt das Meer, die linke eine wüste, gebirgige Gegend, vielleicht von Giessbächen unterbrochen (V. 89). Die Figur des Prometheus bleibt, nachdem sie in aufrechter Stellung angenagelt ist, starr und bewegungslos am Felsen hängen (vgl. zu V. 87). Schauplatz und Scenerie, Kostüm und Maske von Kratos und Bia (V. 78 *ὁμοία μορφῇ γλῶσσά σου γηγύεται*), die Schmiedewerkzeuge und eisernen Klammern und Ringe, mit denen Hephästos auftritt, die Hammerschläge, die Art, wie die Okeaniden auf Flügelwagen hereinfahren, Okeanos auf einem Flügelrosse heranreitet, die wahnsinnige gehörnte Io wie ein gescheuchtes und gehetztes Wild auf die felsige Höhe springt, alles das wirkt zusammen das Schauerliche und Entsetzliche der Handlung zu steigern, den

*) Wenn man mit dem Ausdruck V. 2 *ἄβροτον εἰς ἐρημίαν* die Schilderung Soph. Phil. 2 *βροτοῖς ἄστιπτος οὐδ' οἰκουμένην* zusammenhält, woran der Schol. erinnert, so kann man vermuthen, dass Sophokles das von Lessing hervorgehobene bedeutsame Moment gänzlicher Verlassenheit und Einsamkeit des Philoktetes dem Prom. des Aeschylus verdankt.

Eindruck der Verlassenheit und das Mitleid zu erhöhen, das Gemüth des Zuschauers in ängstliche Spannung und Furcht zu versetzen.

V. Ueber die Zeit der Abfassung.

Der einzige äussere Anhaltspunkt für die Bestimmung der Abfassungszeit des Prom. liegt in der Beziehung von V. 367—369 auf den Ausbruch des Aetna Ol. 75, 2 (479/8). Dass der Prom. nicht zu den letzten Werken des Dichters gehört, kann man schliessen aus der Quellenfrische der Sprache, aus der Einfachheit der Oekonomie, der Beschränkung auf zwei Schauspieler, endlich auch aus dem Umstande, dass in der Schilderung des Atlas und Typhon, in der Scene der Io und des Herakles dem stofflichen und nebensächlichen Interesse ein bedeutender Spielraum geboten ist. Auf der anderen Seite steht der Annahme einer sehr frühen Abfassungszeit die Beobachtung entgegen, dass die metrische Composition der melischen Partien, der Umfang der Chorgesänge für sich, das Verhältniss derselben zum dialogischen Theile, das Vorkommen eines Bühnensolo (*ἀπὸ σκηνῆς*), der Charakter der Metra einer späteren Epoche der tragischen Kunst anzugehören scheint*). Doch kann diese Wahrnehmung nicht beweisen, dass der Prom. zu den spätesten Stücken des Dichters zu rechnen sei, da in der Hauptsache nichts anderes daraus folgt, als dass der Prom. ebenso durch die Form wie durch den Inhalt einzig unter den wenigen erhaltenen Stücken des Aeschylus dasteht und in seiner Eigenthümlichkeit ebenso gut einer früheren als einer ganz späten Thätigkeit des Dichters angehören kann. So verhält sich die Chorpartie zum dialogischen

*) Vgl. R. Westphal, Griechische Metrik. 1868. p. XLVII u. Prolegomena S. 8. auch S. 191, R. Engelmann Philol. XXVII S. 736. — R. Förster de attractionis usu Aeschyleo. Vratisl. 1866 p. 44 macht auch den Gebrauch der s. g. Attraction beim Relativ V. 446, 963, 984 für die späte Abfassungszeit geltend. Ich muss trotz der Einrede Försters (p. 17) in Pers. 342 *χιλιάς μὲν ἦν ὧν ἦγε πλῆθος* wie in Sept. 310 *ὅσων ἔησιν* (vgl. p. 21) diese Attraction erkennen. — Ebenso wenig Gewicht haben die von E. Martin de responsionibus diverbiis apud A. Berol. 1867 p. 71 vorgebrachten Gründe: die Einmischung von Interjektionen (V. 742) und lyrischen Metra (V. 115, 117) zwischen die Trimeter, die engere Verbindung der Trimeter (durch Conjunctionen am Ende des Verses, welche den folgenden Satz anknüpfen z. B. V. 61, 104, 259, 341 u. a.), die Unterbrechung der beiden sprechenden Personen durch Reden des Chors (V. 631, 698, 745, 782, 819). — A. Schmidt de caesura media in Gr. trim. iamb. Bonn 1865 p. 19 bemisst, weil das älteste Stück die Perser die meisten Verse hat, welche wie unten V. 640 in zwei Hälften zerfallen, das Alter nach der Anzahl solcher Verse und stellt den Prom. mit zwei solchen Versen auf gleiche Stufe mit den Sept. (Ol. 78, 1), welche einen solchen V. aufweisen. (Auch der Prom. hat nur einen, da V. 770 die Aenderung von Dindorf nicht als richtig gelten kann). —

Theile in den Suppl. Pers. Sept. durchschnittlich wie 1 : 2, in der Orestie wie 1 : 3, dagegen im Prom. wie 1 : 7. Längere Chorgesänge waren hier nicht geeignet, da Prometheus immer auf der Bühne anwesend ist. Das Schweigen des Prometheus während eines längeren Chorgesanges wird V. 436 ff. eigens motiviert. Die für die Umkleidung des zweiten Schauspielers nöthige Zeit wird jedesmal in alterthümlicher Weise durch eine längere Unterredung zwischen Prometheus und dem Chorführer gewonnen (193, 436, 907). Der Prom. hat von allen Stücken des Aeschylus die meisten Anapäste im ersten Fusse des Trimeters (12 von 30, wenn man die Eigennamen nicht mitzählt, vgl. zu V. 6), aber noch keinen Anapäst von einem erst durch Position zum Anapäst gewordenen Tribrachys wie Pers. 343 *ἐκατόν δὲς κτέ*; im übrigen ist der Bau des Trimeters sehr sorgfältig (vgl. zu V. 2, 18, 116, 730); der Tribrachys im fünften Fusse findet sich nur einmal (V. 52), während die Ol. 76, 4 (472) gegebenen Perser hierin weitergehen (vgl. daselbst V. 448, 492, vornehmlich 501); dann muss man im Prom. einen grossen Theil der Auflösungen auf Rechnung des ungewohnten und besonderen Stoffes bringen (vgl. zu V. 715). Folglich zeigt auch der Bau des Trimeters nur eine Eigenthümlichkeit des Stückes, während er der Annahme einer früheren Abfassungszeit günstiger ist. Demnach hindert nichts zu glauben, der Prom. sei in einer Zeit gedichtet und aufgeführt worden, in welcher die Erinnerung an den zerstörenden Ausbruch des Aetna noch frisch war, also nicht sehr lange nach Ol. 75, 2 (479/8).

VI. Literatur.

1. Ausgaben: Schütz 1809², Blomfield 1812², Bothe 1831, W. Dindorf 1841, Schoemann 1844, G. Hermann 1852, Hartung 1852, Meineke 1853, Paley 1861², Weil 1864, W. Dindorf poetae scenici. 1869⁵, L. Schmidt 1870. —

2. Abhandlungen zur Feststellung des Textes: Fr. Wieseler, *Adversaria in A. Pr. v. et Aristophanis Aves philologica et archaeologica*. Göttingen 1843. Schoemann, *Mantissa animadversionum ad A. Pr.* (1845) in *Opusc.* III 81—94. E. J. Kiehl, *Aeschylea Spec. I.* Lugd. Bat. 1850. Wieseler *Philol.* IX 716—722, *schedae criticae in A. Pr. v. Ind. lectt.* Gotting. aestiv. 1860. —

3. Ueber die Prometheussage: Weiske, *Prometheus und sein Mythenkreis*. Leipzig 1842. E. v. Lasaulx, *Prometheus. Der Mythos und seine Bedeutung*. Verzeichniss der Vorl. Würzburg 1843. Preller, *Griech. Mythologie* 1860². I. 71—79. —

4. Ueber die Dramaturgie: A. W. v. Schlegel, *Vorlesungen über dramatische Kunst*. I S. 164. Blümner, *die Idee des*

Schicksals in den Trag. des A. Leipzig 1814. Anderes s. in Schoemann's Ausg. S. 90 ff. — Welcker, die Aeschylische Trilogie Prometheus u. s. w. Darmstadt 1824. Nachtrag. Frankfurt 1826. G. Hermann, de A. Prom. soluto. 1828 (Opusc. IV n. 5). — Dissen (Brief an Welcker) in Welcker's Trilogie S. 92—94. Anselm Feuerbach, de Pr. A. consilio atque indole (Nachgel. Schriften herausg. v. Hettner. Braunschw. 1853 IV S. 129). J. Caesar, Rezension der Schömannschen Ausgabe in Zeitsch. f. d. Alterth. 1845. n. 41. G. Hermann, de Prometheo Aeschyleo. Lipsiae 1845. Schoemann, vindiciae Iovis Aesch. Gryph. 1846 (Opusc. III p. 95) und Ueber den Prometheus des A. (An Herrn Prof. Caesar) in Zeitschr. f. Alt. 1846 n. 111 (Opusc. III 120). Caesar (Antwort auf Schömanns Schreiben) ebd. n. 113 S. 899. H. Keck, der theologische Charakter des Zeus in A. Pr. Glückstadt 1851. Doellinger, Heidenthum und Judenthum. Regensburg 1857. S. 269. Welcker, Griechische Götterlehre. Göttingen 1859/60. II. S. 246. Herm. Koechly, Akademische Vorträge und Reden. I. Zürich 1859. S. 1. (besprochen von K. Lehrs in den Jahrb. f. Philol. 1859 S. 555). Schoemann, Noch ein Wort über A. Pr. Greifswald 1859. Caesar, der Prometheus des A. Zur Revision der Frage über seine theologische Bedeutung. Marburg 1859. W. Vischer, Ueber die Prometheustragödien des Aeschylus. Basel 1859. H. Keck, Die neueste Literatur über A. Pr. in Jahrb. f. Philol. 1860 S. 459. W. Teuffel, Ueber des A. Pr. u. Orestie. Tübingen 1861. —

5. Ueber Schauplatz und Scenerie: Pet. Jos. Meyer, A. Pr. v. quo in loco agi videatur. Bonn 1856. Bern. Foss de loco in quo Prom. apud Aeschylum vinctus sit. Bonn 1862. — C. Fr. Müller, die scenische Darstellung des äschyleischen Prometheus. Stade 1871. —

6. Ueber Symmetrie des Dialogs: O. Ribbeck, qua Aeschylus arte in Prom. fabula diverbia composuerit. Bern 1859. —

ΕΑ ΤΟΤ ΔΡΑΜΑΤΟΙ ΠΡΟΕΜΠΤΑ

ΚΕΑΤΟΙ ΚΑΙ ΝΙΑ

ΗΕΛΙΣΤΟΙ

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ

ΧΟΡΟΣ ΕΚΛΕΙΔΕΝ ΝΥΚΤΕΡΑ

ΟΡΕΑΝΟΙ

ΙΣ Η ΚΥΑΧΟΙ

ΕΡΜΗΣ

ΤΟ Λ Τ Χ Σ Ι Α

Π Ρ Ο Μ Η Θ Ε Υ Σ

ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΚΡΑΤΟΣ ΚΑΙ ΒΙΑ.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ΧΟΡΟΣ ΩΚΕΑΝΙΔΩΝ ΝΥΜΦΩΝ.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

ΙΩ Η ΙΝΑΧΟΥ.

ΕΡΜΗΣ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Προμηθέως ἐν Σκυθίᾳ δεδεμένου διὰ τὸ κεκλοφέναι τὸ πῦρ πυνθάνεται Ἰὼ πλανωμένη ὅτι κατ' Αἴγυπτον γενομένη ἐκ τῆς ἐπαφῆσεως τοῦ Διὸς τέξεται τὸν Ἑπαφον. Ἑρμῆς δὲ παράγεται ἀπειλῶν αὐτῷ κεραυνωθήσεσθαι, ἐὰν μὴ εἴπῃ τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι τῷ Διί. προέλεγε γὰρ ὁ Προμηθεὺς ὡς ἐξωσθήσεται ὁ Ζεὺς τῆς ἀρχῆς ὑπὸ τινος οἰκείου υἱοῦ. τέλος δὲ βροντῆς γενομένης ἀφανῆς ὁ Προμηθεὺς γίνεται.

Κεῖται δὲ ἡ μυθοποιία ἐν παρεκβάσει παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Κολχίσι, παρὰ δὲ Εὐριπίδῃ ὅλως οὐ κεῖται. ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Σκυθίᾳ ἐπὶ τὸ Κανκάσιον ὄρος· ὁ δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐξ Ὠκεανίδων νυμφῶν. τὸ δὲ κεφάλαιον αὐτοῦ ἐστὶ Προμηθέως δέσις.

Ἰστέον δὲ ὅτι οὐ κατὰ τὸν κοινὸν λόγον ἐν Κανκάσῳ φησὶ δεδέσθαι τὸν Προμηθέα, ἀλλὰ πρὸς τοῖς Εὐρωπαίοις μέρεσι τοῦ Ὠκεανοῦ, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τὴν Ἰὼ λεγομένων ἔξεστι συμβαλεῖν.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΚΡΑΤΟΣ.

Χθονὸς μὲν εἰς τηλουρόν ἤκομεν πέδον,
Σκύθην ἐς οἶμον, ἄβροτον εἰς ἐρημίαν.

1—127 Prologos: 1—87 erste Scene: Kratos u. Bia den Prometheus tragend u. Hephaestus mit Schmiedewerkzeugen versehen treten links auf. — Χθονὸς πέδον ist dichterische Umschreibung für χθόνα (εἰς τηλουρόν χθόνα): Suppl. 260 χώρας Ἀπίας πέδον, 662 πέδον γᾶς, Pers. 488 γῆς Ἀχαιίδος πέδον; mit der gleichen Beziehung des Adjektivs auf das zur Umschreibung dienende Substantiv, welches mit dem gen. nur einen Begriff bildet, unten V. 110, 823, Sept. 304 ποῖον δ' ἀμείψεσθε γαίης πέδον, Eum. 292 χώρας ἐν τόποις Λιβυστικοῖς, auch ebd. 326 ματρῶν ἄγνισμα κύριον φόνον, 718 πρωτοκτόνοισι προστροπαῖς Ἰξίονος. — Mit μὲν — σοὶ δὲ (V. 3) wird der erste Theil des Auftrags, Prometheus an Ort u. Stelle zu schaffen (ἤκομεν „da sind wir“, „wir sind am Ziele“ vgl. V. 12), dem zweiten, der Aufgabe des Hephästos, gegenübergestellt. — τηλουρόν (πόρρω ἀφωρισμένην Hesych) wurde wegen unrichtiger Ableitung von ὄρος (οὐρος) von manchen Grammatikern τηλοῦρος accentuiert; den richtigen Accent gibt der Grammatiker Arcadius in der Schrift περὶ τόνων p. 73, 6 an. Demnach ist τηλουρός von τηλοῦ wie πονηρός von πόνος gebildet.

2. Σκύθης als Adjectiv auch V. 417, Sept. 817 Σκύθη σιδήρῳ, Eur. Rhes. 426 Σκύθης λεώς vgl. Martial. IV 28, 4 Scythas zmaragdus, unten V. 805, Ag. 109 Ἑλλάδος ἤβας, unten Prom. sol. frgm. VIII 9 Λίγυν στρατόν, 322 Κουρήτα λαόν und unten zu V. 761. — Zu οἶμος (‘Bahn’, dann ‘Streif, Strich’) vgl. Π. 11, 24 τοῦ δ' (θώρηκος) ἦτοι δέκα οἶμοι ἔσαν μέλανος κνάνοιο (zehn Streifen von Blaustahl) und 12, 168 μέλισσαι οἶκία ποιήσονται ὁδῷ ἐπὶ παιπαλοέσση. — ἄβροτον ἀπάνθρωπον Hesych. Hermann hält (nach Buttmann Lexil. I S. 136) diesen Gebrauch von ἄβροτος für ein Missverständniss des Homerischen νῦξ ἄβρότη (Π. 14, 78), welches man erklärte καθ' ἣν βροτοὶ οὐ φοιτῶσιν, während es soviel als νῦξ ἄμβροτος (Od. 11, 330), νῦξ ἄμβροσίη ist; allein wie ἄνθρωπος unmännlich u. männerleer, ἀπάνθρωπος unmenschlich u. menschenleer heisst, so bedeutet ἄβροτος unsterblich u. leer von Sterblichen. — Die gleiche Auflösung im dritten Fusse findet sich achtmal in unserem Stücke. Während der Tribrachys im ersten Fusse immer aus einem Worte besteht (zu V. 116), ist im zweiten u. fünften, besonders aber im dritten u. vierten Fusse die erste Kürze des

Ἦφαιστε, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολάς
 ἃς σοι πατήρ ἐφείτο, τόνδε πρὸς πέτραις
 ὑψηλοκρήμυοις τὸν λεωργὸν ὀχμάσαι
 ἄδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδαις.

5

Tribrachys in der Regel die letzte Silbe des vorausgehenden Wortes oder eine einsilbige mit dem vorausgehenden Worte aufs engste zusammenhängende Partikel (τὲ V. 351, γὰρ 746, δὲ 993). Im dritten Fusse folgt an sechs Stellen nach der Cäsur ein dreisilbiges Wort, das für sich einen Tribrachys bildet, an den zwei übrigen Stellen ein vier-silbiger Eigennamen (V. 351 *Κιλικίων*, 840 *Ἰόνιος*). — Die Wiederholung der Präposition lässt *Σκύθην οἶμον* u. *ἄβροτον ἐρημίαν* mehr als selbstständige Bestimmung denn als eng verbundene Apposition erscheinen. Vgl. Krüger I § 57, 10, 4. — Der Schol. bemerkt zu diesem V. *τοῦτο εἰς τὸ ἀπαραμύθητον τοῦ δεδησομένου καὶ Σοφοκλῆς τὸ αὐτὸ περὶ Φιλοκτήτου λέγει* vgl. Einleitung S. 20 u. V. 20, 270.

3. Ἦφαιστε, σοὶ δέ: so findet man den Vokativ öfters vorausgestellt, um gleich durch Nennung des Namens die Aufmerksamkeit des angeredeten in besonderer Weise zu erregen. Vgl. Od. 16, 130 ἄττα, σὺ δ' ἔρχεο θᾶσσον, II. 1, 282 Ἀτρεΐδην, σὺ δὲ πᾶν τεδόν μένος, 6, 429 Ἔκτορ, ἄτάρ σὺ μοί ἔσσι πατήρ; häufig bei Sophocles (Ai. 1409, El. 150, O. R. 203, 1096, 1503, O. C. 237, 332, 507, 592, Ant. 1087, Phil. 799); auch [Platon] Theag. 127 C ὦ Σώκρατες, πρὸς σὲ δ' ἂν ἤδη εἴη ὁ μετὰ τοῦτο λόγος. — ἐπιστολάς, ἐντολάς vgl. Suppl. 1012 φύλαξαι τάσδ' ἐπιστολάς πατρός, Pers. 783 κοῦ μνημονεύει τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς, frgm. 423 ἄκουε τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς. (Ebenso von unmittelbaren oder mittelbaren Aufträgen Soph. Ai. 781, Trach. 493, Herod. IV 10, VI 50, Plat. Tim. 71 D, Crit. 419 C.)

4. πατήρ von Zeus nicht bloss die Diener V. 40, 53 u. Hermes

V. 947, 984, sondern auch Hephaestus V. 17.

5. λεωργόν· κακοῦργον, πανοῦργον, ἀνδροφόνον Hesych. Der Erklärung πανοῦργος entspricht aufs beste die Ableitung von λέως, welches von alten Lexikographen mit τελέως, παντελῶς, ἅπαν erklärt wird (vgl. Archilochus frgm. 111 Bergk *λείως γὰρ οὐδὲν ἐφρόνεον* = *πάντως γὰρ οὐδὲν ἐφρόνεον* u. die Wörter *λεώλης*, *λεώλεθρος* = *πανώλης*, *πανώλεθρος*), so dass λεωργὸς den rücksichtslos handelnden bedeutet im Gegensatz zu dem, der sein Handeln nach Gesetz u. Satzungen beschränkt, vgl. Archil. frgm. 87 *πάτερ Ζεῦ, σὺ μὲν οὐρανοῦ κράτος, σὺ δ' ἔργ' ἐπ' ἀνθρώπων ὄρας λεωργὰ καὶ θεμιστά*, Xenoph. Mem. I 3, 9 *αὐτὸν θερμοουργότατον εἶναι καὶ λεωργότατον*. Hesychius hat auch die Form *λαοργός* (mit der Erklärung *ἀνόσιος· Σικελοί*) und das Adverbium *λέως* verhält sich zu der verstärkenden Vorsilbe *λα-* (*λάμαχος*, *λακαταπύγων*, *λακατάρατος*) wie *λεώς* zu *λαός*, *νεώς* zu *ναός*.

6. ἄδάμας· γένος σιδήρου Hesych vgl. V. 64, *κρατεροῖς ἰδάμαντος δῆσεν ἄλοις* bei Pind. Pyth. IV 125 'mit eisernen Nägeln', *ἐξ ἰδάμαντος ἢ σιδάρον* ebd. frgm. 88. Erst seit Theophrast wird ἰδάμας in der Bedeutung von Diamant gebraucht (Pinder de adamante, comm. antiqu. p. 19). — ἀρρήκτοις πέδαις: II. 13, 36 *ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πέδας ἔβαλε χρυσεῖας ἀρρήκτους ἀλύτους*, unten V. 18 *δυσλύτοις χαλκεύμασι*; πέδαι bezeichnet die Wirkung des Bindens u. Haltens (ἀρρήκτοις), δεσμὰ dasjenige, womit gebunden wird (ἰδαμαντίνων): vgl. *πῆμα νόσον* Ag. 850, *λέκτρων εὐνάς* Pers. 543. — Den Anapäst hat Aeschylus mit Ausnahme von

τὸ σὸν γὰρ ἄνθος, παντέχνου πυρὸς σέλας,
 θνητοῖσι κλέψας ὥπασεν· τοιᾶσδέ τοι
 ἁμαρτίας σφε δεῖ θεοῖς δοῦναι δίκην,
 ὥς ἂν διδαχθῇ τὴν Διὸς τυραννίδα
 στέργειν, φιλανθρώπου δὲ πᾶνέσθαι τρόπον.

10

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

Κράτος Βία τε, σφῶν μὲν ἐντολὴ Διὸς
 ἔχει τέλος δὴ κούδεν ἐμποδὼν ἔτι·
 ἐγὼ δ' ἄτολμός εἰμι συγγενῇ θεὸν
 δῆσαι βία φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ.
 πάντως δ' ἀνάγκη τῶνδ' ἐμοὶ τόλμαν σχεθεῖν·
 εὐωριάζειν γὰρ πατρὸς λόγους βαρύν.

15

Sept. 569, wo der Eigennamen nicht leicht anders in den Vers zu bringen war (unten V. 840 ist nicht hieher zu rechnen), nur im ersten Fusse des Trimeters. Derselbe besteht immer, wie der Tribrachys u. Daktylus im ersten Fusse (zu V. 2 u. 730), aus einem einzigen Worte, welches gewöhnlich dreisilbig, öfters jedoch auch mehrsilbig ist (wie hier noch V. 64, 353, 796, 805, 811). Unser Stück hat dreizehn solche Auflösungen.

7. τὸ σὸν ἄνθος· τὸν σὸν κόσμον Schol. vgl. prangen u. Prunk. Theogn. 452 heisst des Goldes reiner Glanz καθαρὸν ἄνθος. — Zu παντέχνου πυρὸς vgl. V. 110, Xenoph. Mem. IV 3, 7 τὸ δὲ καὶ τὸ πῦρ πορίσαι ἡμῖν, ἐπίκουρον μὲν ψυχῆς, ἐπίκουρον δὲ σκότους, συνεργὸν δὲ πρὸς πᾶσαν τέχνην καὶ παντα, ὅσα ὠφελείας ἔνεκα ἄνθρωποι κατασκευάζονται; ὥς γὰρ συνελόντι εἰπεῖν, οὐδὲν ἀξιόλογον ἄνευ πυρὸς ἄνθρωποι τῶν πρὸς τὸν βίον χρησίμων κατασκευάζονται; Plat. Protag. 321 C ὁ Προμηθεὺς — κλέπτει Ἡφαίστου καὶ Ἀθηνᾶς τὴν ἐντεχνον σοφίαν σὺν πυρί. Zu der Umschreibung πυρὸς σέλας vgl. Hes. Theog. 566 κλέψας ἁκαμάτοιο πυρὸς τηλέσκοπον αὐγὴν.

9. σφε, αὐτόν wie Sept. 615, Soph. Ai. 51, O. C. 40, Trach. 234, Eur. Ion 45, 71, 81 u. ö. Bei den

Tragikern wird σφε für Singular wie für Plural gebraucht, während es bei Homer nur für den Plural vorkommt. Vgl. Krüger II § 51, 1, 14.

10. ἂν bei ὥς u. ὅπως c. coni. ist in der attischen Sprache sehr gewöhnlich; so gebraucht Aristophanes immer ὥς ἂν u. in den attischen Inschriften findet sich ὅπως ἂν häufig; vgl. V. 654, 706, 824.

13. Mit ἔχει τέλος vgl. Soph. O. C. 1780 πάντως ἔχει τάδε κῦρος (= κεκῦρωται). — οὐδὲν ἐμποδῶν: 'nihil vos detinet'.

14. συγγενῇ: τὸν ἀπὸ μιᾶς ὁρμώμενον τέχνης Schol. Als Feuer-gott ist Hephaestos besonders nach der Auffassung des attischen Cultus (s. Einleitung S. 2) dem Prometheus verwandt. Genealogisch ist Hephaestos der Sohn des Zeus u. der Hera (Il. 1, 577 f.) oder nach Hesiod. Theog. 927 der vaterlose Sohn der Hera, wie Prometheus Sohn der Themis. Themis ist Tochter, Hera Enkelin des Uranos. Vgl. V. 39.

17. εὐωριάζειν· ὀλιγωρεῖν, μὴ ἔχειν φροντίδα, παρακούμεν Hesych. Ist man guten Muths u. leichten Sinnes (εὐωρος, securus) bei der Ausführung eines Auftrages, so nimmt man die Sache nicht genau. Vgl. unser 'etwas auf die leichte Achsel nehmen'.

τῆς ὀρθοβούλου Θέμιδος αἰπυμήτα παῖ,
 ἄκοντά σ' ἄκων δυσλύτοις χαλκεύμασι
 προσπασσαλεύσω τῷδ' ἀπανθρώπῳ πάγῳ,
 ἵν' οὔτε φωνὴν οὔτε του μορφὴν βροτῶν
 ὄψει, σταθευτὸς δ' ἡλίου φοῖβη φλογὶ
 χροιάς ἀμείψεις ἄνθος· ἀσμένῳ δέ σοι

20

18. Θέμιδος: vgl. Einleitung S. 14; ὀρθοβούλου u. αἰπυμήτα contrastieren; αἰπυμήτης, der mit seiner Klugheit zu hoch, über das Mass hinaus strebt. Vgl. εὐβουλον Θέμιν Pind. frgm. 6. — Die Auflösung in einen Daktylus hat der tragische Trimeter im dritten Fusse sehr häufig; selten bei Aeschylus im ersten Fusse u. gewöhnlich dann nur bei Eigennamen (V. 730). Im dritten Fusse kommt der Daktylus achtzehnmal in unserem Stücke vor u. zwar so, dass zwischen 'Thesis' u. 'Arsis' die Cäsur fällt, indem die lange erste Silbe das Ende des vorausgehenden Wortes oder ein einsilbiges mit dem vorausgehenden in engster Verbindung stehendes Wort ist (V. 1009 δὲ, 1027 τὶς). Vgl. zu V. 2.

19. ἄκοντά σ' ἄκων, V. 671 ἄκουσαν ἄκων, 218 ἐκόνθ' ἐκόντι, Eur. Cycl. 258 ἐκὼν ἐκοῦσι, Hipp. 319 οὐχ ἐκοῦσαν οὐχ ἐκὼν: wie beliebt bei den Dichtern solche Zusammenstellung gleicher in verschiedener Beziehung stehender Worte ist, zeigt Od. 5, 154 παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ = οὐκ ἐθέλων παρ' ἐθελούσῃ vgl. ebd. 3, 272 τὴν δ' ἐθέλων ἐθέλουσαν ἀνήγαγεν, 5, 97 εἰρωτᾶς μ' ἐλθόντα θεᾶ θεόν, Choeph. 89 παρὰ φίλης φίλῳ φέρειν γυναικὸς ἀνδρί, unten V. 29, 192, 276, 762, 921.

20. ἀπανθρώπῳ: vgl. zu ἄβροτον V. 2; ἀπανθρώπῳ wird durch den folg. V. weiter ausgeführt. Eximia arte cumulavit poeta infinitam mali magnitudinem (Hermann). — πάγοι· αἱ ἐξοχαὶ τῶν πετρῶν καὶ τῶν ὄρων Hesych. Od. 5, 411 ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες.

21. Wie häufig die Präpositionen, so hat auch oft das pron. τὶς in gewählter Weise seine Stellung im

zweiten Gliede der Disjunction: vgl. V. 156, Soph. Ant. οὔτε θηρὸς οὔτε του κυνῶν, Eur. Hec. 370 οὔτ' ἐλπίδος γὰρ οὔτε του δόξης, Soph. Trach. 3 οὔτ' εἰ χρηστὸς οὔτ' εἴ τῳ κακός, 1254 σπαραγμὸν ἢ τιν' οἴστρον, O. R. 817 ᾧ μὴ ξένων ἔξεστι μηδ' ἀστῶν τινα δόμοις δέχεσθαι, Od. 4, 87 οὔτε ἄναξ ἐπιδευῆς οὔτε τι ποιμήν, Solon fr. 4, 12 οὔθ' ἱερῶν κτεάνων οὔτε τι δημοσίων φειδόμενοι. Vgl. zu V. 458. — οὔτε = 'noch auch nur': darum schliesst sich ὄψει zeugmatisch an das zweite Glied an. Vgl. Suppl. 1006 πρὸς ταῦτα μὴ πάθωμεν ὧν πολὺς πόνος, πολὺς δὲ πόντος εἶνεκ' ἠρόθη δορί. Frequentissime hoc fit ubi grammatici αἰσθησιν ἀντὶ αἰσθησεως poni aiunt, quibus in locis cum nomine notio verbi congeneris tacite comprehenditur. (Lobeck.)

22. σταθευτός: φλογιζόμενος· σταθεύειν γὰρ τὸ κατ' ὀλίγον ὀπτᾶν φασὶν Ἀττικοί. Schol. σταθευτός· πεφλογισμένος ἡρέμα Hesych. von στατός u. εὖω (senge). — Man erwartet nach V. 15 (δυσχειμέρῳ) eher die Schilderung der widrigen Einwirkungen der Kälte; für den Griechen war die Schilderung des Sonnenbrandes, woran sich der folgende Gegensatz passend anschliesst, wirksamer. — φοῖβη: φοῖβον ὕδωρ Hes. fr. 78; φοῖβον δὲ δήπου τὸ καθαρὸν καὶ ἄγνόν οἱ παλαιοὶ πᾶν ὀνόμαζον Plut. Mor. p. 493 C. — φ macht Alliteration.

23. χροιά gewähltere Form nach der jon. (alten) Form χροίη, gewöhnliche Form χροά; vgl. ποία u. πόα, ῥοιά u. ῥόα, Aristoph. Eccl. 676. 684. 686 στοιά für στοά. — ἄνθος von der Farbe Herod. I 98 οὕτω πάντων τῶν κύκλων οἱ προμαχεῶνες ἡνθισμένοι εἰσὶ φαρμά-

ἡ ποικιλείμων νύξ ἀποκρύψει φάος,
πάχνην θ' ἑώραν ἥλιος σκεδᾷ πάλιν. 25
ἀεὶ δὲ τοῦ παρόντος ἀχθηδὼν κακοῦ
τρύσει σ' ὁ λωφήσων γὰρ οὐ πέφυκέ πω.

τοιαῦτ' ἐπηνύρου τοῦ φιλανθρώπου τρόπου.
θεὸς θεῶν γὰρ οὐχ ὑποπτήσων χόλον 30
βροτοῖσι τιμὰς ὥπασας πέρα δίκης.

κοισι; von der Farbe des Haares Soph. O. R. 742 λευκανθῆς κάρα, Babrius 22, 8 τῶν τριχῶν ἔτιλλεν ἃς ἠῦρισε λευκανθίζούσας; von der Hautfarbe Solon. fr. 27, 5 τῇ τριτάτῃ δὲ γένειον ἀεξομένων ἔτι γνίων λαχνοῦται χροίης ἄνθος ἀμειβομένης, Theodektes fr. 17 ἥς ἀγχιτέρμων ἥλιος διαφορᾶ λατῶν σκοτεινὸν ἄνθος ἐξέχρωσε λιγνύος εἰς σώματ' ἀνδρῶν (von der Negerfarbe der Aethiopen). — ἀσμένω: Π. 14, 108 ἐμοὶ δὲ κεν ἀσμένω εἶη, Soph. Trach. 18 ἀσμένῃ δέ μοι ὁ κλεινὸς ἦλθε — παῖς, Eur. Phoen. 1043 χρόνῳ δ' ἔβα τότ' ἀσμένοις, Arist. Pac. 582 ἀσμένοι-σιν ἦλθες ἡμῖν φιλάτῃ; über diesen Dativ bei εἶναι u. den Verben des Kommens vgl. Krüger I § 48, 6, 4.

24. ποικιλείμων: ποικίλον ἔνδυμα ἔχουσα διὰ τὸ πεποικίλθαι τοῖς ἀστροῖς Schol. Mit ποικίλος vgl. Soph. Trach. 94 αἰόλα νύξ, Eur. Hel. 1096 ἀστέρων ποικίλματα, frgm. 596 ὀρφναία νύξ αἰολόχως ἀκριτὸς τ' ἀστρῶν ὄχλος, mit dem zweiten Theile εἶμα Eur. Jon. 1150 μελάμπεπλος νύξ, Argon. Orph. 1026 νύξ ἀστροχίτων (511 μῆνη ἀστροχίτων), Claudian Rapt. Pros. Π 363 nox picta sinus. — ἀποκρύψει: κρ verlängert im Anlaut in der 'Arsis' wie unten 659 θεο-πρόπους, Eum. 403 ἄτρυντον, Pers. 217 ἀποτροπήν, 395 ἐπέφλεγεν, vgl. Pers. 782 νέα φρονεῖ. — ἀποκρύψει φάος: Archilochus frgm. 76 Ζεὺς πατήρ Ὀλυμπίων ἐκ μεσημβρίας ἔθηκε νύκτ' ἀποκρύψας φάος ἡλίου λάμποντος.

26. τοῦ παρόντος in derselben

Bedeutung wie V. 47, 98, 271, 375, 321, 471, 971, 1000 (nicht = τοῦ δὲ ἀεὶ παρόντος).

27. ὁ λωφήσων: vgl. Soph. Ant. 261 οὐδ' ὁ κωλύσων παρῆν, El. 1197 οὐδ' οὐπαρήξων οὐδ' ὁ κωλύσων πάρα, O. R. 297 οὐξελέγξων αὐτὸν ἔστιν, Thuc. II 51 οἰκίαι πολλὰ ἐκενώθησαν ἀπορία τοῦ θεραπέυσοντος, vgl. auch unten V. 771, Soph. Phil. 1242 τίς ἔσται μ' οὐπικωλύσων τάδε, Krüger I § 50, 4, 3. Unrichtig denkt der Schol. an eine bestimmte Person (Herakles). λωφήσων hier transitiv (V. 376 intransitiv). Das Objekt bleibt bei diesem Gebrauch des Particips gewöhnlich fort. — Mit οὐπω (getrennt wie V. 511, Pers. 159, Cho. 747, Eum. 560, frgm. 280, 5) will Hephaestos nichts anderes ausdrücken, als was wir etwa mit 'dein Erretter soll noch erst geboren werden' sagen wollen (Schütz).

28. Von ἐπαυρίσκομαι kommen bei Epikern u. Tragikern nur die Formen des zweiten Aor. ἐπηνύρομην vor. Zu dem ironischen Sinne von ἐπηνύρου ('das ist der Lohn für') vgl. Π. 15, 16 οὐ μὰν οἶδ' εἰ αὐτε κακορραφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηται καί σε πληγῇσιν ἱμάσσω.

29. θεὸς θεῶν (zu V. 19) mit Beziehung auf βροτοῖσι. Die Götter haben den Sterblichen gegenüber gleiches Interesse. — ὑποπτήσων: vgl. V. 175, 960.

30. τιμὰς: auszeichnende Güter, Vorrechte wie γέρα V. 107 (vgl. zu V. 229). — πέρα δίκης im Munde des wohlmeinenden Hephästos gibt die Schuld nach der Vorstellung des Dichters an.

ἀνθ' ὧν ἀτερπῇ τήνδε φρουρήσεις πέτραν
 ὀρθοστάδην ἄνπνος, οὐ κάμπτων γόνυ·
 πολλοὺς δ' ὀδυρμούς καὶ γόους ἀνωφελεῖς
 φθέγγει· Διὸς γὰρ δυσπαραίτητοι φρένες·
 ἅπας δὲ τραχὺς ὅστις ἂν νέον κρατῇ.

35

KP. εἶεν, τί μέλλεις καὶ κατοικτίζει μάτην;
 τί τὸν θεοῖς ἔχθιστον οὐ στυγεῖς θεόν,
 ὅστις τὸ σὸν θνητοῖσι προὔδωκεν γέρας;

HΦ. τὸ συγγενές τοι δεινὸν ἢ θ' ὁμιλία.

KP. σύμφημ', ἀνηκουστεῖν δὲ τῶν πατρὸς λόγων 40
 οἶόν τε; πῶς οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον;

HΦ. αἰεὶ γε δὴ νηλὴς σὺ καὶ θράσους πλέως.

KP. ἄκος γὰρ οὐδὲν τόνδε θρηνεῖσθαι· σὺ δὲ
 τὰ μηδὲν ὠφελοῦντα μὴ πόνει μάτην.

HΦ. ὦ πολλὰ μισηθεῖσα χειρωναξία. 45

KP. τί νιν στυγεῖς; πόνων γὰρ ὥς ἀπλῶ λόγῳ

31. φρουρεῖν bezieht sich auf die im flg. V. angegebene Schlaflosigkeit. Der φρουρός darf nicht schlafen. — ἀτερπῇ imminutione rei cum amara quadam ironia; plus enim intellegi vult (Schütz).

32. ὀρθοστάδην: vgl. Einleitung S. 4*. — γόνυ κάμπαι· ἀναπαύεσθαι Hesych. vgl. V. 396, II. 7, 118 φημί νιν ἀσπασίως γόνυ κάμπειν, αἴ κε φύγησιν δήϊον ἐκ πολέμου, Eur. Hec. 1080, 1150, Catull. 64, 303 niveis flexerunt sedibus artus.

33. προαναφωνεῖ τὰς μονωδίας αὐτοῦ. Schol.

35. νέον (vgl. Krüger II § 46, 6, 7): derselbe Gedanke kehrt V. 96, 149, 310, 389, 942, 955 wieder.

38. προὔδωκεν wie κλέψας ὥπασεν V. 8. — Zum Beginn des gereizten Zwiegesprächs hat Kratos drei (vgl. V. 613), im folgenden immer zwei Verse, Hephaestos (seinem ungehaltenen u. deshalb kurz angebundenen Wesen gemäss) immer einen Vers. — ὅστις 'ein solcher der' (qualitativ) vgl. V. 759, Pers. 744 παῖς δ' ἐμὸς τάδ' οὐ κατειδὼς ἤνυσεν νέῳ θράσει ὅστις . . ἤλπισε.

39. δεινόν 'von mächtiger Wirkung': vgl. Sept. 1031 δεινὸν τὸ κοινὸν σπλάγχνον οὐ πεφύκαμεν, Soph. El. 770 δεινὸν τὸ τίκτειν ἐστίν, Eur. Andr. 985 τὸ συγγενὲς γὰρ δεινόν, Phoen. 355 δεινὸν γυναιξὶν αἰ δι' ὠδίνων γοναί, Iph. A. 917 δεινὸν τὸ τίκτειν καὶ φέρει φίλτρον μέγα. — ὁμιλία: Quint. decl. 321 consuetudo alienos etiam ac nulla necessitudine inter se coniunctos componere et adstringere officiis potest.

41. πῶς οὐ: vgl. V. 589, Aristoph. Nub. 398 καὶ πῶς, εἴπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ' οὐχὶ Σίμων' ἐνέπρησεν;

42. Die erste u. zweite Person von εἶμι wird seltener weggelassen (vgl. V. 178, 246, 320, 373, 987); nur bei ἔτοιμος ist die Weglassung gewöhnlich, sogar ohne ἐγώ (Soph. Ai. 813 χωρεῖν ἔτοιμος, O. R. 92). Unten V. 475 wird das fehlende σὺ durch das vorausgehende σεαυτὸν vertreten. Krüger I § 62, 1, 5.

46. νιν steht bei den Tragikern für alle Geschlechter im Singular wie im Plural. Krüger II § 51, 1, 13. — ὥς ἀπλῶ λόγῳ s. v. a. ὥς

τῶν νῦν παρόντων οὐδὲν αἰτία τέχνη.

ΗΦ. ἔμπας τις αὐτὴν ἄλλος ὥφελεν λαχεῖν.

ΚΡ. ἅπαντ' ἐπαχθῇ πλὴν θεοῖσι κοιρανεῖν.

ἐλεύθερος γὰρ οὔτις ἐστὶ πλὴν Διός.

50

ΗΦ. ἔγνωκα τοῖσδε, κούδεν ἀντειπεῖν ἔχω.

ΚΡ. οὐκ οὖν ἐπείξει τῷδε δεσμὰ περιβαλεῖν,
ὥς μή σ' ἐλινύοντα προσδερχθῇ πατήρ;

ΗΦ. καὶ δὴ πρόχειρα ψέλια δέρεσθαι πάρα.

ΚΡ. βαλὼν νιν ἀμφὶ χερσὶν ἐγκρατεῖ σθένει
ῥαιστῆρι θεῖνε, πασσάλευε πρὸς πέτραις.

55

ΗΦ. περαίνεται δὴ κοῦ ματᾶ τοῦργον τόδε.

ΚΡ. ἄρα σσε μᾶλλον, σφίγγε, μηδαμῇ χάλα.

δεινὸς γὰρ εὐρεῖν κᾶξ ἀμηχάνων πόρους.

ΗΦ. ἄραρεν ἦδε γ' ὠλένη δυσεκλύτως.

60

ἀπλῶς εἰπεῖν vgl. V. 975 u. ὡς ἄληθῶς (anders V. 610).

49. Der Gedanke ist: 'eine andere Würde hat wieder eine andere Bürde; alles ist abhängig und zu Dienst und Gehorsam verpflichtet ausser dem an der Spitze des Ganzen stehenden Zeus, der allein allen zu befehlen, niemanden zu gehorchen hat (ὕπ' ἀρχᾶς οὔτινος θοάζων Suppl. 595)'. — ἐπαχθῇ 'mit widerwärtigem verbunden'. — κοιρανεῖν mit dat. wie ἄρχειν V. 940, ἐπιδεσπόζει στρατῷ Pers. 241; Krüger II § 47, 20, 3.

51. τοῖσδε 'an dem, was hier vorgeht'. — οὐδὲν ἀντειπεῖν, nämlich τὸ μὴ οὐ τὰ ἐπιτεταγμένα ποιεῖν.

52. δεσμὰ περιβαλεῖν: die Auflösung im fünften Fusse findet sich im Prom. nur einmal, wie sie überhaupt sehr selten ist. Vgl. zu V. 2.

53. ἐλινύω hier absolut, mit dem Particip V. 529.

54. ψαλιον μὲν (ψάλια hat an unserer Stelle die beste Handschrift) τὸ τοῦ ἵππου. ψέλιον δὲ (ψέλια geben andere Handschriften) τὸ ἀκροῖς βραχίοσι περιτιθέμενον κόσμιον. Ammonius. Mit solchen Armbändern ist in den oben S. 4* erwähnten Gemälden Prometheus

angeheftet. — δέρεσθαι mit Beziehung auf προσδερχθῇ.

55. νιν: τὰ ψέλια Schol. vgl. zu V. 46. — Die zwei Dative ἐγκρατεῖ σθένει u. ῥαιστῆρι geben die innere Kraft und das äussere Mittel an: ἐγκρατῶς θεῖνε ῥαιστῆρι (dynamischer — instrumentaler Dativ). — ῥαιστῆρα κρατερὴν hat Hephästos II. 18, 477.

56. θεῖνε πασσάλευε: das Asyndeton hängt damit zusammen, dass der eine Begriff durch mehrere Verba bezeichnet wird, von denen das zweite nachdrücklicher ist als das erste, vgl. V. 58, 141, 392, 608, 698, 937, Pers. 426 ἔπαιον ἐρράχιζον, 463 παίονσι κρεοκοποῦσι, Cho. 289 κινεῖ ταράσσει, Sept. 59 χωρεῖ κοινίει, 186 αὔειν λακάζειν, Soph. Ai. 60 ὄτρυνον εἰσέβαλλον εἰς ἔρκη κακά, 115, 811, 844, 988, Ant. 1037 κερδαίνειτ' ἐμπολάτε, El. 719 ἠφρίζον εἰσέβαλλον ἱππικαὶ πνοαί, Trach. 1255 ἐγκονεῖτ' αἵρεσθε, das öfters vorkommende σπεύδωμεν ἐγκονῶμεν, Eur. Phoen. 1434 ἐκλαί' ἐθρήνει u. a.

57. ματᾶ: διατρίβει, χρονίζει. Hesych.

59. Vgl. Aristoph. Equ. 758 ποικίλος γὰρ ἀνὴρ κᾶκ τῶν ἀμηχάνων πόρους εὐμήχανος πορίζειν.

ΚΡ. καὶ τήνδε νῦν πόρπασον ἀσφαλῶς, ἵνα
μάθῃ σοφιστῆς ὧν Διὸς νωθέστερος.

ΗΦ. πλὴν τοῦδ' ἂν οὐδεὶς ἐνδίκως μέμψαιτό μοι.

ΚΡ. ἀδαμαντίνου νῦν σφηνὸς αὐθάδη γνάθου
στέρνων διαμπὰξ πασσάλειν ἐρρωμένως. 65

ΗΦ. αἰαῖ, Προμηθεῦ, σῶν ὑπὸ στένω πόνων.

ΚΡ. σὺ δ' αὖ κατοκνεῖς τῶν Διὸς τ' ἐχθρῶν ὕπερ

61. πόρπασον: das α̃ wie in πόρπαμα (Eur. El. 820), vgl. ἐκ-
θοινάσεται V. 1025 (θοίναμα, Ag.
1502 θοινατῆρος), dann andere bei
den Tragikern vorkommende Formen
wie εὐνατήρ, εὐνάτειρα (Pers. 157),
ποινάτωρ; auch ἱποβάμων unten
V. 805 u. Suppl. 284, ἑκατογκάρα-
νος V. 353 (καρανοῦσθαι), κυναγός,
βαλός, γάπεδον, γάμοροι, γάποτος,
ἑκατι, δαρόν, δάιος u. a.

62. σοφιστῆς hatte zur Zeit des
Aeschylus noch nicht die historische
Bedeutung, welche das Wort durch
Socrates' u. Platon's Einfluss er-
halten hat. Vgl. Athen. XIV p.
632 C πάντας τοὺς χρωμένους τῇ
τέχνῃ ταύτῃ (τῇ μουσικῇ) σοφιστὰς
ἀπεκάλουν, ὥσπερ καὶ Αἰσχύλος
ἐποίησεν 'εἴτ' οὖν σοφιστῆς κἄλα
παραπαίων χέλυν'. Aber ent-
sprechend der Bedeutung von σο-
φίζομαι (vgl. Soph. Phil. 77 ἀλλ'
αὐτὸ τοῦτο δεῖ σοφισθῆναι, κλοπεὺς
ὅπως γενήσῃ τῶν ἀνικῆτων ὀπλων)
hat es hier wie V. 944 den Begriff
einer Klugheit u. Schlauheit, welche
sich um die Mittel nicht kümmert.
— Zu μάθῃ gehört logisch nur
Διὸς νωθέστερος, während das Prä-
dikat σοφιστῆς keine Beziehung auf
Zeus hat ('dass er bei aller Ge-
scheidtigkeit u. s. w.').

64. Mit dem Epitheton αὐθάδης
lässt sich λαῶς ἀναιδής Il. 11, 598
u. λάβρω μαχαίρᾳ Eur. Cycl. 403
vergleichen. — Zu γνάθος vgl. γέ-
νυς im Sinne von πέλεκυς Soph.
El. 196 u. 485, Phil. 1205, πελέ-
κεων γνάθοις Eur. Cycl. 395. —
Die Stelle bei Hesiod. Theog. 521
δῆσε δ' ἀλυκτοπέδῃσι Προμηθεῖα

ποικιλόβουλον δεσμοῖς ἀργαλέοισι
μέσον διὰ κίον' ἐλάσσας, wo zu
construieren ist ἐλάσσας (τὰ δεσμὰ)
διὰ μέσον κίονα ('indem er die
Fesseln mitten in die Säule hinein
trieb'), wurde missverständlich
ἐλάσσας κίονα διὰ μέσον (τὸν Προ-
μηθεῖα) construiert, wie auf einer
alten aus Chiusi stammenden
schwarzfigurigen Vase des Berliner
Museums (no. 1721, O. Jahn Archäol.
Beitr. Taf. VIII) Prometheus ge-
pfählt dargestellt ist. Diese rohere
Vorstellung ist von Aeschylus in
eine geeignetere u. für den Anblick
erträglichere verwandelt. Uebrigens
ist auch in der Hesiodischen Dar-
stellung das Bild der älteren Sage
schon verdunkelt, welche unter der
Säule einen κίων οὐράνιος, einen
in den Himmel emporragenden
spitzen Bergkegel verstanden hatte.
Vgl. zu V. 349.

66. ὑπὸ zur Angabe der Ur-
sache ('in Folge, wegen') wie Thuc.
II 85 ὑπὸ ἀνέμων καὶ ὑπὸ ἀπλοίας
ἐνδιέτριψεν οὐκ ὀλίγον χρόνον, IV
8 ὑλώδης τε καὶ ἀτριβῆς πᾶσα ὑπ'
ἐρημίας ἦν (ἡ νῆσος), Soph. Ant.
221 ὑπ' ἐλπίδων ἄνδρας τὸ κέρδος
πολλάκις διώλεσεν, auch Ag. 475
πυρὸς δ' ὑπ' εὐαγγέλου πόλιν διή-
κει θοὰ βάξις.

67. αὖ κατοκνεῖς: V. 36. — ἐχθρῶν
ὕπερ: Bei den Tragikern wird die
Präposition häufig dem Substantiv
nachgesetzt, wenn noch ein Attri-
but (z. B. V. 653 ein Gen.) nach-
folgt; ohne dies im Trimeter ge-
wöhnlich nur dann, wenn die Prä-
position am Ende des Verses steht,
vgl. V. 365, 634, 700, 811, 988.

στένεις; ὅπως μὴ σαντὸν οἰκτιεῖς ποτε.

ΗΦ. ὄρᾱς θέαμα δυσθέατον ὄμμασιν.

ΚΡ. ὄρῳ κυροῦντα τόνδε τῶν ἐπαξίων.

70

ἀλλ' ἀμφὶ πλευραῖς μασχαλιστῆρας βάλε.

ΗΦ. δρᾶν ταῦτ' ἀνάγκη, μηδὲν ἐγκέλευ' ἄγαν.

ΚΡ. ἦ μὴν κελεύσω κἀπιθωνύξω γε πρὸς.

χώρει κάτω, σκέλη δὲ κίρκωσον βία.

ΗΦ. καὶ δὴ πέπρακται τοῦργον οὐ μακρῷ πόνῳ.

75

ΚΡ. ἐρρωμένως νῦν θεῖνε διατόρους πέδας·

ὥς οὐπιτιμητῆς γε τῶν ἔργων βαρύς.

ΗΦ. ὅμοια μορφῇ γλῶσσά σου γηρύεται.

ΚΡ. σὺ μαλθακίζου, τὴν δ' ἐμὴν αὐθαδίαν

70. ὄρῳ affektivoll nach ὄρᾱς.

71. μασχαλιστῆρες sind Eisengurte, welche auf beiden Seiten festgenagelt werden.

72. Das Asyndeton der beiden Sätze, welche in causalem Verhältniss stehen, bezeichnet den Affekt des unwilligen. Vgl. Krüger I § 59, 1, 8 u. II § 59, 1, 7. Den Unwillen über die zudringlichen Mahnungen drückt auch das Compositum ἐγκελεύειν aus.

73. Die Bethuerung ἦ μὴν mit dem affektivoll wiederholten κελεύειν gibt die trotzige Rücksichtslosigkeit gegen das Verlangen des Hephästos an. — ἐπιθωνύξω: vgl. V. 277, wo der Schol. bemerkt ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν κυνηγῶν, V. 393, 1041, Eur. Hipp. 219 κυσὶ θωνύξαι. — καὶ — γὰρ et quidem: γὰρ dient zur Hervorhebung der stärkeren Bezeichnung, vgl. Eur. Phoen. 610 ὅς μ' ἄμοιρον ἐξελεύνεις — καὶ κατακτενῶ γε πρὸς. — πρὸς: πρὸς δὲ V. 929, καὶ πρὸς Cho. 299, τε πρὸς Eum. 238. Krüger I § 68, 2, 2.

74. διὰ τοῦ 'χώρει κάτω' τὸ μέγεθος ἐνέφηνε τοῦ δεσμευομένου θεοῦ Schol. Doch kann es einfach 'komm zu den unteren Körpertheilen' bedeuten. — κίρκωσον ἀντὶ τοῦ κρίκωσον. Schol. Il. 24, 272 κρίκος. Die ältere Form κίρκος (circus) hat sich im Namen des Vogels (Od. 13, 86 ἰρῆξ κίρκος) er-

halten (V. 857); auch kennt der attische Dialekt Formen wie φάρξαι für φράξαι, δαρχμὴ für δραχμὴ (Metathesis).

76. διατόρους πέδας: πέδας im allgemeinen Sinne wie V. 6; διατόρους (passivisch, sonst gewöhnlich aktivisch wie V. 181) bezieht sich nicht auf die Löcher, welche die Fesseln ursprünglich hatten (Schütz, Hermann), sondern bezeichnet die mit Nägeln durchbohrten Fesseln, wie Soph. O. R. 1034 mit διατόρους ποδοῖν ἀκμάς die von Nadeln durchstochenen Fussspitzen gemeint sind. So geht θεῖνε auf die durchgetriebenen Nägel, welche zum Schlusse noch einmal festgeklopft werden sollen. Ueber die Auflösung vgl. zu V. 2. Die gleiche Auflösung findet sich noch dreimal (V. 273, 680, 809). V. 273 ist die zweite und dritte Kürze durch ein zweisilbiges Wort (διὰ) gebildet, 809 folgt ein dreisilbiges, V. 680 wie hier ein vier-silbiges Wort.

77. Vgl. V. 53, 68. — ἐπιτιμητῆς: vgl. Soph. frgm. 478 κολασταὶ κἀπιτιμηταὶ κακῶν, Eur. Suppl. 255 τούτων κολαστὴν κἀπιτιμητὴν, ἄναξ.

78. ὅμοια μορφῇ: ὥς ἐκτραπέλου (absonderlich) πεποιημένου τοῦ προσώπου (Maske) αὐτοῦ. Schol.

79. μαλθακίζου: über die Bedeutung des Imperativs vgl. Krüger I § 54, 4, 2.

ὀργῆς τε τραχυτήτα μὴ 'πίπλησσέ μοι.

80

ΗΦ. στείχωμεν· ὥς κώλοισιν ἀμφίβληστρο' ἔχει.

ΚΡ. ἐνταῦθα νῦν ὕβριζε καὶ θεῶν γέρα
 συλῶν ἐφημέροισι προστίθει. τί σοι
 οἰοί τε θνητοὶ τῶνδ' ἀπαντλήσαι πόνων;
 ψευδωνύμως σε δαίμονες Προμηθεά
 καλοῦσιν· αὐτὸν γάρ σε δεῖ προμηθέως,
 ὅτῳ τρόπῳ τῆσδ' ἐκκυλισθήσει τέχνης.

85

80. ὀργή 'eiferndes, heftiges Wesen'.

81. Der Dativ κώλοισιν ist regiert von dem in ἀμφίβληστρο' ἔχει liegenden Begriff ἀμφιβάλλειν. — Hephaestos geht, während Kratos noch seinem Hohne Luft macht, ruhig seines Weges. So ist für den abgehenden Schauspieler Zeit gewonnen für die Rolle des Prometheus sich einzurichten. S. oben S. 19.

82. Vgl. II. 21, 120 τὸν δ' Ἀχιλλεύς ποταμόνδε λαβὼν ποδὸς ἤκε φέρεσθαι, καὶ οἱ ἐπενχόμενος ἔπεα πτερόεντ' ἄγόμενεν· ἐνταυθοῖ νῦν κεῖσο μετ' ἰχθύσιν κτλ.

83. συλῶν: vgl. ἱεροσυλεῖν. — ἐφημέροισι: s. zu 546 f.; vgl. V. 253, 945, Eur. Orest. 976 ἰὼ ἰώ, πανδάκρουτ' ἐφαμέρων ἔθνη πολύπονα, Arist. Nub. 223 (Sokrates wie ein Gott) τί με καλεῖς, ὦ φήμερε; Orph. Arg. 36 ἡδ' ὅσα θεσπίζουσιν ὄνειροπόλοισιν ἀταρποῖς ψυχὰι ἐφημερίων. Cic. Tusc. I 39, 94 Apud Hypanim fluvium... Aristoteles ait bestiolas quasdam nasci, quae unum diem vivant (Aristoteles H. An. V 19 nennt diese Thierchen ἐφήμερα).... Confer nostram longissimam aetatem cum aeternitate; in eadem propemodum brevitae qua illae bestiolae reperiemur.

86. Die Construction δεῖ τινά τινος findet sich (bei Aeschylos nur hier) öfters bei Euripides (Hec. 1021, Phoen. 470, Hippol. 23, Ion 1018, Herc. f. 1170, Rhes. 837); vgl. Krüger II § 47, 16, 2. — προμηθέως: der Dichter hat sich dem Effekt zu Liebe erlaubt προμηθεύς als Appellativum zu brauchen, vgl.

Suppl. 700 τὸ δάμιον — προμαθὲς εὐκοινομήτης ἀρχά, Pind. Ol. VII 79 ἐν δ' ἀρετὰν ἔβαλεν καὶ χάρματ' ἀνθρώποισι Προμαθέος αἰδώς. Etymologische Deutungen der Eigennamen sind bei Aeschylos beliebt nach dem Ag. 681 ausgesprochenen Grundsatz: τίς ποτ' ὀνόμαζεν ὧδ' ἐς τὸ πᾶν ἐτητύμως; μὴ τις ὄντιν' οὐχ ὀρώμεν προνοίαισι τοῦ πεπρωμένου γλῶσσαν ἐν τύχῃ νέμων; wo Ἑλένα als ἐλέναυς, ἑλανδρος, ἐλέπτολις gedeutet wird; vgl. ebd. 1080 Ἀπόλλων — ἀπόλλων ἐμός; anderes Sept. 658, 829, 536; vgl. Od. 1, 59 οὐ νύ τ' Ὀδυσσεύς — χαρίζετο ἱερὰ ῥέζων; τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ;

87. ὅτῳ τρόπῳ ἐκκυλισθήσει: vgl. Eur. Med. 322 οὐκ ἔχεις τέχνην, ὅπως μενεῖς παρ' ἡμῖν, Thuc. I 107 ἔδοξε δ' αὐτοῖς — σκέψασθαι, ὅτῳ τρόπῳ ἀσφαλέστατα διαπορεύονται. — τέχνης: τῶν δεσμῶν Schol.; ein anderer τοῦ τεχνηέντως κατεσκευασμένου δεσμοῦ, vgl. Soph. O. C. 472 κρατῆρες εἰσὶν, ἀνδρὸς εὐχειρος τέχνη, unten in Frgm. III des Prom. sol. V. 8 qua miser sollertia transverberatus. — Prometheus ist an allen Gliedern gefesselt, so dass er sich nicht rühren u. regen kann. Dadurch wird für die Handlung Mitgefühl mit dem armen Dulder erregt (vgl. V. 32); zugleich aber wird für die Aufführung der Umstand, dass die Figur des Prometheus während des ganzen Stückes unbeweglich bleibt, motiviert. Vgl. oben S. 18.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὦ δῖος αἰθήρ καὶ ταχύπτεροι πνοαὶ
ποταμῶν τε πηγαὶ ποντίων τε κυμάτων
ἀνήριθμον γέλασμα παμμήτορ τε γῆ,
καὶ τὸν πανόπτην κύκλον ἡλίου καλῶ·
ἴδεσθέ μ' οἷα πρὸς θεῶν πάσχω θεός.

90

δέρχθηθ' οἷαις αἰκίαισιν

88—114 zweite Scene: Prometheus allein. — Zu der Anrufung vgl. II. 3, 277 ἡέλιός θ' ὅς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούεις, καὶ ποταμοὶ καὶ γαῖα, Soph. Phil. 936 ὦ λιμένες, ὦ προβλήτες, ὦ ξυνουσίαι θηρῶν ὀρείων, ὦ καταρῶγες πέτραι, ὕμιν τάδ', οὐ γὰρ ἄλλον οἶδ' ὅτ' ὡ λέγω, ἀνακλαίωμαι. Apsines (Rhet. Gr. ed. Spengel I p. 400) sagt: κινεῖ δὲ ἔλεον καὶ λόγος πρὸς τόπον τινὰ γινόμενος. — δῖος 'himmlisch' von der Wurzel δι, διF (Sanskrit dī scheinen, glänzen): vgl. II. 16, 365 αἰθέρος ἐκ δίης ὅτε κε Ζεὺς λαίλαπα τείνῃ. — ταχύπτεροι bezieht sich auf die sinnliche Wahrnehmung der vorüberwehenden Lüfte; an beflügelte Dämonen, wie die Winde u. alle derartige Wesen von der alten Kunst dargestellt wurden, ist hier nicht zu denken.

90. γέλασμα bezeichnet den Anblick der leichtgekräuselten (daher ἀνήριθμον) u. zugleich von der Sonne beschienenen (II. 19, 362 γέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθῶν χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς) Meeresfläche. Die Erheiterung in weiterem Sinne, wie der Schol. an unserer Stelle γέλασμα mit διάχυμα erklärt, drückt γελᾶν öfters aus z. B. Hes. Theog. 40 γελᾶ δέ τε δώματα πατρὸς — θεῶν ὅπλ' λειριοέσση σκιδναμένη. In anderer Weise heisst es Catull 64, 273 leni resonant plangore cachinni. — παμμήτορ γῆ: vgl. Homer. Hymn. XXX 1 γαῖαν παμμήτειραν, Cho. 127 γαῖαν ἢ τὰ πάντα τίκεται.

91. καὶ — καλῶ: ἡλλαξε τὴν φράσιν Schol., vgl. Soph. Ai. 859 ὦ φέγγος, ὦ γῆς ἱερὸν οἴκειας πέ-

δον Σαλαμῖνος, ὦ πατρῶον ἐστίας βάθρον κλειναί τ' Ἀθῆναι, καὶ τὸ σύντροφον γένος, κρῆναί τε ποταμοί θ' οἶδε, καὶ τὰ Τρωικὰ πεδία προσανδῶ, χαίρετ', ὦ τροφῆς ἐμοί, O. Col. 1091. — πανόπτης: Od. 11, 109 ἡλίου ὅς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει, Choeph. 985 ὁ πάντ' ἐποπτεύων τάδε Ἥλιος; anders Ag. 632 οὐκ οἶδεν οὐδεὶς . . πλὴν τοῦ τρέφοντος Ἥλιου χθονὸς φύσιν. — κύκλος: Pers. 504 λαμπρὸς ἡλίου κύκλος. Dieser Ausdruck (vgl. orbis solis) geht auf alte Ueberlieferung zurück, nach welcher man sich die Sonne als ein flammendes Rad dachte. In der Edda heisst die Sonne fagravhel d. i. das schöne, lichte Rad. Vgl. Grimm Deutsche Mythol. I 586, II 664.

92. πρὸς τινος nebst ἐκ τινος (für ὑπὸ τινος) häufig bei Herodot u. den Tragikern: Krüger II § 52, 3, 1. πάσχειν ἐκ V. 759, ὑπὸ 1049.

93. Der Uebergang aus den Jamben in Anapäste zeichnet den Ausbruch leidenschaftlicher Erbitterung. Mit der inneren Fassung kehrt auch der ruhigere Rhythmus V. 101 zurück.

93 f. αἰκίαισιν (= ἀεικελίαις μόχθοις) διακναιόμενος: vgl. V. 541. — τὸν: Prometheus sieht sie vor sich. — μυριετῇ: πολυετῇ. ἐν γὰρ τῷ πυρφόρῳ τρεῖς μυριάδας (vgl. Hygin Poet. astr. II 15) φησὶ δεδεδόσθαι αὐτόν Schol.; beides ist nur ein hyperbolischer Ausdruck für 'lange Zeit'. — ἀθλεύσω (ein jonisches Wort): absolut 'dulden', vgl. II. 24, 734 ἀθλεύων πρὸ ἀνακτος ἀμειλίχον.

διακναιόμενος τὸν μυριετῇ

χρόνον ἀθλεύσω.

95

τοιόνδ' ὁ νέος ταγὸς μακάρων

ἐξηῦρ' ἐπ' ἐμοὶ δεσμὸν ἀεικῇ.

φεῦ φεῦ, τὸ παρὸν τό τ' ἐπερχόμενον

πῆμα στενάχω, πῇ πότε μόχθων

χρὴ τέρματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι.

100

καίτοι τί φημι; πάντα προὔξεπίσταμαι

σκεθρῶς τὰ μέλλοντ', οὐδέ μοι ποταίνιον

πῆμ' οὐδὲν ἥξει. τὴν πεπρωμένην δὲ χρὴ

αἶσαν φέρειν ὡς ῥᾶστα, γιννώσκονθ' ὅτι

τὸ τῆς ἀνάγκης ἔστ' ἀδήριτον σθένος.

105

ἀλλ' οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν τύχας

οἶόν τέ μοι τάσδ' ἐστί. | θνητοῖς γὰρ γέρα

95. Der anapästische Monometer bildet einen Abschluss, jedoch nicht in so nachdrucksvoller Weise wie der Parömiakus.

96. ταγός: Pers. 23 ταγοὶ Περσῶν, 323 νεῶν ταγός, Soph. Ant. 1056 ἄρ' οἶσθα ταγούς (Herrn u. Gebieter) ὄντας ἂν λέγῃς λέγων;

97. δεσμὸν: Singular wie V. 141; δεσμούς ἀεικεῖς V. 525. ἀεικῇ: vgl. zu V. 113.

99. στενάχω, πῇ gleichsam 'seufze bei der Ueberlegung, wie': vgl. V. 182; Soph. Ai. 794 ὥστε μ' ὠδίνειν τί φῆς, Eur. Hec. δειμαίνω τί ποτ' ἀναστένεις, Arist. Nub. 1391 οἶμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας πηδᾶν ὅ τι λέξει. πῇ πότε: vgl. V. 545, Eur. Alc. 213 ἰὼ Ζεῦ, τίς ἂν πῶς πᾶ πόρος κακῶν γένοιτο; Krüger I § 51, 17, 10.

100. ἐπιτεῖλαι: ἐπιτέλλεσθαι vom Aufgehen der Gestirne Homer. hymn. III 371 ἡελίοιο νέον ἐπιτελλομένοιο, Hes. O. D. 565 πρῶτον παμφαίνων ἐπιτέλλεται, das Aktiv in der Ἰλιάς μικρά (bei Tzetzes zu Lycophr. 344) λαμπρὴ δ' ἐπέτελλε σελήνη, in übertragener Bedeutung Theogn. 1275 ὥραιος καὶ ἔρως ἐπιτέλλεται ἡνίκα περ γῇ ἄνθ' εἰς εἰαρινοῖς θάλλει ἀεξομένη.

101. καίτοι τί φημι: se ipsum

obiurgat Prometheus; et paulisper ob malorum magnitudinem naturae suae oblitus iam ad se redit. (Schütz). — προὔξεπίσταμαι: als Sohn der Themis vgl. V. 209, 873.

102. ποταίνιον: Cho. 1055 ποταίνιον γὰρ αἶμά σοι χεροῖν ἔτι, Eum. 282, Soph. Ant. 849 τάφου ποταίνιον, frgm. 162, 5 ἡδονὰς ποταίνιους.

105. ἀδήριτον: Il. 17, 41 ἀλλ' οὐ μὲν ἔτι δηρὸν ἀπείρητος πόνος ἔσται οὐδέ τ' ἀδήριτος, hier = ἄμαχος (ἀδήριτον· ἄμαχον, ἀκατάμαχον Hesych.), vgl. ἀνίκητος, invictus. Wegen des Gedankens vgl. Simon. fr. 5, 21 (Plat. Prot. p. 345 D) ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται, Soph. Ant. 1106 ἀνάγκη δ' οὐχὶ δυσμαχητέον, O. C. 191 καὶ μὴ χρεῖα πολεμῶμεν.

106. οὔτε σιγᾶν οὔτε μὴ σιγᾶν: vgl. V. 197, woraus der von Ag. 548 πάλαι τὸ σιγᾶν φάρμακον βλάβης ἔχω verschiedene Grund des Schweigens (ἄλγος) hervorgeht. Unrichtig der Schol. ἀλλ' οὔτε σιγᾶν δύναμαι (ἀλγῶ γὰρ) οὔτε ἐλέγχειν· εὐλαβοῦμαι γὰρ τὸν Δία. Vgl. Soph. Phil. 329 ὦ παῖ Ποίαντος, ἐξερῶ, μόλις δ' ἐρῶ, ἄγωγ' ὑπ' αὐτῶν ἐξελωβήθην μολών.

107. γέρα: V. 30 τιμάς. — Sel-

πορῶν ἀνάγκαις ταῖσδ' ἐνέξενγμαι τάλας·
 ναρθηκοπλήρωτον δὲ θηρῶμαι πυρὸς
 πηγὴν κλοπαίαν, ἣ διδάσκαλος τέχνης
 πάσης βροτοῖς πέφηνε καὶ μέγας πόρος.
 τοιῶνδε ποινὰς ἀμπλακημάτων τίνω
 ὑπαιθρίοις δεσμοῖσι προυσελούμενος.

110

ten ist, wie hier u. V. 821, die 'Thesis' des fünften Fusses durch die lange letzte Silbe eines nicht einsilbigen Wortes (θυη-τοῖς) gebildet. Eine Härte liegt nicht darin, wenn wie hier durch die Cäsur im vierten Fusse (Hepthemimeris) unmittelbar vorher eine Pause stattgefunden hat. Vgl. noch zu V. 648.

108. ἀνάγκαι wie αἰκίαι V. 93. — ἐνέξενγμαι: Aeschylus liebt diese Metapher, vgl. V. 577, 1009, Ag. 1639 τὸν δὲ μὴ πειθάνορα ζεύξω βαρεῖαις (zu verstehen ζεύγλαις), ebd. 841 μόνος δ' Ὀδυσσεὺς — ζευχθεὶς ἔτοιμος ἦν ἐμοὶ σειραφόρος, Choeph. 795 ζυγέντ' ἐν ἄρμασιν πημάτων, dazu Ag. 218 ἀνάγκας ἔδν λέπαδνον; überhaupt sind die vom Ackerbau u. der Pflanzenwelt entlehnten Bilder u. Gleichnisse bei den Tragikern häufig. Zu unserer Stelle vgl. Eur. Or. 1330 ἀνάγκης εἰς ζυγὸν καθέσταμεν, Hipp. 1389 οἷαις συμφοραῖς συνεζύγης.

109. ναρθηκοπλήρωτον: τὴν ἐν νάρθηκι θήσανυρισθεῖσαν· παρόσον τῷ νάρθηκι ἐχρῶντο πρὸς τὰς ἐκζωπυρώσεις τοῦ πυρός Hesych. νάρθηξ (neugriechisch ἀναρθήκας, ferula communis, Steckenkraut) ist ein etwa zwei Ellen hohes Rohr, ein Doldengewächs, welches mit einem milchigen ätzenden Saft (habent fungosam intus medullam ut sambuci: Plin.) angefüllt ist u. getrocknet den darauf fallenden Funken leicht auffängt; bei dem Landvolk des südlichen Italiens wird das Rohr als Zunder benützt. Vgl. Phantias Anth. VI 294 νάρθηξ πυρικοίτας; Theophr. H. Pl. VI 2, 7; Plinius H. N. XIII c. 22, 42. Ueber die Bedeutung des Narthex in der Sage vgl. Einleitung S. 2.

— Durch δὲ erhält das, was eigentlich Erklärung zum Vorausgehenden ist, die Eigenschaft einer neuen für sich stehenden Angabe; dieses δὲ wird von den Schol. öfters mit γάρ interpretiert, so zu Ch. 239 προσανδᾶν δ' ἔστ' ἀναγκαίως ἔχον, wo das vorausgehende τέσσαρας μοίρας ἔχον ἐμοὶ erklärt wird. — θηρῶμαι: 'mit Lebhaftigkeit macht der Geist Vergangenes zu ideeller Anschauung der Gegenwart; und so steht das s. g. historische Präsens im Griechischen viel häufiger als im Deutschen' Krüger I § 53, 1, 11.

110. πηγὴν κλοπαίαν: wegen der Beziehung des Adjektivs zu V. 1. — διδάσκαλος πάσης τέχνης: vgl. V. 7.

111. πόρος absolut wie V. 477.

112. τοιῶνδε ποινὰς ἀμπλακημάτων: vgl. V. 564, 620.

113. ὑπαιθρίοις causal zu προυσελούμενος: vgl. 158; das Schmachvolle der Strafe wird von Prometheus besonders hervorgehoben V. 97, 178, 195, 227, 255, 438, 525. — ὑπαιθρίοις δεσμοῖσι: vgl. zu ἀφεργής V. 115. — προυσελούμενος: das Wort findet sich noch V. 438 u. Aristoph. Ran. 730 (προυσελούμεν) vgl. Etym. M. p. 690, 11 προυσελεῖν λέγουσι τὸ ὑβρίζειν, das nämliche also wie das in den a. St. gewöhnlich gebrauchte αἰκίζομαι (vgl. Hesych. προυγελεῖν· προπηλακίζειν, ὑβρίζειν). Die Etymologie des Wortes ist unbekannt; man leitet es entweder von προσφέλλειν ab, indem das hinter σ ausgefallene Digamma die vorhergehende Silbe verlängert haben soll wie in θεουδής (θεοδής), oder von προ-εσ-ελεῖν.

ᾶ ᾶ,

τίς ἄχῳ, τίς ὁδμὰ προσέπτα μ' ἀφεγγῆς, 115

θεόσυτος ἢ βρότειος ἢ κεκραμένη;

ἵκετο τερμόνιον ἐπὶ πάγον

πόνων ἐμῶν θεωρὸς, ἢ τί δὴ θέλων;

ὁρᾶτε δεσμώτην με δύσποτον θεόν,

τὸν Διὸς ἐχθρὸν, τὸν πᾶσι θεοῖς

120

114—127 müssen bereits zur Parodos gerechnet werden, wenn sie auch wegen der besonderen Art des Auftretens des Chors von Prometheus, nicht vom Chorführer wie sonst recitiert werden. Sie kündigen das Nahen des Chores an u. begleiten (von V. 120 an) die Bewegungen der Flügelwagen. Auf ähnliche Weise begleiten in der Electra des Sophokles die Anapäste der Electra das Auftreten des Chors.

114. Man hört ein Rauschen in der Luft. — ᾶ ᾶ: ἐκπλήξεως ἐπιρρήματα Schol.

115. Die bacchischen Rhythmen malen den Affekt des Staunens u. der Ueberraschung. — ὁδμὰ: Gewandung, Farbe u. Schmuck des Haares (Maske) waren den Meeresnymphen angemessen. Vgl. Eur. Hippol. 1391 ἔα· ὦ θεῖον ὁδυῆς πνεῦμα· . . . ἔστ' ἐν τόποισι τοισίδ' Ἀρτεμις θεά; Verg. Aen. I 403 ambrosiaeque comae divinum vertice odorem spiravere. — προσέπτα: vgl. Plaut. Amphitr. 325 vox mi ad auris advolavit. In modificierter Bedeutung ist das Verbum V. 555, 644 mit dem Dativ verbunden. — ἀφεγγῆς (hier s. v. a. ἀφανής) ist in einer bei Dichtern gewöhnlichen Weise auf ἄχῳ u. ὁδμὰ bezogen, während es eigentlich ein Epitheton desjenigen ist, von dem beides ausgeht. — Zu der Darstellung vgl. Soph. Phil. 203 προῦφάνη κτύπος . . . βάλλει μ' ἐτύμα φθογγά του.

116. θεόσυτος: Die Tribrachen im ersten Fusse (vgl. zu V. 2) bestehen bei Aeschylus gewöhnlich aus einem einzigen dreisilbigen

Worte wie V. 666; aus einem mehrsilbigen wie hier noch V. 817, Sept. 272 πεδιονόμοις, Eum. 806 λιπαροθρόνοισιν, frgm. 195, 2 βορεάδας. — Die Composita mit -συτος wie die mit -ρυτος verdoppeln bald das inlautende σ u. ρ, bald nicht nach Bedürfniss des Versmasses, vgl. V. 643. Zu θεόσυτος ἢ βρότειος vgl. V. 765. — κεκραμένη: ἡμιθέων Schol., vielmehr s. v. a. βροτῶν καὶ θεῶν κεκραμένων οὐσα; denn 'Halbgötter gab es zu der Zeit, wo Prometheus gefesselt wurde, noch nicht' (Schömann). Vgl. Eur. Cycl. 218 μήλειον ἢ βόειον ἢ μεμιγμένον;

117. Die schmerzliche Empfindung ist durch den Rhythmus (Dochmius u. Kretikus) ausgedrückt. Auf die Frage 'wer mag es sein?' folgt die Vermuthung, dass der betreffende nur als unwillkommener Zuschauer erscheine. Diese Vermuthung ist begründet durch die voraus angegebene Thatsache ἵκετο τερμόνιον ('ans Ende der Welt') ἐπὶ πάγον. Als Subject zu ἵκετο ist der unbekannte, der angekommen ist, gedacht (nicht θεωρὸς, welches den Zweck des Kommens angibt). τερμόνιος, welches nur an dieser Stelle vorkommt, ist von τέρμων gebildet (τέρμιος von τέρμα).

118. ἢ τί δὴ θέλων: vgl. Soph. Trach. 390 ἡμεῖς δὲ προσμένωμεν; ἢ τί χρὴ ποιεῖν;

119. ὁρᾶτε mit Bezug auf θεωρὸς. Der Imperativ ὁρᾶτε steht im Sinne von ὁρᾶν πάρα.

120. In Folge der inneren Erregung und Erbitterung über die Schmach ein Schauspiel für andere

δι' ἀπεχθείας ἐλθόνθ' ὅπόσοι
 τὴν Διὸς αὐλήν εἰσοιχνεῦσιν,
 διὰ τὴν λίαν φιλότητα βροτῶν.
 φεῦ φεῦ, τί ποτ' αὖ κινάδισμα κλύω
 πέλας οἰωνῶν; αἰθὴρ δ' ἐλαφραῖς
 πτερύγων ῥιπαῖς ὑποσυρίζει.
 πᾶν μοι φοβερόν τὸ προσέρπον.

125

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α').

μηδὲν φοβηθῆς· φίλῖα γὰρ ἄδε τάξις

zu sein (V. 156) gehen die Jamben in Anapäste über, vgl. zu V. 93.

121. πᾶσι θεοῖς δι' ἀπεχθείας ἐλθόντα: Eur. Hipp. 1164 δι' ἐχθρας μῶν τις ἦν ἀφιγμένος; Phoen. 479 καὶ μὴ δι' ἐχθρας τῷδε καὶ φόνου μολῶν, Androm. 416 πατρὶ τῷ σῷ διὰ φιλημάτων ἰών, Soph. Ant. 742 διὰ δίκης ἰὼν πατρί, Aristoph. Ran. 1412 οὐ γὰρ δι' ἐχθρας οὐδετέρῳ γενήσομαι, [Plato] Theag. p. 130 B μοι δι' ἀπεχθείας ἐν λόγοις τισὶν ἐγγέγονει. Dieser bei den Tragikern sehr häufigen Verbindung eines Verbums der Bewegung mit διὰ liegt eine locale Vorstellung zu Grunde, vgl. Krüger I § 68, 22, 2.

122. αὐλήν: vgl. Od. 4, 74 Ζηνὸς πον τοιήδε γ' Ὀλυμπίου ἐνδοθεν αὐλή. — εἰσοιχνεῦσιν: jonische Contraction wie πωλεύμενοι V. 645 entsprechend den epischen Wörtern οἰχνέω u. πωλέομαι, vgl. Eur. Hipp. 167 αὐτενν, Iph. A. 789 μυθεῦσαι.

124. κινάδισμα: κίνημα πλήθους Hesych. οἰωνῶν: der Chor ist so nahe gekommen, dass Prometheus den Flügelschlag unterscheiden kann.

126 f. ὑποσυρίζειν bedeutet nicht leniter stridere (Blomfield), sondern ὑπο- gibt wie in ὑπάδειν, ὑποστεναχίζειν, ὑπορχεῖσθαι, ὑπηχεῖν, succinere die Begleitung an. — Zu ἐλαφραῖς πτερύγων ῥιπαῖς vgl. Eur. frgm. 597 ταῖς ὠκυπλάνοις πτερύγων ῥιπαῖς. — φοβερόν: vgl. 156.

128—192 strophische Paro-

dos, kommatisch (d. h. unter Schauspieler u. Chor vertheilt). Der Chor ist auf Flügelwagen (ὄχῳ πτερωτῷ V. 135, κραιπνόσυντον θᾶκον V. 279), welche durch eine Theatermaschine heranbewegt werden (von der rechten Seite her), dem Prometheus immer näher gekommen und wurde von den Zuschauern schon bemerkt, als ihn Prometheus, welcher nur gerade aus, nicht zur Seite blickt, noch nicht sah. Mit V. 124 war der Chor bereits ganz nahe gerückt, so dass er die Worte von V. 127 (φοβερόν) hörte. — Die Okeaniden sind Töchter des Okeanos u. der Tethys (Hes. Theog. V. 362). Hesiod ebd. V. 346 zählt 41 Namen auf u. bemerkt dazu: πολλαί γε μὲν εἰσι καὶ ἄλλαι, τρεῖς γὰρ χίλιαί εἰσι τανύσφυροι Ὀκεανίδαι. Der Chor bestand aus 12 Personen. — Die erste Strophe gibt entsprechend der Erklärung eines Grammatikers (in der Hypothesis zu den Persern) παροδικά, ὅτε λέγει (nämlich ὁ χορός) δι' ἣν αἰτίαν πάρεστιν die Motivierung des Auftretens. — Die Rhythmen (ὁ ῥυθμὸς Ἀνακρεόντειός ἐστι κεκλασμένος πρὸς τὸ θρηνητικόν Schol.) entsprechen der trübseligen Stimmung, welche der Chor V. 144 ff. äussert, und eignen sich besonders für den weiblichen Chor.

128. τάξις: wie στάσις Eum. 311 ὡς ἐπινωμᾷ στάσις ἀμά, Choeph. 458 στάσις δὲ πάγκοινος ἄδ' ἐπιρροθεῖ.

πτερύγων θοαῖς ἀμίλλαις
 προσέβα τόνδε πάγον πατρώας 130
 μόγῃς παρειποῦσα φρένας.

κραιπνοφόροι δὲ μ' ἐπεμψαν αὐραῖ·
 κτύπου γὰρ ἄχῳ χάλυβος διῆξεν ἄντρων
 μυχόν, ἐκ δ' ἐπληξέ μου
 τὰν θεμερῶπιν αἰδῶ.
 σύθην δ' ἀπέδιλος ὄχῳ πτερωτῶ. 135

ΠΡ. αἰαῖ αἰαῖ,
 τῆς πολυτέκνου Τηθύος ἔκγονα,
 τοῦ περὶ πᾶσάν θ' εἰλισσομένου

129. πτερύγων ἀμίλλαις s. v. a. πτέρυξιν ἀμιλλωμέναις.

131. μόγῃς: Quod se patri aegre persuasisse dicunt, ut iis commeatum daret, id e vetere sexus muliebris, virginum inprimis disciplina iudicandum. Sic paedagogus Antigones apud Euripidem (Phoen. v. 89) viam circumspicit, verens ne quis in publicum prodeuntem regis filiam vituperet. (Schütz.) Vgl. Suppl. 996 ὑμᾶς δ' ἐπαινῶ μὴ καταισχύνειν ἐμὲ ὥραν ἐχούσας τήνδ' ἐπίστρεπτον βροτοῖς κτέ. — παρειποῦσα: vgl. Π. 6, 62; 7, 120 ὡς εἰπὼν παρέπεισεν ἀδελφειοῦ φρένας ἥρως αἴσιμα παρειπών, vgl. ebd. 1, 555; 6, 337, Hes. Theog. 90 μαλακοῖσι παραιφάμενοι ἐπέεσσιν. Παρειποῦσα kann sich zwar grammatisch auf τάξις beziehen, steht aber dem Gedanken nach so, als ob ἐγὼ προσέβην vorausgegangen wäre (vgl. zu V. 201).

133. ἐξέπληξε wie V. 360 mit anschaulicher Beziehung auf die Art der wirkenden Ursache, wie Ag. 480 φλογὸς παραγγέλμασιν νέοις πυρῶθέντα καρδίαν. — δὲ wird zwischen Präposition u. Verbum sehr häufig eingeschoben (Tmesis), Krüger II § 68, 48, 1.

134. θεμερῶπιν: Empedocles V. 23 Δῆρις δ' αἵματόεσσα καὶ Ἀρμονίη θεμερῶπις. Hesych θεμερῶπις <αἰδῶς>· ἐρασμία αἰσχύνη nicht genau; denn θεμερός (von

der Wurzel θε) gibt den Begriff des ruhsamen und gesetzten (vgl. θεμερῆ· βεβαία, σεμνή, εὐσταθής Hesych, dann θέμα, θέμεθλον, θεμοῦν) u. αἰδῶς θεμερῶπις ist die Schüchternheit, bei welcher die Mädchen ruhig bleiben u. ruhig sitzen; den Gegensatz dazu bildet σύθην ἀπέδιλος.

135. σύθην: Das Augment fehlt bei den Tragikern nicht selten in lyrischen Stellen u. in den Botenreden vgl. ἐρέθισε V. 181. — ὄχῳ πτερωτῶ: Flügelwagen finden sich auf Kunstdenkmälern öfters, vgl. z. B. Müller-Wieseler, Denkmäler der a. K. II Taf. IX n. 110 u. X n. 111, 112, wo Triptolemos auf einem mit Schwanenflügeln beschwingten Wagen sitzt.

136. ἀπέδιλος. Der Schol. erinnert an Hesiod O. D. 345 γείτονες ἄζωστοι ἔκιον. Vgl. Soph. El. 871 ὑφ' ἡδονῆς τοι, φιλτάτῃ, διώκομαι τὸ κόσμιον μεθεῖσα σὺν τάχει μολεῖν, Theocr. id. XIX (XXIV) 36 ἄνστα μηδὲ πόδεσσιν εἰς ὑπὸ σάνδαλα θείης (Bion I 19 ἃ δ' Ἀφροδίτα λυσαμένα πλοκαμῖδας ἀνὰ δρυμῶς ἀλάληται πενθαλέα νήπαστος ἀσάνδαλος), Apoll. Rhod. I 43 γυμνοῖσιν δὲ πόδεσσιν ἀνὰ στεῖνοὺς θέεν οἴμους (von der eilenden Medea).

137. πολυτέκνου: vgl. zu V. 128, Π. 14, 201 Ὠκεανόν τε, θεῶν γενεσιν, καὶ μητέρα Τηθύν.

138. περὶ πᾶσαν εἰλισσομένου (zu

χθόν' ἀκοιμήτῳ δεύματι παῖδες
πατρὸς Ὠκεανοῦ·
δέρχθητ', ἐσίδεσθ' οἷῳ δεσμῷ
προσπορπατὸς
τῆσδε φάραγγος σκοπέλοις ἐν ἄκροις
φρουρὰν ἄζηλον ὀχῆσω.

140

(ἀντιστροφὴ α').

ΧΟ. λεύσσω, Προμηθεῦ· φοβερά δ' ἐμοῖσιν ὅσσοις
ὀμίχλα προσῆξε πλήρης
δακρύων σὸν δέμας εἰσιδοῦσαν
πέτρα προσαναινόμενον
τᾷδ' ἀδαμαντοδέτοισι λύμαις.
νέοι γὰρ οἰακονόμοι κρατοῦσ' Ὀλύμπου·

145

V. 345) χθόνα: vgl. ἀπορρόου Ὠκεανοῖο II. 18, 399, Od. 20, 65. Ovid. fast. V 81 duxerat Oceanus quondam Titanida Tethyn, qui terram liquidis qua patet ambit aquis.

139. ἀκοιμήτῳ δεύματι: vgl. II. 14, 244 ἄλλον μὲν κεν ἔγωγε (sagt der Schlaf) θεῶν αἰειγενετῶν δειῖα κατεννήσαιμι καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ, ὅς περ γένεσις πάντεσσι τέτυκται.

141. Synonyma haec vehementiam commoti animi produnt. (Schütz.) — Zu προσπορπατός vgl. V. 61.

143. φρουρὰν ὀχῆσω vgl. φρουρήσεις V. 31. ὀχεῖν ist nach Od. 7, 211 ὀχέοντας οἰζύν, 11, 618 κακὸν μόρον, ὃν περ ἐγὼν ὀχέεσκον ὑπ' αὐγᾶς ἡελίοιο, 31, 302 ἦν ἄτην ὀχέων ἀεσίφρονι θυμῷ zu erklären (sustinere). ἄζηλον: vgl. ἀτερπῆ V. 31, ἀμέγαρτα V. 402, Cho. 1017 ἄζηλα νίκης τῆσδ' ἔχων μιάσματα.

144. φοβερά (timida) ὀμίχλη: vgl. zu ἄχῳ, ὁδμὰ ἀφεγγής V. 115. — πλήρης δακρύων: wie die regenschwangre Wolke; vgl. Sept. 228 χαλεπᾶς δύας ὑπερθ' ὀμμάτων κρημναμενᾶν νεφελᾶν, Soph. Ant. 528 νεφέλη δ' ὀφρύων ὑπερ αἵματόεν ῥέθος αἰσχύνει τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν, Eur. Hipp. 173 στυγνὸν δ'

ὀφρύων νέφος αὐξάνεται, Antiphanes Com. III p. 197 τὸ προσὸν νῦν νέφος ἐπὶ τοῦ μετώπου, Hor. epist. I 18, 94 deme supercilio nubem. Mit dem Bilde war schon Homer vorgegangen II. 17, 591 τὸν δ' (den beschämten Hector) ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα.

145. εἰσιδοῦσαν nach ἐμοῖσιν ὅσσοις wie Choeph. 410 πέπαλται δ' αὐτέ μοι φίλον κέαρ τόνδε κλύουσιν οἶκτον, Pers. 913 λέλυται γὰρ ἐμῶν γυίων ῥώμη τήνδ' ἡλικίαν ἐσιδόντα, Soph. El. 479 ὕπεστί μοι θράσος ἀδυνόων κλύουσιν ἀρτίως ὄνειράτων, Ai. 1006 ποῖ γὰρ μολεῖν μοι δυνατὸν τοῖς σοῖς ἀρήξαντ' ἐν πόνοισι μηδαμοῦ; umgekehrt Eur. Med. 57 ὥσθ' ἔμερός μ' ὑπῆλθε . . λέξαι μολούση.

146. πέτρα προσαναινόμενον: πρὸς πέτρα ἀναινόμενον: vgl. Soph. Phil. 954 ἀναινοῦμαι τῷδ' ἐν αὐλίῳ μόνος, El. 819 ἀναινῶ βίον. — Zu ἀναινόμενον λύμαις vgl. V. 93.

147. ἀδαμαντοδέτοισι λύμαις s. v. a. ἀδαμαντίνοις δεσμοῖς λυμαντηρίοις (V. 991), vgl. οἰστρηλάτῳ δείματι V. 580, Theocr. Epigr. XIII 4 κηροδέτῳ πνεύματι.

148. Mit γὰρ gibt sich der Chor die Erklärung der Misshandlung. — οἰακονόμοι von Zeus: Sic et nos:

νεοχμοῖς δὲ θῆ νόμοις
 Ζεὺς ἀθέτως κρατύνει, 150
 τὰ πρὶν δὲ πελώρια νῦν αἰστοῖ.

ΠΡ. εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν νέρθεν θ' Ἄιδου
 τοῦ νεκροδέγμονος εἰς ἀπέραντον
 Τάρταρον ἦκεν,
 δεσμοῖς ἀλύτοις ἀγρίως πελάσας, 155
 ὥς μήτε θεὸς μήτε τις ἀνδρῶν
 τοῖσδ' ἐπεγήθει.
 νῦν δ' αἰθέριον κίνυγμ' ὁ τάλας

denn jetzt sitzen neue Herrn am Ruder, quamvis de uno tantum sermo sit. (Schütz.) Vgl. Sept. 2 ὅστις φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλεως οἶακα νωμῶν.

150. νόμοι die veränderlichen, von der augenblicklichen Herrschaft gegebenen Gesetze (vgl. πόλις ἄλλως ἄλλοτ' ἐπαινεῖ τὰ δίκαια Sept. 1070), θεσμοί die bleibenden Satzungen als Ausfluss des ewigen Rechts. ἀθέτως· ἀθέσμως, οὐ συγκατατεθειμένως Hesych. Zeus gibt Gesetze nach eigenem Recht (V. 186), ohne die Herrschaft eines höher stehenden Gesetzes anzuerkennen (οὐδ' ὑπεύθυνος κρατεῖ V. 324).

151. τὰ πρὶν πελώρια νῦν αἰστοῖ: allgemein 'die früheren Gewalten' (τοὺς Τιτᾶνας καὶ τοὺς τούτων νόμους Schol.); das Wort πελώρια ist bezeichnend für das Zeitalter der Titanenherrschaft. Zu dem Gedanken vgl. Ag. 168 οὐδ' ὅστις πάροιθεν ἦν μέγας, παμμάχῳ θράσει βρύων, οὐδὲ λέξεταί πρὶν ὦν. Αἰστοῦν gibt die Folge einer vollständigen Vernichtung an (dass man nichts mehr davon 'hört u. sieht', αἰστος 'verschollen').

152. νέρθεν Ἄιδου: effektiv 'noch unter den Hades hinunter' nach der Ansicht von Il. 8, 13 ἣ μιν ἐλὼν ῥίψω ἐς Τάρταρον ἡερόεντα —, τόσσον ἔνερθ' Αἰδεω ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης (Eum. 72 Τάρταρόν θ' ὑπὸ χθονὸς ist Tartarus gleichbedeutend mit Hades). Dorthin waren auch die übrigen

Titanen gestürzt worden Il. 8, 481, Hes. Theog. 720 τόσσον ἔνερθ' ὑπὸ γῆς ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης· ἴσον γάρ τ' ἀπὸ γῆς ἐς Τάρταρον ἡερόεντα.

153 f. τοῦ νεκροδέγμονος: vgl. Sept. 860 πάνδοκον εἰς ἀφανῆ τε χέρσον, Suppl. 156 τὸν πολυξενώτατον Ζῆνα τῶν κεκμηκότων; Homer. hymn. V 9, 17, 430 heisst Hades Πολυδέκτης u. Πολυδέγμων. Vgl. οἰστοδέγμονα θησαυρόν Pers. 1020. — ἀπέραντον: vgl. V. 1078. — δεσμοῖς . . πελάσας 'u. hätte mich da immerhin u. s. w.'; zu δεσμοῖς πελάσας vgl. Eur. Alc. 229 βρόχῳ δέρην οὐρανίῳ πελάσσαι, auch Il. 5, 766 κακῆς ὁδύνῃσι πελάζειν.

156. μήτε θεὸς μήτε τις ἀνδρῶν eine Umschreibung für 'niemand auf der Welt', vgl. Il. 18, 403 οὐδέ τις ἄλλος ἦδεεν οὔτε θεῶν οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων. Ueber die Stellung von τις vgl. zu V. 21.

157. ὥς — ἐπεγήθει: vgl. V. 749, Cho. 195 εἶθ' εἶχε φωνήν . . ὅπως δίφροντις οὔσα μὴ κινυσσόμην, Krüger I § 54, 8, 8. ἐπιγηθεῖν bezeichnet wie ἐπιχαίρειν (V. 158 ἐπιχαρτα) τὸ συνεπιγελαῖν τοῖς ἄλλοτρίοις κακοῖς.

158. κίνυγμα: Eustath. zu Il. 4, 281 τοῦ δὲ κινύω (zu κίνυμαι) αὐθις παράγωγον τὸ κινύσσω· ἐξ οὗ παρ' Αἰσχύλῳ αἰθέριον κίνυγμα, τὸ αἴριον εἶδωλον (wie αἰθύγμα von αἰθύσσω, αἶνιγμα von αἰνίττομαι). Vgl. Choeph. a. O. ἐκινυσ-

ἐχθροῖς ἐπίχαρτα πέπονθα.

(στροφὴ β'.)

ΧΟ. τίς ὦδε τλησικάρδιος
θεῶν, ὅτῳ τὰδ' ἐπιχαρῆ;
τίς οὐ συνασχαλᾷ κακοῖς
τεοῖσι, δίχα γε Διός; ὁ δ' ἐπικότως ἀεὶ
θέμενος ἄγναμπτον νόον
δάμναται Οὐρανίαν
γένναν· οὐδὲ λήξει, πρὶν ἂν ἡ κορέσῃ κέαρ,
ἢ παλάμα τινὶ τὰν δυσάλωτον ἔλῃ τις ἀρχάν.

ΠΡ. ἦ μὲν ἔτ' ἐμοῦ, καίπερ κρατεραῖς
ἐν γυιοπέδαις αἰκίζομένου,
χρεῖαν ἔξει μακάρων πρύτανις,
δεῖξαι τὸ νέον βούλευμ' ἄφ' ὅτου

σώμην 'hin- u. herbewegt würde, hin- u. herschwankte'. αἰθέριον κίνυγμα (oscillum) ist eine 'luftige Schwebel', was besonders deshalb für Prometheus passt, weil er in freier Luft hängt ohne einen Boden oder Stützpunkt unter den Füßen zu haben.

161. συνασχαλᾷ: die andere Form V. 303.

162. Die jonische Form τεός findet sich zuweilen bei den Tragikern in lyrischen Stellen, bei Aeschylus noch Sept. 105 (107), frgm. 66.

162—181. Drei Auflösungen hat bei Aeschylus nur der melische Trimeter (vgl. Suppl. 111=123, Ag. 485, Cho. 44, 55). Der Tribachys im zweiten Fusse findet sich in unserem Stücke nur noch einmal bei einem Eigennamen V. 715.

163. θέμενος: vgl. II. 9, 629 ἄγριον ἐν στήθεσσι θέτο μεγάλητορα θυμόν, Tyrtaeus fr. 11, 5 ἐχθρὰν μὲν ψυχὴν θέμενος, Theogn. 89 ἀλλὰ φίλει καθαρὸν θέμενος νόον ἢ μ' ἀποειπὼν ἔχθαιρε. — Für ἄγναμπτον verlangt das Versmass ein Wort, das zwei Jamben bildet (vgl. 182); wahrscheinlich ist (nach H. L. Ahrens' Vermuthung) die

Form ἀκνάμπτον herzustellen (vgl. ἀπενκτος u. ἀπένχετος, καμψίπους u. καμπεσίγοννος, παναρκής u. πανάρκετος). Zu ἄγναμπτον νόον vgl. II. 24, 41 οὐδὲ νόημα γναμπτὸν ἐνὶ στήθεσσι.

164. δάμνασαι: ein episches Wort, aktivisch auch Od. 14, 487 ἀλλὰ με χεῖμα δάμναται, passivisch Suppl. 904 wie in der Ilias. — Οὐρανίαν γένναν: vgl. V. 205 u. unten frgm. III des Προμ. λυόμενος Titanum soboles generata Coelo, II. 5, 898 Οὐρανώων. Οὐρανίαν wie Τυνδαρέα θυγάτηρ Ag. 83, Ἀγαμεμνονίαν ἄλοχον ebd. 1499, II. 14, 317 Ἰλιονίης ἄλόχοιο, unten V. 590.

165. παλάμα ('Handstreich') τινί: vgl. Cho. 138 ἐλθεῖν Ὀρέστην δεῦρο σὺν τύχῃ τινὶ κατεύχομαι, Soph. Ai. 853 ἀρκτέον τὸ πρᾶγμα σὺν τάχει τινί, Pind. Ol. IX 39 σὺν τινὶ μοιριδίῳ παλάμα.

167. ἦ μὲν ἔτι: vgl. unten V. 907.

168. αἰκίζομένον passivisch, anders V. 195, 227, 256.

170. τὸ νέον 'neu und gefährlich', vgl. Suppl. 341 πόλεμον αἰρεσθαι νέον. — βούλευμα: περὶ τοῦ ἔρωτος τῆς Θέτιδος φησι. Schol. Vgl. Einl. S. 7 u. 14. — Id consilium hic subobscurum et ambiguum

σκηπτρον τιμάς τ' ἀποσυλᾶται.
καί μ' οὔτε μελιγλώσσοις πειθοῦς
ἐπαοιδαῖσιν
θέλξει, στερεάς τ' οὔποτ' ἀπειλὰς
πτήξας τόδ' ἐγὼ καταμηνύσω,
πρὶν ἂν ἐξ ἀγρίων δεσμῶν χαλάσῃ
ποινάς τε τίνειν
τῆσδ' αἰκίας ἐθελήσῃ.

175

(ἀντιστροφή β').

ΧΟ. σὺ μὲν θρασύς τε καὶ πικραῖς
δύαισιν οὐδὲν ἐπιχαλᾷς,
ἄγαν δ' ἐλευθεροστομεῖς.
ἐμὰς δὲ φρένας ἐρέθισε διάτορος φόβος·
δέδια γὰρ ἀμφὶ σαῖς τύχαις,
πᾶ πότε τῶνδε πόνων
χρὴ σε τέρμα κέλσαντ' ἐσιδεῖν· ἀκίχητα γὰρ
ἦδεα καὶ κέαρ ἀπαράμυθον ἔχει Κρόνου παῖς.

180

185

Prometheus indicat; in quo magna cernitur ars poetae, qui sic et attentionem spectatorum acuit et actionis tragicae cursum, ne iusto citius ad finem perveniat, inhibet ac suspendit. (Schütz.)

171. ἀποσυλᾶται: Durch das praesens wird ohne Rücksicht auf die Zeit die blosser Wirkung u. Folge hervorgehoben, vgl. V. 764, 948.

172. Zu οὔτε — τέ vgl. V. 244, 260; zu οὔτε — τ' οὔ(ποτε) Soph. Ant. 763 οὔθ' ἢδ' ὀλεῖται σύ τ' οὐδαμὰ τοῦμὸν προσόψει κραῖτα, Eur. Hipp. 302 οὔτε γὰρ λόγοις ἐτέγγεθ' ἦδε νῦν τ' οὐ πείθεται, Heracl. 605 οὔτε τούτοις ἦδομαι πεπραγμένοις χρησμοῦ τε μὴ κρανθέντος οὐ βιώσιμον, Thuc. I 126 οὔτ' ἐκεῖνος ἔτι κατενόησε τό τε μαντεῖον οὐκ ἐδήλον. Durch οὔτε — τέ wird Güte u. Gewalt einander gegenübergestellt. Dem Wechsel mit τ' οὔποτε nach οὔτε entspricht die geänderte Structur πτήξας καταμηνύσω. — μελιγλώσσοις erinnert an τοῦ δ' ἀπὸ στόματος γλυκίων ῥέειν αὐδὴ (Π. 1, 249), vgl. zu V.

180. — μελι | γλώσσοις: Die Cäsur nach dem zweiten Anapäst der Tetrapodie wird erst bei Euripides streng eingehalten.

176. χαλάσῃ, μὲ (anders V. 58, 179, vgl. λωφᾶν V. 27).

180. ἐλευθεροστομεῖς: vgl. λαβροστομεῖν V. 327, θρασυστομεῖν Suppl. 203, χαριτογλωσσεῖν unten V. 294.

181. ἐρέθισε: zu V. 135. Der nur aus einem Worte bestehende Tribachys im dritten Fusse passt bloss für den melischen Trimeter, vgl. zu V. 162 u. zu V. 2.

183. Ueber δέδια πᾶ πότε vgl. zu V. 99.

184. Oben V. 100 denkt man an das Anbrechen des Tages nach der Finsterniss, hier an das Anlanden, welches von Sturm u. Meeresnoth befreit. — ἀκίχητα ein episches Wort (Π. 17, 75 ἀκίχητα διώκων).

185. ἀπαράμυθον mit langem α priv. wie ἀθάνατος ἀκάματος im Epos in Folge des Versbedürfnisses (ἀθάνατος hat diese Länge

ΠΡ. οἶδ' ὅτι τραχὺς καὶ παρ' ἑαυτῷ
τὸ δίκαιον ἔχων· ἔμπας, οἶω,
μαλακογνώμων ἔσται ποθ' ὅταν
ταύτῃ ῥαίσθῃ·
τὴν δ' ἀτέραμνον στορέσας ὀργὴν 190
εἰς ἄρθμον ἐμοὶ καὶ φιλότητα
σπεύδων σπεύδοντί ποθ' ἥξει.

ΧΟ. πάντ' ἐκκάλυψον καὶ γέγων' ἡμῖν λόγον,
ποιῶ λαβὼν σε Ζεὺς ἐπ' αἰτιάματι
οὕτως ἀτίμως καὶ πικρῶς αἰκίζεται· 195

durchgehends bei den Attischen Dichtern behalten).

186—192. Das vierte anapästische Hypermetron ('System') ist nicht ebenso dem dritten gleich wie das zweite dem ersten, weil es den Schluss bildet, wobei öfters von der Symmetrie abgegangen wird (vgl. Soph. Ai. 257 ff.).

186. παρ' ἑαυτῷ τὸ δίκαιον ἔχων vgl. V. 403, 150, Eur. Suppl. 429 οὐδὲν τυράννον δυσμενέστερον πόλει, ὅπου τὸ μὲν πρῶτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι κοινοί, κρατεῖ δ' εἰς τὸν νόμον κεκτημένος αὐτὸς παρ' αὐτῷ, Aesch. Suppl. 370 σύ τοι πόλις, σὺ δὲ τὸ δάμιον. Zu δίκαιον vgl. den zu V. 150 a. V. Sept. 1070.

187. οἶω wie οἶμαι (V. 758) opinor, 'hoffe, denke ich' vgl. Il. 8, 536 ἄλλ' ἐν πρῶτοισιν, οἶω, κείσεται οὐτηθεῖς (hier mit kurzem i wie bei Homer in Mitte des Hexameters).

189. ταύτῃ ῥαίσθῃ sagt Prometheus geheimnissvoll (mit Beziehung auf die Worte V. 169 vgl. zu V. 170) wie einer, der sein gutes Wissen für sich behält u. sich dessen innerlich freut. Zu ταύτῃ vgl. τῶνδε V. 247.

190. ἀτέραμνος: vgl. V. 1062; ἀτέραμνος ist ein homerisches Wort, Od. 13, 167 κῆρ ἀτέραμνον (τὸ μὴ ἐνδιδούν, σκληρόν Hesych.), der Bedeutung nach s. v. a. στερεός, denn ἀτέραμνος = τέραμνος, τέρεμνος = στέρεμνος, στερεός. Vgl.

ὀργὰς ἀτενεῖς Ag. 71. — στορέσας bildlich, wie das aufwallende u. anschwellende Meer sich wieder glättet, wenn die Aufregung des Sturmes sich legt (ὀργή eigentlich 'die Anschwellung', wie ὀργᾶν zeigt).

191. εἰς ἄρθμον καὶ φιλότητα wie Hom. hymn. III 524 κατένευσεν ἐπ' ἄρθμῳ καὶ φιλότητι, vgl. Il. 7, 302 ἐν φιλότητι διέτμαγεν ἄρθμήσαντε.

193—396 erstes Epeisodion; V. 193—283 erste Scene desselben (Prometheus u. Koryphaeus). — τὴν ὑπόθεσιν (die Exposition der vorausliegenden Begebenheiten) βουλόμενος διδάξαι τὸ περίεργον (das neugierige Wesen) τοῦ γυναικῶδους ἥθους προσέλαβεν (als Motivierung). οὐκ ἂν γὰρ ὁ Ὀκεανὸς (der nachher auftritt) ἥξιωσεν ἐρωτῆσαι εἰδώς. Schol. Die Neugierde folgt aus der erregten Theilnahme für Prometheus. Doch ist die Erzählung auch von Seite des Prometheus durch den Trost, das Herz vor Antheil nehmenden Freunden auszuschütten (vgl. V. 198) motiviert. Prometheus hat nur die Aufforderung abgewartet, um ihr sofort nachzukommen. — Der Prolog mit dieser ersten Scene des ersten Epeisodions macht den ersten Akt des Dramas aus, welcher die Exposition gibt u. den Grund der nachfolgenden dramatischen Entwicklung legt.

δίδαξον ἡμᾶς, εἴ τι μὴ βλάπτει λόγῳ.

ΠΡ. ἄλγεινὰ μὲν μοι καὶ λέγειν ἐστὶν τάδε,
ἄλγος δὲ σιγᾶν, πανταχῇ δὲ δύσποτμα.

ἐπεὶ τάχιστ' ἤρξαντο δαίμονες χόλου
στάσις τ' ἐν ἀλλήλοισιν ὠροθύνητο, 200

οἱ μὲν θέλοντες ἐκβαλεῖν ἔδρας Κρόνον,
ὥς Ζεὺς ἀνάσσοι δῆθεν, οἱ δὲ τοῦμπαλιν
σπεύδοντες, ὥς Ζεὺς μήποτ' ἄρξειεν θεῶν,
ἐνταῦθ' ἐγὼ τὰ λῶστα βουλεύων πιθεῖν
Τιτᾶνας, Οὐρανοῦ τε καὶ Χθονὸς τέκνα, 205
οὐκ ἠδυνήθην· αἰμύλας δὲ μηχανὰς
ἀτιμάσαντες καρτεροῖς φρονήμασιν
ῥοντ' ἀμοχθεὶ πρὸς βίαν τε δεσπόσειν.

ἐμοὶ δὲ μήτηρ οὐχ ἅπαξ μόνον Θέμις,
καὶ Γαῖα, πολλῶν ὀνομάτων μορφή μία, 210

196. εἴ τι μή: Pers. 157 θεοῦ δὲ καὶ μήτηρ ἔφυς, εἴ τι μὴ δαίμων παλαιὸς νῦν μεθέστηκε στρατῶ, Suppl. 1016 εἴ γάρ τι μὴ θεοῖς βεβούλευται νέον. Vgl. V. 763. — Bemerkenswerth ist die Vierzahl der Verse in allen Reden des Chorführers (242, 259, 472, 507, 631, 819, 1036) ausser V. 698 f. u. in den Reden anderer Personen V. 393, 511, 522, 589, 609.

197. Zu der Anaphora ἄλγεινὰ μὲν — ἄλγος . . δὲ vgl. V. 238 u. Pers. 27 φοβεροὶ μὲν ἰδεῖν, δεινοὶ δὲ μάχην.

199. ἐπεὶ τάχιστα, 'ubi primum' vgl. V. 228, Krüger I § 65, 7, 4.

200. ὠροθύνητο ein episches Wort.

201. οἱ μὲν θέλοντες: der (absolute) Nominativ entspricht dem Gedanken δαίμονες ἐν ἀλλήλοις ἐστασίαζον, vgl. Soph. Ant. 259 λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοισιν ἐρρόθουν κακοί, φύλαξ ἐλέγχων φύλακα, Eur. Phoen. 1462 ἦν δ' ἔρις στρατηλάταις, οἱ μὲν πατάξαι πρόσθε Πολυνείκην δορί, οἱ δ' ὥς θανόντων οὐδαμοῦ νίκη πέλοι, Bacch. 1131 ἦν δὲ πᾶς ὁμοῦ βοή, ὁ μὲν στενάζων κτέ.

Krüger I § 56, 9, 4 u. unten zu V. 569.

202. δῆθεν, scilicet, hier ohne die gewöhnliche ironische Färbung (V. 986) oder subjective Bedeutung ('vorgeblich'). Vgl. Eur. Ion 831 Ἴων, ἰόντι δῆθεν ὅτι συνήντετο.

203. ὥς Ζεὺς μήποτ' ἄρξειεν θεῶν, statt 'damit dem Kronos die Herrschaft erhalten bleibe', weil es sich vor allem um die Persönlichkeit des Zeus handelt.

204. τὰ λῶστα πιθεῖν τοὺς Τιτᾶνας: Krüger I § 46, 11, 2. — Die Aoriste ἐπιθον u. ἐπιθόμην finden sich bei den Tragikern sehr häufig.

205. vgl. Hes. Theog. 644 Γαίης τε καὶ Οὐρανοῦ ἄγλαα τέκνα.

208. ἀμοχθεῖ: Im Uebermuth meinten sie mit ihrer überlegenen unbändigen Kraft leicht ohne lange Winkelzüge über ihren Gegner Herr zu werden. — πρὸς βίαν im Gegensatz zu αἰμύλαι μηχαναί. Vgl. Hor. carm. III 4, 65 vis consili experts mole ruit sua.

210. πολλῶν ὀνομάτων μορφή μία ist die Begründung der Identität.

τὸ μέλλον ἢ κραινόιτο προὔτεθεσπίκει,
 ὥς οὐ κατ' ἰσχὺν οὐδὲ πρὸς τὸ καρτερόν
 χρεΐη, δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερσχόντας κρατεῖν.
 τοιαῦτ' ἐμοῦ λόγοισιν ἐξηγουμένου
 οὐκ ἠξίωσαν οὐδὲ προσβλέψαι τὸ πᾶν.
 κράτιστα δὴ μοι τῶν παρεστώτων τότε
 ἐφαίνεται εἶναι προσλαβόντι μητέρα
 ἐκόνθ' ἐκόντι Ζηνὶ συμπαραστατεῖν.

215

ἐμαῖς δὲ βουλαῖς Ταρτάρου μελαμβαθῆς

ficierung von Gäa u. Themis (vgl. V. 1091), welche Eum. 2 Γαῖαν· ἐκ δὲ τῆς Θέμιν nach der gewöhnlichen Tradition (Hes. Theog. 135) als Mutter u. Tochter unterschieden werden. Der Dichter scheint dabei der attischen Lokalsage gefolgt zu sein, wie eine attische Inschrift *Ἰερίας Γῆς Θέμιδος* andeutet. In Arkadien hatte Demeter den Beinamen Themis Paus. VIII 25, 4. *Τιτανίς* heisst Themis V. 874, weil alles was zum Titanengeschlechte gehört, mit *Τιτάν* bezeichnet wird; wie Themis als Mutter der Titanen, so heisst Prometheus als Sohn eines Titanen *Τιτάν Προμηθεύς* Soph. O. C. 56, Eur. Phoen. 1122, Ion 455. Der Dichter, welcher in freier Erfindung Prometheus zum Sohne der Themis machte, sah sich hier veranlasst einem etwaigen Gefühle des Unbehagens, dass die Bedeutung, welche Gäa in der kosmogonischen Dichtung hat (vgl. Hesiod. Theog. 463, 470, 494, 626, 884), ohne weiteres auf Themis übertragen sei, zu begegnen.

211. Das praesens *κραινόιτο*, weil dem Weissagenden die Zukunft als Gegenwart vorschwebt, vgl. *τίθησιν* V. 848, *τελεῖται* V. 929.

213. *δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερσχόντας* = *τοὺς δὲ δόλῳ ὑπερσχόντας* (Acc. des Subjects), eine andere nachdrücklichere Wendung statt eines blossen *δόλῳ*. Zu der hier durch den Gegensatz veranlassten Stellung vgl. Eur. Andr. 215 *Θρήνην χιόνι τὴν κατάρρουτον*. Der Aorist *ὑπερσχόντας*

steht in Beziehung auf *χρεΐη κρατεῖν* ('diejenigen, welche es an List den Gegnern zuvorgethan haben würden, würden Sieger sein').

215. *προσβλέπειν* steht in dem Sinne, in welchem gewöhnlich *ἀποβλέπειν* gebraucht wird.

216. vgl. Ag. 1053 *τὰ λῶστα τῶν παρεστώτων λέγει*, Aristoph. Equ. 30 *κράτιστα τοίνυν τῶν παρόντων ἐστὶ νῶν κτέ.*

217. *προσλαβόντι*: *συναιρομένῳ τῇ μητρί* Schol. Der Dativ trotz des nachfolgenden *ἐκόντα*, welches sich wegen *ἐκόντι* an den Infinitiv anschliessen musste, mit Beziehung auf *μοι* (Krüger I § 55, 2, 5), um den misstönenden Gleichklang *προσλαβόντα μητέρα* zu vermeiden. So folgt Soph. O. R. 353 nach *ἐννέπω σε* — *προσανδᾶν μήτε τούσδε μήτ' ἐμέ* der Dativ *ὥς ὄντι γῆς τῆσδ' ἀνοσίῳ μιάστορι*, um nicht die Beziehung von *ὥς ὄντα* — *μιάστορα* auf *ἐμέ* offen zu lassen. Vgl. Soph. El. 959 *ἢ πάρεστι μὲν στένειν* — *ἐστέρημένην*, *πάρεστι δ' ἄλγεῖν* — *ἄλεκτρα γηράσκουσιν*, Eur. Med. 1237 *δέδοκται μοι παῖδας κτανούσῃ τῆσδ' ἀφορμασθαι χθονὸς καὶ μὴ σχολὴν ἄγοῦσαν ἐκδοῦναι τέκνα* (beides unter Einwirkung des Versmasses).

219. *Ταρτάρου*: vgl. die zu V. 152 angeführten Stellen u. Hes. Theog. 851 *Τιτῆνές θ' ὑποταρτάριοι Κρόνον ἀμφὶς ἑόντες*. — Zu *μελαμβαθῆς* vgl. V. 1029, 1050, Il. 8, 479 *ἔν' Ἰάπετός τε Κρόνος τε ἤμενοι οὐτ' αὐγῆς Ὑπερίονος ἡελίοιο τέρποντ' οὐτ' ἀνέμοισι, βαθὺς δέ τε Τάρταρος ἀμφίς*.

κευθμῶν καλύπτει τὸν παλαιγενῆ Κρόνον 220

αὐτοῖσι συμμάχοισι. τοιάδ' ἐξ ἐμοῦ

ὁ τῶν θεῶν τύραννος ὠφελημένος

κακαῖσι ποιναῖς ταῖσδ' ἐμ' ἐξημείψατο.

ἔνεστι γάρ πως τοῦτο τῇ τυραννίδι

νόσημα, τοῖς φίλοισι μὴ πεποιθέναι. 225

ὃ δ' οὖν ἐρωτᾷτ', αἰτίαν καθ' ἣντινα

αἰκίζεται με, τοῦτο δὴ σαφηνιῶ.

ὅπως τάχιστα τὸν πατρῶον ἐς θρόνον

καθέξेत', εὐθὺς δαίμοσιν νέμει γέρα

ἄλλοισιν ἄλλα, καὶ διεστοιχίζετο 230

ἀρχήν, βροτῶν δὲ τῶν ταλαιπώρων λόγον

οὐκ ἔσχεν οὐδέν', ἀλλ' αἰστώσας γένος

τὸ πᾶν ἔχρηζεν ἄλλο φιτῦσαι νέον.

καὶ τοῖσιν οὐδεὶς ἀντέβαινε πλὴν ἐμοῦ.

ἐγὼ δ' ἐτόλμησ'· ἐξελυσάμην βροτούς 235

221. αὐτοῖσι συμμάχοισι: vgl. V. 1047: der Artikel bleibt dabei regelmässig weg, Krüger I § 48, 15, 19. — Ueber ἐξ zu V. 92.

223. κακαῖσι ποιναῖς: zwar wird ποινή ('Entschädigung, Vergeltung') wie ἄποινα auch im guten Sinne gebraucht (Suppl. 625 λέξωμεν ἐπ' Ἀργείοις εὐχὰς ἀγαθὰς ἀγαθῶν ποινάς, auch Cho. 792 δίδυμα καὶ τριπλᾶ παλίμποινα θέλων ἀμείψει, Pind. Pyth. I 113 ποινὰν τεθρίππων, Nem. I 107 ἡσυχίαν καμάτων μεγάλων ποινάων); doch soll κακαῖσι nicht die besondere Bedeutung von ποιναῖς, welche durch ταῖσδε hinlänglich bestimmt ist, angeben, sondern den in ταῖσδε ποιναῖς enthaltenen Gedanken eigens hervorheben (ταῖσδε ποιναῖς, κακαῖς ποιναῖς), vgl. Soph. Phil. 477 σοὶ δ' ὄνειδος οὐ καλόν, Eur. Phoen. 94 φανῶλος ψόγος. — ἐξημείψατο in der Bedeutung, in welcher gewöhnlich ὠταμείβομαι gesagt wird, vgl. zu V. 215.

229. νέμει: vgl. zu V. 109. — Nach Hes. Theog. 881 bestimmen die Götter des Olymp nach Beendigung des Titanenkampfes auf den Rath der Gää Zeus zum Herrscher

der Götter: ὁ δὲ τοῖσιν ἐν διεδάσματο τιμὰς, vgl. ebd. 73 ἐν δὲ ἕκαστα ἀθανάτοις διέταξεν ὁμῶς καὶ πέφραδε τιμὰς.

230. διεστοιχίζετο· διήρει. Schol. διετίθετο ἐν στοίχῳ καὶ τάξει, διήρει· (ἀπὸ τῶν εἰς τοὺς σηκοὺς εἰσαγόντων τὰ ποιμνία καὶ διακρινόντων ἐκ τῆς νομῆς ἐκάστω τὰ ἴδια). Hesych.

232 f. αἰστώσας: vgl. zu V. 151 u. V. 668. Aeschylus hat hier die Sage von der Aufeinanderfolge der Zeitalter u. Menschengeschlechter nach eigener Weise behandelt, vgl. Einleitung S. 12.

234. καὶ τοῖσιν: über den Artikel, welcher besonders im Anschluss an καὶ, δὲ (vgl. unten V. 816) u. γὰρ die pronominale Bedeutung bewahrt hat, vgl. Krüger II § 50, 1, 1—5.

235. Ueber das Asyndeton bei der Erklärung vgl. Krüger I § 59, 1, 5. — ἐξελυσάμην: von dem über sie verhängten, wenn auch noch nicht hereingebrochenen Uebel wie Od. 10, 286 ἀλλ' ἄγε δὴ σε κακῶν ἐκλύσομαι ἢ δὲ σαώσω, Eur. Andr. 818 θανάτου νιν ἐκλύσασθε.

τὸ μὴ διαρραισθέντας εἰς Ἄιδου μολεῖν.

τῷ τοι τοιαῖσδε πημοναῖσι κάμπτομαι,
πάσχειν μὲν ἄλγειναῖσιν, οἴκτραῖσιν δ' ἰδεῖν.
θνητοὺς δ' ἐν οἴκτῳ προθέμενος, τούτου τυχεῖν
οὐκ ἡξιώθην αὐτός, ἀλλὰ νηλεῶς
ὧδ' ἐρρύθμισμαι, Ζηνὶ δυσκλεῆς θέα. 240

ΧΟ. σιδηρόφρων τε καὶ πέτρας εἰργασμένος,
ὅστις, Προμηθεῦ, σοῖσιν οὐ συνασχαλᾷ
μόχθοις· ἐγὼ γὰρ οὗτ' ἂν εἰσιδεῖν τάδε
ἔχρηζον εἰσιδοῦσά τ' ἡλγύνθην κέαρ. 245

ΠΡ. καὶ μὲν! φίλοις ἐλεινὸς εἰσορᾷν ἐγώ.

236. Der Infinitiv mit τὸ μὴ steht nach einem Ausdruck, welcher eine der durch den Infinitiv angegebenen Folge entgegengesetzte, widerstrebende Thätigkeit oder Wirksamkeit bezeichnet, vgl. Krüger I § 67, 12, 2—4, unten V. 865, Ag. 1170 ἄκος δ' εὐδὲν ἐπήρεσαν τὸ μὴ πόλιν μὲν ὥσπερ οὖν ἔχει παθεῖν, Pers. 291 ὑπερβάλλει γὰρ ἦδε συμφορὰ τὸ μήτε λέξαι μήτ' ἐρωτῆσαι πάθῃ.

237. τῷ wie bei Homer (vgl. zu V. 234) u. Soph. O. R. 511 τῷ ἀπ' ἐμαῖς φρενὸς οὐποτ' ὀφλήσει καρίαν. — τοιαῖσδε: in τοιοῦτος, τοιόσδε (vgl. Sept. 27, Ag. 1400), οἶος, ποιῶ kann der Diphthong *oi* verkürzt werden (Krüger II § 3, 3, 1). Man schrieb dann wahrscheinlich *o* für *oi*, wie *ποιεῖν* sich sehr häufig in Inschriften findet.

239. ἐν οἴκτῳ προθέμενος: *pro-* hat hier zeitliche Bedeutung ('ich habe mit gutem den Anfang gemacht'), vgl. Eur. Ion 914 χάριν οὐ προλαβών. τούτου: nämlich οἴκτου.

241. ἐρρύθμισμαι: ironisch 'zur Ordnung gebracht'. — Sehr effectvoll sind solche Appositionen, welche die zweite Hälfte des Verses einnehmen, vgl. V. 350, 461.

242. Seit Homer eine oft vorkommende Bezeichnung der Gefühllosigkeit (oder auch des unbeugsamen Muthes). Π. 16, 33 sagt Patroklos zu Achilles νηλεὲς, οὐκ

ἄρα σοί γε πατήρ ἦν ἱππότα Πηλεὺς οὐδὲ Θέτις μήτηρ· γλανκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα πέτραι τ' ἡλίβατοι, ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής (darnach Verg. Aen. 4, 366 duris genuit te cautibus horrens Caucasus Hircanaeque admorunt ubera tigres). Vgl. Π. 24, 205 σιδήρειον νύ τοι ἦτορ, Hes. Theog. 239 Εὐρυβίην τ' ἀδάμαντος ἐνὶ φρεσὶ θυμὸν ἔχουσαν, Pind. frgm. 88 ὃς μὴ πόθῳ κυμαίνεται, ἐξ ἀδάμαντος ἢ σιδάρον κεχάλκευται μέλαιναν καρδίαν, Sept. 52 σιδηρόφρων γὰρ θυμὸς ἀνδρείᾳ φλέγων ἔπνει, Eur. Med. 1279 τάλαιν', ὡς ἄρ' ἦσθα πέτρος ἢ σίδαρος, ἅτις . . . κτενεῖς, Cycl. 596 πέτρας τὸ λῆμα καδάμαντος ἔξομεν, Theocr. X 7 Μίλων ὀψαμάτα, πέτρας ἀπόκομ' ἀτεράμνω, Moschus IV 44 μοχθίζει πέτρῃς ὃ γ' ἔχων νόον ἢ σιδήρου καρτερόν ἐν στήθεσσι, Tibull. I 1, 63 flebis: non tua sunt duro praecordia ferro vincta, neque in tenero stat tibi corde silex, Ovid. Amor. III 6, 59 ille habet et silices et vivum in pectore ferrum, Hor. carm. I 3, 9 illi robur et aes triplex circa pectus erat.

244. Ueber οὔτε — τὲ vgl. zu V. 172.

246. καὶ μὲν aut 'et vero', 'et sane' aut 'atqui' significat (Hermann zu Viger. 332). Hier 'et sane' (φίλοις gegensätzlich); 'et vero' V. 459, 1080, 'atqui' V. 982, 985. — Wegen der Ergänzung von εἰμὶ vgl. zu V. 42.

ΧΟ. μή πού τι προὔβης τῶνδε καὶ περαιτέρω;

ΠΡ. θνητούς ἔπασσα μή προδέρκεσθαι μόρον.

ΧΟ. τὸ ποῖον εὐρών τῆσδε φάρμακον νόσον;

ΠΡ. τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπίδας κατῴκισα.

250

ΧΟ. μέγ' ὠφέλημα τοῦτ' ἐδωρήσω βροτοῖς.

ΠΡ. πρὸς τοῖσδε μέντοι πῦρ ἐγὼ σφιν ὥπασα.

ΧΟ. καὶ νῦν φλογωπὸν πῦρ ἔχουσ' ἐφήμεροι;

247. μή: vgl. V. 959, Pers. 344 μή σοι δοκοῦμεν τῇδε λειψθῆναι μάχῃ. — Der Chor ist geneigt sich die Härte der Strafe aus einem schwereren Verbrechen zu erklären. — τῶνδε 'was du angegeben hast' vgl. ταύτῃ V. 189.

248. προδέρκεσθαι: Die Voraussicht des Todes ist ein Uebel, welches dem Menschen thätiges Streben verleidet u. ihn stumpfsinnig macht, weil ihm der Tod vor Augen schwebt u. seinem Streben ein bestimmtes Ziel gesetzt ist. An diese die Thatkraft lähmende Folge der Voraussicht des Todes ist hier bei προδέρκεσθαι μόρον gedacht. In anderem Sinne sagt Zeus in dem Mythos des Platon Gorg. 523 D πρῶτον μὲν οὖν πανστέον ἐστὶ προειδότας αὐτοὺς τὸν θάνατον. νῦν γὰρ προΐασι. τοῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεΐ ὅπως ἂν πᾶσῃ αὐτῶν. Hiernach sollen die Menschen nicht wissen, wann sie sterben, damit sie den Todtenrichter nicht durch vorbereitete Mittel, durch mitgenommene Zeugen, welche ihnen ein gerechtes Leben bezeugen sollen, zu täuschen versuchen. Vgl. noch Hor. carm. III 29, 29 prudens futuri temporis exitum caliginosa nocte premit deus.

249. τὸ ποῖον = τὸ φάρμακον τῆσδε νόσον ποῖον εὐρών 'remedium quod huic morbo adhibuisti quale fuit'. Is qui interrogat, audiendi studio id, quod alterum dicere vult, occupaturus ipse orationem incohat, quam ab illo absolvi vult; ipse autem quia eam absolvere non potest, addit pro-

nomen interrogativum (Hermann zu Vig. 25). — νόσον: vgl. V. 384, 596, 606, 632, 977, 1069.

250. Aeschylus hat, wie V. 232 die Sage von den verschiedenen Zeitaltern, so hier die Sage von der Pandora (Hes. O. D. 95, oben S. 4) nach eigener Weise so behandelt, dass die ursprüngliche Gestalt der Sage nicht mehr erkennbar u. nur der tiefere Gedanke geblieben ist. Der Mensch, den nie die Hoffnung verlässt, strebt fort nach seinem Ziele, vergisst darüber den Tod u. besorgt nicht, von ihm in seiner Thätigkeit unterbrochen zu werden ohne sein Ziel erreicht zu haben. Vgl. Simonides Amorg. fr. 1, 3 ἐφήμεροι ἃ δὴ βότ' αἰεὶ ζῶμεν, οὐδὲν εἰδότες ὅπως ἕκαστον ἐκτελεστήσει θεός. ἐλπίς δὲ πάντας κάπιπειθεῖν τρέφει ἄπρηκτον ὀρμαίνοντας.

252. Ueber σφιν in demonstrativem Sinne wie V. 457 vgl. Krüger II § 51, 1, 19; σφίσιν in diesem Sinne bei den Tragikern nur unten V. 481 (wie bei Homer, vgl. ebd. Anm. 17).

253. Durch φλογωπὸν ist der Vorzug des Feuers hervorgehoben, der den ἐφήμεροι nicht gebührt. Bei dieser Betonung von φλογωπὸν ist das wiederholte πῦρ in keiner Weise anstössig vgl. Suppl. 408 λευρὸν κατ' ἄλσος νῦν ἐπιστρέφον τόδε. — καὶ πῶς βέβηλον ἄλσος ἂν ὀνοιτό με; — ἐφήμεροι: vgl. zu V. 83. Auch der Chor will hier sagen, dass widerrechtlich den Menschen zugekommen, was den Göttern gehörte.

- ΠΡ. ἀφ' οὗ γε πολλὰς ἐκμαθήσονται τέχνας.
 ΧΟ. τοιοῖσδε δὴ σε Ζεὺς ἐπ' αἰτιάμασιν — 255
 ΠΡ. αἰκίζεταιί τε κούδαμῃ χαλᾷ κακῶν.
 ΧΟ. οὐδ' ἔστιν ἄθλου τέρμα σοι προκείμενον;
 ΠΡ. οὐκ ἄλλο γ' οὐδέν, πλὴν ὅταν κείνῳ δοκῇ.
 ΧΟ. δόξει δὲ πῶς; τίς ἐλπίς; οὐχ ὁρᾷς ὅτι
 ἡμαρτες; ὥς δ' ἡμαρτες οὗτ' ἐμοὶ λέγειν 260
 καθ' ἡδονὴν σοί τ' ἄλγος. ἀλλὰ ταῦτα μὲν
 μεθῶμεν, ἄθλων δ' ἐκλυσιν ζητεῖ τινά.
 ΠΡ. ἐλαφρόν ὅστις πημάτων ἔξω πόδα
 ἔχει παραινεῖν νουθετεῖν τε τὸν κακῶς
 πράσσοντ'. ἐγὼ δὲ ταῦθ' ἅπαντ' ἠπιστάμην. 265
 ἐκὼν ἐκὼν — ἡμαρτον, οὐκ ἀρνήσομαι.

254. γε gibt zur Bejahung der Frage eine nähere Bestimmung vgl. 258, 379, 746, 786, 774. — ἀφ' οὗ: vgl. zu V. 170.

255 f. Prometheus fällt mit der Antwort in die Frage ein u. gibt zu der einfachen Antwort noch einen bedeutungsvollen Zusatz οὐδαμῇ χαλᾷ κακῶν. Durch diesen Zusatz ist das formelle Kunstmittel, die Stichomythie (Abwechslung von Vers um Vers) festzuhalten, inhaltlich begründet. Gewöhnlich wird nur eine Frage dazwischengestellt, welche sich der Construction des unvollendeten Satzes so anschliesst, dass zur Antwort der begonnene Satz einfach in gewöhnlicher Weise fortgesetzt werden kann, wie Pers. 734 Ξέρξην φασὶν — πῶς τελευτᾶν; — ἄσμενον μολεῖν.

257. οὐδὲ wie καὶ in V. 253.

258. Anders heisst es V. 756.

259. δόξει δὲ πῶς; die Wortstellung wegen der Aufnahme des vorausgehenden δοκῇ, vgl. Soph. El. 1429 λεύσσω γὰρ Αἴγισθον. OP. εἰσορᾷτε ποῦ τὸν ἄνδρα;

260. ἡμαρτες: dass nur ein Fehler der Unklugheit u. des unüberlegten Handelns, nämlich die Auflehnung gegen einen überlegenen Gegner, nicht ein sittliches Vergehen ge-

meint ist, zeigt V. 266 mit der Erklärung in V. 267. — οὗτε — τε: vgl. zu V. 172.

263. ἄθλων δ' ἐκλυσιν ζητεῖ τινά durch Nachgiebigkeit vgl. V. 316 mit V. 315.

263. vgl. Cho. 697 ἔξω κομίζων ὀλεθρίου πηλοῦ πόδα, wo der Schol. bemerkt: ἔξω πηλοῦ πόδα, παροιμία, Soph. Phil. 1260 ἴσως ἂν ἐκτὸς κλαυμάτων ἔχοις πόδα, Eur. Heracl. 109 καλὸν δέ γ' ἔξω πραγμάτων ἔχειν πόδα, εὐβουλίας τυχόντα τῆς ἀμείνωνος.

264. vgl. Eur. Alc. 2078 ῥᾶον παραινεῖν ἢ παθόντα καρτερεῖν, Herc. f. 1249 σύ γ' ἐκτὸς ὧν δὲ συμφορᾷς με νουθετεῖς, Phrynichus bei Bekk. Anecd. p. 38, 7 führt den Vers an ἐλαφρόν παραινεῖν τῷ κακῶς πεπραγότι, Terent. Andr. V. 309 Facile omnes, quom valemus, recta consilia aegrotis damus.

266. Mit ἐγὼ δὲ ταῦθ' ἅπαντ' ἠπιστάμην u. ἐκὼν wird der Vorwurf der Unüberlegtheit zurückgewiesen u. das ἀμάρτημα auf die im flg. V. angegebene Nichtberücksichtigung des eigenen Nutzens beschränkt, wodurch der 'Fehler' zur edlen That umgewandelt wird. — οὐκ ἀρνήσομαι bezieht sich bloss auf ἡμαρτον im Sinne 'ich will dein ἡμαρτες gelten lassen'.

θνητοῖς ἀρήγων αὐτὸς ἡρόομην πόνους.
οὐ μὲν τι ποιναῖς γ' ὥομην τοίαισί με
κατισχνανεῖσθαι πρὸς πέτραις πεδαρσίοις,
τυχόντ' ἐρήμου τοῦδ' ἀγείτονος πάγου. 270

καί μοι τὰ μὲν παρόντα μὴ δύρεσθ' ἄχῃ,
πέδοι δὲ βᾶσαι τὰς προσερπούσας τύχας
ἀκούσαθ', ὥς μάθητε διὰ τέλους τὸ πᾶν.
πίθεσθέ μοι πίθεσθε, συμπονήσατε
τῷ νῦν μογοῦντι. ταῦτά τοι πλανωμένη 275
πρὸς ἄλλοι' ἄλλον πημονὴ προσιζάνει.

Ueber das Asyndeton vgl. zu V. 72. ἐκὼν ἐκὼν: die Wiederholung desselben Wortes (ἀναδίπλωσις) dient zum affektvollen Ausdruck des Schmerzes, dringlicher Bitte und nachdrücklicher Behauptung; vgl. V. 274, 338, 688, 694, 887, 894, 999, auch 577, 594 u. 392, 937.

267. θνητοῖς ἀρήγων ohne Verbindung als Erklärung: vgl. zu V. 235. — ἡρόομην: vgl. Sept. 878 μελέους θανάτους ἡύροντο, Soph. Ai. 1023 καὶ ταῦτα πάντα σοῦ θανόντος ἡρόομην.

268. με — τυχόντα statt des nom.: vgl. Krüger II § 51, 2, 1 u. § 55, 2, 2, wo die Beispiele aus Homer angeführt sind, u. I § 55, 2, 3; vgl. dazu noch Soph. Ai. 606 κακὰν ἐλπίδ' ἔχων ἔτι μέ ποτ' ἀνύσειν, El. 65 καὶ μ' ἐπανχῶ — λάμψειν ἔτι, 471 δοκῶ με πεῖραν τήνδε τολμήσειν ἔτι, Eur. Alc. 641 καί μ' οὐ νομίζω παῖδα σὸν πεφνέειναι, Herod. I 34 ὅτι ἐνόμισε ἐωντὸν (dieses mit besonderem Nachdruck) εἶναι ἀνθρώπων ἀπάντων ὀλβιώτατον, Plat. Rep. III 400 B οἶμαι δὲ με ἀκηκοέναι, Isocr. IV 85 οὐκ ἐχθροὺς ἀλλ' ἀνταγωνιστὰς σφᾶς αὐτοὺς εἶναι νομίζοντες.

269. κατισχνανεῖσθαι: vgl. V. 147. Das fut. med. wie ἀνανοῦμαι Soph. Phil. 954 (Krüger I § 39, 11). — πεδάρσιοι: vgl. V. 710, 916, Cho. 846 λόγοι πεδάρσιοι θρώσκουσι. Diese äolische Form (πέδα = μετὰ) findet sich bei Aeschylus noch in

einigen Wörtern: πέδοικος fr. 48, πεδαίχμιος und πεδάορος Cho. 589 f.

270. ἐρήμον: vgl. frgm. 305, 10 δρυμοὺς ἐρήμους καὶ πάγους, Soph. Phil. 691 οὐκ ἔχων βάσιν οὐδέ τιν' ἐγχώρων κακογείτονα.

271. καί μοι: 'und so beklaget mir nicht' — knüpft an den Gedanken 'eure Lehren und Ermahnungen sind überflüssig' an. — δύρομαι eine Form der tragischen Sprache für ὀδύρομαι.

272. βούλεται γὰρ στῆσαι τὸν χορὸν, ὅπως τὸ στάσιμον ᾄσῃ. Schol. πέδοι βᾶσαι, um leichter und bequemer eine längere Erzählung anzuhören: so wird das Heruntersteigen des Chors in die Orchestra motiviert.

273. διὰ τέλους: vgl. Soph. Ai. 685 διὰ τέλους εὖχον τελεῖσθαι. Ueber die Auflösung zu V. 76. Diese ist hier dadurch erleichtert, dass die Cäsur in den vierten Fuss fällt (zu V. 2).

275. νῦν in Beziehung auf den folgenden Gedanken ('heute mir, morgen dir'). — ταῦτά (s. v. a. κατὰ κοινόν 'den einen wie den andern betreffend'): vgl. zu V. 399 u. Soph. Ai. 687 ταῦτά τῇδέ μοι τάδε τιμᾶτε.

276. πρὸς ἄλλοι' ἄλλον: über die Stellung zu V. 19 u. zu V. 762. — Zu dem Gedanken vgl. Archil. frgm. 9, 7 ἄλλοτε δ' ἄλλος ἔχει

ΧΟ. οὐκ ἀκούσας ἐπεθώνξας
 τοῦτο, Προμηθεῦ.
 καὶ νῦν ἐλαφρῶ ποδὶ κραιπνόστυτον
 θᾶκον προλιποῦσ' αἰθέρα θ' ἄγνόν
 πόρον οἰωνῶν,
 ὀκριοέσση χθονὶ τῇδε πελῶ.
 τοὺς σοὺς δὲ πόνους
 χρήζω διὰ παντὸς ἀκοῦσαι.

280

ΟΚΕΑΝΟΣ.

ἦκω δολιχῆς τέρμα κελεύθου
 διαμειψάμενος πρὸς σέ, Προμηθεῦ,
 τὸν πτερυγικῇ τόνδ' οἰωνόν
 γνώμη στομίων ἄτερ εὐθύνων.

285

τόδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας ἐτράπεθ',
 αἵματόεν δ' ἔλκος ἀναστένομεν,
 ἐξαῦτις δ' ἐτέρους ἐπαμείψεται.
 (Pind. Ol. II 60 ῥοαὶ δ' ἄλλοτ' ἄλλαι
 εὐθυμῖαν τε μέτα πόνων ἐς ἄνδρας
 ἔβαν.)

277—83: Die Anapäste des Chors begleiten die Bewegungen der Maschinerie, durch welche Okeanos herbeigeführt wird. Vgl. zu V. 114.

277. ἐπεθώνξας: zu V. 73.

279. καὶ = 'und so' ('dem entsprechend').

283. πόνους — διὰ παντὸς ἀκοῦσαι nach dem Versprechen von V. 272. Dem Wunsche wird erst V. 755 ff. u. in der Rede des Prometheus 823 ff. Genüge gethan. So wird die gespannte Erwartung erregt u. festgehalten.

284—396: Zweite Scene des ersten Epeisodion: Okeanos, der Vater der Okeaniden, kommt (von rechts) heran, auf einem Flügelrosse (Pegasus, τετρασκελὴς οἰωνός V. 395) reitend — der Scholiast denkt wegen des Ausdrucks οἰωνός an einen Greifen; Meergötter findet man auf alten Kunstdenkmälern öfters auf Hippokampen reitend dargestellt —. Die Theatermaschine, welche hierzu diente, war das s. g. αἰώρημα, eine mit Seilen gehaltene Hängemaschine, durch welche Per-

sonen in der Höhe fortbewegt, hinaufgezogen u. heruntergelassen werden konnten. Der Schol. bemerkt: καιρὸν δίδωσι τῷ χορῷ καθήκασθαι (καθιμάσθαι) τῆς μηχανῆς Ὀκεανὸς ἐλθόν· ὑπερβολῇ δὲ ἐχρήσατο, ὅπου γε Ὅμηρος οὐκ εἰσήγαγεν Ὀκεανὸν εἰς τὸν σύλλογον τῶν θεῶν (vgl. II. 20, 7 οὔτε τις οὐν Ποταμῶν ἀπέην νόσφ' Ὀκεανοῖο). Die Anapäste des Okeanos begleiten die Bewegungen des aus den Flügelwagen in die Orchestra niedersteigenden Chors. — Diese zweite Scene des ersten Epeisodion mit dem zweiten Epeisodion bildet den zweiten Akt, den Anfang der Handlung, welche zur Katastrophe führt. Vgl. zu V. 307 und V. 436.

284 f. δολιχῆς ein episches Wort. διαμειψάμενος: Sept. 334 διαμειψαι ὁδόν, 856 δι' Ἀχέροντ' ἀμείβεται τὰν ναύστολον θεωρίδα, Cho. 965 παντελὴς χρόνος ἀμείψεται πρόθυρα δωμάτων. Dicendum erat κέλευθον διαμείβεσθαι, pro quo τέρμα κελεύθου dixit ratione habita verbi ἦκω (Dindorf). Vgl. Eur. Phoen. 163 εἶθε δρόμον νεφέλας ποσὶν ἐξανύσαιμι δι' αἰθέρος πρὸς ἐμὸν ὁμογενέτορα.

286. πτερυγικῇ wie ποδῶκης gebildet, vgl. ὠκύπτερος.

287. γνώμη: admirationis augen-

ταῖς σαῖς δὲ τύχαις, ἴσθι, συναλγῶ.
τό τε γάρ με, δοκῶ, συγγενὲς οὕτως
ἔσαναγκάζει, χωρὶς τε γένους
οὐκ ἔστιν ὅτῳ μείζονα μοῖραν
νείμαιμ' ἢ σοί.

290

γνώσει δὲ τάδ' ὥς ἔτυμ', οὐδὲ μάτην
χαριτογλωσσεῖν ἐνι μοι· φέρε γὰρ
σήμαιν' ὅ τι χρή σοι συμπράσσειν·
οὐ γάρ ποτ' ἐρεῖς ὥς Ὠκεανοῦ
φίλος ἐστὶ βεβαιότερός σοι.

295

ΠΡ. ἔα, τί χρῆμα; καὶ σὺ δὴ πόνων ἐμῶν
ἦκεις ἐπόπτης; πῶς ἐτόλμησας, λιπῶν
ἐπώνυμόν τε ῥεῦμα καὶ πετρηρεφῆ
αὐτόκτιτ' ἄντρα, τὴν σιδηρομήτορα

300

dae causa non brutus, sed mente ac ratione praeditus esse fingitur. (Schütz). Π. 18, 419 haben die aus Gold gearbeiteten Mädchen des Hephaestos Verstand, Sprache und thätige Kraft; Od. 8, 556 sind die Schiffe der Phäaken *τιτυσκόμεναι φρεσὶ, αὐταὶ ἴσασι νοήματα καὶ φρένας ἀνδρῶν*; wie diese deshalb des Steuermannes u. Steuerruders nicht bedürfen, so bedarf das Thier des Okeanos der Zügel nicht, weil es von selbst dem Gedanken (*γνώμη*) seines Reiters nachkommt.

289. τὸ συγγενὲς ἔσαναγκάζει: vgl. V. 39. Nach Hes. Theog. 133 ist Okeanos Sohn des Uranos u. der Gaea, der älteste der Titanen vgl. zu V. 14.

291. γένους, τῆς συγγενείας. — ὅτῳ — νείμαιμι: ohne ἄν wie Ag. 620 οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι, Cho. 172 οὐκ ἔστιν ὅστις πλὴν ἐμοῦ κείραιτό νιν, Π. 22, 348 ὥς οὐκ ἔσθ' ὅς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι, Soph. Phil. 695 οὐκ ἔχων βάσιν οὐδέ τιν' ἐγχώρων κακογείτονα, παρ' ᾧ στόνον ἀποκλαύσειεν, Eur. Alc. 52 ἔστ' οὖν ὅπως Ἀλκηστις εἰς γέρας μόλοι; 117 οὐδὲ ναυκλήριαν ἔσθ' ὅποι τις αἶας στείλας δυστάνον παραλύσαι ψυχάν. Krüger II § 54, 3, 8. — μοῖραν νείμαιμι: Herod. II 172 ἐν οὐδεμιᾷ

μοίρῃ μεγάλην ἦγον, Plat. Crat. 398 B μεγάλην μοῖραν καὶ τιμὴν ἔχει. Diese Bedeutung 'dignitas, Stellung, Rang' hat sich aus der Bedeutung 'Gebühr, dasjenige, worauf man verdienten Anspruch hat' entwickelt: vgl. Soph. Trach. ἀνὴρ ὅδ', ὥς ἔοικεν, οὐ νεμεῖν ἐμοὶ φθίνοντι μοῖραν.

294. χαριτογλωσσεῖν: zu V. 180. — ἐνι 'liegt im Charakter', vgl. V. 224.

296. Ὠκεανοῦ: der sprechende gibt die künftigen Gedanken des andern an. So hat die Nennung des eigenen Namens etwas zuversichtliches, vgl. Soph. O. C. 626 κοῦ ποτ' Οἰδίπουν ἐρεῖς ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι. Zugleich hat die Angabe des Namens den äusseren Zweck die Zuschauer über die Person des auftretenden aufzuklären.

298. τί χρῆμα; vgl. Ag. 1306, Cho. 885 τί δ' ἐστὶ χρῆμα; Eur. Hipp. 905, Herc. f. 525, Or. 1573 ἔα, τί χρῆμα;

299. πόνων ἐμῶν ἐπόπτης: V. 118. — ἐτόλμησας λιπῶν ἐπώνυμον ῥεῦμα: vgl. das zu V. 284 ff. u. das zu V. 393 angeführte Schol.

301. αὐτόκτιτα: vgl. αὐτοφνής, αὐτόχυτος, αὐτόρριζος, αὐτόξυλος u. a. — ἄντρα: V. 133. — σιδηρομήτορα: vgl. Π. 8, 47 Ἰδην μητέρα

ἐλθεῖν ἐς αἶαν; ἧ θεωρήσων τύχας
 ἐμὰς ἀφῖξαι καὶ συνασχαλῶν κακοῖς;
 δέρκου θέαμα, τόνδε τὸν Διὸς φίλον,
 τὸν συγκαταστήσαντα τὴν τυραννίδα,
 οἷαις ὑπ' αὐτοῦ πημοναῖσι κάμπτομαι. 305

ΩΚ. ὄρῳ, Προμηθεῦ, καὶ παραινέσαι γέ σοι
 θέλω τὰ λῶστα, καίπερ ὄντι ποικίλῳ.

γίγνωσκε σταντὸν καὶ μεθάρμοσαι τρόπους
 νέους· νέος γὰρ καὶ τύραννος ἐν θεοῖς. 310
 εἰ δ' ὦδε τραχεῖς καὶ τεθηγμένους λόγους

θηρῶν; wegen dieser Benennung von Scythien (V. 2) vgl. Sept. 817 Σκύθη σιδήρῳ, Suid. Χάλυβες· ἔθνος Σκυθίας, ἐνθεν ὁ σιδήρος τίπτεται. Nach Hesiod (Alex. Strom. I 307) u. Aristoteles (Plin. VII 57 § 197) war das Erzgiessen bei den Scythen erfunden worden: vgl. unten V. 714.

303. συνασχαλῶν κακοῖς: zu V. 161.

304. δέρκου in Beziehung auf θεωρήσων vgl. zu V. 119. — θέαμα im Sinne von θέαμα δυσθέατον ὄμμασι (V. 79) vgl. Plut. Ages. 14 θέαμα ταῖς πόλεσιν ἦσαν. — τόνδε von dem sprechenden wie das häufig bei den Tragikern vorkommende ὅδε ὁ ἀνὴρ = ἐγώ.

305. wie V. 216 ff. erzählt ist.

306. κάμπτομαι nach τόνδε τὸν Διὸς φίλον dem Sinne entsprechend wie Od. 2, 40 οὐχ ἐκὰς οὗτος ἀνὴρ, ὃς λαὸν ἤγειρα, Il. 10, 88 γνῶσσαι Ἀτρεΐδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισι διαμπερές, εἰς ὃ κ' ἀντιμὴ ἐν στήθεσσι μένη καὶ μοι φίλα γούνατ' ὀρώρη, Soph. O. C. 1329 τῷδ' ἀνδρὶ τοῦ μοῦ πρὸς κασιγνήτου τίσιν, ebd. 284 ἀλλ' ὥσπερ ἔλαβες τὸν ἱκέτην ἐχέγγυον, ὅνουν με κἀκφύλασσε, Trach. 1080 ὄρατε τὸν δύστηνον ὥς οἰκτρῶς ἔχω, Eur. Cycl. 290 νόμος δὲ θνητοῖς ἱκέτας δέχεσθαι . . ., οὐκ ἀμφὶ βουπόροισι πηχθέντας μέλη ὀβελοῖσι νηδὺν καὶ γνάθον πλήσαι σέθεν,

Demosth. 18, 79 οὐδαμοῦ Δημοσθένη γέγραφεν οὐδ' αἰτίαν οὐδεμίαν κατ' ἐμοῦ.

307. Ueber die paränetische Rede des Okeanos bemerkt der Schol.: σκόπησον τὰ τῶν δητόρων καλὰ παρὰ πρώτοις εὐρεθέντα τοῖς τραγικοῖς. In dieser Scene wird durch freundliche Mahnungen und Warnungen eine Einwirkung auf den Sinn des Prometheus versucht; doch sind die Warnungen dem Charakter des Prometheus gegenüber der Art, dass sie seinen Trotz nur steigern können. — ὄρῳ Προμηθεῦ: vgl. V. 144.

308. ποικίλῳ· συνετῷ Schol. vgl. Προμηθεῖα ποικίλον, αἰολόμητιν Hes. Theog. 510, ποικιλόβουλον ebd. 521, Προμηθεὺς ἀγκυλομήτης ebd. 546, πάντων πέρι μήδεα εἰδῶς ebd. 559, πολύιδρις ebd. 616. — Zu καίπερ ὄντι ποικίλῳ vgl. Il. 1, 577 μητρὶ δ' ἐγὼ παράφημι καὶ αὐτῇ περ νοεούσῃ πατρὶ φίλῳ ἐπίηρα φέρειν Διί.

309. γνῶθι σταντὸν ὥς ὁ ποιητὴς 'Φράζεο, Τυδείδῃ καὶ χάζεο' (Il. 5, 440) Schol.

310. μεθάρμοσαι: Eur. Alc. 1157 νῦν γὰρ μεθηρμόσμεσθα βελτίῳ βίον τοῦ πρόσθεν. — νέους: proleptisch = ὥστε νέους εἶναι.

311. τεθηγμένους: zu dem Bilde vgl. Sept. 715 τεθηγμένον τοί μ' οὐκ ἀπαμβλυνεῖς λόγῳ, Soph. Ai. 584 γλῶσσά σου τεθηγμένη.]

ρίψεις, τάχ' ἄν σου καὶ μακρὰν ἀνωτέρω
θακῶν κλύοι Ζεὺς, ὥστε σοι τὸν νῦν χόλου
παρόντα μόχθον παιδιὰν εἶναι δοκεῖν.

ἀλλ', ὦ ταλαίπωρ', ἅς ἔχεις ὀργὰς ἄφες,
ζήτει δὲ τῶνδε πημάτων ἀπαλλαγάς.

315

ἀρχαῖ' ἴσως σοι φαίνομαι λέγειν τάδε·

τοιαῦτα μέντοι τῆς ἄγαν ὑψηγόρου

γλώσσης, Προμηθεῦ, τὰπίχειρα γίγνεται.

σὺ δ' οὐδέπω ταπεινὸς οὐδ' εἴκεις κακοῖς,

320

πρὸς τοῖς παροῦσι δ' ἄλλα προσλαβεῖν θέλεις.

οὐκουν ἔμοιγε χρώμενος διδασκάλῳ

πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς, ὁρῶν ὅτι

τραχὺς μόναρχος οὐδ' ὑπεύθυνος κρατεῖ.

καὶ νῦν ἐγὼ μὲν εἶμι καὶ πειράσομαι

325

ἐὰν δύνωμαι τῶνδ' ἐκλῦσαι πόνων·

312. ῥίψεις ('schleudern') vgl. V. 932, Ag. 1068 οὐ μὴν πλέω ῥίψας ('verschleudern') ἀτιμασθήσομαι, Eur. Alc. 679 νεανίας λόγους ῥίπτων ἐς ἡμᾶς.

317. ἀρχαῖα: vgl. Arist. Nub. 984 ἀρχαῖά γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμεστα, Cic. or. Philipp. I 10, 25 negligimus ista, et nimis antiqua et stulta ducimus.

319. τὰπίχειρα: eigentlich 'Handgeld' (τὰ ὑπὲρ τὸν μισθὸν διδόμενα τοῖς χειροτέχναις Hesych.), dann 'Lohn' (Arist. Vesp. 581 ταύτης ἐπίχειρα, Plat. Rep. p. 608 C τὰ μέγιστα ἐπίχειρα ἀρετῆς καὶ προκείμενα ἀθλα), vgl. Soph. Ant. 820 οὔτε ξιφέων ἐπίχειρα λαχοῦσα. Zu dem Gedanken bemerkt der Schol. γνωμικῶς δέ φησι vgl. V. 329, Pind. Ol. I 85 ἀκέρδεια λέλογχεν θαμινὰ κακαγόρους, Eur. Bacch. 385 ἀχαλίνων στομάτων ἀνόμον τ' ἀφροσύνας τὸ τέλος δυστυχία, frgm. 5 εἰ μὴ καθέξεις γλῶσσαν, ἔσται σοι κακά.

320. ταπεινὸς εἶ: zu V. 42. — εἴκεις κακοῖς: vgl. V. 179, Soph. Ant. 471 δηλοῖ τὸ γέννημ' ὁμὸν ἐξ ὁμοῦ πατρὸς τῆς παιδός· εἴκειν δ' οὐκ ἐπίσταται κακοῖς.

321. δὲ kann an vierter Stelle

stehen, wenn die vorausgehenden Wörter Einen Begriff bilden oder in engstem Zusammenhang stehen (wie hier u. V. 381 Nomen mit Präposition und Artikel). Zum Gedanken vgl. Pers. 531 μὴ καί τι πρὸς κακοῖσι προσθῆται κακόν, Soph. Phil. 1265 μῶν τί μοι νέα πάρεστε πρὸς κακοῖσι πέμποντες κακά, O. R. 667 εἰ κακοῖς κακὰ προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρόσφατα, Philemon Com. IV 34 κακὰ πρὸς τοῖς κακοῖσιν οὗτος ἕτερα συλλέγει.

323. πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς ist Umsetzung des sprichwörtlichen πρὸς κέντρα λακτίζειν (κέντρον, stimulus, der Treibstachel für Pferde, Ochsen u. Esel) vgl. Ag. 1624 πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε, μὴ πταίσας μογῆς, Pind. Pyth. II 173 ποτὶ κέντρον δέ τοι λακτιζέμεν τελέθει ὀλισθηρὸς οἶμος, Eur. Bacch. 795 θύοιμ' ἄν αὐτῷ μᾶλλον ἢ θυμούμενος πρὸς κέντρα λακτίζοιμι θνητὸς ὢν θεῷ.

324. vgl. V. 35, 150, 186.

325. πειράσομαι ἐὰν δύνωμαι: vgl. Il. 18, 601 πειρήσεται, αἴκε θέησιν, 13, 806 ἐπειράτο, εἰ πῶς οἱ εἴξιαν, Plat. leg. 638 E πειρώμενος, ἄν ἄρα δύνωμαι δηλοῦν.

σὺ δ' ἡσύχαζε μηδ' ἄγαν λαβροστόμει.
ἢ οὐκ οἶσθ', ἀκριβῶς ὦν περισσόφρων, ὅτι
γλώσση ματαία ζημία προστρίβεται;

ΠΡ. ζηλῶ σ' ὀθούνεκ' ἐκτὸς αἰτίας κυρεῖς, 330
πάντων μετασχεῖν καὶ τετολμηκῶς ἐμοί.
καὶ νῦν ἔασον μηδέ σοι μελησάτω.
πάντως γὰρ οὐ πείσεις νιν· οὐ γὰρ εὐπιθής.
πάπταινε δ' αὐτὸς μή τι πημανθῆς ὁδῶ.

ΩΚ. πολλῶ γ' ἀμείνων τοὺς πέλας φρενοῦν ἔφους 335
ἢ σαυτόν· ἔργῳ κοῦ λόγῳ τεκμαίρομαι.
ὀρμώμενον δὲ μηδαμῶς ἀντισπάσης.
αὐχῶ γὰρ αὐχῶ τήνδε δωρεὰν ἐμοὶ
δώσειν Δί', ὥστε τῶνδ' ἐκλῦσαι πόνων.

ΠΡ. τὰ μὲν σ' ἐπαινῶ κοῦδαμῇ λήξω ποτέ·
προθυμίας γὰρ οὐδὲν ἐλλείπεις. ἀτὰρ
μηδὲν πόνει· μάτην γὰρ οὐδὲν ὠφελῶν

327. λαβροστόμει: vgl. Soph. Ai. 1147 τὸ σὸν λάβρον στόμα.

328. Ueber die häufige Synizesis von ἢ οὐ vgl. Krüger II § 13, 6, 2. — ἀκριβῶς· ἄκρως Hesych. Zu dem charakteristischen Pleonasmus vgl. V. 944, Pers. 794 τοὺς ὑπερπόλλους ἄγαν, II. 7, 39 οἰόθεν οἶος, 97 αἰνόθεν αἰνῶς. — περισσόφρων: zu V. 308.

329. προστρίβεται: eine derbe Bezeichnung, vgl. Aristoph. Equ. 5 πληγὰς αἰὲ προστρίβεται τοῖς οἰκέταις.

330 ff. ζηλῶ σε: 'du bist beneidenswerth, du darfst froh sein'. — πάντων μετασχεῖν ἐμοί: vgl. V. 295 σήμαιν' ὅ τι χρή σοι συμπράσσειν. Als Freund des Prometheus (V. 297) sprach Okeanos zwar einmal, wie der Dichter annimmt, seine geneigte Gesinnung für das Unternehmen des Prometheus aus, trat aber, als es zur That kam, zurück u. hat sich der Herrschaft des Zeus unterworfen. Darauf bezieht sich V. 373 f. — καὶ τετολμηκῶς: für καὶ ('auch nur') vgl. V. 197, zu τετολμηκῶς V. 381. — ἔασον: in der

Bedeutung 'sein lassen' auch Soph. O. C. 593 ὅταν μάθης μου, νουθέτει, τὰ νῦν δ' ἔα u. in der Redensart ἔα τοῦτο.

333 f. πάντως — οὐ: vgl. V. 1053. — εὐπιθής: vgl. zu ἀτερπῇ V. 31. — ὁδῶ: vgl. V. 325 (ὁδός 'Gang'). Zu dem Dativ vgl. λόγῳ V. 196. — Die Alliteration des π unterstützt den Nachdruck der Rede.

336. Ueber das Asyndeton bei begründendem Verhältnisse vgl. Krüger II § 59, 1, 7. — ἔργῳ κοῦ λόγῳ: vgl. V. 1080 u. zu V. 660.

337. ὀρμώμενον: με vgl. V. 176.

338. vgl. zu V. 266. Ueber αὐχῶ 'ich schmeichle mir' zu V. 688, vgl. Eur. Med. 582 γλώσση γὰρ αὐχῶν τᾶδιν' εὖ περιστελεῖν.

339. vgl. V. 326.

340. τὰ μὲν: die Rede wird anders gewendet u. statt eines τὰ δὲ ('andernteils') folgt ἀτὰρ.

342. μάτην οὐδὲν ὠφελῶν: vgl. Cho. 881 καθεύδουσιν μάτην ἄκραντα βάζω, ebd. 854 λόγοι πεδάρσιοι θρώσκουσι θνήσκοντες μάτην. — ὠφελεῖν findet sich nicht blos bei den dramatischen Dichtern (vgl.

ἔμοι πονήσεις, εἴ τι καὶ πονεῖν θέλεις.

ἀλλ' ἡσύχαζε σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων·

ἐγὼ γὰρ οὐκ, εἰ δυστυχῶ, τοῦδ' εἵνεκα

345

θέλοιμ' ἂν ὥς πλείστοισι πημονὰς τυχεῖν.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ με καὶ κασιγνήτου τύχαι

τείρουσ' Ἀτλαντος, ὃς πρὸς ἐσπέρους τόπους

ἔστηκε κίον' οὐρανοῦ τε καὶ χθονὸς

Krüger II § 46, 8, 2) häufig mit dem Dativ verbunden, sondern auch in Prosa, so Herod. IX 103 προσωφελέειν ἐθέλοντες τοῖς Ἑλλήσι u. in einer attischen Inschrift C. I. I 107 (ὠφελ)εῖν τῷ δήμῳ.

343. καὶ — θέλεις drückt einen leisen Zweifel aus, welchen Prometheus mit gewisser Geringschätzung des Okeanos hinzusetzt.

344. σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων: 'und halte dich davon fern, lass die Hand aus dem Spiele' vgl. Xen. Cyr. 6, 1, 37 οἱ δὲ φίλοι προσιόντες συμβουλεύουσιν ἐκποδὼν ἔχειν ἑμαυτόν.

345. εἵνεκα: die epische Form für ἔνεκα, welche die Tragiker dem Metrum zu Liebe gebraucht haben, wie ξεινός für ξένος, κεινός für κενός, κεινός für ἐκεινός, εἰλίσσειν (V. 138, 1085) für ἐλίσσειν, μοῦνος für μόνος (V. 543, 804).

346. πλείστοισι πημονὰς τυχεῖν: Pers. 706 ἀνθρώπεια δ' ἂν τοι πῆματ' ἂν τύχοι βροτοῖς. — Der Schol. bemerkt: Προμηθεϊκῶς· οὐ γὰρ κατὰ τὸν ἀνθρώπινον λογισμόν πολλοὺς αὐτῷ συνατυχεῖν βούλεται ὁ Προμηθεύς (vgl. das Sprichwort solamen miseri socios habuisse malorum). Dieser Gedanke dient übrigens dem Dichter als Mittel, um etwas, was nicht eigentlich zur Sache gehört, hereinzubringen. Denn die Erwähnung des Atlas ist gleichfalls nur Ueberleitung zur Schilderung des Typhon, durch welche sich der Dichter Gelegenheit verschafft, von dem zerstörenden Ausbruch des Aetna (V. 367—69) zu reden.

347. οὐ δῆτ', ἐπεὶ: vgl. Soph. O. C. 431 εἴποις ἂν ὥς θέλοντι τοῦτ' ἔμοι τότε πόλις τὸ δῶρον εἰκότως κατήνεσεν. οὐ δῆτ', ἐπεὶ τοι

τὴν μὲν ἀντίχ' ἡμέραν, — οὐδεὶς ἔρωτος τοῦδ' ἐφαίνεται ὠφελῶν, Eur. Heracl. 505 αὐτοὶ δὲ προστιθέντες ἄλλοισιν πόνοὺς παρόν σφεσῶσαι, φευξόμεσθα μὴ θανεῖν; οὐ δῆτ', ἐπεὶ τοι καὶ γέλωτος ἄξια κτέ., Alc. 555. — Der Gedanke, durch welchen die folgende Schilderung motiviert wird, ist: 'ich will nicht noch andere mit mir ins Unglück ziehen; das Unglück meines Bruders Atlas u. des Typhon ist für mich schon schmerzlich genug'. — Zu dem folgenden vgl. Hes. Theog. V. 517 Ἀτλας δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης, πείρασιν ἐν γαίῃς, πρόπαρ Ἑσπερίδων λιγυφώνων ἑστηώς, κεφαλῇ τε καὶ ἀκαμάτοισι χέρεσσιν· ταύτην γὰρ οἱ μοῖραν ἐδάσσατο μητίετα Ζεὺς.

348. πρὸς ἐσπέρους τόπους: 'gegen Abend', die Richtung vom Standpunkt des Sprechenden aus, der gleichsam dahin deutet; vgl. Od. 13, 240 ἡμὲν ὅσοι ναίουσι πρὸς ἡῶ τ' ἡέλιόν τε ἡδ' ὅσοι μετόπισθε ποτὶ ζόφον ἡερόεντα, auch Eur. Ion 908 ὃς ὁμφὰν κληροῖς πρὸς χρυσέους θάκους καὶ γαίας μεσσήρεις ἔδρας.

349. Wie bei Pind. Pyth. I 35 der Aetna als κίων οὐρανία bezeichnet wird, so heisst es vom Atlas bei Herod. IV 184 ἔστι δὲ στεινὸν καὶ κυκλοτερές πάντη, ὑψηλὸν δὲ οὕτω δὴ τι λέγεται ὥς τὰς κορυφὰς αὐτοῦ οὐκ οἶά τε εἶναι ἰδέσθαι τοῦτον κίονα τοῦ οὐρανοῦ λέγουσι οἱ ἐπιχώριοι εἶναι. Der hoch in die Wolken hineinragende Berg erschien der Phantasie als eine Säule, welche das Himmelsgewölbe trägt (vgl. Verg. Aen. IV 247). Dieser 'Träger' (ἄτλας) wurde in der Sage zu einem

ὦμοιν ἐρείδων, ἄχθος οὐκ εὐάγκαλον.

350

τὸν γηγενῇ τε Κιλικίων οἰκήτορα
 ἄντρων ἰδὼν ὥκτειρα, δάιον τέρας
 ἑκατογκάρανον πρὸς βίαν χειρούμενον,
 Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσι δ' ἀντέστη θεοῖς,

Titanen, dem zur Strafe die Last des Himmels auf den Nacken gelegt ist (Hes. a. d. voraus a. St.). Umgekehrt werden gewaltige Wesen mit Bergkuppen verglichen. So heisst es Od. X 113 von der Königin der Lästrygonen τὴν δὲ γυναιῖκα εὖρον ὅσῃν τ' ὄρεος κορυφῇν u. Polyphem gleicht nach Od. IX 191 δῖω ὑλήεντι ὑψηλῶν ὀρέων. — Bei Homer jedoch Od. 1, 53 ἔχει (Ἄτλας) δέ τε κίονας αὐτὸς μακράς, αἱ γαῖάν κε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσιν liegt noch die ursprüngliche Vorstellung von den tragenden Säulen zu Grunde und der persönliche Atlas ist noch nicht ganz an die Stelle der Säulen getreten. Die Erde u. Himmel auseinanderhaltenden Säulen bestehen noch für sich u. Atlas ist nur derjenige, der sie 'hält'. Aeschylus hat sich an Homer angeschlossen; er konnte in Rücksicht auf die allgemein bekannte homerische Stelle kurz κίονα οὐρανοῦ τε καὶ χθονός sagen, indem er an den Zweck der Säule γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχειν dachte, was zum einen Theil nicht unmittelbar durch die Säule, sondern durch den auf die Erde gestemmtten Fuss des Atlas erfüllt wird.

351. τὸν Γηγενῇ: Hes. Theog. 820 αὐτὰρ ἐπεὶ Τιτῆνας ἀπ' οὐρανοῦ ἐξέλασε Ζεὺς, ὀπλότατον τέκε παῖδα Τυφωέα Γαῖα πελώρη, — ἐκ δὲ οἱ ὦμων ἦν ἑκατὸν κεφαλαὶ ὄφις, δεινοῖο δράκοντος. Typhoeus ist eine Personifikation aller Dünste und gasartigen Dämpfe im Innern der Erde, welche Erdbeben u. vulkanische Ausbrüche bewirken. Bei dieser Schilderung des Typhon (od. Typhos) hört man mehr den Dichter als den Prometheus. Die Schilderung selbst ist der bei Pindar

Pyth. I 30 sehr ähnlich: ὅς τ' ἐν αἰνᾷ Ταρτάρῳ κεῖται, θεῶν πολέμιος, Τυφῶς ἑκατοντακάρανος· τὸν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυνύμμου ἄντρον· νῦν γε μὰν ταί θ' ὑπὲρ Κύμας ἀλιερκέες ὄχθαι Σικελία τ' αὐτοῦ πιέζει στέρνα λαχνάεντα· κίων δ' οὐρανία συνέχει, νιφόεσσ' Αἴτνα. — Κιλικίων ἄντρων οἰκήτορα: οἰκήσαντα μὲν ἐν Κιλικίᾳ, κολασθέντα δὲ ἐν Σικελίᾳ (wie bei Pindar) Schol. Bei Homer II. 2, 781 γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διὶ ὥς τερπικεραυνῶ χωομένῳ, ὅτε τ' ἀμφὶ Τυφωεί γαῖαν ἱμάσση εἰν Ἀρίμοις, ὅθι φασὶ Τυφωέος ἔμμεναι εὐνάς hat die Sage noch eine andere Gestalt: der homerische Ausdruck Τυφωέος εὐνάς ist bei Pindar wahrscheinlich unter Sicilischem Einfluss in das ganz verschiedene τὸν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυνύμμου ἄντρον übergegangen, wodurch der ursprünglich an den Vulkanen in Kleinasien haftende Name des Typhon für den Vulkan in Sicilien gewonnen ward. Diese Gestalt der Sage hat Aeschylus benützt.

352. ἰδὼν ὥκτειρα erinnert an Od. 11, 582 καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον χαλέπ' ἄλγε' ἔχοντα. — δάιον bezeichnet in Typhon nach ursprünglicher Auffassung das zerstörende Wesen des vulkanischen Elements, vgl. Sept. 222 πυρὶ δαῖω.

353. ἑκατογκάρανον: so ist Typhon auch in der o. a. St. des Pindar bezeichnet; ebd. Ol. IV 11 ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος ὀμβροῖμον. Näher kommt der ursprünglichen Bedeutung züngelnder Flammen die Bezeichnung bei Hesiod V. 825 ἑκατὸν κεφαλαὶ ὄφις, δεινοῖο δράκοντος, γλώσσησι δνοφεροῇσι λελιχμότες.

354. πᾶσι δ': der Uebergang in die Schilderung wie Sept. 568

σμερδναῖσι γαμφηλαῖσι συρίζων φόβον· 355
 ἐξ ὀμμάτων δ' ἥστραπτε γοργωπὸν σέλας,
 ὥς τὴν Διὸς τυραννίδ' ἐκπέρσων βία·
 ἀλλ' ἦλθεν αὐτῷ Ζηνὸς ἄγρυπνον βέλος,
 καταιβάτης κεραυνὸς ἐκπνέων φλόγα,
 ὃς αὐτὸν ἐξέπληξε τῶν ὑψηγόρων 360
 κομπασμάτων. φρένας γὰρ εἰς αὐτὰς τυπεῖς
 ἐφεψαλώθη κάξεβροντήθη σθένος.
 καὶ νῦν ἀχρεῖον καὶ παράορον δέμας
 κεῖται στενωποῦ πλησίον θαλασσίῳ
 ἱπούμενος ῥίζαισιν Αἰτναίαις ὕπο, 365
 κορυφαῖς δ' ἐν ἄκραις ἥμενος μυδροκτυπεῖ

ἔκτον λέγοιμ' ἄν ἄνδρα σωφρονέ-
 στατον ἀλκήν τ' ἄριστον, μάντιν
 Ἀμφιάρεω βίαν· Ὀμολῶσιν δὲ πρὸς
 πύλαις — κακοῖσι βάζει κτέ. Vgl.
 V. 366.

355. συρίζων φόβον (metony-
 misch): vgl. Sept. 385 ὑπ' ἀσπίδος
 δὲ τῷ χαλκήλατοι κλάζουσι κώδω-
 νες φόβον.

356. ἥστραπτε in transitiver Be-
 deutung wie bei späteren Dichtern.
 — γοργωπὸν σέλας: vgl. φλογωπὸν
 φῶς V. 253.

357 f. Dieser V. erinnert uns
 wieder daran, dass Prometheus
 spricht; denn wie dieser die rohen
 Kraftanstrengungen der Titanen
 (πρὸς βίαν τε δεσπόσειν V. 208)
 als eitles Beginnen kannte u. ver-
 achtete, so hat er auch für das
 Toben des Typhon nur mitleidige
 Ironie. In diesem Sinne sagt er
 das folgende ἀλλ' ἦλθεν κτέ. Vgl.
 übrigens Hes. Theog. 837:

καὶ κεν ὄγε (Typhon) θνητοῖσι
 καὶ ἀθανάτοισιν ἀνάξεν,
 εἰ μὴ ἄρ' ὅξυ νόησε πατὴρ ἄν-
 δρῶν τε θεῶν τε.

— ἦλθεν: vgl. V. 667, Sept. 444
 αὐτῷ . . τὸν πυρφόρον ἥξειν κε-
 ραυνόν. — ἄγρυπνον von der Per-
 son auf die Sache übertragen: vgl.
 zu V. 115, Cleanth. h. in Iov. 10
 πυρόεντα ἀεὶ ζῶοντα κεραυνόν.
 Zeus liess sich nicht überraschen
 (ὅξυ νόησε Hesiod.).

359. καταιβάτης: vgl. Arist. Pax

42 Διὸς καταιβάτον ('der in Don-
 ner u. Blitz niederfahrende Zeus'),
 Hor. Carm. III 4, 42 scimus, ut
 impios Titanas immanemque tur-
 mam fulmine sustulerit caduco. —
 ἐκπνέων φλόγα: vgl. V. 917, Pind.
 frgm. 111 πῦρ πνέοντος κεραυνοῦ.

360. ἐξέπληξε: zu V. 134.

361. φρένας 'praecordia': vgl.
 V. 881, Eum. 159 ὑπὸ φρένας, ὑπὸ
 λοβόν, Od. 9, 301 οὐτάμεναι πρὸς
 στῆθος, ὅθι φρένες ἦπαρ ἔχουσιν
 u. Schol. zu II. 11, 579 φρένας ὁ
 ποιητῆς καὶ πάντες οἱ παλαιοὶ ἐκά-
 λουν τὸ διάφραγμα, Aristot. H. A.
 II 15 τὸ διάζωμα ὃ καλοῦνται φρέ-
 νες. Typhon wurde in den Sitz des
 μέγα φρονεῖν getroffen.

362. ἐξεβροντήθη σθένος: Krü-
 ger I § 52, 4, 2.

363. παράορον: der Dichter hat
 aus II. 7, 156 πολλὸς γὰρ τις ἐκεῖτο
 παρήορος ἐνθα καὶ ἐνθα die allge-
 meine Bedeutung von παρήορος
 ἐνθα καὶ ἐνθα ohne besondere
 Beziehung von παρα- genommen
 ('weithin, nach allen Seiten aus-
 gestreckt').

364. στενωποῦ durch den folg.
 V. genauer bestimmt vgl. V. 729.

365. ἱπούμενος: vgl. Pind. Ol.
 IV 10 Αἶτναν — ἵπον ἀνεμόεσσαν
 ἑκατογνεφάλα Τυφῶνος, frgm. 94
 κείνω μὲν Αἶτνα δεσμὸς ὑπερφιάλος
 ἀμφίκεται.

366. κορυφαῖς δὲ: das dem Ge-
 danken nach Untergeordnete wird

Ἦφαιστος, ἔνθεν ἐκραγήσονται ποτε
 ποταμοὶ πυρὸς δάπτοντες ἀγρίαις γνάθοις
 τῆς καλλικάρπου Σικελίας λευροῦς γύας·
 τοιόνδε Τυφῶς ἐξαναξέσει χόλον
 θερμοῖς ἀπλάτου βέλεσι πυρπνόου ξάλης,
 καίπερ κεραυνῷ Ζηνὸς ἠνθρακωμένος.

370

σὺ δ' οὐκ ἄπειρος, οὐδ' ἐμοῦ διδασκάλου
 χρήξεις· σεαυτὸν σῶξ' ὅπως ἐπίστασαι·
 ἐγὼ δὲ τὴν παροῦσαν ἀντλήσω τύχην,
 ἔς τ' ἂν Διὸς φρόνημα λωφήσῃ χόλον.

375

ΩΚ. οὐκ οὖν, Προμηθεῦ, τοῦτο γινώσκεις, ὅτι
 ὀργῆς σφριγώσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι;

ΠΡ. εἴαν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσῃ κέαρ

der Schilderung zu Liebe als gleichgeordneter Gedanke behandelt. κορυφαῖς im Gegensatz zu ῥίζαισιν. — V. 366—72 gehören nicht zur Sache; aber auf dieses vaticinium post eventum ist die ganze Schilderung von Atlas u. Typhon abgesehen.

367. ἐκραγήσονται ποτε: die Zuschauer mussten an den Ausbruch von Ol. 75, 2 (479/8 v. Chr.) erinnert werden, dessen die Parische Marmortafel Z. 67 mit den Worten Erwähnung thut: καὶ τὸ πῦρ ἐρρύη καὶ ἔνθεν Σικελία περὶ τὴν Αἴτνην (nach Boeckh Corp. Inscr. Gr. II S. 302). Von einem Ol. 88, 2 (425 v. Chr.) erfolgten Ausbruch berichtet Thuc. III 116 γῆν τινα ἐφθειρε (ὁ ῥύαξ τοῦ πυρός) τῶν Καταναίων, οἳ ἐπὶ τῇ Αἴτνῃ τῷ ὄρει οἰκοῦσιν, ὅπερ μέγιστόν ἐστιν ὄρος ἐν τῇ Σικελίᾳ.

368. δάπτοντες ἀγρίαις γνάθοις: wie ein gefräßiges wildes Thier, vgl. Cho. 325 πυρὸς μαλερὰ γνάθος.

371. ἀπλάτου: vgl. Pind. Pyth. I 39 τᾶς (Αἴτνας) ἐρεῦγονται μὲν ἀπλάτου πυρὸς ἀγνόταται ἐν μυχῶν παγαί, frgm. 94 ἀλλ' οἷος ἀπλάτον κερᾶϊζες θεῶν Τυφῶν' ἐκατοντακάρανον ἀνάγκη, Ζεῦ πάτερ, εἰν Ἀρίμοις ποτέ, Eum. 53 οὐ πλα-

τοῖσι φυσιάμασιν. — βέλεσι von den Lavabächen, die wie Pfeile hervorschiessen.

372 f. Dieser Gedanke dient dazu, wieder zur Sache überzuleiten durch die Erinnerung an den κεραυνὸς Ζηνός. — σὺ δέ: damit geht Prometheus auf den Gedanken von V. 344 zurück; der Gedankenzusammenhang ist derselbe, wie wenn es hiesse: σὺ δὲ σεαυτὸν σῶξε, ὅπως ἐπίστασαι οὐκ ἄπειρος ὢν (ἄπειρος absolut gebraucht). Vgl. zu V. 330 ff. — Die Worte οὐδ' ἐμοῦ διδασκάλου χρήξεις erinnern an die Worte des Okeanos V. 322 ἐμοίγε χρώμενος διδασκάλω.

376. ἔς τε findet sich bei Aeschylus 5mal in unserm Stücke (V. 457, 656, 697, 792) u. 1mal in den Eum. 449. — λωφήσῃ: vgl. zu V. 27.

377—380: vgl. Cic. Tusc. III 31 ut Prometheus ille Aeschyli, cui quum dictum esset

Atqui, Prometheu, te hoc tenere existumo,

mederi posse rationem iracundiae. respondit

Siquidem qui tempestivam medicinam admovens non ad gravescens vulnus illidat manus.

379. εἴαν τις ἐν καιρῷ γε μαλ-

- καὶ μὴ σφυδῶντα θυμὸν ἰσχυαίνῃ βία. 380
- ΩΚ. ἐν τῷ προθυμεῖσθαι δὲ καὶ τολμᾶν τίνα
ὄρῳς ἐνοῦσαν ζημίαν; δίδασκέ με.
- ΠΡ. μόχθον περισσὸν κουφόνουν τ' εὐηθίαν.
- ΩΚ. ἔα με τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν, ἐπεὶ
κέρδιστον εὖ φρονοῦντα μὴ δοκεῖν φρονεῖν. 385
- ΠΡ. ἐμὸν δοκήσει τὰμπλάκημ' εἶναι τόδε.
- ΩΚ. σαφῶς μ' ἐς οἶκον σὸς λόγος στέλλει πάλιν.
- ΠΡ. μὴ γὰρ σε θρηῆνος οὐμός εἰς ἔχθραν βάλη.
- ΩΚ. ἡ τῷ νέον θακοῦντι παγκρατεῖς ἔδρας;
- ΠΡ. τούτου φυλάσσου μή ποτ' ἀχθεσθῇ κέαρ. 390
- ΩΚ. ἡ σὴ, Προμηθεῦ, ξυμφορὰ διδάσκαλος.

θάσση — σφυδῶντα — ἰσχυαίνῃ βία: durch σφυγιώσης ist die Vorstellung einer Geschwulst (tumor) erweckt; nach dieser Vorstellung ist dem vorausgehenden ἰατροί entsprechend der Ausdruck gewählt; der Zorn lässt sich behandeln, wenn er ausgetobt u. durch die Zeit das starre u. rauhe abgelegt hat (μαλθάσσειν deutet das weiche u. dem Drucke nachgebende der gezeitigten Geschwulst an), nicht wenn er noch in Wallung u. Gährung ist (σφυδῶν· ἰσχυρός, εὐρωστος, σκληρός Hesych.: die Geschwulst, die sich erst entwickelt, ist wie vollgepfropft, fest u. hart u. rührt sich unsanft an); ἰσχυαίνειν 'die Geschwulst ausdrücken'; durchgängig ist hier eigentlicher u. bildlicher Ausdruck gemischt. — πέποννα φαρμακεύειν, μὴ ὥμά führt der Schol. als einen Satz des Arztes Hippokrates an.

381. Ueber die Stellung von δὲ zu V. 321.

383. Des weiteren Redens überdrüssig antwortet Prometheus hier u. V. 386 kurz angebunden, bis auch Okeanos ärgerlich wird u. der Dialog in Stichomythie übergeht. εὐηθίαν: εὐηθία neben εὐήθεια wie ὠφελία neben ὠφέλεια. Ueber die Bedeutung des Wortes vgl. Thuc. III 83 οὕτω πᾶσα ἰδέα κατέστη κακοτροπίας διὰ τὰς στάσεις τῷ Ἑλ-

ληνικῷ, καὶ τὸ εὐηθες, οὗ τὸ γενναῖον πλεῖστον μετέχει, καταγελασθὲν ἠφανίσθη, Plat. rep. III 400 E εὐηθεία, οὐχ ἣν ἄνοιαν οὔσαν ὑποκοριζόμενοι καλοῦμεν ὡς εὐήθειαν, ἀλλὰ τὴν ὡς ἀληθῶς εὖ τε καὶ καλῶς τὸ ἦθος κατεσκευασμένην διάνοιαν u. das Wortspiel bei Demosth. 18, 228 κακοήθης δ' ὢν, Αἰσχίνῃ, τοῦτο παντελῶς εὐηθες ὥήθης κτέ.

384. τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν: vgl. Soph. Trach. 544 νοσοῦντι κείνῳ πολλὰ τῇδε τῇ νόσῳ, El. 650 ζῶσαν ἀβλαβεῖ βίῳ.

386. ἐμὸν δοκήσει: 'es wird sich zeigen, dass ich mit dieser 'Schuld' behaftet bin Recht zu haben, während man im Unrecht zu sein scheint, nicht du'. — ἀμπλάκημα ironisch, wie voraus νόσῳ.

387. σὸς λόγος bezieht sich nicht bloss auf den unmittelbar vorausgehenden V., sondern auf den Eindruck der ganzen Unterredung.

388. γὰρ gibt die Bestätigung des vorausgehenden. — θρηῆνος: ὁ οἶκτος Schol. — οὐμός: vgl. Pers. 699 τὴν ἐμὴν αἰδῶ μεθείς, Krüger I § 47, 7, 8.

389. νέον: zu V. 35. — Ueber den Accusativ des Inhalts vgl. Krüger II § 46, 6, 2.

391 f. Mit dieser Antwort zeigt Okeanos, wie wenig seine Gesin-

ΠΡ. στέλλου, κομίζου, σῶζε τὸν παρόντα νοῦν.

ΩΚ. ὀρμωμένω μοι τόνδ' ἐθώνξας λόγον.

λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαίρει πτεροῖς

τετρασκελῆς οἰωνός· ἄσμενος δέ τ' ἂν

σταθμοῖς ἐν οἰκείοισι κάμψειεν γόνυ.

395

(στροφὴ α'.)

ΧΟ. στένω σε τᾶς οὐλομένας τύχας, Προμηθεῦ,

δακρυσίστακτα δ' ἀπ' ὅσων ῥαδινὸν λει-

βομένα ῥέος παρειᾶν

νοτίοις ἔτεγξα παραῖς.

ἄμέγαρτα γὰρ τάδε Ζεὺς

ιδίοις νόμοις κρατύνων

ὑπερήφανον θεοῖς τοῖς

πάρος ἐνδείκνυσιν αἰχμάν.

400

405

(ἀντιστροφὴ α'.)

πρόπασα δ' ἤδη στονόεν λέλακε χώρα

nung der des Prometheus entspricht. Darum erwidert Prometheus mit Emphase *στέλλου, κομίζου, σῶζε*. Ueber das Asyndeton vgl. zu V. 56 u. unten V. 937.

393. *ὀρμωμένω* — *λόγον* gibt den Sinn wie wenn es hiesse: *ὀρμωμένω μοι ἐθώνξας ὀρμάσθαι*. Vgl. V. 277. — Okeanos spricht mit dem Ausdrücke schlecht verhehlten Aergers. Zugleich deutet der Dichter die Art u. Weise des Abtretens an.

394. *ψαίρει*: vgl. Verg. Aen. V 216 *mox aere lapsa (columba) quieto radit iter liquidum*, XI 756 *aethera verberat alis (aquila)*. Hier von der Bewegung der Flügel des zum Fluge sich anschickenden Thieres. — Damit setzt sich die Maschinerie in Bewegung.

397—435 erstes Stasimon. Das ionische Mass entspricht dem wehmüthigen Inhalte, welcher an die Worte Fr. v. Schlegels erinnert 'Es geht ein allgemeines Jammern, so weit die stillen Sterne scheinen, durch alle Adern der Natur'.

397. Die epische Form *οὐλόμε-*

νος findet sich zuweilen in lyrischen Stellen der Tragiker. *ὀλόμενος* 'perditus, heillos, unselig, worauf kein Segen ruht'. — Ueber den Gen. der Relation Krüger I § 47, 21.

398 ff. *δακρυσίστακτα* adverbial: vgl. Eur. Or. 410 *εὐπαίδευτα δ' ἀποτρέπει λέγειν*, Phoen. 310 *μόλις φανείς ἄελπτα καδόκητα*, 1739 *ἀπαρθένευτ' ἄλωμένη*, Soph. Ant. 527 *φιλάδελφα κάτω δάκρυ λειβομένη*, El. 962 *ἄλεκτρα γηράσκουσιν ἀννμέναιά τε*. — *ῥαδινόν*: *λεπτόν, ἰσχνόν, εὐκίνητον, ἀπαλόν, εὐδιάσειστον*. Mit *ῥαδινόν ῥέος* (Alliteration) hat der Dichter das homerische *τέρειν δάκρυ* (Il. 3, 142; 19, 323) wiedergegeben. — *νοτίοις ἔτεγξα παραῖς*: vgl. Eur. Ion 105 *ὑγραῖς ῥανίσιν νοτερόν*, Herc. f. 98 *δακρυροόους πηγάς*.

402 ff. *ἄμέγαρτα* (vgl. V. 143) *τάδε* abhängig von *κρατύνων*. — *ιδίοις νόμοις*: vgl. V. 186. — *θεοῖς τοῖς πάρος* vgl. V. 151. — *αἰχμή* 'die Lanzenspitze' hier metonymisch für Gewaltherrschaft: vgl. Cho. 630 *γυναικείαν ἄτολμον αἰχμάν*.

406. *στονόεν λέλακε* (transitiv

μεγαλοσχήμενά τ' ἀρχαιοπρεπῇ <θ' ἐ-
σπέριοι> στένουσι τὰν σάν
συνομαιμόνων τε τιμάν,
ὅπόσοι τ' ἔποικον ἀγνᾶς
Ἀσίας ἔδος νέμονται,
μεγαλοστόνοισι σοῖς πῆ-
μασι συγκάμνουσι θνατοί.

410

(στροφὴ β').

Κολχίδος τε γᾶς ἔνοικοι
παρθένοι μάχας ἄτρεστοι
καὶ Σκύθης ὄμιλος, οἷ γᾶς
ἔσχατον τόπον ἀμφὶ Μαι-
ῶτιν ἔχουσι λίμναν,

415

(ἀντιστροφὴ β').

Ἀρίας τ' ἄρειον ἄνθος
ὑψίκρημνον οἷ πόλισμα

420

‘ertönen lassen’): vgl. Ag. 711 πολ-
λύθρηνον μέγα που στένει, Pers.
944 ἦσω τοι καὶ πάνδυρον.

407 f. μεγαλοσχήμενα: vgl. εὐμορ-
φον κράτος Cho. 490. — ἀρχαιοπρεπῇ
im Gegensatz zur jungen Herr-
schaft des Zeus. — ἐσπέριοι ergänzt
nach Od. 8, 29 ἢ ἐπὶ πρὸς ἡοίων ἢ
ἐσπερίων ἀνθρώπων: West u. Ost,
Ausführung von πρόπασα χώρα.

409. συνομαιμόνων: des Atlas
u. Typhon, welche beide in der
westlichen Gegend dulden.

410. ἔποικον ἔδος Ἀσίας νέμον-
ται = Ἀσίαν ἐποικοῦσι; ἔποικον
steht in allgemeiner, bloss den
Begriff ‘Wohnung’ angebender Be-
deutung (‘Wohn-Sitz’). Mit Unrecht
denkt der Schol., welcher ἔποικος
im speciellen Sinne nimmt, an einen
Anachronismus (οὐπω γὰρ ἦν ἐποι-
κισθεῖσα τοῖς Ἑλλήσιν ἡ Ἀσία). Zu
Ἀσίας ἔδος vgl. Ἰθάκης ἔδος Od.
13, 344, Θήβης ἔδος Il. 4, 406.

414. συγκάμνουσι: nicht σὺν
ἡμῖν κάμνουσι (Schol.), sondern wie
oben συνασχαλᾶν (V. 161, 243),
συμπονεῖν (V. 274); vgl. Eur. Alc.

614 ἦκω κακοῖσι σοῖσι συγκάμνων,
τέκνον.

416. παρθένοι: vgl. zu V. 723.
— μάχας ἄτρεστοι: vgl. Soph. O.
R. 885 Δίκας ἀφόβητος, Sept. 875
κακῶν ἀτρεύμονες, Pers. 51 λόγξης
ἄκμονες. Krüger II § 47, 26, 9.

417 f. Σκύθης: zu V. 2. — οἷ:
σχῆμα πρὸς τὸ σημαινόμενον, vgl.
V. 421, 805, 808. — γᾶς ἔσχατον
τόπον: vgl. V. 666, Soph. Trach.
1100 ἐπ' ἐσχάτοις τόποις.

420. Ἀρίας (vgl. Anhang): Choeph.
423 Ἄριον, wozu der Schol. bemerkt
Περσικόν; Ἀρίας ἄρειον ein etymo-
logisches Wortspiel: vgl. frgm. 305
τοῦτον δ' ἐπόπτην ἔποπα τῶν αὐ-
τοῦ κακῶν, auch Eum. 115 ὄνειδος
ἐξ ὄνειράτων, Pers. 995 ἄρειόν τ'
Ἀγχάρην, Il. 6, 201 ἦτοι ὁ καὶ πε-
δίον τὸ Ἀλήιον οἶος ἀλᾶτο u. zu
V. 86 u. V. 692. — ἄνθος: vgl.
Ag. 197 ἄνθος Ἀργείων, Pers. 59
ἄνθος Περσίδος αἶας οἴχεται ἀνδρῶν.

421. ὑψίκρημνον πόλισμα: da-
mit ist wahrscheinlich das hoch-
gelegene Ekbatana (Ἀγβάτανα Pers.
961), die Hauptstadt der Meder,
gemeint.

Κανκάσου πέλας νέμουνσιν,
δάιος στρατός, ὄξυπρώ-
ροισι βρέμων ἐν αἰχμαῖς.

(ἐπωδός.)

μόνον δὴ πρόσθεν ἄλλον ἐν πόνοις 425
δαμέντ' ἀκμάτοις εἰσιδόμεν θεὸν [Ἄτλαν], ὃς
〈γαῖς〉 αἰὲν ὑπέροχον σθένος κραταιὸν
οὐράνιον τε πόλον νώτοις ὑπο〈στεγών〉 στενάζει. 430
βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων

422. Κανκάσου πέλας: eine Bestimmung, wie die vorausgehende ἀμφὶ Μαιώτιν λίμναν. — νέμουνσιν: vgl. Eum. 1019 Παλλάδος πόλιν νέμοντες.

423. ὄξυπρῶρος: vgl. βούπρῶρος, ἀνδρόπρῶρος. — βρέμων ἐν αἰχμαῖς: vgl. Eur. Phoen. 113 πολλοῖς μὲν ἵπποις, μυρίοις δ' ὅπλοις βρέμων. Zu ἐν αἰχμαῖς vgl. Eur. El. 321 καὶ σκῆπτρ' ἐν οἷς Ἑλλησιν ἐστρατηλάτει, Xen. Mem. III 9, 2 ἐν πέλταις καὶ ἀκοντίοις διαγωνίζεσθαι.

425. Zu dem Gedanken 'ich beweine deine Qual mit der gesamten Menschheit' bringt die Epodos noch das einzige Beispiel einer ähnlichen Qual, welche dann lebendig geschildert wird.

426. ἀκμάτοις bezeichnet das unablässige, unermüdliche der Qual. — θεόν: wie des Atlas Bruder Prometheus.

429 ff. (s. den Anhang). Zum Gedanken vgl. V. 348 ff. Noch allgemeiner als dort ist hier von einem Tragen des Himmels u. der Erde die Rede. Doch liegt in dem Ausdruck σθένος γαῖς eine Andeutung der eigentlichen Vorstellung von der Art u. Weise des Tragens. Denn während das Himmelsgewölbe eine drückende Last ist, kommt bei der Erde, welche niedergehalten werden muss, die Stärke, mit welcher sie dem Drucke des Fusses entgegenwirkt, in Betracht. — πόλον: vgl. Schol. zu Aristoph. Av. 179 πόλον γὰρ οἱ παλαιοὶ οὐχ ὥς

οἱ νεώτεροι σημειῶν τι (Punkt) καὶ πέρας ἄξονος, ἀλλὰ τὸ περιέχον ἅπαν. Εὐριπίδης Πειρίθῳ (frgm. 597) 'τὸν Ἀτλάντειον τηροῦσι πόλον'. — νώτοις ὑποστέγων: vgl. Eurip. Ion 1 Ἄτλας ὃ χαλκείοισι νώτοις οὐρανὸν . . ἐκτρίβων. Zu der Bedeutung von ὑποστέγων, ὑποβαστάζων vgl. Hesych. στέγει· κρύπτει, συνέχει, βαστάζει, ὑπομένει, Suidas unter στέγει· καὶ στεγόντων, ἀνεχόντων, βασταζόντων.

431—5. Die Situation des Atlas wird weiter ausgemalt. Fluctus marinos quasi misericordia Atlantis tangi fingit, quia Atlas haud procul a mari in Mauretania stare ferrebat (Schütz). — συμπίτνων nämlich Ἄτλαντι στενάζοντι: Mit Atlas stöhnt die bei ihm brandende Woge u. von ihr verbreitet sich das Stöhnen zur Meerestiefe, von hier zum dunklen Erdengrund. Ebenso stöhnen die Flüsse, deren Quellen beim Atlas entspringen. — Ἄιδος μυχὸς γαῖς: von den zwei Genetiven steht der eine (γαῖς) in näherer Beziehung zu dem regierenden Substantiv als der andere, vgl. Soph. O. C. 669 τᾷσδε χώρας ἔκον τὰ κράτιστα γαῖς ἔπανυλα, Eur. Suppl. 53 τάφων χώματα γαίας, Cycl. 293 ἥ τε Σουνίου δίας Ἀθάνας σῶς ὑπάργυρος πέτρα. Ἄιδος bezeichnet hier in weiterem Sinne die dunkle Welt der Tiefe. — Zu dem Asyndeton στένει — ὑποβρέμει wie zur ganzen Schilderung vgl. Sept. 900 διήκει δὲ καὶ πόλιν στόνος, στένουσι πύργοι, στένει πέδον φίλανδρον.

συμπίτνων, στένει βυθός,
 κελαινός Ἀϊδος ὑποβρέμει μυχός γᾶς,
 παγαί θ' ἄγνορύτων ποταμῶν στένουσιν ἄλγος
 οἰκτρόν.

435

ΠΡ. μή τοι χλιδῇ δοκεῖτε μηδ' αὐθαδία
 σιγᾶν με· συννοία δὲ δάπτομαι κέαρ,
 ὁρῶν ἐμαυτὸν ὥδε προυσελούμενον.

καίτοι θεοῖσι τοῖς νέοις τούτοις γέρα
 τίς ἄλλος ἢ ἡ γὰ παντελῶς διώρισεν;
 ἄλλ' αὐτὰ σιγῶ. καὶ γὰρ εἰδυῖαισιν ἂν
 ὑμῖν λέγοιμι· τὰν βροτοῖς δὲ πῆματα
 ἀκούσαθ', ὡς σφᾶς ἡνιπίους ὄντας τὸ πρὶν
 ἔννοους ἔσθηκα καὶ φρενῶν ἐπηβόλους.

440

λέξω δὲ, μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων,

445

436—525 zweites Epeisodion: Prometheus und der Koryphäos. Durch die Erinnerung an seine Wohlthaten im Gegensatz zu der jetzigen Misshandlung (V. 438) verbittert sich das Gemüth des Prometheus immer mehr.

436. μή τοι: vgl. zu V. 625.

437. σιγᾶν: vgl. Einleitung S. 19 u. 22. — συννοία: vgl. Soph. Ant. 278 ἐμοί τοι, μή τι καὶ θεήλατον τοῦτον τόδ', ἡ ξύννοια βουλεύει πάλαι, Herod. I 88 ὁ δὲ συννοίῃ ἐχόμενος ἥσυχος ἦν. Die durch die Betrachtung der Qualen erregten schmerzlichen Gedanken sind durch καίτοι — διώρισεν; angedeutet. — δάπτομαι κέαρ: vgl. II. 6, 202 ὄν θυμὸν κατέδων, ipse suum cor edens bei Ennius.

439. τούτοις: mit dem Ausdruck tiefer Verachtung gesprochen ('istis').

440 f. τίς ἄλλος ἢ ἡ γὰ: διὰ τῷ συμβαλέσθαι Διὶ κατὰ τῶν Τιτάων Schol. vgl. V. 219 mit V. 229. Dieses Verhältniss ist durch παντελῶς ('wenn man auf den Grund zurückgeht') hervorgehoben.

441. εἰδυῖαισιν ἂν ὑμῖν λέγοιμι: vgl. V. 1040, Suppl. 742 καὶ λέγω πρὸς εἰδότα, Ag. 1402 πρὸς εἰδό-

τας λέγω, II. 10, 250 εἰδόσι γάρ τοι ταῦτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις, 23, 787 εἰδόσιν ὑμῖν ἔρέω πᾶσιν, Pind. Pyth. IV 142 εἰδότι τοι ἔρέω, Soph. O. C. 1539 τὰ μὲν τοιαῦτ' οὖν εἰδὸτ' ἐκδιδάσκωμεν, Eur. Hec. 670 οὐ καινὸν εἶπας, εἰδόσιν δ' ὠνείδισας, Orest. 1183 εἰδὸτ' ἡρόμην, Thuc. II 36 μακρογορεῖν ἐν εἰδόσιν οὐ βουλόμενος ἔάσω, Plaut. Pseud. 996 novi: notis praedicas.

442. τὰν βροτοῖς δὲ πῆματα: ἃ εἶχον πῆματα πρώην Schol. Die gegenwärtigen Zustände der Menschen sind bekannt; desshalb ist zur Angabe der Verdienste des Prometheus die Schilderung des früheren Elendes der Menschheit nöthig: in diesem Sinne sagt Prometheus nachher λέξω δὲ μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων.

444. φρενῶν ἐπηβόλους: vgl. Soph. Ant. 492 λυσσῶσαν αὐτὴν οὐδ' ἐπήβολον φρενῶν; Porphy. quaest. Homer. I τὸ δὲ ἐπήβολος σημαίνει τὸν ἐπιτυχῇ καὶ ἐγκρατῇ ἀπὸ τῆς βολῆς καὶ τοῦ βάλλειν. Σοφοκλῆς Ἀλκμαίῳνι 'εἶθ' εὖ φρονήσαντ' εἰσίδοιμί πως φρενῶν ἐπήβολον καλῶν σε'.

445. μέμψιν ἔχων: Soph. Ai. 179 σοί τινα μομφὰν ἔχων, Eur. Phoen. 773 ὥστε μοι μομφὰς ἔχειν, Or.

ἀλλ' ὦν δέδωκ' εὖνοιαν ἐξηγούμενος·

οἱ πρῶτα μὲν βλέποντες ἔβλεπον μάτην,
κλύοντες οὐκ ἤκουον, ἀλλ' ὄνειράτων
ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν χρόνον
ἔφυρον εἰκῇ πάντα, κοῦτε πλινθυφεῖς 450
δόμους προσείλους ἦσαν, οὐ ξυλουργίαν·
κατώρυχες δ' ἔναιον ὥστ' ἀήσυροι
μύρμηκες ἄντρων ἐν μυχοῖς ἀνηλίοις.

ἦν δ' οὐδὲν αὐτοῖς οὔτε χείματος τέκμαρ
οὔτ' ἀνθεμῶδους ἦρος οὔτε καρπίμου 455
θέρους βέβαιον, ἀλλ' ἄτερ γνώμης τὸ πᾶν
ἔπρασσον, ἔς τε δὴ σφιν ἀντολὰς ἐγὼ

1069 ἔν μὲν πρῶτά σοι μομφὴν ἔχω, vgl. Soph. Phil. 322 ἔχεις ἐγκλημ' Ἀτρεΐδαις (passivisch Thuc. II 41 τῷ ὑπηκόῳ κατὰμεμψιν ἔχει <ἡ πόλις> ὥς οὐχ ὑπ' ἀξίων ἀρχεται).

446. ὦν δέδωκ' εὖνοιαν: 'wie gut es mit meinen Gaben gemeint war', vgl. Krüger I § 47, 7, 6.

447. πρῶτα μὲν: dem entspricht ἦν δ' οὐδὲν V. 454 (vgl. 707—9, 1016—1020); das dritte ist mit καὶ μὴν, das vierte mit καὶ angeknüpft. — τὸ παροιμιῶδες ἐξηγεῖται 'νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει' Schol. (νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει, τᾶλλα κωφὰ καὶ τυφλά ist ein Vers des Epicharmos).

448 f. ὄνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι: vgl. zu V. 548; Arist. Av. 687 ἀνέρες εἰκελόνηροι. In anderer Beziehung heisst es Ag. 1218 ὄνειρων προσφερεῖς μορφώμασι. ἀλίγκιος ist ein homerisches Wort. — τὸν μακρὸν βίον um auszudrücken, dass es sich über die ganze Dauer des Lebens (τὸ μῆκος τοῦ βίου) erstreckte, wie wir sagen 'den lieben langen Tag'. Vgl. V. 537.

450. ἔφυρον εἰκῇ: vgl. Eur. Suppl. 201 αἰνῶ θ' ὅς ἡμῖν βίοτον ἐκ πεφυρμένου καὶ θηριώδους θεῶν διεσταθμήσατο und die bei Stob. Ecl. phys. I 1 erhaltene Stelle

eines Tragikers: ἔπειτα πάσης ἑλλάδος καὶ συμμάχων βίον διώκησ' ὄντα πρὶν πεφυρμένον θηροῖν θ' ὁμοιον. πρῶτα μὲν τὸν πάνσοφον ἀριθμὸν ἠύρηκ' ἔσοχον σοφισμάτων (vgl. V. 459). — οὔτε — οὐ: vgl. V. 479, Cho. 291 οὔτε κρατῆρος μέρος εἶναι μετασχεῖν, οὐ φιλοσπόνδου λιβός, Soph. Ant. 249 οὔτε του γενῆδος ἦν πλήγμ', οὐ δικέλλης ἐκβολή, O. C. 972 οὔτε βλάστας πω γενεθλίου πατρὸς, οὐ μητρὸς εἶχον. Eur. Or. 46 ἔδοξε δ' Ἀργεῖ τῷδε μήθ' ἡμᾶς στέγαις, μὴ πυρὶ δέχεσθαι μήτε προσφωνεῖν τινα. — πλινθυφῆς (nur hier) 'lateribus contextus'.

451. προσείλους (εἴλη 'die Sonnenwärme') vgl. mit προσήλιος, ἀντήλιος. — Ueber die attische Form ἦσμεν vgl. Krüger I § 38, 7, 3.

452. ἀήσυροι 'agiles alacriter discurrentes' (Schütz), 'wimmelnd' (aus der Wurzel ἄε- mit einem an die Wurzel tretenden σ).

453. Vgl. Homer. hymn. XX Ἥφαιστον . . . ὅς μετ' Ἀθηναίης γλανκώπιδος ἀγλαὰ ἔργα ἀνθρώπους ἐδίδαξεν ἐπὶ χθονὸς οἱ τὸ πάρος περ ἄντροις ναιετάασκον ἐν οὔρεσιν ἦν τε θῆρες. νῦν δὲ . . . εὐκῆλοι διάγουσιν ἐνὶ σφετέροισι δόμοισιν.

457. σφιν: zu V. 252.

ἄστρον ἔδειξα τάς τε δυσκρίτους δύσεις.

καὶ μὴν ἀριθμὸν, ἔσοχον σοφισμάτων,
ἐξηῦρον αὐτοῖς, γραμμάτων τε συνθέσεις,
μνήμην ἀπάντων, μουσομήτορ' ἐργάνην.

460

κᾶξευξα πρῶτος ἐν ζυγοῖσι κνώδαλα,
ζεύγλαισι δουλεύοντα σάγμασιν θ' ὅπως
θνητοῖς μεγίστων διάδοχοι μοχθημάτων
γένοινθ', ὕφ' ἄρμα τ' ἤγαγον φιληνίους
ἵππους, ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς.
θαλασσόπλαγκτα δ' οὔτις ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ
λινόπτερ' ἤνυρε ναυτίλων ὀχήματα.

465

458. δυσκρίτους gehört auch zu ἀντολάς: 'Dichter lieben Wörter, die zwei Gliedern gemein, ins zweite zu rücken, um es zu kräftigen u. beide enger zu knüpfen. Vgl. El. 105 ἔστ' ἂν παμφεγγεῖς ἄστρον διπλᾶς, λεύσσω δὲ τόδ' ἡμᾶρ, 929 ἡδὺς οὐδὲ μητρὶ δυσχερῆς, O. C. 1399 οἴμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας, Aesch. Ag. 589 φράζων ἄλωσιν Ἴλιον τ' ἀνάστασιν, Eum. 9 λιπὼν δὲ λίμνην Δηλίαν τε χοιράδα'. (Schneidewin zu Soph. O. R. 802 κῆρύξ τε κἀπὶ πωλικῆς ἀνῆρ ἀπήνης ἐμβεβώς). Vgl. zu V. 21 u. unten V. 1015, Cho. 206 στίβοι ποδῶν ὅμοιοι τοῖς τ' ἐμοῖσιν ἐμφερεῖς. Zu δυσκρίτους führt der Schol. als Beispiel an: οἶον Ὀρίων ὅτι δύνων χειμῶνα ποιεῖ.

459 f. καὶ μὴν 'ferner aber': zu V. 246. — ἀριθμὸν . . γραμμάτων τε συνθέσεις. Die Erfindungen der Baukunst, der Sternkunde, Zahlenlehre u. Buchstabenschrift werden bei Sophocles frgm. 379 οὔτος (Παλαμήδης) δ' ἐφηῦρε τεῖχος Ἀργείων στρατῶ, σταθμῶν τ', ἀριθμῶν καὶ μέτρων εὐρήματα . . , ἐφηῦρε δ' ἄστρον μέτρα καὶ περιστροφάς u. Euripides frgm. 582 τὰ τῆς γε λήθης φάρμακ' ὠρθώσας μόνος ἄφωνα καὶ φωνοῦντα συλλαβάς τε θεὸς ἐξηῦρον ἀνθρώποισι γράμματ' εἰδέναι dem Palamedes zugeschrieben.

461. μουσομήτορα: Hes. Theog. 52 Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες κοῦραι Διὸς

αἰγιόχοιο, τὰς ἐν Πιερίῃ τέκε Μνημοσύνη. Statt ἐργάτις Μουσῶν wird μνήμη dichterisch als ἐργάνη μουσομήτωρ bezeichnet. Vgl. noch zu V. 241.

463. ζεύγλαισι δουλεύοντα σάγμασιν τε: so werden im Lat. iugalia u. clitellaria iumenta unterschieden. Zu ζεύγλαισι δουλεύοντα vgl. V. 968, Soph. O. C. 105 μόχθοις λατρεύων τοῖς ὑπερτάτοις.

464. διάδοχοι: vgl. V. 1027 u. unten das IV. Frgm. des Προμ. λνόμενος.

466. ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς: Die Liebhaberei an schönen Pferden war bei den Athenern sehr gross u. in Pferden wurde bei ihnen der kostspieligste Luxus getrieben; so rühmt sich bei Thuc. VI 16 Themistokles der Pracht τῆς Ὀλυμπίας θεωρίας — διότι ἄρματα μὲν ἐπὶ καθῆκα, ὅσα οὐδεὶς πω ιδιώτης πρότερον, vgl. [Demosth.] 42, 24 ἵπποτρόφος ἀγαθὸς ἐστὶ (Φαίριππος) καὶ φιλότιμος ἅτε νέος καὶ πλούσιος καὶ ἰσχυρὸς ὢν, besonders aber den Anfang von Aristoph. Wolken.

467. ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ: vgl. Soph. O. C. 488 κεί τις ἄλλος ἀντὶ σοῦ, Ai. 444 ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ, Eur. Herc. f. 519 ἄλλος ἀντὶ σοῦ παιδός, Hel. 574 οὐκ ἐστὶν ἄλλη σὴ τις ἀντ' ἐμοῦ γυνή. Dazu Eur. Suppl. 419 ὁ γὰρ χρόνος μάθησιν ἀντὶ τοῦ τάχους κρείσσω τίθησιν.

468. λινόπτερα: so sagt Ennius

τοιαῦτα μηχανήματ' ἐξευρών τάλας
βροτοῖσιν αὐτὸς οὐκ ἔχω σοφισμό' ὅτῳ 470
τῆς νῦν παρούσης πημονῆς ἀπαλλαγῶ.

ΧΟ. πέπονθας αἰκὲς πῆμ' ἀποσφαλεῖς φρενῶν
πλανᾷ, κακὸς δ' ἱατρὸς ὥς τις ἐς νόσον
πεσὼν ἀθυμεῖς καὶ σεαυτὸν οὐκ ἔχεις
εὗρεῖν ὁποίοις φαρμάκοις ἰάσιμος. 475

ΠΡ. τὰ λοιπά μου κλύουσα θαυμάσει πλέον,
οἷας τέχνας τε καὶ πόρους ἐμησάμην.

τὸ μὲν μέγιστον, εἴ τις εἰς νόσον πέσοι,
οὐκ ἦν ἀλέξημ' οὐδὲν, οὔτε βρώσιμον
οὐ χριστὸν οὔτε πιστὸν, ἀλλὰ φαρμάκων 480

(bei Serv. zu Verg. A. I 224) naves velivolae, Ovid. Pont. 4, 5, 42 rantes velivolae, vgl. Suppl. 734 νῆες ὠκύπτεροι, Eur. Hipp. 752 ὦ λευκόπτερε πορθμῖς; Od. 7, 36 νέες ὠκεῖαι ὥς εἰ πτερόν ἢ νόημα, 11, 125 εὐήρε' ἔρετμά, τὰ τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται. — ὀχήματα: vgl. Suppl. 33 ξὺν ὄχῳ ταχυήρει, Od. 4, 708 νηῶν ὠκυπόρων ἐπιβαινέμεν, αἶθ' ἄλὸς ἵπποι ἀνδράσι γίγνονται, Soph. Trach. 656 πολύκωπον ὄχημα ναός, Eur. Iph. T. 410 ναῖον ὄχημα.

472. μεσολαβοῦσαι αἰ τοῦ χοροῦ τὴν ἐκθεσιν τῶν κατορθωμάτων διαναπαύουσι τὸν ὑποκριτὴν [Αἰσχύλου]. Schol. Zu dem Zwecke gibt die Chorführerin, wie es bei solchen Zwischenreden des Chors häufig der Fall ist, nur den vorausgehenden Gedanken des Prometheus bestätigend wieder. Mit πέπονθας αἰκὲς πῆμ' (dir ergeht es 'schmählich') drückt der Chor denselben Unwillen aus, welcher in den Worten des Prometheus liegt. Er ist über die ungerechte Fügung erstaunt, dass Prometheus in eine solche Lage gekommen, in welcher er, der andern geholfen, sich selbst nicht zu helfen weiss. — ἀποσφαλεῖς φρενῶν πλανᾷ bedeutet dasselbe wie voraus οὐκ ἔχω σοφισμα: vgl. Pers. 392 φόβος δὲ

πᾶσι βαρβάροις παρῆν γνώμης ἀποσφαλεῖσιν, Eur. Iph. A. 742 μάτην ἦξ', ἐλπίδος δ' ἀπεσφάλην, Ag. 1530 ἀμηχανῶ φροντίδος στερηθεῖς εὐπάλαμον μέριμναν ὅπα τράπωμαι. — Das Asyndeton, weil die Erklärung von πέπονθας αἰκὲς πῆμα gegeben wird. Krüger I § 59, 1, 5.

474. ἀθυμεῖς: Folge des ἀπορεῖν.

475. Ueber das ausgelassene εἰ u. das dazu gehörige σύ vgl. zu V. 42. Der Gedanke erinnert an Marcus XV 31 ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι. (Doch liegt in den Worten des Chors kein Hohn.)

479. οὔτε — οὐ — οὔτε statt eines dreifachen οὔτε (wie V. 454): zu V. 450. — οὔτε βρώσιμον οὐ χριστὸν οὔτε πιστόν: vgl. Ag. 1407 ἐδανὸν ἢ ποτόν, Eur. Hipp. 516 πότερα δὲ χριστόν ἢ ποτόν τὸ φάρμακον, Schol. zu Arist. Plut. 717 φάρμακον καταπλαστόν: τῶν φαρμάκων τὰ μὲν ἐστὶ καταπλαστά, τὰ δὲ χρυστά, τὰ δὲ ποτά. Mit der nur hier vorkommenden Form πιστός vgl. πίστρα, πιστήρια. Nicht bloss das Metrum, sondern auch der Gleichklang χριστόν πιστόν scheint die ungewöhnliche Form veranlasst zu haben.

χρεῖα κατεσκέλλοντο, πρὶν γ' ἐγὼ σφίσιν
ἔδειξα κράσεις ἡπίων ἀκεσμάτων,
αἷς τὰς ἀπάσας ἑξαμύνονται νόσους.

τρόπους τε πολλοὺς μαντικῆς ἐστοίχισα,
κᾶκρινα πρῶτος ἐξ ὄνειράτων ἃ χρὴ
ὑπαρ γενέσθαι, κληδόνας τε δυσκρίτους
ἐγνώρισ' αὐτοῖς ἐνοδίους τε συμβόλους·

485

γαμψωνύχων τε πτῆσιν οἰωνῶν σκεθρῶς
διώρισ', οἵτινές τε δεξιοὶ φύσιν
εὐωνύμους τε, καὶ δίαιταν ἦντινα

490

481. σφίσιν: zu V. 252.

482. ἡπίων: vgl. ἡπια φάρμακα
Il. 4, 218; 11, 830; ἡπίοισι φύλλοις
Soph. Phil. 697.

484. τρόπους τε πολλοὺς μαντικῆς:
über diese Quellen der Weissagung
(Träume u. Stimmen, Vorbedeutun-
gen, Vögel, Opfer) vgl. Xen. Mem.
I 1, 3 ὅσοι μαντικὴν νομίζοντες
οἰωνοῖς τε χρῶνται καὶ φήμαις καὶ
συμβόλοις καὶ θυσίαις, Arist. Av. 720
φήμη γ' ὑμῖν ὄρνις ἐστίν, παρμόν
τ' ὄρνιθα καλεῖτε, ξύμβολον ὄρνιν,
φωνὴν ὄρνιν, θεράποντ' ὄρνιν, ὄνον
ὄρνιν, Eur. Suppl. 211 ἃ δ' ἔστ'
ἄσημα κοῦ σαφῆ, γιννώσκουμεν εἰς
πῦρ βλέποντες, καὶ κατὰ σπλάγχνων
πτυχὰς μάντεις προσημαίνουσιν οἰω-
νῶν τ' ἄπο. — Auch die Mantik ge-
hört zu den das Wohl der Menschheit
fördernden Cultureinrichtungen.

485. ἑκρινα der gewöhnliche
Ausdruck, vgl. ὄνειροκρίτης, Cho.
37 κριταί τε τῶνδ' ὄνειρατων. —
Zu dem Gedanken vgl. Pindar frgm.
96 εὐδὲι δὲ (ζῶον, die Seele) πρᾶσ-
σόντων μελέων, ἅτᾳρ εὐδόντεσσιν
ἐν πολλοῖς ὄνειροις δείκνυσιν τερπνᾶν
ἐφέρποισαν χαλεπῶν τε κρίσιν.

486 f. ὑπαρ: vgl. Od. 19, 547
οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὑπαρ ἐσθλόν, ὃ τοι
τετελεσμένον ἔσται. — κληδόνες (od.
φήμαι) sind Schicksalsstimmen, ἐνό-
διοι σύμβολοι Anzeichen, die uns beim
Ausgehen oder auf Reisen begegnen,
vgl. Cram. Anecd. 4, 241 ἐνόδιον,
ὅταν ἐξηγήσῃται τις τὰ ἐν ὁδῷ
ἀπαντῶντα λέγων· ἔάν σοι ὑπαν-

τήσῃ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἢ τόδε
βαστάζων ἢ τόδε, συμβήσεται σοι
τόδε und Chrysost. zu Paul. Ephes.
4, Homil. 12: πολλῶν δειμάτων
αὐτοῖς (den Griechen) ἡ ψυχὴ μεστή
οἶον· ὁ δεινὰ μοι πρῶτος ἐνέτυχεν
ἐξιόντι τῆς οἰκίας· πάντως μυρία
δεῖ κακὰ συμπεσεῖν· ἔξω δὲ
ἐξελθόντι ὁ ὀφθαλμός μοι ὁ δεξιὸς
κάτωθεν ἀναπηδᾷ· δακρύων τοῦτο
τεκμήριον', Hor. carm. III 27, 1
impius parrae recinentis omen ducat
et praegnans canis aut ab agro
rava decurrens lupa Lanuvino feta-
que vulpes. Rumpit et serpens iter
institutum, si per obliquum similis
sagittae terruit mannos.

488. γαμψωνύχων (Il. 16, 428
αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες): grosse hoch-
fliegende Raubvögel (Adler, Ha-
bichte, Raben) dienten zur Weis-
sagung. σκεθρῶς vgl. V. 102.

490 ff. εὐωνύμους τε: vgl. zu
V. 91, Ag. 444 στένουσι δ' εὐ
λέγοντες τὸν μὲν ὡς μάχης ἰδρὶς,
τὸν δ' ἐν φοναῖς καλῶς πεσόντα,
Pers. 76 πεζονόμοις ἐκ τε θαλάσ-
σας. — δίαιταν . . συνεδρίαί: Auch
diese Kenntnisse gehörten zur Au-
gurallehre: sie konnten Vorbe-
deutungen menschlicher Verhält-
nisse an die Hand geben, vgl.
Aristot. hist. an. IX 1 τοῖς ὁμο-
φάγοις ἅπαντα πολεμεῖ, καὶ ταῦτα
τοῖς ἄλλοις· ὅθεν καὶ τὰς διεδρίας
καὶ τὰς συνεδρίας οἱ μάντεις
λαμβάνουσι· δίδερα μὲν τὰ πολέμια
τιθέντες, σύνεδρα δὲ τὰ εἰρηνεύοντα

ἔχουσ' ἕκαστοι, καὶ πρὸς ἀλλήλους τίνες
 ἔχθραι τε καὶ στέργηθρα καὶ συνεδρίαί·
 σπλάγχνων τε λειότητα, καὶ χροιάν τίνα
 ἔχοντ' ἂν εἴη δαίμοσιν πρὸς ἡδονήν,

* * * * *

χολῆς λοβοῦ τε ποικίλῃν εὐμορφίαν·

495

κνίσῃ τε κῶλα συγκαλυπτὰ καὶ μακρὰν
 ὄσφυν πυρώσας δυστέκμαρτον ἐς τέχνην
 ὥδωσα θνητοὺς, καὶ φλογωπὰ σήματα
 ἐξωμμάτωσα, πρόσθεν ὄντ' ἐπάργεμα.

πρὸς ἀλλήλα. Nach στέργηθρα folgt also συνεδρίαί als technischer Ausdruck.

493 ff. σπλάγχνων τε λειότητα: das regierende Verbum (ein ähnliches wie διώρισα, ἐγνώρισα z. B. ἔδειξα) ist in der nachfolgenden Lücke ausgefallen. — Die Eingeweideschau (extispicina) bezog sich auf Form, Lage, Gestalt u. Farbe der Eingeweide. In besonderer Weise beschäftigten sich damit die ἱεροσκοποὶ (θυοσκοποὶ).

495. χολῆς: es war wohl von der richtigen Lage und gesunden Umgebung der Galle die Rede: vgl. Eur. El. 826 ἱερὰ δ' εἰς χεῖρας λαβὼν Αἴγισθος ἤθρει· καὶ λοβὸς μὲν οὐ προσῆν σπλάγχνοις, πύλαι δὲ καὶ δοχαὶ χολῆς πέλας κακὰς ἔφαινον τῷ σκοποῦντι προσβολάς.

496 ff. κνίσῃ — τέχνην: diese τέχνη ist die ἐμπυρομαντεία, welche Wahrzeichen (σήματα) aus den Formen, der Helle u. Stärke der Opferflamme schöpfte. Solche ἔμπυρα (φλογωπὰ) σήματα (vgl. Apoll. Rh. I 444 αὐτὸς δὲ θεοπροπίας ἐδίδαξεν οἰωνοὺς τ' ἀλέγειν ἢ δ' ἔμπυρα σήματ' ἰδέσθαι) von schlimmer Vorbedeutung sind Soph. Ant. 1006 geschildert: ἐκ δὲ θυμάτων Ἥφαιστος οὐκ ἔλαμπε, ἀλλ' ἐπὶ σποδῷ μυδῶσα κηκὶς μηρίων ἐτήκετο κᾶτυφε κᾶνέπτυε καὶ μετάρσιοι χολαὶ διεσπείροντο, καὶ καταρρυεῖς μηροὶ καλυπτῆς ἐξέκειντο πιμελῆς. — Nur nebenbei ist mit

κνίσῃ — ὄσφυν auch die Lehre hervorgehoben, welche Theile des Opfertieres u. in welcher Weise diese dargebracht werden, eine Erinnerung u. nicht mehr als eine Erinnerung an die hesiodische Sage (s. Einleitung S. 3); vgl. dazu Il. 1, 460 μηρούς τ' ἐξέταμον κατὰ τε κνίσῃ ἐκάλυψαν δίπτυχα ποιήσαντες, ἐπ' αὐτῶν δ' ὠμοθέτησαν. — μακρὰν ὄσφυν, μεγάλην ὄσφυν (vgl. Eum. 75 δι' ἡπείρου μακρᾶς): es ist das s. g. ἱερὸν ὄστουν, das Heiligenbein, Kreuzende gemeint, vgl. Et. M. p. 468, 28 ἱερὸν ὄστουν, τὸ ἄκρον τῆς ὄσφυος· οὕτω γὰρ κέκληται ὅτι μέγα ἐστὶν (darnach ist das Epitheton μακρὰν zu erklären) ἢ ὅτι ἱερουργεῖται τοῖς θεοῖς.

499. ἐξωμμάτωσα u. ἐπάργεμα entsprechen sich in ihrer eigentlichen Bedeutung; denn ἄργεμος νόσος ὀμμάτων (Staar). ἀφ' οὗ ἄργεμα κατὰ Δίδυμον τὰ ἐπὶ ὀφθαλμῶν λευκώματα (albugo) (Eustath. p. 1430, 60) u. ἐπάργεμα λέγεται τὰ ὄμματα, ὅταν ἢ τετυφλωμένα ὑπὸ λευκωμάτων (Hesych). Zu ἐξομματοῦν ('die Schuppen von den Augen nehmen') vgl. den aus Soph. Phineus stammenden V. bei Aristoph. Plut. 635 (ἀντὶ γὰρ τυφλοῦ) ἐξωμμάτωται καὶ λελάμπρυνται κόρας; dazu unseren bildlichen Ausdruck 'einem den Staar stechen'. Was wir wahrnehmen, erhält gleichsam Augen für uns, wie τυφλός sowohl 'nicht sehend' als auch 'nicht sichtbar' heisst.

τοιαῦτα μὲν δὴ ταῦτ' ἐνερθε δὲ χθονὸς 500
 κεκρυμμέν' ἀνθρώποισιν ὠφελήματα,
 χαλκὸν, σίδηρον, ἄργυρον χρυσὸν τε τίς
 φήσειεν ἂν πάροιθεν ἐξευρεῖν ἐμοῦ;
 οὐδεὶς, σάφ' οἶδα, μὴ μάτην φλῦσαι θέλων.

βραχεῖ δὲ μύθῳ πάντα συλλήβδην μάθε, 505
 πᾶσαι τέχναι βροτοῖσιν ἐκ Προμηθέως.

ΧΟ. μὴ νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει καιροῦ πέρα, 510
 σαντοῦ δ' ἀκήδει δυστυχοῦντος ὥς ἐγὼ
 εὐελπίς εἰμι τῶνδ' ἐσ' ἐκ δεσμῶν ἔτι
 λυθέντα μηδὲν μείον ἰσχύσειν Διός.

ΠΡ. οὐ ταῦτα ταύτῃ μοῖρά πω τελεσφόρος

501. ἀνθρώποισιν ist mit dem verbalen Substantiv ὠφελήματα zu verbinden (über den Dativ bei ὠφελεῖν oben zu V. 342): vgl. V. 612, Aristoph. Nub. 305 οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα, Plat. Apol. 30 A τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν, auch Eur. Iph. T. 387 τὰ Ταντάλου τε θεοῖσιν ἐστιάματα, Krüger I § 48, 12, 4.

502. ἄργυρον χρυσὸν τε: die beiden letzten Gegenstände sind für sich durch τε verbunden u. geben zusammen das dritte Glied der Aufzählung vgl. Cic. div. I 51 aurum et argentum, aes, ferrum.

504. φλῦσαι: vgl. Cic. de fin. V 27 dixerit hoc quidem Epicurus, semper beatum esse sapientem, quod quidem solet ebullire nonnunquam.

505. Vgl. Eur. frgm. 364, 5 βραχεῖ δὲ μύθῳ πολλὰ συλλαβῶν ἐρῶ.

507. μὴ νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει, σαντοῦ δ' ἀκήδει (ἀκηδεῖν ein episches Wort) nach der im Griechischen besonders beliebten parataktischen Satzfügung für μὴ νυν βροτοὺς ὠφελῶν σαντοῦ ἀκήδει. Vgl. Demosth. 9, 27 καὶ οὐ γράφει μὲν ταῦτα, τοῖς δ' ἔργοις οὐ ποιεῖ, 18, 229 οὐ γὰρ δήπου Κτησιφῶντα μὲν δύναται διώκειν δι' ἐμέ, ἐμὲ δ' εἴπερ ἐξελέγξειν ἐνόμιζεν, αὐτὸν οὐκ ἂν ἐγράψατο, Aeschin. 3, 144 καὶ ταῦτ' οὐκ ἐγὼ μὲν κατηγορῶ, ἕτεροι δὲ παραλείπουσιν. In

ὠφέλει ist nicht die Zeit, sondern nur der dem ἀκήδει entgegengesetzte Inhalt berücksichtigt.

509 f. Was Prometheus V. 476 vorausgesagt hat, ist eingetreten: auf den Chor hat die Schilderung des Wirkens und Schaffens des Prometheus solchen Eindruck gemacht, dass er in überschwänglicher Bewunderung meint, Prometheus brauche nur seine Klugheit auf seine eigenen Angelegenheiten zu richten, um gleiche Macht wie Zeus zu erlangen. Nebenbei enthält der Gedanke des Chors eine gewisse Wahrheit für den kundigen Zuschauer, indem am Ende der befreite Prometheus als ein hochverehrter Culturgott den anderen Göttern, also auch Zeus zur Seite tritt. Uebrigens dient der Gedanke dazu, um auf die Erwähnung des Geheimnisses überzuleiten u. die innere Stimmung des Prometheus zu offenbaren.

511. Prometheus nimmt das ἐκ δεσμῶν λυθέντα μηδὲν μείον ἰσχύσειν Διός an, nur lässt er die Meinung des Chors über den Zeitpunkt (οὐπω τελεσφόρος) u. die Art u. Weise der Befreiung (ταύτῃ 'wie du meinst' vgl. zu V. 247) nicht gelten. — μοῖρα πέπρωται: vgl. τὴν πεπρωμένην μοῖραν Herod. I 91. Diese allgemeine Bezeichnung leitet

κρᾶναι πέπρωται, μυρίαῖς δὲ πημοναῖς
 δύαις τε καμφθεῖς ὧδε δεσμὰ φυγγάνω·
 τέχνη δ' ἀνάγκης ἀσθενεστέρα μακρῶ.

ΧΟ. τίς οὖν ἀνάγκης ἐστὶν οἰακοστροφός;

515

ΠΡ. Μοῖραι τρίμορφοι μνήμονές τ' Ἑρινύες.

ΧΟ. τούτων ἄρα Ζεὺς ἐστὶν ἀσθενέστερος;

ΠΡ. οὐκ οὖν ἂν ἐκφύγοι γε τὴν πεπρωμένην.

ΧΟ. τί γὰρ πέπρωται Ζηνὶ πλήν ἀεὶ κρατεῖν;

ΠΡ. τοῦτ' οὐκ ἂν ἐκπύθοιο μηδὲ λιπάρει.

520

ΧΟ. ἦ πού τι σεμνόν ἐστὶν ὃ ξυναμπέχεις.

über zur besonderen Besprechung des Verhängnisses. — τελεσφόρος: Eur. Heracl. 899 Μοῖρα τελεσσιδω-
 τειρα. — Zu der intransitiven Be-
 deutung von κρᾶναι 'sich erfüllen'
 (οὐπω μοῖρα πέπρωται ταῦτα ταύτῃ
 κρᾶναι) vgl. Cho. 1075 ποῖ δῆτα
 κρανεῖ, ποῖ καταλήξει μετακοιμισθὲν
 μένος ἄτης; — Der Schol. bemerkt:
 οὐπω μοι λυθῆναι μεμοίραται· ἐν
 γὰρ τῷ ἐξῆς δράματι λύεται, ὅπερ
 ἐμφαίνει Αἰσχύλος. — Eine Nach-
 ahmung dieses Verses scheint Eur.
 Med. 365 ἀλλ' οὐτι ταύτῃ ταῦτα,
 μὴ δοκεῖτέ πω zu sein.

513. φυγγάνω: das praesens be-
 deutet 'es ist die Bestimmung,
 dass ich entkomme', wie V. 525
 ἐκφυγγάνω 'ich habe das Mittel
 in den Händen zu entkommen'.

514. τέχνη, sollertia: der Satz
 'Geschicklichkeit u. Erfindsamkeit
 ist schwächer als die Nothwendig-
 keit' ist allgemein; Prometheus
 meint, die Zeit seiner Lösung sei
 durch das Verhängniss bestimmt;
 das könne er nicht ändern u. auch
 Zeus müsse sich dem unterwerfen.
 Das letztere hebt der Chor V. 517
 hervor.

515. οἰακοστροφός (V. 148): d.
 h. 'in wessen Händen liegt die
 Ausführung des ewigen Welt-
 gesetzes?'

516. τρίμορφοι: d. i. ἐνός ὀνό-
 ματος (Μοίρας) τρεῖς μορφαί, wie
 umgekehrt Γαῖα πολλῶν ὀνομάτων
 μορφὴ μία V. 210. — μνήμονες: vgl.

Ag. 155 παλίνορτος οἰκονόμος δολία
 μνάμων μῆνις; Eum. 382 bezeich-
 nen sich die Erinyen als κακῶν
 μνήμονες, σεμναὶ καὶ δυσπαρήγοροι
 βροτοῖς. Die Moiren sind die Ver-
 treterinnen der ewigen Gesetze, die
 Erinyen wachen über ihre Aus-
 führung, indem sie deren Verletzung
 schwer ahnden, vgl. Eum. 334, wo
 die Erinyen sagen τοῦτο γὰρ λάχος
 Μοῖρ' ἐπέκλωσεν ἐμπέδως ἔχειν,
 θνατῶν τοῖσιν αὐτοφυγία ξυμπέσω-
 σιν μάταιοι, τοῖς ὁμαρτεῖν, ὅφρ'
 ἂν γὰν ὑπέλθῃ, u. Hesiod. Theog.
 217 καὶ Μοίρας καὶ Κῆρας ἐγείνατο
 (Νύξ) νηλεοποίνους (die erbarmungs-
 los strafenden Keren haben dieselbe
 Bedeutung wie die Erinyen vgl.
 Sept. 1054 φθερσιγενεῖς Κῆρες
 Ἑρινύες und Eum. 321, wo die
 Erinyen gleichfalls Kinder der
 Nacht genannt werden). — Die-
 ser V. zusammengehalten mit V.
 910 f. zeigt, warum Zeus noch dem
 Verhängnisse unterliegt, worunter
 Prometheus die Gefahr der Ent-
 thronung versteht. Vgl. Einleitung
 S. 14.

518. οὐκ οὖν — γε: die Macht
 des Verhängnisses über Zeus wird
 auf die Nothwendigkeit, ein Ver-
 gehen gegen die Weltordnung zu
 büssen, beschränkt. Vgl. die Worte
 der Pythia bei Herod. I 91 τὴν
 πεπρωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι
 ἀποφυγεῖν καὶ θεῶ.

519. vgl. Eum. 125 τί σοι πέ-
 πρακται πρᾶγμα πλήν τεύχειν κακά;

ΠΡ. ἄλλου λόγου μέμνησθε, τόνδε δ' οὐδαμῶς
καιρὸς γεγωνεῖν, ἀλλὰ συγκαλυπτέος
ὅσον μάλιστα· τόνδε γὰρ σῶζων ἐγὼ
δεσμούς· ἀεικεῖς καὶ δῦας ἐκφυγγάνω.

525

(στροφή α').

ΧΟ. μηδάμ' ὁ πάντα νέμων
θεῖτ' ἐμᾶ γνώμα κράτος ἀντίπαλον Ζεὺς,
μηδ' ἐλινύσαιμι θεοὺς ὅσiais θοίναις ποτινισσομένα 530
βουφόνους, παρ' Ὠκεανοῦ πατρὸς ἄσβεστον πόρον,
μηδ' ἀλίτοιμι λόγοις·
ἀλλὰ μοι τόδ' ἐμμένει καὶ μήποτ' ἐκτακείη· 535

(ἀντιστροφή α').

ἀδύ τι θαρσαλέαις

522. Der Schol. bemerkt: τῷ ἐξῆς δράματι φυλάττει τοὺς λόγους. — λόγος (wie ἔπος) häufig von dem Inhalt oder Gegenstand der Rede. Vgl. Eur. Hel. 120 ἄλλου λόγου μέμνησο, μὴ κείνης ἔτι.

524. ὅσον μάλιστα wie ὅσον τάχιστα, vgl. Krüger II § 49, 10, 2.

526—560 zweites Stasimon: der Inhalt, welcher Frieden mit der Gottheit u. ruhiges ungestörtes Dasein preist, entspricht dem Gedanken des Chorführers V. 519 τί γὰρ πέπρωται Ζηνὶ πλήν ἀεὶ κρατεῖν; Zu diesem Inhalt stimmt das Mass der hesychastischen Episyntheta (Daktylo - Epitriten), welche 'in der Schwüle des tragischen Pathos einen Augenblick erquickender Kühle u. heiteren Friedens herbeiführen' (Westphal).

526 ff. ὁ πάντα διοικῶν Ζεὺς μηδέποτε ἀντίπαλον κράτος ποιοῖτο τῇ ἐμῇ γνώμῃ ἀντὶ τοῦ μηδέποτε ἐναντίος μοι γένοιτο Schol. — θεῖτο κράτος ἀντίπαλον: vgl. zu V. 163.

529 f. ὅσiais θοίναις: die Opfermahlzeiten, welche die Okeaniden den oberen Göttern am Okeanos darbringen, erinnern an die Mahlzeiten der Aethiopen bei Homer (II. 1, 423

Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα, θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἔποντο). Die Götter kommen zu den Mahlzeiten der Okeaniden, wie Ovid. Fast. IV 423 frigida caelestum matres Arethusa vocarat; venerat ad sacras et dea flava dapes.

532. ἄσβεστον πόρον: vgl. V. 139, ἄσβεστον· ἀκατάπανστον Hesych., Ag. 958 ἔστιν θάλασσα, τίς δέ νιν κατασβέσει; Zu πόρον V. 806, Cho. 366 παρὰ Σκαμάνδρου πόρον, Pers. 493 ἐπ' Ἀξίου πόρον.

534 f. τόδε 'folgende Lebensregel'. — ἐκτακείη: Videtur a scriptura in tabulis cereis petitum esse quae igni admoto aut solis radiis colliquescit ideoque deletur. Sic Aristoph. Nub. 770 εἰ . . ἀπωτέρω στας ὥδε πρὸς τὸν ἥλιον τὰ γράμματα· ἐκτῆξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης. (Schütz). Vgl. V. 789 u. Critias frgm. 2, 12 λῆστις δ' ἐκτῆκει μνημοσύναν πραπίδων.

536. τὸν μακρὸν βίον: zu V. 449. — τείνειν: Pers. 708 ὁ μάσσων βίотος ἦν ταθῇ πρόσω, Ag. 1362 ἦ καὶ βίον τείνοντες ὥδ' ὑπείξομεν; Eur. Ion 624 βίου αἰῶνα τείνει, Med. 670 ἅπαις γὰρ δεῦρ' ἀεὶ τείνεις βίον;

τὸν μακρὸν τείνειν βίον ἐλπίσι, φαναῖς
θυμὸν ἀλδαίνουσιν ἐν εὐφροσύναις. φρίσσω δέ σε
δερκομένα 540

μυρίοις μόχθοις διακναιόμενον — — —.

Ζῆνα γὰρ οὐ τρομέων
ιδίᾳ γνώμα σέβει θνατοὺς ἄγαν, Προμηθεῦ.

(στροφὴ β').

φέρ' ὅπως ἄχαρις χάρις, ὦ φίλος, εἰπὲ ποῦ τίς ἀλκὰ; 545
τίς ἐφ' αὐμερίων ἄρηξις; οὐδ' ἐδέρχθης
ὀλιγοδρανίαν ἄκικυν
ἰσόνειρον, ἃ τὸ φωτῶν
ἀλαὸν <δέδεται> γένος ἐμπεποδισμένον; οὕπως 550

538. φαναῖς ἐν εὐφροσύναις: vgl. Plat. Phaedr. 256 D εἰς γὰρ σκότον οὐ νόμος ἐστὶν ἔτι ἐλθεῖν τοῖς κατηργμένοις ἤδη τῆς ἐπουρανίου πορείας, ἀλλὰ φανὸν βίον διὰγοντας εὐδαιμονεῖν. — ἀλδαίνειν ein episches Wort wie vorher ἀλιταίνειν.

543. ἰδίᾳ entspricht dem Sinne, nicht aber dem Versmasse, welches einen creticus verlangt. Wahrscheinlich ist ἰδίᾳ als Erklärung für μονάδι in den Text gekommen vgl. ἰδιογνώμων u. μονογνώμων, Pers. 743 μονάδα δὲ Ξέρξην ἐρημόν φασιν . . μολεῖν, Eur. Androm. 855 μονάδ' ἐρημον οὔσαν, Bacch. 609 μονάδ' ἐρημίαν, Phoen. 1520 μονάδ' αἰῶνα. Die Tragiker gebrauchen die ionische Form μοῦνος nach Bedürfniss des Versmasses vgl. V. 804 u. zu V. 345.

544 f. φέρ' ὅπως prägnant, δεῦρο δὴ καὶ σκόπησον Schol. — ἄχαρις χάρις: ἡ χάρις ἦν ἐχαρίσω τοῖς ἀνθρώποις ἄχαρις ἦν καὶ ἀμείψασθαί σε μὴ δυναμένη Schol., vgl. Ag. 1545 ἄχαριν χάριν ἀντ' ἐργων μεγάλων ἀδίκως ἐπικραῖναι, Cho. 42 τοιάνδε χάριν ἀχάριτον ἀπότροπον κακῶν, Eur. Iph. T. 566, Phoen. 1757, das homerische Ἴρος Ἄϊρος (Od. 18, 73) u. zu V. 904. — ποῦ τίς: zu V. 99.

546 f. ἐφ' αὐμερίων: zu V. 83. — Zu der Schilderung der menschlichen Ohnmacht u. Schwäche vgl. Aristoph. Av. 685 ἄγε δὴ φύσιν

ἄνδρες ἀμανρόβιοι, φύλλων γενεᾷ προσόμοιοι, ὀλιγοδρανέες, πλάσματα πηλοῦ, σκιοειδέα φύλ' ἀμενηνὰ, ἀπτῆνες ἐφημέριοι, ταλαοὶ βροτοὶ, ἄνδρες εἰκελόνηροι. — ὀλιγοδρανίαν (mit epischer Quantität): bei Homer steht das Particip ὀλιγοδρανέων wie ὀλιγηπελέων, vgl. Orph. Argon. 432 ἀνθρώπων ὀλιγοδρανέων πολυεθνέα φύτλην ἤειδον. — ἄκικυς· ἀσθενής, ἀδύνατος Hesych., Aesch. frgm. 230 σοὶ δ' οὐκ ἔνεστι κῆκυσ οὐδ' αἰμόρροντοι φλέβες, Od. 11, 393 ἀλλ' οὐ γάρ οἱ ἔτ' ἦν ἰς ἔμπεδος οὐδέ τι κῆκυσ.

548. ἰσόνειρον (i lang nach epischer Messung wie in ἰσόθεος Pers. 80, ἴσον frgm. 214, ἰσοδαίμων Pind. Nem. IV 136): s. zu V. 448, Pind. Pyth. VIII 135 ἐπάμεροι· τί δέ τις; τί δ' οὐ τις; σκιᾶς ὄναρ ἀνθρώπου. — φωτῶν, ἀνδρῶν: vgl. Soph. Ai. 300 ὥστε φῶτας im Gegensatz zu Thieren. — ἃ δέδεται: Anth. Pal. VI 296 ἐκ γήρως ἀδρανίῃ δέδεται.

550. οὕπως — παρεξίασι βουλαί: vgl. Suppl. 1048 Διὸς οὐ παρβατός ἐστὶν μέγала φρὴν ἀπέραντος, Od. 5, 103 ἀλλὰ μάλ' οὕπως ἐστὶ Διὸς νόον αἰγιόχοιο οὔτε παρεξελθεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ' ἀλιῶσαι, Hes. Theog. 613 ὥς οὐκ ἐστὶ Διὸς κλέψαι νόον οὐδὲ παρελθεῖν u. zu V. 905. Zu παρεξίασι noch Il. 1, 132 οὐ παρελεύσεαι οὐδέ με πείσεις, Soph. Ant. 60 εἰ νόμον βία ψῆφον τυράννων ἢ κράτη παρέξιμεν. — τὰν

τὰν Διὸς ἁρμονίαν θνατῶν παρεξίασι βουλαί.

(ἀντιστροφή β'.)

ἔμαθον τάδε σὰς προσιδούσ' ὀλοὰς τύχας, Προμηθεῦ.

τὸ διαμφίδιον δέ μοι μέλος προσέπτα

555

τόδ' ἐκεῖνό θ' ὅτ' ἀμφὶ λουτρὰ

καὶ λέχος σὸν ὑμεναίου

ἰότατι γάμων, ὅτε τὰν ὁμοπάτριον ἔδνοις

ἄγαγες Ἑσιόνα πείθων δάμαρτα κοινόλεκτρον.

560

ΙΩ.

τίς γῆ; τί γένος; τίνα φῶ λεύσσειν

Διὸς ἁρμονίαν: Schol. ὑψηλῶς καὶ τραγικῶς τὸ τῆς εἰμαρμένης ὄνομα Διὸς ἁρμονίαν εἶπεν, aber ein solcher Gedanke ist hier unmöglich nach V. 514 ff.; vielmehr ist ἁρμονία Διὸς die Fügung, Ordnung, die wohlgefügte Ordnung im Reiche des Zeus vgl. V. 230 διεστοιχίζετο ἀρχήν.

555. διαμφίδιον μέλος· ἄλλοιον, διαπαντὸς κεχωρισμένον· ἀμφὶς γὰρ χωρίς· Αἰσχύλος Προμηθεῖ δεσμώτῃ Hesych.

556. τόδ' ἐκεῖνό τε: vgl. Eur. Cycl. 37 μῶν κρότος σικινίδων ὅμοιος ὑμῖν νῦν τε χῶτε Βακχίῳ κώμοις συνασπίζοντες Ἀλθαίας δόμους προσῆτε. — λουτρὰ: ἔθος ἦν τοῖς παλαιοῖς ὅτε ἔγνημέ τις ἐπὶ τοῖς ἐγχωρίοις ποταμοῖς ἀπολούεσθαι. Schol. zu Eur. Phoen. 349.

558. ὑμεναίου τὸ ἄδειν τὸν ὑμέναιον καὶ συνάπτειν τὸν γάμον Photius.

559. ἰότατι ein homerisches Wort; wie es Od. 11, 384 ἐν νόστῳ δ' ἀπόλοντο κακῆς ἰότητι γυναικός 'auf Anstiften' heisst, so bedeutet es hier 'aus Anlass', vgl. ἔκατι. — τὰν ὁμοπάτριον: Hesione ist nach dem Zeugnis des Akusilaos bei dem Schol. zu Hom. Od. 10, 2 die Tochter des Okeanos (ὡς δὲ Ἀκουσίλαος, Ἑσιόνης τῆς Ὠκεανοῦ καὶ τοῦ Προμηθέως nämlich Δευκαλίων ἦν υἱός); die Bezeichnung ὁμοπάτριον gibt zu erkennen, dass sie nicht auch als Tochter der

Tethys betrachtet wird wie die Okeaniden.

560. ἔδνοις πείθων τὴν ἐσομένην σοι δάμαρτα κοινόλεκτρον Schol. πείθων als fortdauernd u. gleichzeitig mit ἄγαγες s. v. a. πειθοῖ ἔδνων (s. Krüger I § 53, 1, 7). Uebrigens vgl. Suppl. 918 τὰμ' ὀλωλόθ' εὐρίσκων ἄγω.

561—886 drittes Epeisodion: Io u. Prometheus. Die Iosage berührt die Prometheussage durch die Abstammung des Heracles, des Befreiers des Prometheus, von Epaphos, dem Sohne des Zeus u. der Io (zu V. 774). Daher bereitet das Auftreten der Io in formeller Beziehung auf das Auftreten des Herakles im Προμηθεὺς λνόμενος vor. Die Hinweisung auf den zukünftigen Befreier aber tritt in die beste Verbindung mit der Hoffnung, welche Prometheus an sein Geheimniss von der Hochzeit des Zeus knüpft. Die materielle Bedeutung der Ioscene liegt darin, dass Io als unschuldig verfolgte auftritt u. ihre Behandlung bei unklarer u. oberflächlicher Auffassung Zeus im schlimmsten Lichte erscheinen lässt. Daran nährt u. erhebt sich der leidenschaftliche Trotz des Prometheus, bis sich dieser auf der Höhe der Leidenschaft hinreißen lässt mit solchem Hohne von seinem Geheimnisse zu sprechen, dass das Einschreiten des Zeus erfolgen muss. So wird die Peripetie des Dramas entwickelt

τόνδε χαλινοῖς ἐν πετρίνοισιν
 χειμαζόμενον;
 τίνος ἀμπλακίας ποινὰς ὀλέκει;
 σήμηνον ὅποι

(dritter Akt). Uebrigens muss der geographische Inhalt dieses Epeisodion mit seinen wunderbaren und märchenhaften Mittheilungen wie der Inhalt der Heraklesscene im *Προμηθεὺς λυόμενος* (vgl. unten zu frgm. VII u. VIII) für die damaligen Athener einen besonderen Reiz gehabt haben.

Ueber die Entstehung der Iosage vgl. Einleitung S. 7*. Io tritt als gehörnte Jungfrau auf (V. 588, 674; durch die Maske so dargestellt). In den älteren Werken der Kunst, besonders der Vasenmalerei, erscheint Io in Kuhgestalt: auf dem Throne des amykläischen Apollo, einem Werke des Bildhauers Bathykles (um Ol. 60), war Hera angebracht blickend auf Io 'welche schon Kuh ist' (Paus. III 18 § 7) und auf einer alterthümlichen (schwarzfigurigen) Vase der Münchener Vasensammlung (nr. 573; Panofka, Argos Panoptes Taf. 5) sitzt Argos auf der Erde in gräulicher Gestalt mit einem Auge auf zottiger Brust, mit übermässig langem Barte u. Kopfhaaren u. hält einen langen Strick in der Rechten, der um die Hörner eines Rindes gewunden ist. Daneben steht Hermes, welcher mit der Linken den Strick neben den Hörnern fasst, mit der Rechten aber nach dem Schwerte langt, während der Hund des Wächters vor ihm seinen Kopf drohend gegen ihn erhebt. Durch den Einfluss der Tragödie wurde Io auch in den Kunstdarstellungen eine gehörnte Jungfrau. So erscheint sie z. B. auf einer rothfigurigen Vase des Berliner Museums (Panofka a. O. Taf. 3). Auch die 'stechende Bremse' (vgl. Suppl. 306 τί οὖν ἔτενξεν ἄλλο δυσπότμω βοῖ; — βοηλάτην μύωπα κινητήριον, Verg. Georg. III 147 cui nomen asilo Romanum est, oestrum

Graii vertere vocantes), deren noch in der Erzählung V. 675 Erwähnung geschieht, musste bei der scenischen Darstellung wegbleiben u. wurde durch die bildliche Auffassung von οἷστρος ersetzt; der in Raserei versetzende Stachel wurde als Folge der Erinnerung an den tückischen Blick des Argos gedeutet (V. 567). — Wegen der besonderen Art des Auf- u. Abtretens der Io hat auch hier u. V. 877, wie oben beim Auftreten des Chors, der Schauspieler, nicht der Chor die beim Auf- u. Abtreten einer Person gebräuchlichen Anapäste.

563. χειμαζόμενον in eigentlicher Bedeutung 'dem Wind u. Wetter ausgesetzt', vgl. V. 14. (Mehrere Erklärer nehmen das Wort in übertragener Bedeutung 'vexatum, cruciatum', wie es Soph. Phil. 1459 Ἑρμαῖον ὄρος παρέπεμψεν ἐμοὶ στόνον ἀντίτυπον χειμαζόμενον, Eur. Hipp. 315 ἄλλη δ' ἐν τύχῃ χεῖμάζομαι, Suppl. 269 πόλις χειμασθεῖσα steht, vgl. unten V. 838, 643, 1015).

564. ποινὰς Apposition zu ὀλέκει wie Soph. El. 563 τίνος ποινὰς τὰ πολλὰ πνεύματ' ἔσχ' ἐν Αὐλίδι zu πνεύματ' ἔσχε; vgl. Pind. Pyth. I 59 κελადῆσαι πίδαό μοι ποινὰν τεθρίππων; sehr häufig findet sich ein solcher Accusativ als Apposition zu einem Satze, um das Ergebniss der Handlung auszudrücken (Krüger I § 57, 10, 10 u. II § 57, 10, 6), bei Euripides: El. 231 εὐδαιμονοίης μισθὸν ἡδίστων λόγων, 1260 Ἀλιφρόδιον ὅτ' ἔκταν' ὠμόφρων Ἄρης, μῆνιν θυγατρὸς ἀνοσίων νυμφευμάτων, Hel. 77 ἀπόλαυσιν εἰκοῦς ἔθανες ἂν Διὸς κόρης, Herc. f. 57 ἡ δυσπραξία ἧς μήποδ' ὅστις καὶ μέσως εὖνους ἐμοὶ τύχοι, φίλων ἔλεγχον ἀψευδέστατον, 1105 Ἐλένην κτάνωμεν, Μενέλεω λύπην πικράν.

γῆς ἢ μογερά πεπλάνημαι.

565

ᾶ ᾶ,

χρίει τις αὖ με τὰν τάλαιναν οἷστρος,

εἶδωλον Ἄργου γηγενοῦς,

ἄλευ' ᾶ δᾶ,

τὸν μυριωπὸν εἰσορῶσα βούταν.

ὁ δὲ πορεύεται δόλιον ὄμμ' ἔχων,

570

ὃν οὐδὲ κατθανόντα γαῖα κεύθει.

ἀλλὰ με τὰν τάλαιναν

ἔξ ἐνέρων περῶν κυναγεῖ πλανᾷ

τε νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν ψάμμαν.

(στροφή.)

ὑπὸ δὲ κηρόπακτος ὀτοβεῖ δόναξ

567. Quod dicit αὖ, id scite et convenienter spectatoris cogitationem ad ea, quae extra scenam gesta sunt, traducit (Schütz).

568. γηγενοῦς: Suppl. 305 Ἄργον . . παῖδα γῆς. — Voll Schrecken unterbricht sich Io mit dem Hülferuf ἄλευ' ᾶ δᾶ: Suppl. 528, Sept. 141 ἄλευσον, Sept. 86 ἰὼ ἰὼ θεοὶ θεαί τ', ὀρόμενον κακὸν ἄλεύσατε. δᾶ Vokativ von Δᾶς = Ζᾶς = Ζεύς vgl. ᾶ Ζήν Suppl. 162, steht jedoch nur als blosser Interjektion (= o Gott!), nicht als Anrufung des besonderen Gottes, vgl. Eum. 874 οἰοῖ δᾶ, φεῦ.

569. τὸν μυριωπὸν βούταν nach dem Zwischensatze, als ob Ἄργον γηγενῆ; εἰσορῶσα, als ob οἷστροῦμαι vorausgegangen wäre. Mit dem letzteren lässt sich vergleichen Eur. Hec. 970 αἰδώς μ' ἔχει ἐν τῷδε πότμῳ τυγχάνουσ' ἵν' εἴμι νῦν, Iph. T. 947 ἐλθὼν δ' ἐκεῖσε, πρῶτα μὲν μ' οὐδεὶς ξένων ἐκὼν ἐδέξατο, ebd. 695 σωθεὶς δὲ . . ὀνομά τ' ἐμοῦ γένοιτ' ἄν, Cycl. 330 δοραῖσι θηρῶν σῶμα περιβαλὼν ἐμὸν καὶ πῦρ ἀναίθων χιόνος οὐδέν μοι μέλει, Ion 927 ὑπεξαντλῶν . . αἶρει με, Hipp. 22 τὰ πολλὰ δὲ πάλαι προκόψας, οὐ πόνον πολλοῦ με δεῖ. Krüger I § 56, 9, 4 u.

zu V. 201. — μυριωπὸν βούταν: Suppl. 304 πανόπτην οἰοβούκολον, vgl. unten V. 677.

570. δόλιον ὄμμα eine passende Bezeichnung für den tückischen Blick des nachstellenden Gespenstes. — Die Dochmien sind das eigentliche Mass für die Monodieen der Tragödie, welche leidenschaftliche Erregung zum Ausdruck bringen.

571. κατθανόντα: Suppl. 305 Ἄργον, τὸν Ἑρμῆς παῖδα γῆς κατέκτανε. Schon bei Homer hat Hermes den Beinamen Ἀργειφόντης.

572. ἀλλὰ με: der Relativsatz wird in einem Hauptsatze fortgesetzt.

573. ψάμμαν: dieselbe Form noch Aristoph. Lys. 1260 τᾶς ψάμμας.

574 f. ὑπὸ — ὀτοβεῖ: zu V. 126. Ueber die Einschreibung bedeutenderer (nicht kurzer) Wörter zwischen Präposition u. Verbum Krüger II § 68, 48, 4 u. unten zu V. 878. — κηρόπακτος ('wachsgefügt') δόναξ: Eur. Iph. T. 1125 συνρίζων ὁ κηροδέτας κάλαμος οὐρείου Πανός, Theocr. id. I 128 ἐνθ' ὦναξ καὶ τάνδε φέρ' εὐπάκτοιο μελίπνονν ἐκ κηρῶ σύριγγα καλάν, ep. V 4 κηροδέτω πνεύματι μελπόμενος, Ovid. Metam. I 712 disparibus calamis compagine cerae inter se iunctis,

- ἀχέτας ὑπνοδόταν νόμον. 575
 ἰὼ ἰὼ, πόποι, ποῖ μ' ἄγουσιν <πλάναι>,
 τηλέπλανοι πλάναι;
 τί ποτέ μ', ὦ Κρόνιε παῖ, τί ποτε
 ταῖσδ' ἐνέξευξας εὐρὼν ἁμαρτοῦσαν ἐν
 πημοσύναις, ἐῆ,
 οἴστρηλάτῳ δὲ δείματι δειλαίαν 580
 παράκοπον ὧδε τείρεις;
 πυρί με φλέξον ἢ χθονὶ κάλυψον ἢ ποντίοις
 δάκεσι δὸς βοράν,
 μηδέ μοι φθονήσης
 εὐγμάτων ἄναξ.
 ἄδην με πολύπλανοι πλάναι 585
 γεγυμνάκασιν, οὐδ' ἔχω μαθεῖν ὅπα
 πημονὰς ἀλύξω.
 κλύεις φθέγμα τᾶς βούκερῳ παρθένου;
 ΠΡ. πῶς δ' οὐ κλύω τῆς οἴστροδινήτου κόρης,
 τῆς Ἰναχείας; ἢ Διὸς θάλπει κέαρ 590
 ἔρωτι, καὶ νῦν τοὺς ὑπερμήκεις δρόμους

Verg. Ecl. II 32 Pan primus calamos cera coniungere pluris instituit. In Wirklichkeit fällt hier die Flöte des ἀὐλητῆς ein u. begleitet den (durch die strophische Respon- sion charakterisierten) Gesang der Io. (Das vorausgehende ist Reci- tativ.) — ὑπνοδόταν νόμον: die einschläfernde Weise malt die Er- müdung u. Erschöpfung der Io.

576. πλάναι, τηλέπλανοι πλάναι vgl. Sept. 134 ἐπίλυσιν πόνων ἐπί- λυσιν δίδου, 171 κλύετε παρθένων κλύετε πανδίκως χειροτόνους λιτάς, Ag. 1456 τὰς πολλὰς τὰς πάνυ πολλὰς.

577 f. ταῖσδ' ἐνέξευξας ἐν πη- μοσύναις: zu V. 108, vgl. II. 2, 111 Ζεὺς με μέγα Κρονίδης ἄτη ἐνέδησε βαρείῃ, Soph. O. C. 526 γάμων ἐνέδησεν ἄτα.

580 f. οἴστρηλάτῳ δείματι: zu V. 147. — παράκοπον (von der Münze 'daneben, falsch geprägt'): παράκοποι φρενῶν Eur. Bacch. 33.

582. Vgl. Soph. O. R. 1410 ἔχω μέ που καλύψατ' ἢ φονεύσατ' (ἢ

με φλέξατ'?) ἢ θαλάσσιον ἐκρίψατε, Eur. Suppl. 829 κατὰ με πέδον γᾶς ἔλοι, διὰ δὲ θύελλα σπάσαι, πυρός τε φλογμὸς ὁ Διὸς ἐν κάρῳ πέσοι.

584. μοι φθονήσης εὐγμάτων: vgl. V. 626, 859, Eur. Herc. f. 333 οὐ φθονῶ πέπλων, 1309 λέκτρων φθονοῦσα Ζηνί.

586. γεγυμνάκασιν: vgl. 592, Eur. Hel. 533 οὐδ' ἀγύμναστον πλάνοις ἤξειν.

588. τᾶς βούκερῳ παρθένου ist der Nennung des eigenen Namens (zu V. 296) ähnlich.

589. οἴστροδινήτου: vgl. Suppl. 573 πολὺπλαγκτον ἀθλίαν οἴστρο- δόνητον Ἰώ, 17 τῆς οἴστροδόπου βοός, Od. 22, 299 βόες ὡς ἀγελαῖαι, τὰς μὲν τ' αἰόλος οἴστρος ἐφορμη- θεῖς ἐδόνησεν.

590. τῆς Ἰναχείας: zu V. 164. Διὰ τοῦ τὸν πατέρα αὐτῆς ὀνομά- σαι ἐνέφηγε τὸν μάντιν, ὡς καὶ παρ' Ὀμήρῳ (Od. 11, 100) ὁ Τει- ρεσίας 'νόστον δίζηαι μελιηδέα, φαίδιμ' Ὀδυσεῦ'. Schol.

591. δρόμους γυμνάζεται: er-

"Ηρα στυγητὸς πρὸς βίαν γυμνάζεται.

(ἀντιστροφή.)

- ΙΩ. πόθεν ἐμοῦ σὺ πατρὸς ὄνομ' ἀπύεις,
εἰπέ μοι τᾷ μογερᾷ, τίς ὦν,
τίς ἄρα μ', ὦ τάλας, τὰν ταλαίπωρον ὦδ' 595
ἔτυμα προσθροεῖς,
θεόσυτόν τε νόσον ὠνόμασας,
ἃ μαραίνει με χρίουσα κέντροις, ἰὼ,
φοιταλέοις, ἐή.
σκιρτημάτων δὲ νήστισιν αἰκίαις 600
λαβρόσυτος ἦλθον, <ἄλλων>
ἐπικότοισι μήδεσι δαμεῖσα. δυσδαιμόνων
δὲ τίνες οἷ, ἐή,
οἷ' ἐγὼ μογοῦσιν;
ἀλλὰ μοι τορῶς
τέκμηρον ὅ τι μ' ἐπαμμένει 605
παθεῖν, τί μῆχαρ, ἢ τί φάρμακον νόσου,
δείξον εἶπερ οἶσθα.
θρόει φράζε τᾷ δυσπλάνῳ παρθένῳ.

ΙΠ. λέξω τορῶς σοι πᾶν ὅπερ χρήξεις μαθεῖν,

weiterter Gebrauch des Accusativs des inneren Objekts (= γυμνάζειν τινὰ γυμνασίαν ὑπερμήκων δρόμων), vgl. Soph. Ai. 1107 τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους, O. R. 340 ἔπη, ἃ νῦν σὺ τήνδ' ἀτιμάξεις πόλιν, Krüger II § 46, 7, 1.

596. θεόσυτον, V. 601 λαβρόσυτον: zu V. 116.

599. Notandum est multis adiectivis quae alias intransitive ponuntur, Aeschylum transitivam vim tribuere; ut enim hic φοιταλέος, quod proprie significat 'errabundus', h. l. est 'in errores coniciens, ad cursum concitans', sic paulo post νήστις, alias 'ieiunus', ponitur pro 'famem sive inedia afficiens' cfr. Ag. V. 193 πνοαὶ . . κακόσχολοι, νήστιδες δύσορμοι, βροτῶν ἄλαι (Schütz).

601. ἄλλων: τοῖς τῆς Ἥρας Schol. Io scheut sich den Namen der Göttin, die ihr so viel Leid zugefügt,

auszusprechen; vgl. Eur. Hec. 640 κοινὸν δ' ἐξ ἰδίας ἀνοίας κακὸν τᾷ Σιμωνντίδι γὰρ ὀλέθριον ἔμολε συμφορὰ τ' ἀπ' ἄλλων (von den drei hadernden Göttinnen) u. unten zu V. 673.

604. τορῶς: Pers. 479 σημῆναι τορῶς. — ἐπαμμένει: ebd. 807 οὐ σφιν κακῶν ὕψιστ' ἐπαμμένει παθεῖν.

605. ὅ τι — τί: vgl. Soph. O. R. 71 πύθοιθ', ὅ τι δρῶν ἢ τί φωνῶν ῥυσοίμην, Eur. Ion 785 πῶς ἐκπεραίνεται, φράζε χῶστις ἔσθ' ὁ παῖς, Iph. A. 696 γένους δὲ ποίου χῶπόθεν, μαθεῖν θέλω, Plat. Gorg. 448 E οὐδεὶς ἡρώτα, ποία τις εἶη ἢ Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὄντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν.

608. θρόει, φράζε (eindringlich bittend): vgl. zu V. 56. — τᾷ παρθένῳ: häufig finden sich bei Aeschylus in antistrophischen Gesängen die gleichen Wörter an gleicher Stelle des Verses.

οὐκ ἐμπλέκων αἰνίγματ', ἀλλ' ἀπλῶ λόγῳ, 610
ὥσπερ δίκαιον πρὸς φίλους οἴγειν στόμα.
πυρὸς βροτοῖς δοτῆρ' ὀρᾶς Προμηθεά.

ΙΩ. ὦ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανείς,
τλῆμον Προμηθεῦ, τοῦ δίκην πάσχεις τάδε;

ΠΡ. ἄρμοῖ πέπαυμαι τοὺς ἐμοὺς θρηγῶν πόνους. 615

ΙΩ. οὐκουν πόροις ἂν τήνδε δωρεὰν ἐμοί;

ΠΡ. λέγ' ἦντιν' αἰτεῖ· πᾶν γὰρ ἂν πύθοιό μου.

ΙΩ. σήμηνον ὅστις ἐν φάραγγί σ' ὥχμασε.

ΠΡ. βούλευμα μὲν τὸ Δῖον, Ἑφαίστου δὲ χεῖρ.

ΙΩ. ποίων δὲ ποιναὺς ἀμπλακημάτων τίνεις; 620

ΠΡ. τοσοῦτον ἄρκῳ σοι σαφηνίσας μόνον.

ΙΩ. καὶ πρὸς γε τούτοις τέρμα τῆς ἐμῆς πλάνης
δείξον τίς ἔσται τῇ ταλαιπώρῳ χρόνος.

ΠΡ. τὸ μὴ μαθεῖν σοι κρεῖσσον ἢ μαθεῖν τάδε.

ΙΩ. μήτοι με κρύψης τοῦθ' ὅπερ μέλλω παθεῖν. 625

ΠΡ. ἀλλ' οὐ μεγαίρω τοῦδέ σοι δωρήματος.

ΙΩ. τί δῆτα μέλλεις μὴ οὐ γεγωνίσκειν τὸ πᾶν;

ΠΡ. φθόνος μὲν οὐδεὶς, σὰς δ' ὀκνῶ θραῆξαι φρένας.

610. Vgl. Suppl. 464 αἰνίγμα-
τῶδες τοῦπος· ἀλλ' ἀπλῶς φράσον,
unten V. 949.

612. πυρὸς βροτοῖς δοτῆρα: über
den Dativ bei dem persönlichen
verbalen Substantiv Krüger I § 48,
12, 5 u. zu V. 501. — Der V. ent-
behrt der legitimen Cäsur, zerfällt
aber nicht in zwei Hälften, weil
der Apostroph *δοτῆρ'* eng mit
ὀρᾶς verbindet, vgl. V. 710 u. zu
V. 640.

613. Die Einleitung der Sticho-
mythie enthält zwei Verse (vgl.
zu V. 38) wie nachher (622 f.) der
Uebergang zu einem neuen Gegen-
stande.

615. ἄρμοῖ (ἀρτίως Hesych.) nach
Heraclides bei Eustath. zu Il. 140,
13 ein Syrakusanisches Wort. —
Vgl. Soph. Ai. 787 τί μ' αὖ τάλαι-
ναν ἀρτίως πεπαυμένην κακῶν ἀτρύ-
των ἐξ ἔδρας ἀνίστατε;

621. τοσοῦτον: διὰ τὸ μὴ ταυ-
τολογῆσαι Schol. — ἄρκῳ σαφηνί-
σας: vgl. Krüger I § 56, 8, 1.

625 f. μήτοι: *τοι non concluden-
dae rationi, sed asseverando hor-
tandoque inservit* (Hermann), vgl.
V. 436, Soph. Ant. 544 μήτοι κα-
σιγνήτη μ' ἀτιμάσης τὸ μὴ οὐ θα-
νεῖν, O. C. 1407 μήτοί με πρὸς
θεῶν σφῶ γε . . . μή μ' ἀτιμάσητέ
γε, 1439 μήτοί μ' ὀδύρου. — με-
γαίρειν ist ein episches Wort.

627. μὴ οὐ: Soph. Ai. 540 τί
δῆτα μέλλει μὴ οὐ παρουσίαν ἔχειν,
Krüger II § 67, 12, 4, vgl. V.
1056.

628. θραῆξαι: *ταράξαι, λυπῆσαι*
Εὐριπίδης Πειρίθῳ Hesych; Bekk.
Anecd. 352, 16 ἀθρακτος· ἀτάρα-
χος. καὶ τὸ συνεχύθη ἐθράχθη
Σοφοκλῆς λέγει. Eur. Rhes. 863 δέ-
δοικα δ' αὐτὸν καὶ τί μου θράσσει
φρένας. Die tenuis ist durch die
Verkürzung und unter Einfluss der
folgenden liquida in die aspirata
übergegangen, wie in *φροῖμιον* (*προ-
οίμιον*), *φροῦδος* (*πρό — οδος*), *φρου-
ρός* (*πρόορος*) u. a.

ΙΩ. μή μου προκήδου μάσσον ὥς ἐμοὶ γλυκύ.

ΠΡ. ἐπεὶ προθυμεῖ, χρὴ λέγειν· ἄκουε δὴ.

630

ΧΟ. μήπω γε· μοῖραν δ' ἡδονῆς κάμοι πόρε.

τὴν τῆσδε πρῶτον ἱστορήσωμεν νόσον

αὐτῆς λεγούσης τὰς πολυφθόρους τύχας·

τὰ λοιπὰ δ' ἄθλων σοῦ διδαχθήτω πάρα.

ΠΡ. σὸν ἔργον, Ἴοϊ, ταῖσδ' ὑπουργῆσαι χάριν,

635

ἄλλως τε πάντως καὶ κασιγνήταις πατρός.

ὥς τὰποκλαῦσαι καποδύρασθαι τύχας

629. μάσσον ὥς, μάσσον ἢ, wie die besten deutschen Schriftsteller manchmal 'wie' statt 'als' nach dem Comparativ gebrauchen: vgl. Π. 4, 277 μελάντερον ἢ ὅτε πίσσα, Xenophanes bei Athen. XII 526 Α οὐ μείους ὥσπερ χίλιοι εἰς ἐπίπαν, Lys. 7, 12 ἡγούμενος μᾶλλον λέγεσθαι ὥς μοι προσῆκε, § 31 ἅπαντα προθυμότερον πεποίηκα ὥς ὑπὸ τῆς πόλεως ἠναγκαζόμεν, Demosth. c. Aristog. I § 53 τοῦτον οὐ τιμωρήσεσθε, ἀλλὰ καὶ μειζόνων ἀξιώσαντες δωρεῶν ἀφήσετε ὥς τοὺς εὐεργέτας, Eur. Hipp. 530 οὗτε γὰρ πυρὸς οὗτ' ἄστρων ὑπέρτερον βέλος οἶον τὸ τὰς Ἀφροδίτας ἔησιν ἐκ χειρῶν Ἑρως ὁ Διὸς παῖς. — προκήδου spielt auf den Namen Προμηθεύς an.

630. ἐπεὶ προθυμεῖ: vgl. V. 786.

631. μήπω γε: so wird die Erzählung von den Schicksalen der Io in drei Parteen gegeben: den ersten Theil erzählt Io selbst dem Chore zu Gefallen, den zweiten Prometheus der Io zu Gefallen, um sie über ihre Zukunft zu belehren, den dritten, die bisherigen Irrsale der Io, ebenfalls Prometheus, um Io von seiner Kenntniss der Zukunft zu überzeugen. Der zweite Theil ist wieder in zwei Abschnitte getheilt: in dem einen werden die Wanderungen in Europa (700—741), in dem andern die in Asien (und Afrika) (786—878) geschildert; diese zwei Abschnitte sind durch eine anderweitige Betrachtung getrennt, während durch die V. 740 ff.

die Spannung auf die weitere Erzählung geweckt wird. Auf diese Weise hat der Dichter durch verschiedene Motivierung u. dadurch, dass er mittels vorausgehender Ankündigung die Spannung rege erhält u. erhöht (vgl. zu V. 283), den Stoff künstlerisch gestaltet.

632 f. νόσον: vgl. V. 596 u. zu V. 249. νόσον u. τὰς πολυφθόρους τύχας stehen in Beziehung, 'erkunden, durch welche irrseligen Schicksale ihr Leid u. ihre Noth hervorgerufen worden ist'. Zu πολυφθόρους vgl. V. 820, Hesych. φθείρεται· πλανᾶται, Eur. Hel. 773 πόσον χρόνον πόντου 'πὶ νώτοις ἄλιον ἐφθείρου πλάνον; El. 234 οὐχ ἓνα νομίζων φθείρεται πόλεως τόπον.

634. τὰ λοιπὰ ἄθλων: vgl. V. 780, 684.

635. ὑπουργῆσαι χάριν wie χαρίζεσθαι χάριν, vgl. Eur. Alc. 842 Ἀδμήτῳ ὑπουργῆσαι χάριν, Soph. frgm. 313 ἀνθυπουργῆσαι χάριν.

636. ἄλλως τε πάντως καί: vgl. Pers. 688 ἐστὶ δ' οὐκ εὐέξοδον, ἄλλως τε πάντως χοῖ κατὰ χθονὸς θεοὶ λαβεῖν ἀμείνους εἰσὶν ἢ μεθιέναι (mit einem Hauptsatze), Eum. 726 ἄλλως τε πάντως ᾧτε δεόμενος τύχοι (Temporalsatz oder Conditionalsatz oder Participium ist das gewöhnliche bei ἄλλως τε καί). — κασιγνήταις πατρός: Hes. Theog. 337 Τηθύς δ' Ὠκεανῷ Ποταμοὺς τέκε δινήμεντας.

637. Vgl. Eur. frgm. 567 σχολὴ μὲν οὐχί, τῷ δὲ δυστυχοῦντί πως

ένταῦθ', ὅπου μέλλοι τις οἴσεσθαι δάκρυ
πρὸς τῶν κλυόντων, ἀξίαν τριβὴν ἔχει.

ΙΩ. οὐκ οἶδ' ὅπως ὑμῖν ἀπιστῆσαί με χρὴ, 640
σαφεῖ δὲ μύθῳ πᾶν ὅπερ προσχρήζετε
πενύσεσθε· καίτοι καὶ λέγουσ' ὀδύρομαι
θεόστυτον χειμῶνα καὶ διαφθορὰν
μορφῆς, ὅθεν μοι σχετλίᾳ προσέπτατο.

αἰεὶ γὰρ ὄψεις ἔννυχτοι πωλεύμεναι 645
ἐς παρθενῶνας τοὺς ἐμοὺς παρηγόρουν
λείοισι μύθοις· ὦ μέγ' εὐδαιμον κόρη,
τί παρθενεύει δαρὸν, ἔξόν σοι γάμου
τυχεῖν μεγίστου; Ζεὺς γὰρ ἱμέρου βέλει
πρὸς σοῦ τέθαλπται καὶ συναίρεσθαι Κύπριν 650
θέλει· σὺ δ', ὦ παῖ, μάπολακτίσης λέχος

τερπνὸν τὸ λέξαι κάποκλαύσασθαι
πάλιν.

638. μέλλοι: der Optativ bei der blossen Vorstellung, vgl. Soph. Ant. 666 ὃν πόλις στήσεις, τοῦδε χρὴ κλύειν, O. R. 314 ἄνδρα δ' ὥφελειν, ἀφ' ὧν ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνος, 979 εἰκῇ κράτιστον ζῆν ὅπως δύναιτό τις, Krüger I § 54, 14, 4.

639. ἀξίαν τριβὴν ἔχει s. v. a. ἀξίαν (subst.) τῆς τριβῆς ἔχει.

640. Die Verse, welche der gewöhnlichen Cäsur entbehrend in zwei Hälften zerfallen, sind bei Aeschylus nicht häufig, am häufigsten (7) in den Persern. Die Härte wird durch einen Absatz nach οὐκ οἶδ' gemildert. — ἀπιστῆσαι: vgl. Sept. 1030 ἔχουσ' ἀπιστον τήνδ' ἀναρχίαν πόλει, Soph. Ant. 381 οὐ δὴ πού σε γ' ἀπιστοῦσαν τοῖς βασιλείοισιν ἄγουσι νόμοις, Eur. Suppl. 389 ἦν δ' ἀπιστῶς, οἶδε δεῦτεροι λόγοι.

642. καὶ λέγουσ' ὀδύρομαι: 'auch die Erzählung ist mir schmerzlich u. kostet mir Thränen', vgl. V. 197, Eur. Hec. 519 νῦν τε γὰρ λέγων κακὰ τέγξω τόδ' ὄμμα πρὸς τάφῳ θ' ὅτ' ὠλλυτο, Verg. Aen. II 6 quis talia fando . . temperet a lacrimis?

647. μέγ' εὐδαιμον: vgl. Xen. Cyr. V 1, 28 μέγα εὐδαιμόνας γενέσθαι, Suppl. 141 σεμνᾶς μέγα ματρός, bei Homer u. Hesiod μέγ' ἔξοχος, μέγα νήπιος, Eur. Or. 1691 ὦ μέγα σεμνὴ Νίκη, unten V. 1004. Krüger II § 46, 6, 7.

648. ἔξόν σοι: die enclitica bildet mit dem vorhergehenden Worte gleichsam nur ein Wort, so dass keine Härte in der langen 'Thesis' des fünften Fusses liegt, vgl. zu V. 107.

649 f. ἱμέρου βέλει, ἔρωτι (V. 591): mit umgekehrter Beziehung steht τόξευμα Suppl. 1003 καὶ παρθένων χλιδαῖσιν εὐμόρφοις ἐπὶ πᾶς τις παρελθὼν ὄμματος θελκτῆριον τόξευμ' ἔπεμψεν ἱμέρου νικώμενος. — τέθαλπται: vgl. Soph. Ant. 1085 ἀφῆκα θυμῷ καρδίας τοξεύματα βέβαια τῶν σὺ θάλπος οὐχ ὑπεκδραμεῖ (θάλπος wird sowohl vom Brand der Wunde als von der Inbrunst des Herzens wie V. 590 gesagt). συναίρεσθαι Κύπριν: συνουσιᾶσαι. Schol.

651. Die Krasis von μὴ ἀ- findet sich häufig (Cho. 918, Eum. 85 f., 691, 749, Suppl. 209). — ἀπολακτίσης: ὡς ἀπὸ τῶν ἀλόγων ζώων. Schol. Der derbe Ausdruck, um abzuschrecken.

τὸ Ζηνὸς, ἀλλ' ἐξελθε πρὸς Λέρονης βαθὺν
λειμῶνα, ποίμνας βουστάσεις τε πρὸς πατρὸς,
ὥς ἂν τὸ Δῖον ὄμμα λωφήσῃ πόθου.

τοιοῖσδε πάσας εὐφρόνας ὀνειράσι 655
συνειχόμεν δύστηνος, ἔς τε δὴ πατρὶ
ἔτλην γεγωνεῖν νυκτίφοιτα δειμάτα.
ὁ δ' ἔς τε Πυθῶ καπὶ Δωδώνης πυκνοὺς
θεοπρόπους ἱάλλεν, ὥς μάθοι τί χρὴ
δρῶντ' ἢ λέγοντα δαίμοσιν πράσσειν φίλα. 660
ἦκον δ' ἀναγγέλλοντες αἰολοστόμους
χρησμοὺς ἀσήμους δυσχρόιτως τ' εἰρημένους.
τέλος δ' ἐναργῆς βᾶξις ἦλθεν Ἰνάχω
σαφῶς ἐπισκήπτουσα καὶ μυθουμένη
ἔξω δόμων τε καὶ πάτρας ὠθεῖν ἐμὲ, 665
ἄφετον ἀλᾶσθαι γῆς ἐπ' ἐσχάτοις ὄροις.

652. βαθὺν λειμῶνα: 'Au mit tiefem Grase' vgl. Od. 9, 134 μάλα κέν βαθὺν λήιον αἰεὶ εἰς ὥρας ἀμῶεν, ἐπεὶ μάλα πῖαρ ὑπ' οὐδας, Π. 2, 147 ὥς δ' ὅτε κινήσῃ Ζέφυρος βαθὺν λήιον ἐλθων, 9, 151 Ἀνθειαν βαθύλειμον, Eur. Hipp. 1138 βαθεῖαν ἀνὰ χλόαν.

654. ὄμμα λωφήσῃ: vgl. V. 376 (ὄμμα: im Blick des Auges gibt sich die Sehnsucht zu erkennen).

657. Vgl. Cho. 523 ἔκ τ' ὀνειράτων καὶ νυκτιπλάγκτων δειμάτων πεπαλμένη.

658 f. ἐπὶ Δωδώνης: 'gen Dodona': ἐπὶ mit gen. bei der Angabe ungefährrer Richtung ('auf etwas zu, nach etwas hin') öfters bei Homer (vgl. Π. 3, 5) u. Herodot (vgl. I 1). Mit unsrer St. vgl. Eur. El. 1343 στεῖχ' ἐπ' Ἀθηνῶν, Thuc. I 63 ὁποτέρωσσε διακινδυνεύσει χωρήσας ἢ ἐπὶ τῆς Ὀλύμπου ἢ ἐς τὴν Ποτίδαιαν, Krüger I § 68, 40, 3. — ἱάλλειν ist ein episches Wort.

660. τί δρῶντα ἢ λέγοντα eine beliebte dichterische Spezialisierung (vgl. das homerische ἢ ἔπει ἢ ἔργω Π. 1, 504), besonders passend für die gewissenhafte Fragestellung bei dem Orakel; vgl. Soph. O. R. 70

ἔς τὰ Πυθικὰ ἔπεμψα Φοίβου δώμαθ', ὥς πύθοιθ', ὅ τι δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ῥυσοίμην πόλιν. Dazu Cho. 316 τί σοι φάμενος ἢ τί ῥέξας, Pers. 174 μήτ' ἔπος μήτ' ἔργον, Eur. Hec. 372 μηδὲν ἐμποδὼν γένῃ λέγουσα μηδὲ δρῶσα, Phoen. 878 τί οὐ δρῶν, ποῖα δ' οὐ λέγων ἔπη. — πράσσειν φίλα, χαρίζεσθαι: πράσσειν das gemeinsame für δρᾶν u. λέγειν.

662. 'Synonymorum coacervatio non modo rem ipsam scilicet ambiguitatem oraculorum auget atque exaggerat, sed etiam commotum Ius animum ostendit' (Schütz). Vgl. nachher ἐναργῆς . . σαφῶς ἐπισκήπτουσα καὶ μυθουμένη.

666. ἄφετον: über die Auflösung zu V. 116. Ἄφετος steht hier in dem Sinne, in welchem es von den einer Gottheit geweihten Thieren gesagt wurde, die frei im Tempelbezirke herumweideten, vgl. Plat. Crit. 119 D ἀφέντων ὄντων ταύρων ἐν τῷ τοῦ Ποσειδῶνος ἱερῷ, Plat. Prot. 320 A αὐτοὶ περιόντες νέμονται ὥσπερ ἄφετοι, Eur. Ion 821 ὁ δ' ἐν θεοῦ δόμοισιν ἄφετος, ὥς λάθοι, παιδεύεται. — ἀλᾶσθαι: über den consecutiven Infinitiv Krüger I 55,

κεί μὴ θέλοι, πυρῶπὸν ἐκ Διὸς μολεῖν
κεραυνὸν, ὃς πᾶν ἐξαῖστώσοι γένος.

τοιοῖσδε πεισθεῖς Λοξίου μαντεύμασιν
ἐξήλασέν με κατέκλησε δωμάτων
ἄκουσαν ἄκων· ἀλλ' ἐπηνάγκαζέ νιν
Διὸς χαλινὸς πρὸς βίαν πράσσειν τάδε.
εὐθύς δὲ μορφὴ καὶ φρένες διάστροφοι
ἦσαν, κεραστὶς δ', ὡς ὁρᾷ, ὄξυστόμῳ
μύωπι χρυσθεῖς ἐμμανεῖ σκιρτήματι
ἦσσαν πρὸς εὐποτόν τε Κερχναίας ῥέος

670

675

3, 20, Cho. 489 ἄνες μοι πατέρ' ἐποπτεῦσαι μάχην.

667. πυρῶπὸν μολεῖν κεραυνόν: zu V. 358. Mit μολεῖν (statt μολεῖσθαι) wird ohne Rücksicht auf die Zeit die Sache an sich hervorgehoben, vgl. Ag. 1652 οὐκ ἀναίνομαι θανεῖν — δεχομένοις λέγεις θανεῖν σε (wo das Wort des Aegisthus θανεῖν nur wiederholt wird), Soph. El. 442 σκέψαι γὰρ εἴ σοι προσφιλῶς αὐτῇ δοκεῖ γέρεα τάδ' οὖν τάφοισι δέξασθαι νέκυνς. Krüger I § 53, 1, 10 u. 6, 9. Doch enthält hier der Relativsatz das futurum (ἐκ Διὸς μολόντα κεραυνὸν ἐξαῖστώσειν γένος).

668. ἐξαῖστώσοι: zu V. 151.

671. ἄκουσαν ἄκων: zu V. 19. — ἀλλ' ἐπηνάγκαζε bezieht sich nur auf den in ἄκων liegenden Gedanken, vgl. Eum. 458 ἐφθιδ' οὐτος οὐ καλῶς, μολὼν ἐς οἶκον· ἀλλὰ νιν κελαινόφρων ἐμὴ μήτηρ κατέκτα, Eur. Bacch. 1127 ἀπεσπάραξεν ὦμον οὐχ ὑπὸ σθένους. ἀλλ' ὁ θεὸς εὐμάρειαν ἐπεδίδον χερσίν.

672. Διὸς χαλινός: vgl. Ag. 133 στόμιον μέγα Τροίας, 218 ἀνάγκης λέπαδνον.

673. Der Dichter hat hier mehreres von dem übergangen, was Suppl. 291 ff. erzählt wird. Die sittsame Jungfrau berichtet nur die äusseren Ereignisse u. verschweigt die inneren Gründe ihrer Verfolgung, welche V. 592 von Prometheus angedeutet worden sind. — φρένες

διάστροφοι: Soph. Ai. 447 ὄμμα καὶ φρένες διάστροφοι.

674. ὄξυστόμῳ μύωπι: vgl. zu V. 561 u. Schol. Apollon. Rhod. Arg. I 1265 μύωψ εἶδος μυίας κατὰ τὸ ἔαρ γινόμενον, ἥτις ταῖς λογάσι τῶν βοῶν ἐπικαθεζομένη δάκνει αὐτὰς καὶ εἰς μανίαν ἄγει· ἀφ' οὗ καὶ οἷστρος λέγεται (vgl. Suppl. 307 βοηλάτην μύωπα κινήτηριον — οἷστρον καλοῦσιν αὐτὸν οἱ Νείλου πέλας). Σώστρατος δὲ ἐν τῇ τετάρτῃ περὶ ζώων διαστέλλει τὸν μύωπα τοῦ οἷστρον· ὁ μὲν γὰρ μύωψ ἐκ τῶν ξύλων ἀπογεννᾶται, ὁ δὲ οἷστρος ἐκ τῶν ἐν τοῖς ποταμοῖς ἐπιπλεόντων σκωρίων. Plin. H. N. XI 28, 34, 100 pinnae insectis omnibus sine scissura, nulli cauda nisi scorpioni; . . . reliquorum quibusdam aculeus in ore ut asilo, sive tabanum dici placet. Vgl. zu V. 561.

676. Κερχναίας ῥέος: Κέρχνη κρήνη Ἄργους Schol. Nach Paus. II 24, 7 lag der Ort Κερχρεαί (die jüngere Namensform) auf dem Wege von Argos nach Tegea. Nicht fern von demselben, in der Nähe der Küste, war der Sumpfsee von Lerna, welcher aus dem Mythos des Herakles bekannt ist. Vgl. Paus. II 36, 6. 'Der Bergrücken Pontinos schiebt sich so nahe an das Meer vor, dass für die seinem Fusse entquillenden Gewässer kein Raum mehr ist, um ein Flussthal zu bilden. So entsteht aus diesen Quellen der lernäische Sumpf. — Lerna

Λέοντος τε κρήνην· βουκόλος δὲ γηγενῆς
 ἄκρατος ὀργὴν Ἄργος ὠμάρτει, πυκνοῖς
 ὅσσοις δεδορκῶς τοὺς ἐμούςς κατὰ στίβους.
 ἀπροσδόκητος δ' αὐτὸν ἀφνίδιος μόρος
 τοῦ ξῆν ἀπεστέρησεν. οἰστροπλήξ δ' ἐγὼ
 μάστιγι θείᾳ γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι.

680

κλύεις τὰ πραχθέντ'· εἰ δ' ἔχεις εἰπεῖν ὅ τι
 λοιπὸν πόνων, σήμαινε· μηδέ μ' οἰκτίσας
 ξύνθαλπε μύθοις ψευδέσιν· νόσημα γὰρ
 αἰσχιστον εἶναι φημι συνθέτους λόγους.

685

ΧΟ. ἔα ἔα, ἄπεχε, φεῦ·

οὔ ποτ' <ᾧδ'>, οὔ ποτ' ἠΰχουν ξένους
 μολεῖσθαι λόγους ἐς ἀκοὰν ἐμὰν,
 οὐδ' ᾧδε δυσθέατα καὶ δύσοιστα
 πῆματα λύματα δείματα κέν-

690

selbst war nie ein städtisch bewohnter Ort; der Name bezeichnet entweder die Hauptquelle oder den See oder die ganze Ufergegend' (E. Curtius Peloponnes II S. 366, 371).

678. ἄκρατος, intemperatus, 'nicht gemildert' wie der ungemischte Wein.

680. Sehr passend lässt auch hier der Dichter die nähere Angabe des Vorganges (zu V. 571) bei Seite. ἀπροσδόκητος u. ἀφνίδιος verbunden wie Thuc. II 61 δουλοῖ γὰρ φρόνημα τὸ αἰφνίδιον καὶ ἀπροσδόκητον καὶ τὸ πλείστῳ παραλόγῳ ξυμβαῖνον. Die Form ἀφνίδιος ist von ἀφνω gebildet. Ueber die Auflösung zu V. 2. Die Cäsur ist nicht nach ἀπροσδόκητος δ', sondern nach αὐτὸν anzunehmen.

681. οἰστροπλήξ: Soph. El. 5 τῆς οἰστροπλήγος ἄλσος Ἰνάχου κόρης. οἰστροπλήξ μάστιγι passt um so besser zusammen, als auch die Geißel Stachel hatte (zu V. 691).

682. γῆν πρὸ γῆς: Aristoph. Ach. 235 διώκειν γῆν πρὸ γῆς; γῆν πρὸ γῆς ἀπιέναι, ἔτω χαιρέτω γῆν πρὸ γῆς ὅποι βούλοιτο, φεύγω γῆν πρὸ γῆς in Stellen, welche von Suidas (unter διαξάινειν, ἔτω u. πρὸ γῆς)

angeführt werden, Luc. Alex. 46 γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνεσθαι ὡς ἄσεβῃ, Cic. ad Att. XIV 10 haec et alia ferre non possum; itaque γῆν πρὸ γῆς cogito. Dem Ausdrucke (πρὸ) liegt dieselbe Vorstellung zu Grunde wie der Redensart ἀμείβεσθαι τόπον.

684. Der Schol. vergleicht die Worte des Telemach Od. 3, 9 μηδέ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσεο μηδ' ἐλεαίρων, ἀλλ' εὖ μοι κατάλεξον.

685. νόσημα αἰσχιστον: vgl. V. 1069 u. Eur. Or. 10 ἀκόλαστον ἔσχε γλῶσσαν, αἰσχίστην νόσον.

686. Vgl. II. 9, 312 ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος ὁμῶς Αἰδαο πύλῃσιν, ὅς χ' ἔτερον μὲν κεύθῃ ἐνὶ φρεσίν, ἄλλο δὲ εἴπῃ. — συνθέτους λόγους, composita dicta bei Accius.

688. ἠΰχουν: vgl. V. 338, Ag. 506 οὐ γάρ ποτ' ἠΰχουν τῇδ' ἐν Ἀργείᾳ χθονὶ θανῶν μεθέξειν φιλότατον τάφον μέρος, Suppl. 329 τίς ἠΰχει τῇδ' ἀνέλπιστον φυγὴν κέλσειν ἐς Ἄργος, Eur. Hel. 1619 οὐκ ἂν ποτ' ἠΰχουν οὔτε σ' οὔθ' ἡμᾶς λαθεῖν Μενέλαον, Heracl. 931 οὐ γάρ ποτ' ἠΰχει χεῖρας ἔξεσθαι σέθεν.

691 f. πῆματα λύματα δείματα:

τρῶ ψύχειν ψυχάν ἀμφάκει.
 ἰὼ ἰὼ μοῖρα μοῖρα,
 πέφρικ' εἰσιδοῦσα πράξιν Ἰοῦς.

695

ΠΡ. πρῶ γε στενάξεις καὶ φόβου πλέα τις εἶ·
 ἐπίσχες ἔς τ' ἂν καὶ τὰ λοιπὰ προσμάθῃς.

ΧΟ. λέγ', ἐκδίδασκε· τοῖς νοσοῦσί τοι γλυκὺ
 τὸ λοιπὸν ἄλγος προὔξεπίστασθαι τορῶς.

ΠΡ. τὴν πρὶν γε χρεῖαν ἡνύσασθ' ἐμοῦ πάρα
 κούφως· μαθεῖν γὰρ τῇσδε πρῶτ' ἐχρήξετε
 τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἄθλον ἐξηγουμένης·
 τὰ λοιπὰ νῦν ἀκούσαθ', οἷα χρὴ πάθῃ
 τλῆναι πρὸς Ἥρας τήνδε τὴν νεάνίδα.

700

σύ τ', Ἰνάχειον σπέρμα, τοὺς ἐμοὺς λόγους
 θυμῷ βάλ', ὥς ἂν τέρματ' ἐκμάθῃς ὁδοῦ.

705

der Gleichklang in den Endungen der Worte ist ebenso gewählt wie nachher die Alliteration ψύχειν ψυχάν, vgl. V. 480, 959, Eur. Or. 1302 φρονεύετε, καίνετε, ὄλλυτε. — ἀμφάκει κέντρῳ: vgl. Ag. 642 διπλῇ μᾶστιγι τὴν Ἄρης φιλεῖ. Der Treibstachel (zu V. 323) hatte zwei κέντρα: Soph. Ai. 242 παίει μᾶστιγι διπλῇ, O. R. 809 διπλοῖς κέντροισι, frgm. 137 μᾶσθλητα δίγονον. — Wegen der Wirkung ψύχειν ('durchschauern', nachher πέφρικα, Plaut. Pseud. 1215 mihi . . ille . . cor perfrigefacit) u. zu dem Ganzen vgl. Eum. 155 ἐμοὶ δ' ὄνειδος ἐξ ὄνειράτων μολὼν ἔτυψεν δίκαν διφρηλάτου μεσολαβεῖ κέντρῳ ὑπὸ φρένας, ὑπὸ λοβόν. πάρεστι μαστίκτορος δαμίου βαρὺ τὸ περίβαρυ κρύος ἔχειν. — Bei dem infin. praes. ψύχειν (nach μολεῖσθαι) hat sich der Gedanke an den augenblicklichen Zustand geltend gemacht.

695. πράξιν, τὸ πεπραγέναι: Soph. Trach. 151 τὴν αὐτοῦ σκοπῶν πράξιν, 293 ἀνδρὸς εὐτυχῇ κλύουσα πράξιν τήνδε, Ai. 790 ἥκει φέρων Αἴαντος ἡμῖν πράξιν ἣν ἤλγησ' ἐγώ, Ant. 1304 λοίσθιον δέ σοι κακὰς πράξεις ἐφθυμνήσασα.

696. πρῶ, mature, 'vor der Zeit': Soph. Trach. 630 δέδοικα γὰρ μὴ πρῶ λέγοις ἂν τὸν πόθον τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν εἰδέναι τὰ κεῖθεν εἰ ποθοῦμεθα, Plat. Parm. 135 C πρῶ γὰρ, πρὶν γυμασθῆναι, ὁρίζεσθαι ἐπιχειρεῖς καλὸν τε τί καὶ δίκαιον καὶ ἀγαθόν.

698. λέγ', ἐκδίδασκε: vgl. V. 608 u. zu V. 56.

700. ἐμοῦ πάρα κούφως, weil es der Io oblag (V. 635) den Wunsch zu erfüllen.

701. Vgl. V. 632 f.

702. τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἄθλον d. i. ἀμφ' ἑαυτῆς τὸν ἑαυτῆς ἄθλον ἐξηγουμένης nach Analogie der bei ἐξ, ἀπὸ u. παρὰ häufigen s. g. Attraction vgl. Ag. 538 κῆρυξ Ἀχαιῶν χαῖρε τῶν ἀπὸ στρατοῦ, Cho. 507 τὸν ἐκ βυθοῦ κλωστήρα σώζοντες λίνου, Krüger I § 50, 8, 10.

706. θυμῷ βάλε: vgl. das homerische σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῆσι (anders Od. 1, 200 ὥς ἐνὶ θυμῷ ἀθάνατοι βάλλουσι); zu dem Dativ Sept. 1048 χάραν τήνδε κινδύνῳ βαλεῖν, Soph. Phil. 67 λύπην πᾶσιν Ἀργείοις βαλεῖς, Eur. Phoen. 1535 σκότον ὄμμασι σοῖσι βαλὼν.

πρῶτον μὲν ἐνθένδ' ἡλίου πρὸς ἀντολὰς
 στρέψασα σαντὴν στεῖχ' ἀνηρότους γύας
 Σκυθὰς δ' ἀφίξει νομάδας, οἱ πλεκτὰς στέγας
 πεδάρσιοι ναίουσ' ἐπ' εὐκύκλοις ὄχοις,
 ἐκηβόλοις τόξοισιν ἐξηρτυμένοι·
 οἷς μὴ πελάζειν, ἀλλὰ γυῖ' ἀλιστόνοις
 χρίμπτουςα ῥαχίαισιν ἐκπερᾶν χθόνα.
 λαιᾶς δὲ χειρὸς οἱ σιδηροτέκτονες

710

708. στρέψασα (nicht bloss τρέψασα), weil Io sich von Prometheus ab zur Seite wendet. — στεῖχε γύας vgl. V. 837, Sept. 466 κλίμακος προσαμβάσεις στεῖχει, in Prosa πορεύεσθαι πεδίον u. dgl., Krüger II § 46, 7, 2. — Die folgende geographische Darstellung, aus Wahrheit u. Dichtung gemischt, beruht auf unbestimmten und unsicheren Nachrichten und Erzählungen der Kaufleute, welche den Handel von den hellenischen Colonien am schwarzen Meere in die nördlichen Gegenden unterhielten. Erst Herodot brachte den Griechen bestimmtere u. zuverlässigere Kunde über Land u. Leute nördlich vom Pontus.

709. Σκυθὰς νομάδας: Hippocr. de aëre 93 νομάδες δὲ καλεῦνται, ὅτι οὐκ ἔστι σφι οἰκήματα, ἀλλ' ἐν ἀμάξεισι οἰκεῦσι· αἱ δὲ ἀμαξαί εἰσι αἱ μὲν ἐλάχισται τετράκνηλοι, αἱ δὲ ἐξάκνηλοι· αὗται δὲ πῖλοισι περιπεφραγμένοι· εἰσὶ δὲ καὶ τετεχνασμένοι ὥσπερ οἰκήματα, τὰ μὲν διπλᾶ, τὰ δὲ τριπλᾶ· ταῦτα δὲ καὶ στεγνὰ πρὸς ὕδωρ καὶ πρὸς χιόνα καὶ πρὸς τὰ πνεύματα, Hesiod bei Strabo p. 202 γλακτοφάγων εἰς γαῖαν ἀπὴναις οἰκί' ἐχόντων, Herod. IV 46 τοῖσι γὰρ μήτε ἄστεα μήτε τείχεα ἢ ἐκτισμένα, ἀλλὰ φερέοικοι ἔοντες πάντες ἔωσι ἵπποτοξόται, ζῶντες μὴ ἀπ' ἀρότον, ἀλλ' ἀπὸ κτήνεων, οἰκήματά τε σφι ἢ ἐπὶ ζευγέων, κῶς οὐκ ἂν εἴησαν οὗτοι ἀμαχοί τε καὶ ἄποροι προσμίσγειν; Nach Herodot IV 19 wohnten diese Scythen am Carcinitischen Meerbusen ('todten Meere'): τὸ δὲ πρὸς ἧν τῶν γεωργῶν τούτων Σκυθέων (am Borysthenes),

διαβάντι τὸν Παντικᾶπην ποταμόν, νομάδες ἤδη Σκυθαί νέμονται, οὔτε τι σπεύροντες οὐδὲν οὔτε ἀροῦντες. Aber erst Herodot hat ihre Wohnsitze so bestimmt: Aeschylus denkt sich dieselben im Norden nahe am Ocean, vgl. Strabo p. 492 τὸ πρῶτον μέρος ἐκ τῶν πρὸς ἄρκτον μερῶν καὶ τὸν Ὠκεανὸν Σκυθῶν τινες νομάδες καὶ ἀμάξοικοι, Plin. H. N. VI 20, 53 inhabitabilis prima pars a Scythico promuntorio ob nives, proxima inculta saevitia gentium. Anthropophagi Scythae insident humanis corporibus vescentes; ideo iuxta vastae solitudines.

712. πελάζειν — ἐκπερᾶν: vgl. Eum. 1007 τὸ μὲν ἀτῆρόν χώρας κατέχειν, τὸ δὲ κερδαλέον πέμπειν, Krüger I § 55, 1, 5 u. II § 55, 1, 3.

713. χρίμπτουςα vor ῥ: zu V. 1023. ῥαχία: κυρίως δὲ πᾶς ὁ πετρώδης αἰγιαλὸς ῥαχία καλεῖται Et. M. p. 702, 51.

714. Entweder sind zwischen V. 713 u. 714 Verse ausgefallen, in denen eine weitere Gegend genannt war, welche Io wieder mehr vom Ocean sich entfernend aufsuchen solle, oder man muss sich denken, Io mache nur eine Wendung und einen Umweg um das Land der nomadischen Scythen, so dass sie am Ende wieder in derselben Entfernung vom Meere ist wie vorher u. immerhin die Chalyber zur Linken haben kann. Den Weg vom Ocean zum Kaukasus findet Io dadurch, dass sie den Fluss Hybristes entlang geht, der am Kaukasus entspringen und wahrscheinlich in den Ocean münden soll (V. 717).

οἰκοῦσι Χάλυβες, οὓς φυλάξασθαί σε χρή. 715
 ἀνήμεροι γὰρ οὐδὲ πρόσπλατοι ξένοις.

ἦξεις δ' Ὑβρίστην ποταμὸν οὐ ψευδώνυμον,
 ὃν μὴ περάσῃς, οὐ γὰρ εὖβατος περᾶν,
 πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καύκασον μόλῃς, ὁρῶν 720
 ὕψιστον, ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος
 κροτάφων ἀπ' αὐτῶν. ἀστρογείτονας δὲ χρή
 κορυφὰς ὑπερβάλλουσιν ἐς μεσημβρινήν
 βῆναι κέλευθον, ἔνθ' Ἀμαζόνων στρατὸν
 ἦξεις στυγάνορ', αἰὶ Θεμίσκυραν ποτε

— Ueber den Genet. λαιᾶς (ἀριστερᾶς) χειρὸς u. a. Krüger II § 46, 1, 3 u. Schneidewin-Nauck zu Soph. El. 900.

715. In unserem Stücke findet sich ein Tribrachys im zweiten Fusse nur hier, vgl. zu V. 2. Die Eigenthümlichkeit des Stoffes u. die grosse Zahl der Eigennamen veranlassten in dieser Schilderung zahlreichere Auflösungen als in anderen Theilen dieses Stückes (V. 717, 720, 721, 722, 729, 730, 735, 788, 793, 796, 805, 809, 811, 840, 847, 849, 851, 869). — Χάλυβες: Aeschylus nimmt die Wohnsitze der Chalyber, welche sonst südlich vom schwarzen Meere angegeben werden (Herod. I 28, Strabo p. 678), im nördlichen Scythien an, weil er die Chalyber als Scythen betrachtet (Sept. 728 Χάλυβος Σκυθῶν ἄποιος) und ihr Land für gleich hält mit der Gegend, aus welcher der scythische Stahl kam (vgl. V. 301) — in Wirklichkeit war dies die Gegend des Ural.

717. Ὑβρίστην ποταμὸν: Der Schol. bemerkt: τὸν Ἀράξην, παρὰ τὸ ἀράσσειν καὶ ἡγεῖν τὰ κύματα αὐτοῦ. Die alten Erklärer, welche Ὑβρίστην lasen, meinten also, der Dichter habe unter dem 'rücksichtslosen Strome' den Araxes verstanden wegen der Ableitung des Namens von ἀράσσειν (vgl. Eustath. zu Dionys. Perieg. 739 τοῦ δὲ Μασσαγετικοῦ τούτου Ἀράξου μέμνηται καὶ Αἰσχύλος καὶ ἀρέσκεται

καὶ ἐκεῖνος ἀπὸ τοῦ ἀράσσειν καλεῖσθαι αὐτόν). Ueber die Vorstellung des Aeschylus zu V. 714.

718. εὖβατος περᾶν: zu V. 766.

719. πρὸς αὐτὸν Καύκασον ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος d. i. πρὸς αὐτὸν τὸν τοῦ Καυκάσου τόπον ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος 'bevor du zur Quelle selbst auf der Höhe des Caucasus gelangt bist': αὐτὸν gehört dem Sinne nach zu ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος u. es wird damit die Quelle dem weiteren Laufe des Flusses entgegengesetzt. Der Dichter scheint sich die Lage des Caucasus südöstlich von dem Standort des Prometheus u. wie aus dem folgenden hervorgeht, nördlich vom asowschen u. schwarzen Meere gedacht zu haben.

722 f. ὑπερβάλλουσιν (nicht ὑπερβαλοῦσαν), weil die Richtung schon im Uebersteigen gewonnen werden soll. — Ἀμαζόνων: vgl. V. 416.

724. Θεμίσκυραν — ἀμφὶ Θερμώδοντα: Die Sage kennt die Heimat der Amazonen theils am Flusse Thermodon besonders in der Stadt Themiskyra (Strabo p. 505 τὴν δὲ Θεμίσκυραν καὶ τὰ περὶ τὸν Θερμώδοντα πεδία καὶ τὰ ὑπερκείμενα ὄρη ἅπαντα Ἀμαζόνων καλοῦσι καὶ φασιν ἐξελαθῆναι αὐτὰς ἐνθένδε) theils im Scythenlande am Asowschen Meer u. am Tanais. Die erstere Wendung der Sage ist seit Homer die gewöhnlichere und be-

κατοικιοῦσιν ἀμφὶ Θερμώδονθ', ἵνα 725
τραχεῖα πόντου Σαλμυδησσία γνάθος
ἐχθρόξενος ναύταισι, μητρὶά νεῶν·
αὐταί σ' ὀδηγήσουσι καὶ μάλ' ἀσμένως.

ἰσθμὸν δ' ἐπ' αὐταῖς στενοπόροις λίμνης πύλαις 730
Κιμμερικὸν ἦξεις, ὃν θρασυσπλάγχυνος σε χορὴ
λιποῦσαν αὐλῶν' ἐκπερᾶν Μαιωτικόν·
ἔσται δὲ θνητοῖς εἰσαεὶ λόγος μέγας
τῆς σῆς πορείας, Βόσπορος δ' ἐπώνυμος
κεκλήσεται. λιποῦσα δ' Εὐρώπης πέδον
ἥπειρον ἦξεις Ἀσιάδ'. ἄρ' ὑμῖν δοκεῖ 735

kanntere. Einem Widerspruche mit ihr entgeht der Dichter durch die Annahme einer späteren Auswanderung. Umgekehrt kommen Herod. IV 110 die Amazonen vom Thermodon an das Asowsche Meer. — Zu στυγάνορα vgl. Suppl. 287 καὶ τὰς ἀνάνδρους κρεοβόρους τ' Ἀμαζόνες.

725. ἵνα — Σαλμυδησσία γνάθος gibt nicht eine nähere Bestimmung zu Θερμώδοντα, sondern zu der ganzen Angabe der Wohnsitze der Amazonen, um ihnen eine weitere Ausdehnung beizulegen ('um den Thermodon bis dahin, wo'), vielleicht in Rücksicht auf Il. 3, 187 οἷ ῥα τότε ἔστρατόωντο παρ' ὀχθῆς Σαγγαρίοιο . . ἤματι τῷ ὅτε τ' ἦλθον Ἀμαζόνες ἀντιάνειραι u. ohne Beachtung oder Kenntniss der bedeutenden Entfernung; denn Salmydessos ist nach Strabo p. 319 ἔρημος αἰγιαλὸς καὶ λιθώδης, ἀλίμενος, ἀναπεπταμένος πολὺς πρὸς τοὺς βορέας σταδίων ὅσον ἑπτακοσίων μέχρι Κυανέων τὸ μῆκος (von der Landspitze Thynias bis zum Thrakischen Bosporus). Vgl. Soph. Ant. 966 παρὰ δὲ κυανέων σπιλάδων διδύμας ἄλὸς ἀκταὶ Βοσπόριαι ἰδ' ὁ Θρηκῶν Σαλμυδησσός, Xenoph. Anab. VII 5, 12 Σαλμυδησσόν, ἔνθα τῶν εἰς τὸν Πόντον πλεουσῶν νεῶν πολλαὶ ὀκέλλουσι καὶ ἐκπύπτουσι· τέναγος γάρ ἐστιν ἐπὶ παμπολὺ τῆς θαλάττης.

727. μητρὶά: vgl. Hes. O. D.

825 ἄλλοτε μητρὶνι πέλει ἡμέρη, ἄλλοτε μήτηρ.

728. μάλ' ἀσμένως: στυγάνορες ἀστεργάνορα (V. 898).

729. λίμνης (Μαιώτιδος) durch das folgende genauer bestimmt vgl. V. 364.

730. Κιμμερικόν: der einzige Daktylus im ersten Fusse, der in unserem Stücke vorkommt vgl. zu V. 18.

731. αὐλῶνα (eigentlich 'Thalgrund') vom Meere auch Soph. Trach. 100 ποντίας αὐλῶνας. Hier ist der Sund des Bosporus gemeint (nicht das Asowsche Meer selbst).

733. Βόσπορος: die Etymologie βοὸς πόρος (τῆς σῆς πορείας) bestimmte in der Sage zum Theil die Richtung der Irren der Io. In Wirklichkeit war z. B. der Thracische Bosporus, welcher vorzugsweise seinen Namen dem Uebergang der Io verdanken sollte, nach der Göttin Ἑκάτῃ Φωσφόρος (dialektisch Βοσπόρος) welche dort verehrt wurde, benannt.

734. λιποῦσα δ' Εὐρώπης πέδον: der Kimmerische Bosporus galt als Grenze von Europa u. Asien, vgl. V. 790. Alle bisher genannten Oertlichkeiten werden als zu Europa gehörig betrachtet (vgl. zu V. 631).

735. ἄρ' ὑμῖν δοκεῖ: ἄρα zuversichtlich für ἄρ' οὐ (wie -ne für nonne): vgl. Soph. O. R. 822 ἄρ' ἔφυν κακός, ἄρ' οὐχὶ πᾶς ἀναγνος, O. C. 753 ἄρ' ἄθλιον τοῦνειδος

ὁ τῶν θεῶν τύραννος ἐς τὰ πάνθ' ὁμῶς
βίαιος εἶναι; τῇδε γὰρ θνητῇ θεὸς
χρηζὼν μιγῆναι τάσδ' ἐπέρριψεν πλάνας.
πικροῦ δ' ἔκυσσας, ὦ κόρη, τῶν σῶν γάμων
μνηστῆρος. οὐς γὰρ νῦν ἀκήκοας λόγους,
εἶναι δόκει σοὶ μηδέπω 'ν προοιμίῳις. 740

ΙΩ. ἰὼ μοί μοι.

ΠΡ. σὺ δ' αὖ κέρραγας κἀναμυχθίζει· τί πού
δράσεις, ὅταν τὰ λοιπὰ πυνθάνη κακά;

ΧΟ. ἦ γὰρ τι λοιπὸν τῇδε πημάτων ἐρεῖς; 745

ΠΡ. δυσχείμερόν γε πέλαγος ἀτηρᾶς δύης.

ΙΩ. τί δῆτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει
ἔρριψ' ἐμαντὴν τῆσδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας,
ὅπως πέδοι σκήψασα τῶν πάντων πόνων
ἀπηλλάγην; κρεῖσσον γὰρ εἰσάπαξ θανεῖν
ἢ τὰς ἀπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς. 750

ΠΡ. ἦ δυσπετῶς ἂν τοὺς ἐμοὺς ἄθλους φέροις,
ὅτῳ θανεῖν μὲν ἔστιν οὐ πεπρωμένον·
αὕτη γὰρ ἦν ἂν πημάτων ἀπαλλαγὴ·
νῦν δ' οὐδὲν ἔστι τέρμα μοι προκείμενον
μόχθων, πρὶν ἂν Ζεὺς ἐκπέσῃ τυραννίδος. 755

ὠνείδισ' εἰς σὲ κἀμὲ καὶ τὸ πᾶν
γένος; 780 ἄρ' ἂν ματαίου τῆσδ'
ἂν ἡδονῆς τύχοις; Krüger I § 69, 9.

736. ὁμῶς, ὁμοίως: Eum. 387
δυσοδοπαίπαλα δερκομένῳσι καὶ
δυσομμάτοις ὁμῶς, 695 τό τ' ἡμαρ
καὶ κατ' εὐφρόνην ὁμῶς, Il. 1, 209
ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσα τε
κηδομένη τε.

741. ἐν προοιμίῳις εἶναι wie ἐν
τισιν ἀριθμεῖσθαι 'zu den προοίμια
gehören, als προοίμια gelten'. Vgl.
Pers. 435 εὖ νῦν τόδ' ἴσθι μηδέπω
μεσοῦν κακόν, Eur. Med. 60 ἐν
ἀρχῇ πῆμα κούδέπω μεσοῖ. Ueber
die Aphäresis Krüger II § 14, 9, 6.

745. τῇδε gehört zu λοιπόν.

746. vgl. Sept. 758 κακῶν δ' ὥσπερ
θάλασσα κῦμ' ἄγει· τὸ μὲν πίτνον,
ἄλλο δ' αἰεῖρει τρίχαλον κτέ., Suppl.
470 ἄτης ἄβυσσον πέλαγος . . ἐσβέ-
βηκα κούδαμοῦ λιμὴν κακῶν.

747. vgl. Eur. Med. 145 τί δέ

μοι ζῆν ἔτι κέρδος; 798 ἔγω· τί μοι
ζῆν κέρδος;

748. στύφλον ἢ στυφελόν· τραχύ,
σκληρόν Hesych. vgl. Pers. 303
στύφλους παρ' ἀκτάς, 964 στυφελοῦ
ἐπ' ἀκτάς.

749. ὅπως ἀπηλλάγην: zu V. 157.

754. Zu dem Gedanken vgl. Soph.
Trach. 1173 τοῖς γὰρ θανούσι μόχ-
θος οὐ προσγίγνεται, El. 1170 τοὺς
γὰρ θανόντας οὐχ ὁρῶ λυπουμε-
νους.

755. νῦν δέ, nunc vero, nach
dem Gedanken εἰ θανεῖν πεπρω-
μένον ἦν, αὕτη ἦν ἂν πημάτων
ἀπαλλαγὴ. — Vgl. V. 257.

756. πρὶν ἂν ἐκπέσῃ τυραννίδος
heisst es hier, anders als V. 258,
um endlich den Schleier des öfters
angedeuteten Geheimnisses etwas
zu lüpfen u. die Gefahr, die dem
Zeus drohe, näher zu bezeichnen.
In Wahrheit ist dort πλήν ὅταν

- ΙΩ.* ἢ γὰρ ποτ' ἔστιν ἐκπεσεῖν ἀρχῆς Δία;
ΠΡ. ἦδοί' ἄν, οἶμαι, τήνδ' ἰδοῦσα συμφορὰν.
ΙΩ. πῶς δ' οὐκ ἄν, ἥτις ἐκ Διὸς πάσχω κακῶς;
ΠΡ. ὥς τοίνυν ὄντων τῶνδε γηθῆσαι πάρα.

760

- ΙΩ.* πρὸς τοῦ τυράννα σκῆπτρα συληθήσεται;
ΠΡ. πρὸς αὐτὸς αὐτοῦ κενοφρόνων βουλευμάτων.
ΙΩ. ποίῳ τρόπῳ; σήμερον, εἰ μή τις βλάβη.
ΠΡ. γαμεῖ γάμον τοιοῦτον ᾧ ποτ' ἀσχαλᾷ.

- ΙΩ.* θεόρτον ἢ βρότειον; εἰ ῥητὸν, φράσον.
ΠΡ. τί δ' ὄντιν'; οὐ γὰρ ῥητὸν ἀνδᾶσθαι τόδε.

765

κείνω δοκῇ richtiger und dem Erfolge entsprechender gesagt, während ἐκπεσεῖν τυραννίδος eine bloße Möglichkeit ist, welche nicht in Erfüllung geht.

760. γηθῆσαι eine epische Form, vgl. πιθήσασα Cho. 618, oben V. 122, 508, 626, 659.

761. τυράννα σκῆπτρα: vgl. Soph. Ant. 1169 τυράννον σχῆμα, Eur. Andr. 3 τυράννον ἐστίαν, Hipp. 843 τυράννον δῶμα. τυράννος ist wie δοῦλος, κασίγνητος, γέρον u. wie die Völkernamen ein Wort, dessen Bedeutung zwischen Substantiv u. Adjektiv schwankt. Vgl. Ag. 750 γέρον λόγος, frgm. 317 γέρον γράμμα (Catull. 68, 46 charta loquatur anus), frgm. 338 κάπηλα τεχνήματα.

762. πρὸς αὐτὸς αὐτοῦ: das Metrum würde die Stellung αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ vertragen, aber die Zusammenstellung von αὐτὸς αὐτοῦ schärft den Gedanken u. die Ironie des Gedankens: vgl. zu V. 19 u. Ag. 836 τοῖς τ' αὐτὸς αὐτοῦ πῆμασιν βαρύνεται, Soph. Ai. 1132 τοὺς γ' αὐτὸς αὐτοῦ πολεμίους, O. C. 929 σὺ δ' ἀξίαν οὐκ οὔσαν αἰσχύνης πόλιν τὴν αὐτὸς αὐτοῦ, 1356 τὸν αὐτὸς αὐτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπήλασας, Timokles Com. III p. 593 τὰς αὐτὸς αὐτοῦ συμφοράς ῥᾶον φέρει, Philemon Com. IV p. 50 τοὺς αὐτὸς αὐτοῦ βούλεθ' ὑγιαίνειν φίλους, in dem von dem Parömiographen Makarius VIII 18 (II p.

216 ed. Leutsch) angeführten Verse τὴν αὐτὸς αὐτοῦ <νῦν> θύραν κρούεις λίθῳ, Babr. 56, 9 τὰ γ' αὐτὸς αὐτοῦ πᾶς τις εὐπρεπῇ κρίνει; ebenso in der Prosa wie Aeschin. 3, 233 καταλέλυκεν τὴν αὐτὸς αὐτοῦ δυναστείαν (in anderen Handschriften die gewöhnliche Stellung αὐτὸς τὴν), [Plat.] Alcib. II p. 144 C οὐδὲ τὴν ὀνομαζομένην μητέρα διανοεῖτο ἀποκτείνειν, ἀλλὰ τὴν αὐτὸς αὐτοῦ, Nikostrat. bei Stob. flor. 70, 12 εἰ γε μέλλει τις . . . ἡδέως . . . εἰς τὴν οἰκίαν τὴν αὐτὸς αὐτοῦ εἰσελεύσεσθαι, Parthen. 3 πρὸς τῆς αὐτὸς αὐτοῦ γενεᾶς τρωθεῖς, Aristid. I p. 128 σαγηνεύων τὴν ἀρχὴν τὴν αὐτὸς αὐτοῦ, II p. 148 ὁ δ' ἀφ' ἐστίας ἀρχάμενος τῆς αὐτὸς αὐτοῦ τὸ σύμμετρον ἤρειτο πρὸ τοῦ πλέονος, und bei Ovid. am. I 7, 26 valui poenam fortis in ipse meam, ars amat. III 668 indicio prodor ab ipse meo u. a.

763. εἰ μή τις βλάβη: vgl. V. 196.

764. ἀσχαλᾷ: zu V. 171, Krüger II § 53, 1, 1, vgl. Eur. Phoen. 633 οὐ γὰρ οἶδ' εἰ μοι προσειπεῖν ἀνδρὶς ἔσθ' ὑμᾶς ποτε.

765. θεόρτον: vgl. V. 116.

766. τί δ' ὄντιν': vgl. Soph. O. R. 1056 τί δ' ὄντιν' εἶπε; ὄντινα bezieht sich auf die Frage θεόρτον ἢ βρότειον: τί δ' ('was soll es mit der Frage'), ὄντινα γάμον γαμεῖ; — γὰρ: weil τί δ' ὄντιν'; eine Abweisung enthält. — ῥητὸν ἀνδᾶσθαι: vgl. Aristoph. Av. 1715 οὐ φατὸν λέγειν, Orph. Arg. 931 οὐ φατὸν

ΙΩ. ἥ πρὸς δάμαρτος ἐξανίσταται θρόνων;

ΠΡ. ἥ τέξεταί γε παῖδα φέρτερον πατρός.

ΙΩ. οὐδ' ἔστιν αὐτῷ τῆσδ' ἀποστροφή τύχης;

ΠΡ. οὐ δῆτα, πλὴν ἔγωγ' ἂν ἐκ δεσμῶν λυθείς.

770

ΙΩ. τίς οὖν ὁ λύσων ἐστὶν ἄκοντος Διός;

ΠΡ. τῶν σῶν τιν' αὐτὸν ἐκγόνων εἶναι χρεών.

ΙΩ. πῶς εἶπας; ἥ 'μὸς παῖς σ' ἀπαλλάξει κακῶν;

ΠΡ. τρίτος γε γένναν πρὸς δέκ' ἄλλαισιν γοναῖς.

ΙΩ. ἦδ' οὐκέτ' εὐξύμβλητος ἡ χρησμοδία.

775

ΠΡ. καὶ μηδὲ σαντῆς ἐκμαθεῖν ζήτει πόνους.

ΙΩ. μή μοι προτείνων κέρδος εἴτ' ἀποστέρει.

ΠΡ. δυοῖν λόγοιν σε θάτέρῳ δωρήσομαι.

ΙΩ. ποίοιν πρόδειξον αἵρεσίν τ' ἐμοὶ δίδου.

ΠΡ. δίδωμ'· ἐλοῦ γὰρ ἡ πόνων τὰ λοιπά σοι

• 780

εἰπεῖν, auch Eur. Bacch. 472 ἄρρητ' ἀβανχεύτοισιν εἰδέναι βροτῶν.

768. vgl. Einleit. S. 14; das Wort φέρτερον erinnert an die betreffende Stelle von Pindar (unten zu V. 924).

770. ἂν: d. i. πλὴν ἔγωγε ἐκ δεσμῶν λυθείς (s. v. a. 'meine Lösung') ἂν εἴην ἀποστροφή. Die in ἂν liegende Unbestimmtheit betrifft nur die Möglichkeit, dass der andere Fall eintrete u. Zeus von Prometheus nicht gewarnt die verderbliche Heirat eingehe.

771. ὁ λύσων: zu V. 27; das Objekt ergänzt sich von selbst vgl. ebd. u. V. 176, 337, 721, 783, 785.

— ἄκοντος Διός bedeutet nicht 'gegen den Willen des Zeus', sondern 'ἀναγκαζομένου Διός', indem Zeus sich darein ergeben muss, um dem drohenden Schicksale zu entgehen vgl. V. 671.

774. ἀπὸ Ἰοῦς Ἐπαφος, οὗ Λιβύη, ἥς Βῆλος, οὗ Δαναός, οὗ Ἵπερ-μνήστρα ἢ μὴ κτείνασα τὸν Λυγκέα τὸν ὁμόζυγον, ἥς Ἄβας, οὗ Προῖτος, οὗ Ἀκρίσιος, οὗ Δανάη, ἥς Περσεύς, οὗ Ἥλεκτρον, οὗ Ἀλκμήνη, ἥς Ἡρακλῆς Schol.

775. οὐκέτ' 'nicht mehr' wie das bisher geoffenbarte. εὐξύμβλητος: vgl. ἀξύμβλητον ἀνθρώπῳ

μαθεῖν Soph. Trach. 694, εὐξύμβολον τόδ' ἐστὶ παντὶ δοξάσαι Cho. 170.

776 f. καὶ μηδὲ σαντῆς —: 'u. auch nicht dein Leid verlange zu erfahren' d. h. 'du verstehst diese Weissagung nicht u. würdest du sie zu erfahren verlangen, so würdest du auch dein eigenes Leid erfahren wollen; denn die Erklärung derselben kann nicht ohne die Verkündigung der dir bevorstehenden Qualen geschehen'. — προτείνων (nicht προτείνας) s. v. a. 'u. beraube mich dann in demselben Augenblicke.'

778. Ueber diese Construction von δωρεῖσθαι vgl. Krüger I § 48, 7, 5.

780. ἐλοῦ γὰρ ἡ —: ἡ — ἡ ist nach homerischer Weise (vgl. Krüger II § 65, 1, 3) in der abhängigen Frage für das gewöhnliche εἰ — ἡ gebraucht, um scharfe Trennung (δυοῖν θάτέρῳ) auszudrücken vgl. Cho. 890 εἰδῶμεν ἡ νικῶμεν ἡ νικώμεθα, Soph. O. C. 80 οἶδε γὰρ κρινούσιν σοι ἡ χοή σε μίμνειν ἡ πορεύεσθαι πάλιν, Eur. Med. 492 οὐδ' ἔχω μαθεῖν ἡ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότε οὐκ ἄρχειν ἔτι ἡ καινὰ κείσθαι θέσμ' ἐν ἀνθρώποις τὰ νῦν. — πόνων τὰ λοιπά: vgl. V.

φράσω σαφηνῶς ἢ τὸν ἐκλύσουντ' ἐμέ.

ΧΟ. τούτοιιν σὺ τήν μὲν τῇδε, τήν δ' ἐμοὶ χάριν
θέσθαι θέλησον, μηδ' ἀτιμάσης λόγον·
καὶ τῇδε μὲν γέγωνε τήν λοιπὴν πλάνην,
ἐμοὶ δὲ τὸν λύσουντα· τοῦτο γὰρ ποθῶ. 785

ΠΡ. ἐπεὶ προθυμεῖσθ', οὐκ ἐναντιώσομαι
τὸ μὴ οὐ γεγωνεῖν πᾶν ὅσον προσχρήζετε.
σοὶ πρῶτον, Ἴοϊ, πολύδονον πλάνην φράσω,
ἣν ἐγγράφου σὺ μνήμοσιν δέλτοις φρενῶν.

ὅταν περάσης ῥεῖθρον ἡπείρου ὄρον,
πρὸς ἀντολὰς φλογῶπας ἡλιοστιβεῖς 790

* * * * *

πόντου περῶσα φλοῖσβον, ἔς τ' ἂν ἐξίκη
πρὸς Γοργόνεια πεδία Κισθήνης, ἵνα

634. — Die Stichomythie schliesst mit zwei Versen ab.

782. τούτοιιν (τοῖν χαρίτοιιν): der Dual von ὁ, οὗτος, ὅδε, αὐτός, ὅς, ὅστις ist in der älteren attischen Sprache gen. communis.

783. ἀτιμάσης (με: zu V. 771) λόγον: vgl. Suppl. 378 τάσδ' ἀτιμάσαι λιτάς, Soph. O. C. 49 μή μ' ἀτιμάσης, . . ὧν σε προστρέπω φράσαι, 1273 οὐδ' ἀνταμείβει μ' οὐδέν, ἀλλ' ἀτιμάσας πέμπεις ἄναυδος, Ant. 21 οὐ γὰρ τάφου . . τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει; O. C. 1278 ὡς μή μ' ἄτιμον . . οὕτως ἀφῇ με μηδὲν ἀντειπὼν ἔπος, O. R. 788 καί μ' ὁ Φοῖβος ὧν μὲν ἰκόμην ἄτιμον ἐξέπεμψεν.

788. πολύδονον: vgl. zu V. 589.

789. ἐγγράφου μνήμοσιν δέλτοις φρενῶν: vgl. Suppl. 179 αἰνῶ φυλάξαι τᾶμ' ἔπη δελτουμένας, Eum. 274 δελτογράφῳ δὲ πάντ' ἐπωπᾶ φρενί, Soph. frgm. 535 θῆς δ' ἐν φρενὸς δέλτοισι τοὺς ἐμοὺς λόγους. Cho. 450 τοιαῦτ' ἀκούων ἐν φρεσὶν γράφου, Soph. Phil. 1325 καὶ ταῦτ' ἐπίστω καὶ γράφου φρενῶν ἔσω, Pind. Ol. XI 2 πόθι φρενὸς ἐμᾶς γέγραπται, Paulus Ep. Corinth. II 3, 3 ἐπιστολὴ Χριστοῦ ἐγγεγραμμένη

οὐκ ἐν πλαξὶ λιθίνῳ, ἀλλ' ἐν πλαξὶ καρδίᾳς.

790. ῥεῖθρον (von der Meerenge) ἡπείρου ὄρον: zu V. 734.

791. ἀντολὰς ἡλιοστιβεῖς (vgl. Sept. 859 τὰν ἀστιβῆ' πόλλωνι) Umschreibung für ἀντολὰς ἡλίου. — Die folgenden Oertlichkeiten liegen demnach im Osten, aus welchem Io den Fluss Aethiops entlang (809 ff.) nach Aegypten kommt.

792. πόντου: damit ist wahrscheinlich das kaspische Meer gemeint, mit dem im Alterthum auch der Aralsee verwechselt wurde.

793. Γοργόνεια erklärt sich aus V. 798 f. Die Heimat der Gorgonen wurde nicht bloss im Westen (Hes. Theog. 274 f.), sondern auch im Osten angenommen, wie der Schol. zu Pind. Pyth. X 72 bezeugt: αἱ δὲ Γοργόνες κατὰ μὲν τινὰς ἐν τοῖς Ἑρυνθραίοις μέρεσι καὶ τοῖς Αἰθιοπικοῖς, ἃ ἔστι πρὸς ἀνατολὴν καὶ μεσημβρίαν, κατὰ δὲ τινὰς ἐπὶ τῶν περάτων τῆς Λιβύης ἃ ἔστι πρὸς δύσιν. Im fernen Osten am Ende der Welt müssen wir uns demnach auch die Lage von Kisthene denken, vgl. den wahrscheinlich unsere Stelle parodierenden V. des Komikers Kratinos

αἱ Φορκίδες ναίουσι ^{5/2} δηναιαὶ κόραι
 τρεῖς κυκνόμορφοι, κοινὸν ὄμμ' ἐκτημέναι,
 μονόδοντες, ἃς οὐδ' ἥλιος προσδέσκειται
 ἀκτίσιν οὐδ' ἡ νύκτερος μήνῃ ποτέ.

795

πέλας δ' ἀδελφαὶ τῶνδε τρεῖς κατάπτεροι,
 δρακοντόμαλλοι Γοργόνες βροτοστυγεῖς,
 ἃς θνητὸς οὐδεὶς εἰσιδὼν ἔξει πνοάς·
 τοιοῦτο μὲν σοι τοῦτο φρούριον λέγω.

800

ἄλλην δ' ἄκουσον δυσχερῇ θεωρίαν·
 ὄξυστόμους γὰρ Ζηνὸς ἀκραγεῖς κύνας

(bei Harpocration unter Κισθήνη)
 κἀνθένδ' ἐπὶ τέρματα γῆς ἥξεις καὶ
 Κισθήνης ὄρος ὄψει.

794. αἱ Φορκίδες — δηναιαὶ
 κόραι: vgl. Hes. Theog. 270 Φόρκυι
 δ' αὖ Κητὼ Γραίας τέκε καλλι-
 παρήους ἐκ γενετῆς πολιάς, τὰς δὲ
 Γραίας καλέουσιν Γοργούς θ'
 αἱ ναίουσι πέρην κλυτοῦ Ωκεανοῖο.

795. τρεῖς die Zahl, die gewöhn-
 lich genannt wird; Hesiod scheint
 nur zwei Gräen, Pephredo u. Enyo,
 anzugeben. 'Schwanengestalt —
 vielleicht Schwanenleib mit Men-
 schenhaupt — haben sie als Meer-
 gottheiten, die auch wie Seevögel
 im Meere schwimmen, wie man
 deswegen andere Meergötter auch
 mit Fischleibern dachte' (Schömann
 die Hes. Theog. S. 156). — ἐκτημέ-
 ναι: die Form ἐκτῆσθαι findet sich
 II. 9, 402 u. bei Herodot.

796 f. vgl. frgm. 169 ἃς οὐτε
 πέμφιξ ἡλίου προσδέσκειται οὐτ'
 ἀστερωπὸν ὄμμα Λητώας κόρης. —
 κατώκουν δὲ ὑπὸ γῆν καὶ οὐτε
 ἡλίῳ οὐτε σελήνῃ ἦσαν θεαταί.
 Schol.

798 f. ἀδελφαί: vgl. Hesiod
 a. O. Sie heissen Stheino, Euryale,
 Medusa. — δρακοντόμαλλοι: vgl.
 Cho. 1048 γυναῖκες αἶδε (die Eri-
 nyen) Γοργόνων δίκην . . πεπλε-
 κτανημέναι πικνοῖς δράκονσιν. Zu
 der Beziehung von μαλλός vgl.
 Eurip. Bacch. 112 πλοκάμων μαλ-
 λοῖς.

801. φρούριον hier cautio, οἶον
 φρουρήσασθαι; καταγωγήν ἣν ὀφεί-

λεις φυλάξασθαι Schol. (φρούριον·
 προφύλαγμα Hesych) vgl. V. 715,
 804, (712, 718, 807).

803. Vgl. zu V. 804, dazu Kte-
 sias Exc. Ind. 12 ἔστι δὲ καὶ χρυσὸς
 ἐν τῇ Ἰνδικῇ χώρᾳ, οὐκ ἐν τοῖς
 ποταμοῖς εὕρισκόμενος καὶ πλυνό-
 μενος, ὥσπερ ἐν τῷ Πακτωλῷ πο-
 ταμῷ· ἀλλ' ὅρη πολλὰ καὶ μεγάλα,
 ἐν οἷς οἰκοῦσι γρυῖπες, ὄρνεα τετρά-
 ποδα, μέγεθος ὅσον λύκος· σκέλη
 καὶ ὀνυχες οἷα περ λέων· τὰ ἐν τῷ
 ἄλλῳ σώματι πτερὰ, μέλανα, ἐρυθρὰ
 δὲ τὰ ἐν τῷ στήθει· δι' αὐτοὺς δὲ
 ὁ ἐν τοῖς ὄρεσι χρυσὸς πολὺς ὢν
 γίνεται δυσπόριστος. Solin. c. 13
 In Asiatica Scythia terrae sunt
 locupletes, inhabitabiles tamen, nam
 cum auro et gemmis affluent, Gry-
 pes tenent universa, alites ferocissi-
 mae et ultra omnem rabiem sae-
 vientes, quarum immanitate obsis-
 tente ad venas divites accessus
 difficilis ac rarus est; quippe visos
 discerpunt veluti geniti ad plecten-
 dum avaritiae temeritatem. — Ζη-
 νὸς κύνας als Wächter des Goldes,
 wie es Ag. 607 von der Frau als
 Wächterin des Hauses γυναῖκα
 πιστήν . . δωμάτων κύνα heisst;
 Apoll. Rh. Arg. II 289 nennt die
 Harpyien μεγάλοιο Διὸς κύνας;
 vgl. V. 1021, Ag. 136 πτανοῖσιν
 κυσὶ πατρός. — ἀκραγεῖς: Hesych
 ἀκραγές· δυσχερές, σκληρόν, ὀξύχο-
 λον (Bekk. Anecd. p. 369, 17 ἀκρό-
 χολον) von ἀκρός u. ἄγη (ζῆλος),
 'im höchsten Grade leidenschaft-
 lich, heftig'.

γρυπας φύλαξαι, τόν τε μουνῶπα στρατὸν
 Ἀριμασπὸν ἵπποβάμον', οἷ χρυσόρρυτον
 οἰκοῦσιν ἀμφὶ νᾶμα Πλούτωνος πόρου·
 τούτοις σὺ μὴ πέλαξε. τηλουρόν δὲ γῆν

805

804. μουνῶπα (vgl. zu V. 543) στρατὸν Ἀριμασπὸν (zu V. 761): Herod. IV 27 οὐνομάζομεν αὐτοὺς σκυθιστὶ Ἀριμασπούς· ἄριμα γὰρ ἐν καλέουσι Σκύθαι, σποῦ δὲ τὸν ὀφθαλμόν (Eustath. zu Dion. Perieg. 31 ἀρὶ μὲν γὰρ τὸ ἐν σκυθιστί, μασπὸς δὲ ὁ ὀφθαλμός). Diese Etymologie, welche mit der Vorstellung einäugiger Wesen zusammenhängt, stammte wahrscheinlich aus den Ἀριμάσπεα, einem epischen Gedichte des Aristeeas, von dem es Herod. IV 13 heisst: ἔφη δὲ Ἀριστεύης ὁ Καῦστροβίου ἀνὴρ Προκοννήσιος ποιέων ἔπεα, ἀπικέσθαι ἐς Ἰσσηδόνας φοιβόλαμπτος γενόμενος, Ἰσσηδόνων δ' ὑπεροικέειν Ἀριμασπούς ἄνδρας μουννοφθάλμους, ὑπὲρ δὲ τούτων τοὺς χρυσοφύλακας γρυπας, τούτων δὲ τοὺς Ὑπερβορέους κατήκοντας ἐπὶ θάλασσαν. Vgl. Paus. I 24, 6 τούτους τοὺς γρυπας ἐν τοῖς ἔπεσιν Ἀριστεύης ὁ Προκοννήσιος μάχεσθαι περὶ τοῦ χρυσοῦ φησιν Ἀριμασποῖς τοῖς ὑπὲρ Ἰσσηδόνων· τὸν δὲ χρυσὸν ὃν φυλάσσουν οἱ γρυπες ἀνιέναι τὴν γῆν· εἶναι δὲ Ἀριμασπούς μὲν ἄνδρας μονοφθάλμους πάντας ἐκ γενετῆς, γρυπας δὲ θηρία λέουσι εἰκασμένα, πτερὰ δὲ ἔχειν καὶ στόμα ἄετοῦ. Die Sage von den Greifen u. Arimaspen geht auf die persisch-indische Sage von den goldgraben den Ameisen, statt deren Ktesias a. O. Greife nennt, u. den goldjagenden Indern zurück (Herod. III 102); die goldgraben den Ameisen aber hat man in den Murmelthieren der sandigen Ebenen Tibets wiedererkannt (Lassen Ind. Alterth. I S. 1021²).

805 f. χρυσόρρυτον: Herod. III 116 πρὸς δὲ ἄρκτου τῆς Εὐρώπης πολλῶ τι πλεῖστος χρυσὸς φαίνεται εἶναι· ὅπως μὲν γινόμενος, οὐκ ἔχω οὐδὲ τοῦτο ἀτρεκέως εἶπαι, λέγεται

δὲ ὑπὲρ τῶν γρυπῶν ἀρπάζειν Ἀριμασπούς ἄνδρας μουννοφθάλμους. Der Fluss Pluton, dessen sonst nirgends Erwähnung gethan wird, scheint ebenso erdichtet zu sein, wie der Hybristes V. 717. Der Name entspricht der Vorstellung von der Gegend. — πόρου: zu V. 532.

807 ff. σὺ theilnahmsvoll. — τηλουρόν γῆν κελαινὸν φῦλον: der persönliche Accusativ steht als Apposition bei dem Namen des Landes, vgl. Krüger II § 46, 3, 1 u. 2. — κελαινὸν φῦλον ist durch ποταμὸς Αἰθίοψ im flg. V. näher bezeichnet. — ἡλίου πηγαῖς: darunter kann nicht der dem Ammon heilige Sonnenquell, welchen Herodot IV 181 beschreibt (ἐπίκλησιν δὲ αὕτη ἡ κρήνη καλεῖται ἡλίου, vgl. Quint. Curt. IV 7, 22 aquam solis vocant, Lucret. VI 848 esse apud Hammonis fanum fons luce diurna frigidus, at calidus nocturno tempore fertur), verstanden werden. Vielmehr zeigt Eurip. frgm. 771 Μέροπι τῆσδ' ἀνακτι γῆς, ἣν ἐκ τεθρίππων ἀρμάτων πρώτην χθόνα Ἥλιος ἀνίσχων χρυσέα βάλλει φλογί· καλοῦσι δ' αὐτὴν γείτονες μελαμβροτοὶ Ἔω φαεννὰς Ἥλιου θ' ἵπποστάσεις, dass die παντοτρόφος λίμνη gemeint ist, welche im Prom. sol. unten frgm. II beschrieben wird, ein See, dessen Wasser Leben u. Segen spendet, der ursprünglich am Himmel gedacht, später aber auf die Erde verlegt wurde, vgl. den homerischen V. (Od. 3, 1) Ἥλιος δ' ἀνόρουσε λιπῶν περικαλλέα λίμνην, οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον. — Mit dem erwähnten Fragment des Προμηθεὺς λνόμενος erweist Strabo p. 33, dass nach der alten Anschauung der Griechen der ganze Süden als Aethiopien wie der ganze Norden als Scythien betrachtet

ἤξεις κελαινὸν φύλον, οἷ πρὸς ἡλίου
ναίουσι πηγαῖς, ἔνθα ποταμὸς Αἰθίοψ.
τούτου παρ' ὄχθας ἔρφ', ἕως ἂν ἐξίκη
καταβασμὸν, ἔνθα Βυβλίνων ὀρῶν ἄπο
ἴησι σεπτὸν Νεῖλος εὐποτον ῥέος.
οὗτός σ' ὁδώσει τὴν τρίγωνον ἐς χθόνα

810

wurde, und setzt hinzu μηνύει δὲ καὶ Ἐφορος τὴν παλαιὰν περὶ τῆς Αἰθιοπίας δόξαν . . . προστίθῃσι δ' ὅτι μείζων ἢ Αἰθιοπία καὶ ἡ Σκυθία· δοκεῖ γὰρ, φησὶ, τὸ τῶν Αἰθιοπῶν ἔθνος παρατείνειν ἀπ' ἀνατολῶν χειμερινῶν μέχρι δυσμῶν, ἡ Σκυθία δ' ἀντίκειται τούτῳ.

809. ποταμὸς Αἰθίοψ: mit Recht bemerkt hiezu der Schol. ὁ Νεῖλος. Der Name Nil sollte dem Flusse erst von der letzten Katarakte an (s. Anm. zu V. 811) in eigentlicher Weise zukommen, vgl. Solin. 32 demumque a Cataracte ultimo tutus est, ita enim quaedam claustra eius Aegyptii nuncupant; relicto tamen hoc post se nomine quo Nigris vocatur, Vitruv VIII 2, 6 pervenit per montes ad catarrhactam ab eaque se praecipitans Nilus appellatur. Aeschylus lässt demnach den Nil unter dem Namen Αἰθίοψ (Nigris) nach damaliger Vorstellung im Osten (Südosten) entspringen (noch dem Alexander u. seinen Begleitern galt der indische Hydaspes als Anfang des Nil), vgl. frgm. 304 γένος μὲν αἰνεῖν ἐκμαθὼν ἐπίσταμαι Αἰθιοπίδος γῆς, ἔνθα Νεῖλος ἐπάρους γαῖαν κυλίνδει πνευμάτων ἐπομβρία, ἔν δ' ἡλῖος πυρρὸς ἐκλάμψας χθονὶ τήκει πετραίαν χιόνα· πᾶσα δ' εὐθαλὴς Αἴγυπτος ἄγνοῦ νόματος πληρουμένη φερέσβιον Διμήτρος ἀντέλλει στάχυν.

810. ἔρφ': in der bei den Tragikern häufigen Bedeutung, vgl. unten frgm. IX εὐθειᾶν ἔρπε τήνδε ('die eigenthümliche Bedeutung von ἔρπω, Sanskrit sarpâmi, lat. serpo, scheint die einer gleichmässigen, am Boden sich hinziehenden Bewegung zu sein'. Curtius Gr. Etym. S. 249).

811. καταβασμὸν: damit ist die s. g. kleine Katarakte, die zehnte u. letzte gegen Norden (jetzt Schellâl, d. i. Katarakte) gemeint, welche Κατάδουπα hiess, vgl. Herod. II 17 Αἴγυπτον πᾶσαν ἀρξάμενην ἀπὸ Καταδούπων τε καὶ Ἐλεφαντίνης πόλιος, Strabo p. 817 μικρὸν δ' ὑπὲρ Ἐλεφαντίνης ἐστὶν καταράκτης . . ., πετρώδης τις ὄφρ' ἔπι πεδος μὲν ἄνωθεν ὥστε δέχεσθαι τὸν ποταμὸν, τελευτῶσα δ' εἰς κρημνόν, καθ' οὗ καταρρήγνυται τὸ ὕδωρ, Cic. Somn. Scip. sicut ubi Nilus ad ea quae Catadupa nominantur praecipitat ex altissimis montibus. — Βυβλίνων ὀρῶν: ἀπὸ τῆς γινομένης παρ' αὐτοῖς βύβλου ἐπλασεν τὰ Βύβλινα ὄρη Schol. Dazu bemerkt Stanley: non absimile vero, namque et Niger perinde ac Nilus 'papyro viget et calamo praetexitur' Solin. 30.

812. σεπτόν: wie in dem oben angegebenen Frgm. ἄγνοῦ νόματος u. V. 434 ἄγνοῦτων ποταμῶν, Pers. 497 ῥέεθρον ἄγνοῦ Στρυμόνος. Eur. Iph. T. 401 ῥεύματα σεμνὰ Δίρκας. — Νεῖλος etwa soviel als Νεῖλος γένόμενος 'als Nil'. — εὐποτον ῥέος (vgl. V. 676): Suppl. 561 ὕδωρ τὸ Νείλου νόσοις ἄδικτον, Achilles Tatius IV 18 vom Wasser des Nil: γλυκὺ δὲ πινόμενον ἦν καὶ ψυχρὸν ἐν μέτρῳ τῆς ἡδονῆς; desshalb rief Pescennius Niger den Soldaten, welche Wein verlangten, zu: Nilum habetis et vinum quaeritis? (si quidem, setzt der Berichterstatter Aelius Spartianus c. 7 hinzu, tanta illius fluminis dulcitus, ut accolae vina non quaerant).

813. τρίγωνον χθόνα: τὸ καλούμενον Δέλτα Herod. II 13.

Νειλῶτιν, οὗ δὴ τὴν μακρὰν ἀποικίαν,
Ἴοϊ, πέπρωται σοί τε καὶ τέκνοις κτίσαι.

815

τῶν δ' εἴ τί σοι ψελλόν τε καὶ δυσεύρετον,
ἐπαναδίπλαζε καὶ σαφῶς ἐκμάνθανε·
σχολὴ δὲ πλείων ἢ θέλω πάρεστί μοι.

ΧΟ. εἰ μὲν τι τῇδε λοιπὸν ἢ παρειμένον
ἔχεις γεγωνεῖν τῆς πολυφθόρου πλάνης,
λέγ'· εἰ δὲ πάντ' εἴρηκας, ἡμῖν αὖ χάριν
δὸς ἥνπερ αἰτούμεσθα, μέμνησαι δέ που.

820

ΠΡ. τὸ πᾶν πορείας ἥδε τέρμ' ἀκήκοεν.
ὅπως δ' ἂν εἰδῇ μὴ μάτην κλύουσά μου,
ἃ πρὶν μολεῖν δεῦρ' ἐκμεμόχθηκεν φράσω,
τεκμήριον τοῦτ' αὐτὸ δοὺς μύθων ἐμῶν.

825

ὄχλον μὲν οὖν τὸν πλεῖστον ἐκλείψω λόγων,
πρὸς αὐτὸ δ' εἶμι τέρμα σῶν πλανημάτων.
ἐπεὶ γὰρ ἦλθες πρὸς Μολοσσὰ γῆς πέδα
τὴν αἰπύνωτόν τ' ἀμφὶ Δωδώνην, ἵνα

830

814. μακρὰν örtlich ('fern'), nicht zeitlich (bis zur Rückkehr der Danaiden nach Argos).

816. τῶν δέ: zu V. 234. — ψελλόν: Aristoph. frgm. 536 ψελλόν ἐστι καὶ καλεῖ τὴν ἄρκτον ἄρκτον. Vgl. Hesych ψελλός· ὁ τὸ σίγμα παχύτερον λέγων. ψελλίζειν· ἀσήμεως λαλεῖν. Bekk. Anecd. p. 116, 18 ψελλός· Αἰσχύλος Προμηθεῖς. τέθεικε δὲ τὴν λέξιν ἐπὶ τοῦ σαφῶς μὴ εἰρημένον.

817. Zu der Auflösung im ersten Fusse zu V. 116.

821. Wegen der langen Thesis im fünften Fusse vgl. zu V. 107.

822. μέμνησαι δέ που ist in loser Weise dem ἥνπερ αἰτούμεσθα beigeordnet.

823. τὸ πᾶν πορείας τέρμα: zu V. 1 (das ganze Wanderziel = das Ziel der ganzen Wanderung).

827 f. ὄχλον — τέρμα: übergegangen ist die Wanderung von Argos nach Dodona, welche wahrscheinlich über das ägäische Meer nach Kleinasien (vgl. Suppl. 547 ff.)

u. von da zurück durch den Thracischen Bosphorus nach Dodona gehen sollte.

829. Μολοσσὰ γῆς πέδα: zu V. 1.

830 ff. αἰπύνωτον: Dodona lag am Gebirge Tomaros (Tmaros), an dessen Fuss der Tempel stand. — ἀμφί: vgl. V. 1029, Soph. Ai. 1064 ἀμφὶ χλωρὰν ψάμαθον ἐκβεβλημένος. Der Begriff 'um, herum' bezieht sich auf die Lage des Tempels. — Δωδώνην: Herod. II 52 τὸ γὰρ δὴ μαντεῖον τοῦτο νενομίσται ἀρχαιότατον τῶν ἐν Ἑλλήσι χρηστηρίων εἶναι. Es war ein Zeichenorakel, indem anfangs die Σελλοί, später drei Priesterinnen (πελιαί d. i. πολιαί) das Rauschen einer heiligen Eiche (φηγός) deuteten, vgl. Od. 14, 327 τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὅφρα θεοῖο ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλήν ἐπακούσαι, II. 16, 233 Ζεῦ ἄνα Δωδωναῖε Πελασγικέ, τηλόθι ναίων, Δωδώνης μεδέων δυσχειμέρον· ἀμφὶ δὲ Σελλοὶ σοὶ ναίονσ' ὑποφῆται ἀνιπτόποδες χαμαιεῦναι. — αἱ προσ-

μαντεῖα θᾶκός τ' ἐστὶ Θεσπρωτοῦ Διὸς,
 τέρας τ' ἄπιστον, αἱ προσήγοροι δρυές,
 ὑφ' ὧν σὺ λαμπρῶς κούδεν αἰνικτήριώς
 προσηγορεύθης ἢ Διὸς κλεινὴ δάμαρ, —
 [μέλλουσ' ἔσεσθαι] τῶνδε προσσαίνει σέ τι; — 835
 ἐντεῦθεν οἰστρούσασα τὴν παρακτίαν
 κέλευθον ἤξας πρὸς μέγαν κόλπον Ῥέας,
 ἄφ' οὗ παλιμπλάγκτοισι χειμάζει δρόμοις.
 χρόνον δὲ τὸν μέλλοντα πόντιος μυχὸς,
 σαφῶς ἐπίστασ', Ἴόνιος κεκλήσεται, 840
 τῆς σῆς πορείας μνηῖμα τοῖς πᾶσιν βροτοῖς.

ήγοροι δρυές: vgl. Soph. Trach. 1166 ἃ τῶν ὀρείων καὶ χαμαικοιτῶν ἐγὼ Σελλῶν ἐσελθὼν ἄλσος εἰσεγραψάμην πρὸς τῆς πατρώας καὶ πολυγλώσσου δρυός, Senec. Herc. Oet. 1473 quercus fatidica. — Θεσπρωτοῦ: Eur. Phoen. 982 Θεσπρωτὸν οὐδας . . σεμνὰ Δωδώνης βᾶθρα. Strabo p. 328 Δωδώνη τοίνυν τὸ μὲν παλαιὸν ὑπὸ Θεσπρωτοῖς ἦν . . . καὶ οἱ τραγικοὶ δὲ καὶ Πίνδαρος Θεσπρωτίδα εἰρήκασιν τὴν Δωδώνην. ὕστερον δὲ ὑπὸ Μολοττοῖς ἐλέγετο.

833. λαμπρῶς: vgl. Eum. 797 λαμπρὰ μαρτύρια παρῆν.

834. ἦ: der Artikel bei der direkten Angabe der Worte des Orakels vgl. Eur. Herc. f. 581 Ἡρακλῆς ὁ καλλίνικος ὃς πάροιθε λέξομαι, Orest. 1140 ὁ μητροφόντης δ' οὐ καλεῖ τάντην κτανών. — κλεινὴ: κλεινός ('erlaucht') ist ein Beiwort fürstlicher u. adeliger Personen.

835. Statt der interpolierten Worte μέλλουσ' ἔσεσθαι erwartet man den Gedanken ἄρα μάτην λέγω (vgl. V. 824) ἢ τῶνδε προσσαίνει σέ τι; etwa κλύεις μάται' ἢ τῶνδε προσσαίνει σέ τι; indem Prometheus die genaue Kenntniss der Worte des Orakels als das beste τεκμήριον (V. 826) betrachtet, vgl. Ag. 1194, wo Kasandra sich ihre gründliche Kenntniss der früheren Gräuel des Atridenhauses vom Chore bestätigen lässt: ἤμαρτον ἢ θηρῶ τι τοξότης τις ὥς; ἢ ψευδόμαντις

εἰμι θυροκόπος φλέδων; — προσσαίνει: ὑπομιμνήσκει σε Schol. 'berührt dich schmeichelnd, erweckt in dir eine holde Erinnerung', vgl. Soph. Ant. 1214 παιδός με σαίνει φθόγγος, Eur. Hipp. 862 καὶ μὴν τύποι γε σφενδόνης χρυσηλάτου τῆς οὐκέτ' οὔσης τῆσδε προσσαίνουσί με. Uebrigens steht der Satz parenthetisch.

836. οἰστρούσασα: vgl. Eur. Iph. A. 77 ὁ δὲ καθ' Ἑλλάδ' οἰστρούσας δρόμῳ ὄρκους παλαιούς Τυνδάρεω μαρτύρεται.

837. κόλπον Ῥέας: καὶ Ἀπολλώνιος (Argon. IV 327 δὴ ῥα τότε Κρονίην Κόλχοι ἄλλα δ' ἐκπρομολόντες) Κρονίην ἄλλα τὸν Ἴονιόν φησι. οὕτω γὰρ ἐκαλεῖτο. Schol. — μέγαν: Verg. Aen. III 211 insulae Ionio in magno, dazu Servius: sciendum Ionium sinum esse immensum ab Ionia usque ad Siciliam et huius partes esse Adriaticum, Achaicum, Epiroticum.

838. παλιμπλάγκτοισι: πάλιν bedeutet 'vom Meer ab ins feste Land zurück'. χειμάζει (zu V. 563): das Präsens zeigt an, dass die Ankunft bei Prometheus zu diesem letzten Laufe gehört.

840. Ἴόνιος: eine unrichtige Etymologie. In Ἴόνιος ist hier, wie Eur. Phoen. 208 (Ἴόνιον κατὰ = ἴσα δ' ἀγάλασι), die erste Silbe kurz. (Io hat bei Ovid. Her. XIV 103 die erste Silbe kurz).

841. τῆς σῆς πορείας, itineris

σημεῖά σοι τάδ' ἐστὶ τῆς ἐμῆς φρενὸς,
ὥς δέρεται πλέον τι τοῦ πεφασμένου.

τὰ λοιπὰ δ' ὑμῖν τῇδ' ἐτ' ἐς κοινὸν φράσω,
ἐς ταῦτόν ἐλθὼν τῶν πάλαι λόγων ἔχνος.
ἔστιν πόλις Κάνωβος ἐσχάτη χθονὸς,
Νείλου πρὸς αὐτῷ στόματι καὶ προσχώματι.
ἐνταῦθα δὴ σε Ζεὺς τίθησιν ἔμφρονα
ἐπαφῶν ἀταρβεῖ χειρὶ καὶ θιγὼν μόνον.
ἐπώνυμον δὲ τῶν Διὸς γεννημάτων
τέξεις κελαινὸν Ἐπαφον· ὃς καρπώσεται

845

850

tui, aditus tui (Schütz); anders V. 733 (traiectionis tuae).

843. τοῦ πεφασμένου: τοῦ φανεροῦ. Schol.

845. τῶν πάλαι (von der nächsten Vergangenheit wie Ag. 587 ἀνωλόλυξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο, ὅτ' ἦλθ' ὁ πρῶτος νύχιος ἄγγελος πυρός) λόγων: vgl. V. 815.

846. ἔστιν πόλις Κάνωβος: in epischer Weise und mit epischer Wendung wird die Schilderung der Oertlichkeit der Beschreibung der Begebenheit vorausgeschickt, vgl. Od. 3, 293 ἔστι δέ τις λισσὴ ἀλπεῖά τε εἰς ἄλλα πέτρῃ, Il. 2, 811 ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος ἀλπεῖα κολώνη (bei lateinischen Dichtern est locus); Soph. Trach. 237 ἀκτὴ τις ἔστ' Εὐβοίης, 752 ἀκτὴ τις ἀμφίκλυστος ἔστιν, Ant. 966 παρὰ δὲ κυανέων σπιλάδων ἀκταὶ Βοσπόριαί ιδ' ὁ Θρηκῶν Σαλμυδησὸς ἵνα κτέ., Eur. Hipp. 1199 ἀκτὴ τις ἔστι τοῦπίκεινα τῆσδε γῆς, Iph. T. 262 ἦν τις διαρρῶξ κυμάτων πολλῶ σάλω κοιλωπὸς ἄγμος, 1450 χῶρός τις ἔστιν Ἀτθίδος πρὸς ἐσχάτοις ὄροις, auch Aesch. Pers. 447. — χθονός: 'ihres Landes', Suppl. 717 οἶακος ἰθύντηρος ὑστάτου νεώς. Vgl. Suppl. 311 καὶ μὲν Κάνωβον κἀπὶ Μέμφιν ἔκετο (Ἰώ).

847. προσχώματι: τῷ ὑπὸ τοῦ ποταμοῦ ἐτησίῳ προσθήματι τοῦ χώματος. Schol.

848. τίθησιν: dem Prometheus schwebt die Zukunft wie Gegenwart vor. Vgl. zu V. 109 u. 211. —

ἔμφρονα: weil die Sage geändert ist; nach der gewöhnlichen Sage (zu V. 561) ὁ Ζεὺς ἐπαφησάμενος τῆς Ἰοῦς πάλιν εἰς γυναικὰ μετεμόρφωσε (Schol. zu Eur. Phoen. 678), vgl. Ovid. Met. I 738 vultus capit illa priores fitque quod ante fuit.

849. Das Wort ἐπαφῶν ist gebraucht um der Etymologie des Namens Ἐπαφος willen (vgl. Suppl. 46 ἐπώνυμια δ' ἐπεκραίνετο μόρσιμος αἰὼν εὐλόγως, Ἐπαφόν τ' ἐγέννασεν); die durch ἐπαφῶν ἀταρβεῖ χειρὶ angegebene Leichtigkeit und Schmerzlosigkeit der Umwandlung wird noch näher bestimmt durch καὶ θιγὼν μόνον wie Suppl. 576 δῖω δ' ἀπημάντω σθένει καὶ θείαις ἐπιπνοίαις πᾶνεται, 1065 Ἰὼ πημονᾶς ἐλύσατ' εὖ χειρὶ παιωνίᾳ κατασχεθὼν, εὐμενεῖ βία κτίσας, 45 ἐξ ἐπιπνοίας Ζηνὸς ἔφαψιν.

850. In zarter Weise deutet Prometheus dadurch, dass er τῶν Διὸς γεννημάτων für τῆς Διὸς ἐπαφῆς sagt, an, was sich von selbst verstand u. was Suppl. 312 καὶ Ζεὺς γ' ἐφάπτωρ χειρὶ φιλύει γόνον ausdrücklich angegeben wird, wie auch schon oben V. 834 darauf hingewiesen ist. — ἐπώνυμον τῶν Διὸς γεννημάτων bedeutet 'benannt nach der Art u. Weise des γεννᾶν (durch ἐπαφή)', wie es Suppl. 315 Ἐπαφος ἀληθῶς ὄνσιων ἐπώνυμος heisst ('nach der Art der Herstellung durch ἐπαφή').

851. τέξεις: dieselbe Form auch

ὅσῃν πλατύροους Νεῖλος ἀρδεύει χθόνα·
πέμπτη δ' ἀπ' αὐτοῦ γέννα πεντηκοντάπαις
πάλιν πρὸς Ἄργος οὐχ ἔκουσ' ἐλεύσεται
θηλύσπορος, φεύγουσα συγγενῇ γάμον
ἀνεψιῶν· οἱ δ' ἐπτοημένοι φρένας,
κίρκαι πελειῶν οὐ μακρὰν λελειμμένοι,
ἥξουσι θηρεύοντες οὐ θηρασίμους
γάμους, φθόνον δὲ σωμαίων ἔξει θεός·
Πελασγία δὲ δέξεται θηλυκτόνῳ
Ἄρει δαμέντων νυκτιφρουρήτῳ θράσει·
γυνὴ γὰρ ἄνδρ' ἕκαστον αἰῶνος στερεῖ,
δίθηκτον ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος·

855

860

V. 869; die mediale V. 768. Da das Metrum hier ebenso gut die mediale gestattet, so lässt sich aus dieser Stelle entnehmen, dass Aeschylus der aktiven Form den Vorzug gegeben.

852. πλατύροους: vgl. frgm. 304 ἐνθα Νεῖλος ἐπτάροους [(die aufgelöste Form frgm. 280 πλεκτάνην χειμάροον).

853. πέμπτη: zu V. 774.

854. οὐχ ἔκουσα: erklärt durch den Zusatz φεύγουσα . . . ἀνεψιῶν. — ἐλεύσεται: ἐλεύσομαι noch Suppl. 522; sonst kommt bei attischen Dichtern nur εἶμι vor.

855 f. συγγενῇ steht motivierend für φεύγουσα. — ἀνεψιῶν: vgl. Suppl. 320 Δαναός· ἀδελφὸς δ' ἔστι πεντηκοντάπαις . . Αἴγυπτος. — ἐπτοημένοι: Eur. Iph. A. 586 ἔρωτι δ' αὐτὸς ἐπτοάθης, Sappho fr. 2, 5 καὶ γελαίσας ἱμερόεν, τό μοι μὰν καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν, Apoll. Rh. I 1232 τοῦ δὲ φρένας ἐπτοίησεν Κύπρις.

857. κίρκοι: in dichterischer Weise ist das Gleichniss ohne comparative Conjunction beigesetzt. Zu dem Gleichnisse vgl. Suppl. 223 ἐν ἄγνῳ δ' ἔσμός ὥς πελειᾶδων ἰζεσθε κίρκων τῶν ὁμοπτέρων φόβῳ, Il. 22, 139 ἥντε κίρκος ὄρεσφιν ἔλαφρότατος πετεεινῶν ῥηιδίως οἴμησε μετὰ τρήρωνα πέλειαν.

859. φθόνον ἔξει, φθονήσει: vgl. χρεῖαν ἔχειν oben V. 169, Cho. 481.

Der Sinn ist 'Gott wird ihnen versagen, wornach sie jagen', σωμαίων τῶν παρθένων φθονήσει αὐτοῖς (vgl. V. 584); 'puellarum fructum deus maritis invidabit' (Heyne). Die Ehe wird zwar geschlossen werden, aber es wird eine Bluthochzeit werden.

860. Für δέξεται verlangt Sinn u. Construction des Satzes αἰμάξεται (= αἰμαχθήσεται; vgl. Ag. 1589 θανῶν πατρῶον αἰμάξαι πέδον, Pers. 595 αἰμαχθεῖσα δ' ἄρουρα; wegen des Mangels der gewöhnlichen Cäsur vgl. zu V. 640 u. oben S. 21*). — Πελασγία: vgl. Eur. Suppl. 367 καὶ μεγάλη Πελασγία καὶ κατ' Ἄργος, Strabo p. 221 Αἰσχύλος ἐκ τοῦ περὶ Μυκήνας Ἀργούς φησὶν ἐν Ἰκετίσι καὶ Δαναῖσι τὸ γένος αὐτῶν (nämlich τῶν Πελασγῶν) καὶ τὴν Πελοπόννησον δὲ Πελασγίαν φησὶν Ἐφορος κληθῆναι. Es ist das Land des Pelasgos (Suppl. 250) d. i. Argos (Suppl. 634) gemeint. — δαμέντων, αὐτῶν, Krüger I § 47, 4, 3. — νυκτιφρουρήτῳ: τῶν νυκτὸς ἐπιτηρήσαντι. Schol.

862. ἕκαστον erstreckt die Geltung seines Begriffs auch auf γυνή. — αἰῶνος στερεῖ: vgl. Il. 22, 58 αὐτὸς δὲ φίλης αἰῶνος ἀμερθῆς, 14, 453 ἐπὴν δὴ τὸν γε λίπη ψυχὴ τε καὶ αἰών.

863. ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος: vgl. Soph. Ai. 95 ἔβαψας ἔγχος εὖ πρὸς Ἀργείων στρατῶ; ἐν σφαγαῖσι wie ἐν φόνῳ 'im Blute der Ge-

τοιιάδ' ἐπ' ἐχθροὺς τοὺς ἐμοὺς ἔλθοι Κύπρις.

μίαν δὲ παίδων ἱμερος θέλξει τὸ μὴ

865

κτεῖναι σύνευνον, ἀλλ' ἀπαμβλυνθήσεται

γνώμην· δυοῖν δὲ θάτερον βουλήσεται,

κλύειν ἀναλκίς μᾶλλον ἢ μαιφόνος·

αὕτη κατ' Ἄργος βασιλικὸν τέξει γένος.

μακροῦ λόγου δεῖ ταῦτ' ἐπεξελθεῖν τορῶς.

870

σπορᾶς γε μὴν ἐκ τῆσδε φύσεται θρασὺς

τόξοισι κλεινὸς, ὅς πόνων ἐκ τῶνδ' ἐμὲ

λύσει. τοιόνδε χρησμὸν ἢ παλαιγενὴς

μήτηρ ἐμοὶ διῆλθε Τιτανὶς Θέμις·

ὅπως δὲ χῶπη, ταῦτα δεῖ μακροῦ λόγου

875

εἰπεῖν, σύ τ' οὐδὲν ἐκμαθοῦσα κερδανεῖς.

ΙΩ. ἐλελεῦ, ἐλελεῦ,

ὑπὸ μ' αὖ σφάκελος καὶ φρενοπληγεῖς

mordeten'. (Blomfield erklärt nach Ruhnken ἐν σφαγαῖσι 'in iugulo' und vergleicht Eur. Orest. 291 μήποτε τεκούσης εἰς σφαγὰς ὥσαι ξίφος, Arist. H. An. I 14 κοινὸν δὲ μέρος αὐχένος καὶ στήθους σφαγή (bei Thieren), Polyaen. VIII 48 τὸ ξίφος καθεῖσα διὰ τῆς σφαγῆς, Antonin. Liberal. 25 ἐπάταξαν ἐαυτὰς τῇ κερκίδι παρὰ τὴν κλεῖδα καὶ ἀνέρορηξαν τὴν σφαγὴν).

864. Vgl. Suppl. 1032 μηδ' ὑπ' ἀνάγκας γάμος ἔλθοι Κυθρεΐας· στυγερῶν πέλοι τόδ' ἄθλον.

865. μίαν: zu V. 774. — θέλξει τὸ μὴ: θέλξει s. v. a. θέλγων κωλύσει.

866 f. ἀπαμβλυνθήσεται: ἀπαμβλύνειν ut ἀμβλύνειν de impetu animi retardato ponitur. Comparatio a retusa ferri acie ducta est. Sic Sept. 715 τεθηγμένον τοί μ' οὐκ ἀπαμβλυνεῖς λόγῳ. (Schütz) — Vgl. die Worte der Hypermnestra bei Ovid. Her. XIV 9 esse ream praestat quam sic placuisse parenti. Non piget immunes caedis habere manus.

869 f. Prometheus beginnt, als ob er alles berichten wollte, bricht aber plötzlich ab. In diesem Sinne ist das Asyndeton μακροῦ λόγου δεῖ zu deuten. Zu μακροῦ λόγου

vgl. Pers. 713 πάντα γὰρ ἀκούσει μῦθον ἐν βραχεῖ λόγῳ.

874. διῆλθε wie διεῖπε ('legte ausführlich dar'). — Τιτανὶς Θέμις: zu V. 210.

875. Die Verbindung von ὅπως u. ὅπη soll jeglichen Umstand zusammenfassen. Zu der Ellipse vgl. V. 915.

878. Der Dichter benützt als Motiv für das Abtreten der Io einen neuen Anfall des Wahnsinnes (οἷστρος). Io primos tantum furoris impetus verbis describit, reliquos vero scena egressa spectatoris imaginationi coniciendos relinquit. (Schütz) — ἐλελεῦ: θρηνηῶδες ἐπιφθεγμα Schol. ἐλελεῦ· ἐπιφώνημα πολεμικόν· οἱ δὲ, προαναφώνησις παιανισμοῦ· τίθησι δὲ αὐτὸ Αἰσχύλος ἐπὶ σχετλιασμοῦ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ. Hesych. Der Schlachtruf ist gewählt, um den Sturm des Wahnsinns darzustellen. — ὑπὸ — θάλπουσι, vgl. zu V. 574. Die Einschabung von bedeutenderen u. mehreren Wörtern (nicht bloss einsilbigen Conjunctionen u. enklitischen Pronomina) zwischen Präposition u. Verbum findet sich bei Aeschylus mit Ausnahme von Ag. 1215 u. der zweifelhaften Stelle Sept. 1028 niemals im Trimeter.

μανίαι θάλπουσ', οἷστρου δ' ἄρδεις
 χρίει μ' ἄπυρος·

880

κραδία δὲ φόβῳ φρένα λακτίζει·
 τροχοδινεῖται δ' ὄμμαθ' ἐλίγδην,
 ἔξω δὲ δρόμου φέρομαι λύσσης
 πνεύματι μάρῳ, γλώσσης ἀκρατῆς·
 θολεροὶ δὲ λόγοι παίουσ' εἰκῇ
 στυγνῆς πρὸς κύμασιν ἄτης.

885

(στροφή.)

ΧΟ. ἡ σοφὸς ἡ σοφὸς ὅς

879. ὑποθάλπουσι: ὑπο bedeutet s. v. a. 'fangen an'. — σφάκελος: σπασμὸς τοῦ ἐγκεφάλου. Schol. vgl. Eur. Hipp. 1351 διὰ μου κεφαλᾶς ἄσσουσ' ὀδύναι, κατὰ δ' ἐγκέφαλον πηδᾷ σφάκελος.

880. ἄρδεις· ἀκίς Αἰσχύλος Προμηθεὺς δεσμώτης. Hesych. — ἄπυρος erklärt der Schol. ἡ πολύπυρος διὰ τὸ σφοδρὸν πάθος (mit Annahme des s. g. α intensivum) ἡ πῦρ μὴ ἔχουσα. Letztere Erklärung im Sinne von 'telum igni non admotum, sine igne factum' haben Schütz u. Hermann zur Geltung gebracht. Adiectivo ἄπυρος telum metaphoricè dictum a proprie sic appellato discrevit Aeschylus (Schütz), vgl. Cho. 493 πέδαις ἀχαλκεύτοις von dem Fanggarne der Klytämnestra; frgm. 298, 4 ἄπτεροι πελειάδες von den Pleiaden, Ag. 1258 δίπους λέαινα von der Klytämnestra, Sept. 64 κύμα χειρσαῖον στρατοῦ, ebd. 942 ὁ πόντιος ξείνος ἐκ πυρὸς συνθεῖς vom Schwerte, Soph. Trach. 874 βέβηκε Δηιάνειρα τὴν πανυστάτην ὁδῶν ἀπασῶν ἐξ ἀκινῆτου ποδός, O. R. 190 Ἄρεα . . ὅς νῦν ἀχάλκος ἀσπίδων (von der Pest), Eur. Iph. T. 1095 ἄπτερος ὄρνις (Iphigenie von sich), Or. 621 ὑφῆψε δῶμ' ἀνηφαίστω πυρί.

881. φρένα: zu V. 361. — Zu der ganzen Vorstellung vgl. Cho. 165 ὀρχεῖται δὲ καρδία φόβῳ, 1025 πρὸς δὲ καρδίᾳ φόβος ἄδειν ἔτοιμος, ἡ δ' ὑπορχεῖσθαι κρότῳ, Ag. 996 πρὸς ἐνδίκαις φρεσὶν τελεσφόροις δίναις κυκλούμενον κέαρ.

882. Mit τροχοδινεῖν vgl. στροφοδινεῖν Ag. 51.

883. ἔξω δρόμον φέρομαι: vgl. Cho. 1022 ὥσπερ ξὺν ἵπποις ἡνιοστροφῶ δρόμον ἔξωτέρω. φέρουσι γὰρ νικώμενον φρένες δύσαρκτοι, Ag. 1245 ἐκ δρόμου πεσὼν τρέχω und unser 'aus dem Geleise kommen'.

884. γλώσσης ἀκρατῆς: vgl. Lucret. III 454 claudicat ingenium, delirat lingua.

885. θολεροί: Hesych θολερόν· ταραχῶδες, ἀκάθαρτον, βορβορῶδες, τεταραγμένον, vgl. Soph. Ai. 206 θολερῶ χειμῶνι νοσήσας. Das Adjectiv erinnert an den Schlamm, der durch die Wogen vom Meeresgrunde aufgewühlt wird (κελαινὰν θῖνα Soph. Ant. 589). Wie die wogenden Wellen den Schlamm bald dahin bald dorthin führen, so werden die an die Wogen des Irrsinns schlagenden Reden von denselben plan- und ordnungslos (εἰκῇ, dem vorausgehenden ἀκρατῆς γλώσσης entsprechend) herumgetrieben und können keine bestimmte Bahn und Ordnung finden. — παίουσι πρὸς κύμασιν: vgl. Eur. Hec. 116 πολλῆς δ' ἔριδος συνέπαισε κλύδων.

887—906 drittes Stasimon. Ueber das Metrum s. zu V. 526. Die ruhige Betrachtung des Chors contrastiert auf das beste mit dem Irren u. Wirren der vorausgehenden Scene.

887. ἡ σοφός: τὸν Πιπτακὸν λέγει, welcher einem, der zweifelte, ob er ein reiches oder ein armes aber seinem Stande entsprechendes Mädchen zur Frau nehmen solle, gerathen habe den Kindern zu-

πρῶτος ἐν γνώμα τόδ' ἐβάστασε καὶ γλώσῃ διευνθο-
 λόγησεν,
 ὥς τὸ κηδεῦσαι καθ' ἐαυτὸν ἀριστεύει μακρῶ, 890
 καὶ μήτε τῶν πλούτῳ διαθρυπτομένων
 μήτε τῶν γέννα μεγαλυνομένων
 ὄντα χερνήταν ἐραστεῦσαι γάμων.

(ἀντιστροφή.)

μήποτε μήποτε μ', ὦ
 <πότνια> Μοῖραι, λεχέων Διὸς εὐνάτειραν ἰδοισθε πέ-
 λουσιν. 895

μηδὲ πλαθείην γαμέτῃ τινὶ τῶν ἐξ οὐρανοῦ.
 ταρβῶ γὰρ ἀστεργάνορα παρθενίαν
 εἰσορῶσ' Ἰοῦς ἀμαλαπτομένην
 δυσπλάνοις Ἥρας ἀλατείαις πόνων. 900

zusehen, wenn sie mit dem Kreisel spielten; dabei habe dieser den Ruf vernommen τὴν καθ' ἐαυτὸν ἔλανε. Schol. (τὴν κατὰ στυγὸν ἔλα in dem Epigramm des Kallimachos bei Diog. L. I 80). Ein Schol. vergleicht dazu Pind. Pyth. II 64 χρὴ δὲ καθ' αὐτὸν αἰεὶ παντὸς ὄραν μέτρον, εὐναὶ δὲ παρὰ-τροποὶ ἐς κακότητα ἀθρόαν ἔβαλον ποτὶ κοῖτον ἰόντα. — Auf ähnliche Art wird eine Gnome angeführt Soph. Ant. 620 σοφία γὰρ ἐκ του κλεινὸν ἔπος πέφανται; vgl. Ag. 369 οὐκ ἔφα τις θεοῦς βροτῶν ἀξιοῦσθαι μέλειν κτέ, 750 παλαίφατος δ' ἐν βροτοῖς γέρον λόγος τέτυκται, Cho. 313 δρᾶσαντι παθεῖν τριγέρον μῦθος τάδε φωνεῖ. — Ueber die Auslassung von ἦν vgl. Krüger I § 62, 1, 6.

888. ἐβάστασε: ἐδοκίμασεν. Ἐπεὶ μέγα τόξον ἐβάστασε καὶ ἴδε πάντη (Od. 21, 405). Schol. Vgl. Aristoph. Thesm. 438 πάσας δ' ἰδέας ἐξήτασεν, πάντα δ' ἐβάστασεν φρενί, Polyb. VII 13 πᾶν ἐβάστασε πρᾶγμα καὶ πᾶσαν ἐπίνοιαν ἐψηλάφει.

891. μήτε: aus ἀριστεύει ergibt sich zu μήτε ἐραστεῦσαι der Begriff des Abrathens. Der Gleichklang in διαθρυπτομένων u. μεγαλυνομένων malt den gleichen Werth der beiden.

895 f. εὐνάτειραν — πλαθείην:

vgl. Soph. O. R. 1099 τίς σ' ἔτικτε τῶν μακραιώνων ἄρα Πανὸς ὀρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖς ἢ σέ γ' εὐνάτειρα Λοξίου; — τῶν ἐξ οὐρανοῦ wie V. 902 κρεισσόνων θεῶν.

898. ἀστεργάνορα παρθενίαν: 'virginitatem viri sive proci non amantem' ut φρυγανορία Suppl. v. 9 'procorum fuga'. Odium erga Iovem Io ipsa prodiderat v. 759 (Schütz), vgl. στυγάνορα V. 724, γάμον δυσάνορα Suppl. 1064.

899. ἀμαλαπτομένην: vgl. Lycophr. 34 ἡμάλαψε κάρχαρος κύων, Hesych. ἡμαλάψαι· κρύψαι, ἀφανίσαι (vielmehr ἡμάλαψε ἐκρύψε, ἡφάνισε). Σοφοκλῆς Ὀδυσσεὺς μαινομένῳ u. ἀμαλάττει· ἀπολλύει, πορθεῖ, Photius p. 68, 3 ἡμάλαπτεν· ἐκρυπτεν, ἡφάνιζεν. Hesych. ἀμαλόν· ἀπαλόν, ἀσθενῆ (Eur. Heracl. 75).

900. ἀλατείαις πόνων: über die qualitative Bedeutung des possessiven u. materialen gen. s. Krüger II § 47, 5 u. 6, 2, vgl. Eur. Iph. A. 1230 πόνων τιθηνοὺς ἀποδιδούσά σοι τροφάς, Soph. El. 19 μέλαινά τ' ἄστρον εὐφρόνη, Eur. Iph. T. 133 χόρτων εὐδένδρων Εὐρώπαν, auch Bacch. 1218 μόχθων (gewöhnlich μοχθῶν) μυρίοις ζητήμασι. — δυσπλάνοις ἀλατείαις: vgl. Ag. 1136 κακόποτμοι τύχαι, Pers. 711 βίοτον εὐαίωνα, Soph. O. C. 716 εὐήρετος πλάτα, Ai. 138

(ἐπωδός.)

ἐμοὶ δὲ τιόμενος ὁμαλὸς ὁ γάμος ἄφοβος
[οὐ δέδια] μηδὲ κρεισσόνων θεῶν
ἔρως ἄφνικτον ὄμμα προσδράκοι με.
ἀπόλεμος ὅδε γ' ὁ πόλεμος, ἄπορα πόριμος·
οὐδ' ἔχω τίς ἂν γενοίμαν·
τὰν Διὸς γὰρ οὐχ ὁρῶ
μῆτιν ὅπα φύγοιμ' ἄν.

905

ΠΡ. ἦ μὲν ἔτι Ζεὺς, καίπερ αὐθάδης φρενῶν,
ἔσται ταπεινός, οἶον ἐξαρτύεται

λόγος κακόθρους, Eur. Hipp. 200
εὐπήχεις χειρὰς.

901. ἐμοὶ τιόμενος, nämlich ἐστί.
vgl. Pers. 1000 ἔταφον, ἔταφον,
οὐκ ἀμφὶ σκηναῖς τροχηλάτοισιν
ὀπιθεν ἐπόμενοι (scil. εἰσίν), Eur. Ion.
517 ἦ γὰρ ἀρχὴ τοῦ λόγου πρέπουσά
μοι, dazu Eum. 546 ξενοτίμους ἐπι-
στροφὰς δωμάτων αἰδόμενός τις ἔστω,
oben V. 242, unten V. 1030 f. — ὁμα-
λὸς ὁ γάμος erhält durch die Stel-
lung die Bedeutung ὁμαλὸς ὢν ὁ
γάμος (wenn die Ehe eine eben-
mässige Verbindung gleicher Stände
ist).

903. θεῶν ἔρως dichterisch für
θεοὶ ἐρῶντες. — ἄφνικτον ὄμμα
προσδράκοι με: an die Stelle von
δέργμα προσδέρκεσθαι ist ὄμμα (= ὄψιν) προσδέρκεσθαι getreten, vgl.
Pers. 81 λεύσσω δέργμα, 305 πῆ-
δημ' ἀφήλατο; zu der ganzen Con-
struction (transitiver Accusativ ne-
ben dem Acc. des Inhalts) vgl.
Eur. Phoen. 293 γονυπετεῖς ἔδρας
προσπίτνω σ' ἄναξ, Or. 1020 ὥς σ'
ἰδοῦς ἐν ὀμμασι πανυστάτην πρόσ-
οψιν ἐξέστην φρενῶν, Krüger II
§ 46, 12, 1.

904. ἀπόλεμος ὁ πόλεμος: vgl.
Ag. 1142 νόμον ἄνομον, 1033 παῖ-
δες ἄπαιδες, Pers. 680 νᾶες ἄναες,
Soph. Ai. 665 ἄδωρα δῶρα, El.
1154 μήτηρ ἀμήτωρ, O. R. 1214
ἄγαμος γάμος u. a. — ἄπορα πό-
ριμος mit der Construction des Ver-
bums wie Cho. 22 χοὰς προπομπός,
Pers. 981 μυρία πεμπαστάν, Suppl.
594 τὸ πᾶν μῆχαρ οὐριος Ζεὺς,
Ag. 1090 πολλὰ συνίστορα (στέγην)

αὐτόφωνα κακά; dazu Aesch. Suppl.
149 ἀδμήτας ἀδμήτα ῥύσιος γενέ-
σθω (= ῥυσιάσθω), Soph. Ant. 787
καί σε φύξιμος (= φεύγειν δύναται),
Eur. Iph. A. 1255 ἐγὼ τὰ τ' οἴκτρον
συνετός εἰμι καὶ τὰ μὴ, Lys. 3, 27
ταῦτα ἔξαρνός ἐστι, [Plat.] Alcib. II
p. 141 D ἀνήκοον εἶναι χθιζά τε καὶ
πρωῖζα γεγεννημένα, Plat. Charm. p.
158 C ἔξαρνω εἶναι τὰ ἐρωτώμενα.

905. οὐδ' ἔχω τίς: Cho. 91 οὐδ'
ἔχω τί φῶ. — τίς ἂν γενοίμαν ist
nicht verschieden von dem gewöhn-
lichen τί ἂν γενοίμαν.

906. Vgl. V. 551 u. II. 8, 143
ἀνὴρ δέ κεν οὔτι Διὸς νόον εἰρύσ-
σαιτο οὐδὲ μάλ' ἰφθιμος, ἐπεὶ ἦ
πολὺν φέρτερός ἐστιν, Hes. O. D. 105
οὕτως οὔτι πῆ ἔστι Διὸς νόον ἐξα-
λέασθαι.

907—943 erste Scene der
Exodos zwischen dem Kory-
phäos und Prometheus. Her-
beiführung der Katastrophe
(Vierter Akt).

907. ἦ μὲν ἔτι: vgl. V. 167.
αὐθάδης φρενῶν: über den Genetiv
der Relation Krüger I § 47, 26, 9
u. II § 47, 26, 7.

908. οἶον: vgl. Od. 2, 239 νῦν
δ' ἄλλω δῆμῳ νεμεσίζομαι, οἶον
ἅπαντες ἦσθ' ἄνεω (οἶον = ὅτι
οὕτως), II. 22, 346 αἰ γὰρ πως αὐ-
τόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνείη ὦμ'
ἀποταμνόμενον κρέα ἔδμεναι, οἷά
μ' ἔοργας, Eur. Herc. f. 816 ἄρ'
εἰς τὸν αὐτὸν πίτυλον ἤκομεν φό-
βον, οἶον φάσμι ὑπὲρ δόμων ὁρῶ;
Ion 796 ἄν' ὑγρὸν ἀμπταίην αἰ-
θέρα . ., οἶον οἶον ἄλγος ἔπαθον,

γάμον γαμῆν· ὃς αὐτὸν ἐκ τυραννίδος
 θρόνων τ' αἶστον ἐκβαλεῖ· πατρὸς δ' ἄρα 910
 Κρόνου τότε ἤδη παντελῶς κρανθήσεται,
 ἣν ἐκπίτνων ἤρᾱτο δηναιῶν θρόνων.

τοιῶνδε μόχθων ἐκτροπὴν οὐδεὶς θεῶν
 δύναιτ' ἂν αὐτῷ πλὴν ἐμοῦ δεῖξαι σαφῶς.
 ἐγὼ τὰδ' οἶδα χῶ' τρόπῳ. πρὸς ταῦτα νῦν 915
 θαρσῶν καθήσθω τοῖς πεδαρσίοις κτύποις
 πιστὸς τινάσσω τ' ἐν χεροῖν πύρπνουν βέλος.
 οὐδὲν γὰρ αὐτῷ ταῦτ' ἐπαρκέσει τὸ μὴ οὐ
 πεσεῖν ἀτίμως πτώματ' οὐκ ἀνασχετά·
 τοῖον παλαιστὴν νῦν παρασκευάζεται 920
 ἐπ' αὐτὸς αὐτῷ, δυσμαχώτατον τέρας·
 ὃς δὴ κεραυνοῦ κρείσσον' εὕρησει φλόγα
 βροντῆς θ' ὑπερβάλλοντα καρτερόν κτύπον·
 θαλασσίαν τε, γῆς τινάκτειραν νόσον,

Aristoph. Nub. 1157 οὐδὲν γὰρ ἂν
 με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι, οἷος
 ἐμοὶ τρέφεται. Herod. I 31 αἱ δὲ
 Ἀργεῖαι τὴν μητέρα αὐτῶν <ἐμα-
 κάριζον>, οἷων τέκνων ἐκύρῃσε,
 VIII 12 ἐς φόβον κατιστέατο ἐλπί-
 ζοντες πάγχυ ἀπολέεσθαι, ἐς οἷα
 κακὰ ἦκον.

910. αἶστον ἐκβαλεῖ d. i. ἐκβαλεῖ
 ὥστε αἶστον εἶναι. Ueber αἶστος
 vgl. zu V. 151.

911. Κρόνου — κρανθήσεται: Al-
 literation von κρ.

916. πεδαρσίοις: zu V. 269.

917. πύρπνουν βέλος: vgl. zu V.
 359. — Wegen der contrahierten
 Form πύρπνουν vgl. zu V. 852 u.
 Soph. Ant. 224 δύσπνους ἰκάνω.
 In melischen Partieen wird nur die
 aufgelöste Form gebraucht.

920. τοῖον: die am Anfang des
 Satzes stehenden Demonstrativpro-
 nomina geben öfters im Griechi-
 schen wie im Lat. nachträglich den
 in der Beschaffenheit einer Sache
 liegenden Grund zur voraus ange-
 gebenen Folge, vgl. Soph. Ai. 560
 οὗτοι σ' Ἀχαιῶν, οἶδα, μή τις
 ὑβρίσῃ — τοῖον πυλωρὸν φύλακα
 Τεῦκρον ἀμφί σοι λείψω.

921. ἐπ' αὐτὸς αὐτῷ: zu V. 762.

922. κεραυνὸς 'igneæ coruscatio'
 (βροντὴ 'fragor coeli tonantis').

923. βροντῆς ὑπερβάλλοντα:
 ὑπερβάλλειν hat als Verbum des
 Uebertreffens wie ὑπερφέρειν (Soph.
 O. R. 380 τέχνη τέχνης ὑπερφέρουσα),
 ὑπερέχειν den Gen. auch Plat. Gorg.
 p. 475 B ἄρα λύπη ὑπερβάλλει τὸ
 ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι bei sich,
 wo darauf ὑπερέχει an seine Stelle
 tritt (οὐκ ἄρα λύπη γε ὑπερέχει;),
 Aristot. H. An. II 11 πολὺ ὑπερ-
 βάλλοντες τῶν περὶ τὰ λοιπὰ ὑπαρ-
 χόντων.

924. θαλασσίαν τρίαῖναν: Eur.
 Ion 282 πληγαὶ τριαίνης ποντίου.
 — Ubi Latinis 'pestis, noxa' aut
 'calamitas', ibi Graecis νόσος in
 usu est (Schütz). Vgl. Soph. Ant.
 418 καὶ τότε ἐξαίφνης χθονὸς τυ-
 φῶς αἰείρας σκηπτὸν, οὐράνιον ἄχος,
 πίμπλησι πεδίον· μύσαντες δ'
 εἴχομεν θείαν νόσον. — Nach Pind.
 Isthm. VII 60 ff. gab die wohlbe-
 rathene Themis, als Zeus und Po-
 seidon um Thetis warben, den Göt-
 tern kund, εἵνεκεν πεπρωμένον ἦν
 φέρετον γόνον ἂν ἄνακτα πατρὸς
 τεκεῖν ποντίαν θεόν, ὃς κεραυνοῦ
 τε κρέσσον ἄλλο βέλος διώξει χειρὶ

τρίαιναν, αἶχμην τὴν Ποσειδῶνος, σκεδᾶ.
 πταίσας δὲ τῷδε πρὸς κακῷ μαθήσεται,
 ὅσον τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεύειν δίχα.

925

ΧΟ. σύ θην ἃ χρήξεις, ταῦτ' ἐπιγλωσσᾶ Διός.

ΠΡ. ἅπερ τελεῖται, πρὸς δ' ἃ βούλομαι λέγω.

ΧΟ. καὶ προσδοκᾶν χρὴ δεσπόσειν Ζηνός τινα;

930

ΠΡ. καὶ τῶνδ' ἔξει δυσλοφωτέρους πόρους.

ΧΟ. πῶς δ' οὐχὶ ταρβεῖς τοιάδ' ἐκρίπτων ἔπη;

ΠΡ. τί δ' ἂν φοβοίμην ὧ θανεῖν οὐ μόρσιμον;

ΧΟ. ἀλλ' ἄθλον ἂν σοι τοῦδ' ἔτ' ἀλγίω πόροι.

ΠΡ. ὁ δ' οὖν ποιείτω· πάντα προσδοκητὰ μοι.

935

ΧΟ. οἱ προσκυνοῦντες τὴν Ἀδράστειαν σοφοί.

ΠΡ. σέβου, προσεύχου, θῶπτε τὸν κρατοῦντ' αἰεί.

τριόδοντος τ' αἵμαιμακέτου, Δί γε μισγομένην ἢ Διὸς παρ' ἀδελφείοσιν. Der Dichter hat den auf Poseidon bezüglichen Theil der Prophetie um des Nachdruckes und Effektes willen beibehalten, obwohl der Grund, die gleichzeitige Werbung des Poseidon um Thetis, weggefallen ist. Man kann sich denken, dass mit der Herrschaft des Zeus auch die seines Bruders Poseidon untergehe.

926. πταίσας τῷδε πρὸς κακῷ: vgl. Sept. 210 νεὼς καμούσης ποντίῳ πρὸς κύματι.

927. Wegen τὲ — καὶ bei einem Begriffe der Verschiedenheit vgl. Soph. O. C. 808 χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καίρια, Eur. Alc. 528 χωρὶς τό τ' εἶναι καὶ τὸ μὴ νομίζεται, Xenoph. Hier. I 2 πῇ διαφέρει ὁ τυραννικός τε καὶ ὁ ἰδιωτικός βίος (Elmsley zu Soph. a. O.).

928. θήν eine vorzugsweise epische Partikel, Krüger II § 69, 38. ἐποιωνίζη κατὰ τοῦ Διὸς ἃ βούλει γενέσθαι αὐτῷ Schol. wie bei Hesych. ἐπιγλωσσῶ· ἐποιωνίζου διὰ γλώττης, Αἰσχύλος Ἡρακλείδαις. Vgl. Cho. 1044 μηδ' ἐπιζευχθῆς στόμα φήμη πονηρᾷ μηδ' ἐπιγλωσσῶ κακᾷ, Aristoph. Lysistr. 37 περὶ τῶν Ἀθηναίων δ' οὐκ ἐπιγλωττήσομαι τοιοῦτον οὐδέν.

929. τελεῖται kann als fut. u. als praes. (vgl. zu V. 211) betrachtet werden. — πρὸς δέ: zu V. 73.

931. τῶνδε, τῶν ἐμῶν.

932. ἐκρίπτων: zu V. 312.

933. ὧ θανεῖν οὐ μόρσιμον: der gleiche Gedanke mit gleicher Beziehung V. 1053, mit anderer V. 753 u. in Frgm. III des Prom. sol. V. 23 f.

934. Vgl. V. 313.

936. οἱ προσκυνοῦντες τὴν Ἀδράστειαν: Hesych. Ἀδραστία· ἡ Νέμεσις. Ad vitandam invidiam Graeci solebant dicere προσκυνῶ τὴν Νέμεσιν (vgl. unser 'unberufen'). Demosth. adv. Aristogit. I p. 495 καὶ Ἀδράστειαν μὲν ἄνθρωπος ὢν ἔγωγε προσκυνῶ, Plat. rep. V p. 451 A προσκυνῶ δὲ Ἀδράστειαν, ὧ Γλαύκων, χάριν οὐ μέλλω λέγειν. (Giacomelli), vgl. Eur. Rhes. 342 Ἀδράστεια μὲν ἃ Διὸς παῖς εἶργοι στομάτων φθόνον, 468 σὺν δ' Ἀδραστείᾳ λέγω, . . . ξὺν σοὶ στρατεύειν γῆν ἐπ' Ἀργείων θέλω καὶ πᾶσαν ἐλθὼν Ἑλλάδ' ἐκπέρσαι δορί, Alciph. Ep. I 33 προσκυνῶ δὲ τὴν Νέμεσιν, (Soph. Phil. 776 τὸν φθόνον δὲ προσκυνσον).

937. σέβου, προσεύχου, θῶπτε vgl. V. 392. — τὸν κρατοῦντ' αἰεί s. v. a. τὸν αἰεί ('jedesmal') κρατοῦντα.

ἔμοι δ' ἔλασσον Ζηνὸς ἢ μηδὲν μέλει.
δράτω, κρατεῖτω τόνδε τὸν βραχὺν χρόνον
ὅπως θέλει· δαρὸν γὰρ οὐκ ἄρξει θεοῖς.

940

ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τόνδε τὸν Διὸς τρόχιν,
τὸν τοῦ τυράννου τοῦ νέου διάκονον,
πάντως τι καινὸν ἀγγελῶν ἐλήλυθε.

ΕΡΜΗΣ.

σὲ τὸν σοφιστήν, τὸν πικρῶς ὑπέρπικρον,
τὸν ἑξαμαρτόντ' εἰς θεοὺς ἐφημέροις
πορόντα τιμὰς, τὸν πυρὸς κλέπτην λέγω·
πατήρ ἄνωγέ σ' οὔστινας κομπεῖς γάμους
αὐδᾶν, πρὸς ὧν ἐκεῖνος ἐκπίπτει κράτους·
καὶ ταῦτα μέντοι μηδὲν αἰνικτηρίως,
ἀλλ' αὖθ' ἕκαστ' ἐκφράξε· μηδέ μοι διπλᾶς
ὁδοὺς, Προμηθεῦ, προσβάλης· ὁρᾷς δ' ὅτι

945

950

938. ἔλασσον ἢ μηδέν: vgl. Plat. Theaet. p. 179 E ἥττον αὐτοῖς ἐν ἢ τὸ μηδέν. Der abstracte Begriff des Nichts wird durch μηδέν (τὸ μηδέν) gegeben, vgl. Soph. Ai. 1275 ἥδη τὸ μηδέν ὄντας, El. 1166 δέξαι με τὴν μηδέν εἰς τὸ μηδέν, Eur. Cycl. 355 ἄλλως νομίζει Ζεὺς τὸ μηδέν ὦν θεός u. Soph. Ai. 1231 ὅτ' οὐδὲν ὦν τοῦ μηδέν ἀντέστης ὕπερ.

939. δράτω, κρατεῖτω: vgl. Ag. 1669 πρᾶσσε, πιαίνου μαιίνων τὴν δίκην, ἐπεὶ πάρα, Soph. Ant. 768 δράτω, φρονεῖτω μεῖζον ἢ κατ' ἄνδρ' ἰών.

940. ἄρξει θεοῖς: vgl. zu V. 49.

941. ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ: vgl. Eur. Hec. 724 ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τοῦδε δεσπότου δέμας Ἀγαμέμνονος, τούνθενδε σιγῶμεν, φίλαι· der hier zu ἀλλὰ gehörige Gedanke ist in V. 943 enthalten ('lasst uns hören was er bringt'). — τρόχης· ἄγγελος, ἀκόλουθος Hesych, doch hier eine verächtliche Bezeichnung des Götterboten als des διάκονος τοῦ νέου τυράννου, wie auch im folgenden Hermes von Prometheus mit Geringschätzung behandelt wird. Die

Bezeichnung Διὸς τρόχης vertritt für die Zuschauer die Nennung des Namens. Uebrigens deutet der Ausdruck τρόχης darauf hin, dass Hermes mit Flügelschuhen bekleidet ist u. wahrscheinlich (mittels der Maschine αἰώρημα vgl. zu V. 284) aus der Höhe herunter auf die Bühne kommt.

944—1039 zweite Scene der Exodos zwischen Prometheus u. Hermes: Entwicklung der Katastrophe. (Erster Theil des fünften Aktes). — τὸν σοφιστήν: vgl. V. 62. — τὸν πικρῶς ὑπέρπικρον: vgl. zu V. 328.

945. Vgl. V. 82.

948. ἐκπίπτει: zu V. 171. Der Optativ soll ausdrücken, dass es sich nur in der Einbildung des Prometheus (κομπεῖς) so verhalte.

949. μηδὲν αἰνικτηρίως: vgl. V. 610.

950. αὖθ' ἕκαστα 'die nackte unverhüllte Wahrheit': vgl. Phoen. 494 ταῦτ' αὖθ' ἕκαστα, μήτερ, οὐχὶ περιπλοκὰς λόγων ἀθροίσας εἶπον, Orest. 1393 σαφῶς λέγ' ἡμῖν αὖθ' ἕκαστα τὰν δόμοις.

Ζεὺς τοῖς τοιούτοις οὐχὶ μαλθακίζεται.

ΠΡ. σεμνόστομός γε καὶ φρονήματος πλέως
ὁ μῦθος ἐστίν, ὥς θεῶν ὑπηρέτου.

νέον νέοι κρατεῖτε καὶ δοκεῖτε δὴ 955
ναίειν ἀπενθῆ πέργαμ'· οὐκ ἐκ τῶνδ' ἐγὼ
δισσοὺς τυράννους ἐκπεσόντας ἡσθόμην;
τρίτον δὲ τὸν νῦν κοιρανοῦντ' ἐπόψομαι
αἰσχίστα καὶ τάχιστα. μή τί σοι δοκῶ
ταρβεῖν ὑποπτήσσειν τε τοὺς νέους θεούς; 960
πολλοῦ γε καὶ τοῦ παντὸς ἐλλείπω. σὺ δὲ
κέλευθον ἦνπερ ἦλθες ἐγκόνει πάλιν·
πεύσει γὰρ οὐδὲν ὦν ἀνιστορεῖς ἐμέ.

ΕΡ. τοιοῖσδε μέντοι καὶ πρὶν αὐθαδίσμασιν 965
ἐς τάσδε σαντὸν πημονὰς καθώρμισας.

ΠΡ. τῆς σῆς λατρείας τὴν ἐμὴν δυσπραξίαν,
σαφῶς ἐπίστασ', οὐκ ἂν ἀλλάξαιμ' ἐγώ.

ΕΡ. κρεῖσσον γὰρ οἶμαι τῇδε λατρεύειν πέτρα
ἢ πατρὶ φῦναι Ζηνὶ πιστὸν ἄγγελον.

ΠΡ. * * * * *

952. τοῖς τοιούτοις: τοῖς μὴ πει-
θομένοις αὐτῷ Schol.; aber τοῖς
τοιούτοις ist neutr. und bezieht
sich auf die voraus angedeuteten
Winkelzüge und Ausflüchte langer
Verhandlungen. Wegen τοιούτοις
zu V. 237.

955. νέον κρατεῖτε: vgl. zu V. 35.

956. πέργαμα: Servius zu Verg.
Aen. I 95 'propter Pergama quae
altissima fuerunt: ex quibus omnia
alta aedificia pergama vocantur si-
cut Aeschylus dicit'.

957. δισσοὺς τυράννους: den Ura-
nos u. Kronos.

959. αἰσχίστα καὶ τάχιστα, näm-
lich ἐκπίπτοντα. Der Gleichklang
effectvoll, vgl. V. 480, 691, 891 f.

961. πολλοῦ γε καὶ τοῦ παντὸς
ἐλλείπω: vgl. V. 1006; πολλοῦ γε
δεῖ, πολλοῦ γε καὶ δεῖ (il s' en
faut bien) ist eine gewöhnliche Re-
densart.

962. ἐγκόνει höhnisch (vgl. τρόχισ)
statt eines blossen ἀναστρέφον.

963. Vgl. Soph. O. C. 991 ἐν
γὰρ μ' ἄμειψαι μοῦνον ὦν σ' ἀνι-
στορῶ. (Uebrigens kommt die At-
traction οὐδὲν ὦν, die bei Soph.
u. Eur. sehr häufig ist, bei Aeschy-
lus nur noch unten V. 984 vor.)

965. καθώρμισας: vgl. Eur. Herc.
fur. 1094 δεσμοῖς ναῦς ὅπως ὥρμι-
σμένος πρὸς ἡμιθραύστῳ λαῖνῳ τυ-
κίσματι ἡμαι, Aristoph. Thesm. 1105
τὴν ὅχθον τόνδ' ὁρῶ καὶ παρθένον
θεαῖς ὁμοίαν ναῦν ὅπως ὥρμισμέ-
νην; weiter ausgeführt unten in
Frgm. III des Prom. sol. V. 3 na-
vem ut horrisono freto noctem pa-
ventes timidi adnectunt navitae.

968. οἶμαι ironisch. — τῇδε λα-
τρεύειν πέτρα: vgl. zu V. 463. Hier
ist der Ausdruck mit Rücksicht auf
den Gegensatz im folgenden V. ge-
wählt. — πέτρα ἢ πατρί: das Wort-
spiel hebt den Gegensatz grell
hervor.

οὕτως ὑβρίζειν τοὺς ὑβρίζοντας χρεών.

970

ΕΡ. χλιδᾶν ἔοικας τοῖς παροῦσι πράγμασι.

ΠΡ. χλιδᾶ; χλιδῶντας ὧδε τοὺς ἔμους ἐγὼ
ἐχθροὺς ἴδοιμι· καὶ σὲ δ' ἐν τούτοις λέγω.

ΕΡ. ἦ καὶ μὲ γάρ τι συμφοραῖς ἐπαιτιᾶ;

ΠΡ. ἀπλῶ λόγῳ τοὺς πάντας ἐχθαίρω θεοὺς,
ὅσοι παθόντες εὖ κακοῦσί μ' ἐκδίκως.

975

ΕΡ. κλύω σ' ἐγὼ μεμνηνότε' οὐ σμικρὰν νόσον.

ΠΡ. νοσοῦμ' ἄν, εἰ νόσημα τοὺς ἐχθροὺς στυγεῖν.

ΕΡ. εἴης φορητὸς οὐκ ἄν, εἰ πράσσοις καλῶς.

ΠΡ. ὦμοι.

ΕΡ. ὦμοι, τόδε Ζεὺς τοῦπος οὐκ ἐπίσταται.

980

ΠΡ. ἀλλ' ἐκδιδάσκει πάνθ' ὁ γηράσκων χρόνος.

ΕΡ. καὶ μὴν σύ γ' οὐπω σωφρονεῖν ἐπίστασαι.

ΠΡ. σὲ γὰρ προσηύδων οὐκ ἄν ὄνθ' ὑπηρέτην.

ΕΡ. ἐρεῖν ἔοικας οὐδὲν ὦν χρήζει πατήρ.

ΠΡ. καὶ μὴν ὀφείλων γ' ἄν τίνοιμ' αὐτῷ χάριν.

985

ΕΡ. ἐκερτόμησας δῆθεν ὥς παῖδ' ὄντα με.

970. Dem V. ging eine derbe Zurechtweisung des Hermes wegen des höhnnenden πέτρα λατρεύειν voraus.

972. Vgl. V. 864, Soph. Trach. 819 τὴν δὲ τέρψιν ἦν τῷ μῶ δίδωσι πατρί, τὴνδ' αὐτὴ λάβοι, Phil. 794 Ἀγάμεμνον, ὦ Μενέλαε, πῶς ἄν αὐτ' ἔμοῦ τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε τὴνδε τὴν νόσον;

973. καὶ — δέ 'und auch' vgl. Krüger I § 69, 32, 10 u. II § 69, 41, 2, Eur. El. 1117 τρόποι τοιοῦτοι· καὶ σὺ δ' αὐθάδης ἔφης.

974. συμφοραῖς: 'ob calamitates tuas' vgl. Cho. 81 δακρύω ματαίοισι δεσπότην τύχαις, Eum. 717 ἦ καὶ πατήρ τι σφάλλεται βουλευμάτων πρωτοκτόνοισι προστροπαῖς Ἰξίονος, Eur. Heracl. 474 θράσος μοι μηδὲν ἐξόδοις ἐμαῖς προσθήτε.

975. ἀπλῶ λόγῳ: vgl. V. 46. — Ebenso spricht Prometheus bei Aristoph. Av. 1547 μισῶ δ' ἅπαντας τοὺς θεούς, ὥς οἶσθα σύ.

977. Der gereizten Stimmung gemäss geht die Rede in Stichomythie über. — μεμνηνότε νόσον

wie μ. μανίαν: Krüger II § 46, 6. — κλύω im Sinne 'aus solchen Reden erkenne ich, dass —'.

979. Vgl. frgm. 292 κακοὶ γὰρ εὖ πράσσοντες οὐκ ἀνασχετοί.

980. ὦμοι, τόδε τοῦπος: s. v. a. 'dieses Wort ὦμοι' vgl. Pers. 124 ὦ, τοῦτ' ἔπος γυναικοπληθῆς ὄμιλος ἀπύων, Eum. 510 τοῦτ' ἔπος θροοούμενος, ἰὼ δίκη. — Uebrigens will Hermes sagen, dass Zeus durch Wehklagen sich nicht erweichen lasse (vgl. 952), während es Prometheus im flg. V. in anderem Sinne nimmt: καὶ κεῖνος οὖν τῷ χρόνῳ μαθήσεται τὸ στενάζειν (Schol.).

982. καὶ μὴν: zu V. 246. — οὐπω enthält die innere Beziehung zu dem vorausgehenden V.

983. ὄνθ' ὑπηρέτην: vgl. V. 942, 954.

985. ὀφείλων γε d. i. εἰ ὄφελόν γε.

986. δῆθεν: zu V. 202. — ὥς παῖδ' ὄντα με: vgl. Ag. 277 παιδὸς νέας ὥς κάρτ' ἐμωμήσω φρένας, 479 τίς ὧδε παιδνὸς ἦ φρενῶν κε-

ΠΡ. οὐ γὰρ σὺ παῖς τε καὶ τοῦδ' ἀνούστερος,
εἰ προσδοκᾷς ἐμοῦ τι πεύσεσθαι πάρα;
οὐκ ἔστιν αἰκισμ' οὐδὲ μηχανήμ' ὅτω
προτρέψεταιί με Ζεὺς γεγωνῆσαι τάδε, 990
πρὶν ἂν χαλασθῇ δεσμὰ λυμαντήρια.

πρὸς ταῦτα ῥιπτέσθω μὲν αἰθαλοῦσσα φλόξ,
λευκοπτέρῳ δὲ νιφάδι καὶ βροντήμασι
χθονίοις κυκᾶτω πάντα καὶ ταραστέτω·
γνάμψει γὰρ οὐδὲν τῶνδ' ἐμ' ὥστε καὶ φράσαι 995
πρὸς οὗ χρεῶν νιν ἐκπεσεῖν τυραννίδος.

ΕΡ. ὄρα νυν εἴ σοι ταῦτ' ἄρωγὰ φαίνεται.

κομμένος; Π. 20, 200 Πηλείδῃ, μὴ
δὴ μ' ἐπέεσσί γε νηπύτιον ὥς ἔλπεο
δειδίξεσθαι.

987. τοῦδε, παιδός: vgl. Soph.
Ant. 910 καὶ παῖς ἀπ' ἄλλου φωτός,
εἰ τοῦδ' ἡμπλακον, Eur. Hipp. 914
οὐ μὴν φίλους γε καὶ μάλλον ῖ
φίλους κρύπτειν δίκαιον.

992. πρὸς ταῦτα mit dem Im-
perativ ('thue was du willst' oder
'geschehe was da wolle') wird
häufig gebraucht um auszudrücken,
dass alles Thun und Machen an
einer Thatsache oder einem festen
Entschlusse nichts ändern könne,
vgl. V. 1030, 1043, Soph. Ant. 658,
Eur. Med. 1358, Hipp. 304, Heraclid.
978 u. a. Ueber ταῦτ' vor ῥ zu
V. 1023. — αἰθαλοῦσσα: vgl. Hes.
Theog. 707 αἰθαλόεντα κεραυνόν,
Eur. Phoen. 183 κεραυνῶν τε φῶς
αἰθαλόεν. — Zu dem Gedanken
vgl. V. 1043, Π. 15, 115 μὴ νῦν
μοι νεμεσήσῃ, Ὀλύμπια δώματ'
ἔχοντες, τίσασθαι φόνον νῆος ἰόντ'
ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, εἶπερ μοι καὶ
μοῖρα Διὸς πληγέντι κεραυνῶ κεῖ-
σθαι ὁμοῦ νεκύεσσι μεθ' αἵματι
καὶ κονίῃσιν, Soph. Phil. 1197 οὐ-
δέποτ' οὐδέποτ', . . . οὐδ' εἰ πυρ-
φόρος ἀστεροπητῆς βροντᾶς ἀνγαῖς
μ' εἰσι φλογίζων, Eur. Phoen. 521
πρὸς ταῦτ' ἔτω μὲν πῦρ, ἔτω δὲ
φάσγαν, ξεύγνυσθε δ' ἵππους,
πεδία πίμπλαθ' ἄρμάτων, ὥς οὐ
παρήσω τῷδ' ἐμὴν τυραννίδα, frgm.
688 πίμπρη, κάταιθε σάρκας, ἐμ-

πλήσθητί μου πίνων κελαινὸν αἷμα·
πρόσθε γὰρ κάτω γῆς εἰσὶν ἄστρα,
γῆ δ' ἄνεις' εἰς αἰθέρα, πρὶν ἐξ
ἐμοῦ τοι θῶπ' ἀπαντῆσαι λόγον.

993. λευκοπτέρῳ: vgl. Herod. IV
31 οἴκε γὰρ ἡ χιῶν πτεροῖσι (ebd.
7 ὑπὸ πτερῶν κεχυμένων); als Fe-
dern erscheinen die Schneeflocken
auch in der deutschen Sage von
der Frau Holle, welche bei Schnee-
gestöber ihr Bett ausschüttelt.

994. Vgl. Aristoph. Pac. 320
ὥς κυκᾶτω καὶ πατείτω πάντα καὶ
ταραττέτω. — βροντήμασι χθονίοις
(V. 1081): vgl. frgm. 55 τυπάνου
δ' εἰκὼν ὥσθ' ὑπογαίου βροντῆς
φέρεται βαρυταρβῆς, Soph. O. C.
1606 κτυπήσε μὲν Ζεὺς χθόνιος,
Eur. Hipp. 1201 ἐνθεν τις ἡχώ,
χθόνιος ὥς βροντὴ Διός, βαρὺν
βρόμον μεθῆκε. — κυκᾶτω: das
Subjekt ist 'er' (Zeus) wie unten
V. 1051 nach den Subjekten πνεῦμα
u. κῦμα.

995. καὶ: 'auch' (οὕτως ὥστε
καὶ), um die der Beschaffenheit
einer Sache oder Handlung ent-
sprechende Wirkung auszu-
drücken, vgl. Plat. Phaed. p. 66 B
ἀνάγκη ἐκ πάντων τούτων παρί-
στασθαι δόξαν τοιάνδε τινὰ τοῖς
γνησίως φιλοσόφοις ὥστε καὶ πρὸς
ἀλλήλους τοιαῦτ' ἅττα λέγειν, Eur.
Phoen. 1328 οὐκ εἰς τόδ' ἦλθον
ὥστε καὶ τάδ' εἰδέναι, Hel. 841
πῶς οὖν θανούμεθ' ὥστε καὶ δό-
ξαν λαβεῖν.

ΠΡ. ὦπται πάλαι δὴ καὶ βεβούλευται τάδε.

ΕΡ. τόλμησον, ὦ μάταιε, τόλμησόν ποτε
πρὸς τὰς παρούσας πημονὰς ὀρθῶς φρονεῖν. 1000

ΠΡ. ὀχλεῖς μάτην με κῦμ' ὅπως παρηγορῶν.

εἰσελθέτω σε μήποθ' ὥς ἐγὼ Διὸς
γνώμην φοβηθεῖς θηλύνους γενήσομαι
καὶ λιπαρήσω τὸν μέγα στυγούμενον
γυναικομίμοις ὑπτιάσμασιν χερῶν 1005
λῦσαί με δεσμῶν τῶνδε· τοῦ παντὸς δέω.

ΕΡ. λέγων ἔοικα πολλὰ καὶ μάτην ἐρεῖν·
τέγγει γὰρ οὐδὲν οὐδὲ μαλθάσσει κέαρ
λιταῖς· δάκνων δὲ στόμιον ὥς νεοζυγῆς
πῶλος λιάζει καὶ πρὸς ἡνίας μάχει. 1010
ἄταρ σφοδρύνει γ' ἄσθενεῖ σοφίσματι.
αὐθαδία γὰρ τῷ φρονοῦντι μὴ καλῶς
αὐτὴ καθ' αὐτὴν οὐδενὸς μεῖζον σθένει.

999. τόλμησον, τόλμησόν (zu V. 266) ὀρθῶς φρονεῖν: vgl. das horazische (epist. I 2, 40) sapere aude.

1001 ὀχλεῖς absolut wie Soph. O. R. 446 παρὼν σύ γ' ἐμποδῶν ὀχλεῖς. — κῦμ' ὅπως: λαλῶν ὥς πρὸς κῦμα ἀναίσθητον Schol. vgl. Eur. Med. 28 ὥς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων ἀκούει νουθετομένη φιλῶν, Hipp. 304 πρὸς τὰδ' αὐθαδεστέρα γίγνου θαλάσσης, Androm. 537 τί με προσπίτνεις ἁλίαν πέτραν ἢ κῦμα λιταῖς ὥς ἱκετεύων, Lycophr. 1452 εἰς κῦμα κωφὸν βάζω, Philodem. Anthol. Pal. V 107 τοῦτ' ἐβόων αἰεὶ καὶ προὔλεγον, ἀλλ' ἴσα πόντῳ Ἰονίῳ μύθων ἐκλυες ἡμετέρων, Ovid. Met. XIII 804 surdior aequoribus.

1005. γυναικομίμοις: vgl. Soph. frgm. 706 γυναικομίμοις ἐμπρέπεις ἐσθήμασιν, Eur. Bacch. 980 ἐν γυναικομίμῳ στολᾷ, frgm. 185 γυναικομίμῳ διαπρέπεις μορφώματι. — ὑπτιάσμασιν: die Alten flehten mit erhobenen, flach zurückgebogenen Händen, vgl. die von Suidas u. d. W. ὑπτίος angeführte Stelle προθυμία τῇ πάσῃ ἀναπετάσαντες τὰς

πύλας ἐδέξαντο ὑπτίαις χερσὶ τοὺς πολεμίους, Verg. Aen. III 176 tendoque supinas ad caelum cum voce manus, Horat. carm. III 23, 1 caelo supinas si tuleris manus. Diese Stellung zeigt uns die schöne Statue des 'anbetenden Knaben' im Berliner Museum (Clarac mus. de sculpt. Taf. 777 n. 1942).

1006. τοῦ παντὸς δέω: vgl. V. 961.

1007. πολλὰ καὶ μάτην: vgl. Eum. 144 ἢ πολλὰ δὴ παθοῦσα καὶ μάτην ἐγώ.

1010. λιάζει: λιάζεσθαι 'seitwärts ausbiegen' ist hier vom Bocken des Pferdes gesagt, welches den Hintertheil des Körpers zur Seite biegt; vgl. Hesych. λιαζόμενοι· σκιρτῶντες.

1011. σφοδρύνει (äusserliche Anstrengung des ungeberdigen Wesens) ἄσθενεῖ (innere Schwäche).

1013. αὐτὴ καθ' αὐτὴν d. i. χωρὶς τοῦ καλῶς φρονεῖν. — οὐδενὸς μεῖζον σθένει: 'nulla re est validior i. e. quavis re est infirmior' (Halm); es wird das vorausgehende ἄσθενεῖ erklärt und verstärkt. Vgl. Thuc. VII 85 πλεῖστος γὰρ δὴ φόνος οὗτος καὶ οὐδενὸς

σκέψαι δ', εἴαν μὴ τοῖς ἐμοῖς πεισθῇς λόγοις,
οἷός σε χειμῶν καὶ κακῶν τρικυμία
ἔπεισ' ἄφνικτος· πρῶτα μὲν γὰρ ὀκρίδα
φάραγγα βροντῇ καὶ κεραυνία φλογὶ
πατὴρ σπαράξει τήνδε, καὶ κρύψει δέμας
τὸ σὸν, πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει.

1015

μακρὸν δὲ μῆκος ἐκτελευτήσας χρόνου
ἄπορρον ἦξεις ἐς φάος· Διὸς δέ τοι
πτηνὸς κύων δαφεινὸς αἰετὸς λάβρως
διαρταμήσει σώματος μέγα ῥάκος,

1020

ἐλάσσων τῶν ἐν τῷ Σικελικῷ πολέμῳ τούτῳ, Demosth. Olynth. I § 27 ἡ τῶν πραγμάτων αἰσχύνῃ, οὐδεμιᾶς ἐλάττων ζημίας τοῖς γε σώφροσι, Plat. Prot. 335 A εἰ τοῦτο ἐποιοῦν, οὐδενὸς ἂν βελτίων ἐφαινόμην, Eur. Andr. 726 τᾶλλ' ὄντες ἴστε μηδενὸς βελτίονες, Krüger I § 47, 27, 3. — Zu dem Gedanken vgl. Soph. O. R. 549 εἴ τοι νομίζεις κτήμα τὴν αὐθαδίαν εἶναι τι τοῦ νοῦ χωρὶς, οὐκ ὀρθῶς φρονεῖς.

1014. σκέψαι δέ: dieselbe Wendung zur Einleitung einer Beweisführung Soph. O. R. 584 σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον, Eur. Suppl. 476 σκέψαι δὲ καὶ μὴ τοῖς ἐμοῖς θυμούμενος λόγοισιν . . . σφριγῶντ' ἀμείψῃ μῦθον, vgl. Soph. Trach. 1077 σκέψαι θ' ὁποίας ταῦτα συμφορᾶς ὑποπέπονθα.

1015. χειμῶν: V. 643. Ueber die Stellung von κακῶν zu V. 458. — Zu τρικυμία vgl. das lateinische decima unda, decumanus fluctus, Eur. Hipp. 1213 σὺν κλύδωνι καὶ τρικυμία, Plat. Rep. p. 472 A τὸ δὺν κύματε ἐκφυγόντι τὸ μέγιστον καὶ χαλεπώτατον τῆς τρικυμίας ἐπάγεις.

1016. ἔπεισι hat in gewöhnlicher Weise die Bedeutung des Futurs. — Dem πρῶτα μὲν entspricht (μακρὸν) δὲ vgl. V. 447. — ὀκρίδα: vgl. ὀκριοέσση V. 282. — Die Elision des ι in der Verbalendung σι ist selten.

1019. πετραία ἀγκάλη: vgl. Cho. 586 πόντιαι ἀγκάλαι, Aristoph. Ran.

704 τὴν πόλιν ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις nach dem Ausdruck des Archilochos ψυχὰς ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις. — πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει gibt nur einen Nebenumstand an (ἐν πετραία ἀγκάλῃ βασταζόμενον). Durch diese Bestimmung, dass Prometheus von seinem Felsen umarmt u. umrankt mitsammt seinen Banden in die Tiefe stürze, vermeidet der Dichter die uninteressante Wiederholung der Scene der Anschmiedung am Anfange des Προμηθεὺς λυόμενος.

1020. μακρὸν μῆκος (Strecke, spatium): vgl. Eur. Or. 72 μακρὸν δὴ μῆκος χρόνον.

1021. τοί versichernd ('merke es wohl').

1022. κύων: zu V. 803.

1023. διαρταμήσει — μέγα ῥάκος: vgl. unten frgm. III des Prom. sol. V. 10: iam tertio me quoque funesto die tristi advolatu aduncis lacerans unguibus Iovis satelles pastu dilaniat fero. — μέγα ῥάκος gibt (wie nachher κελαινόβρωτον) die Folge von διαρταμήσει an: 'zerfleischen, so dass grosse Fetzen herunterhängen'. μέγα vor ῥ: ῥ ist die einzige liquida, welche (wie die Verdopplung als Inlaut, so auch) bei den nachhomerischen Dichtern die Bedeutung einer Doppelconsonanz (die Nachwirkung eines vor der liquida abgeschliffenen Consonanten z. B. ῥάκος äolisch βράκος) behalten hat. Doch kommt der vor-

ἄκλητος ἔρπων δαιταλεύς πανήμερος,
κελαινόβρωτον δ' ἥπαρ ἐκθοινάσεται.

1025

τοιοῦδε μόχθου τέρμα μή τι προσδύκα,
πρὶν ἂν θεῶν τις διάδοχος τῶν σῶν πόνων
φανῇ θελήσῃ τ' εἰς ἀναύγητον μολεῖν
Ἄιδην κνεφαῖά τ' ἀμφὶ Ταρτάρου βάθῃ.

πρὸς ταῦτα βούλευ' ὥς ὅδ' οὐ πεπλασμένος
ὁ κόμπος, ἀλλὰ καὶ λίαν εἰμαρμένος·
ψευδηγορεῖν γὰρ οὐκ ἐπίσταται στόμα
τὸ Δῖον, ἀλλὰ πᾶν ἔπος τελεῖ. σὺ δὲ
πάπταινε καὶ φρόντιζε, μηδ' αὐθαδίαν
εὐβουλίας ἄμεινον ἡγήσῃ ποτέ.

1030

1035

ausgehende Vokal (in der 'Thesis')
auch kurz vor, vgl. V. 713, 992.

1024. πανήμερος bedeutet nicht
'täglich' (denn nach der zum vor-
ausgehenden V. angeführten Ueber-
setzung kommt der Adler tertio
quoque die), sondern nach der Be-
deutung von πανῆμαρ, πανημέριος
bei Homer διὰ πάσης τῆς ἡμέρας.
Vgl. Hes. Theog. 523 καὶ οἱ ἐπ'
αἰετὸν ὥρσε ταννύπτερον· αὐτὰρ ὄγ'
ἥπαρ ἥσθιεν ἀθάνατον· τὸ δ' ἀέξετο
ἶσον ἀπάντῃ νυκτὸς, ὅσον πρόπαν
ἥμαρ ἔδοι ταννσίπτερος ὄρνις.

1025. κελαινόβρωτον: proleptisch
τὸ μελαινόμενον ἐκ τῆς βρώσεως
(Schol.). — ἐκθοινάσεται: zu V. 61.

1027. θεῶν τις διάδοχος τῶν
σῶν πόνων: das tritt wirklich ein,
indem Herakles den Centauren
Chiron (θεὸν Χείρωνα Soph. Trach.
714) als bereitwilligen (θελήσῃ)
Stellvertreter des Prometheus dem
Zeus darbietet, vgl. Einleitung S. 9.
Hermes freilich verkündet es als
etwas nicht leicht denkbare, als
etwas, das man kaum erwarten
dürfe, vgl. zu V. 27.

1029. ἀμφί: zu V. 830. Vgl.
Homer. hymn. II 157 Τιτῆνες τε
θεοὶ, τοὶ ὑπὸ χθονὶ ναιετάοντες
Τάρταρον ἀμφὶ μέγαν ('irgendwo
im Tartarus' Schömann), Eur. An-
drom. 215 εἰ δ' ἀμφὶ Θρήκην . .
τύραννον ἔσχεσ' ἄνδρα 'da oder

dort in Thracien'. Wenn ein Ge-
genstand an einem Orte da oder
dort sein kann, so muss derjenige,
welcher den bestimmten Punkt nicht
kennt, wenn er sich diesen Punkt
vorstellen will, den ganzen Ort in
Gedanken überschauen ('rings um-
her').

1031. Die häufige Verbindung
καὶ λίαν findet sich schon bei Ho-
mer: Od. 1, 46 καὶ λίην κεῖνός γε
ἐοικότι κεῖται ὀλέθρῳ, 13, 398 καὶ
λίην τοι ἔγωγε παρέσσομαι, 15, 155
καὶ λίην κείνω γε . . πάντα τάδ'
ἐλθόντες καταλέξομεν. — Zu πε-
πλασμένος ὁ κόμπος . . εἰμαρμένος
vgl. Herod. VII 103 οὕτω μὲν ὁρ-
θοῖτ' ἂν ὁ λόγος . . εἰ δὲ . . ὅρα
μὴ μάτην κόμπος ὁ λόγος οὗτος
εἰρημένος ᾗ, Thuc. II 41 ὥς οὐ λό-
γων ἐν τῷ παρόντι κόμπος τάδε
μᾶλλον ἢ ἔργων ἐστὶν ἀλήθεια, αὐ-
τὴ ἢ δύναμις τῆς πόλεως σημαίνει.

1032. ψευδηγορεῖν: II. 1, 526
spricht Zeus: οὐ γὰρ ἐμὸν παλιν-
άγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν οὐδ' ἀτε-
λευτήτον ὅ τι κεν κεφαλῇ κατα-
νεύσω.

1035. ἄμεινον: vgl. Suppl. 190
κρεῖσσον δὲ πύργον βωμός, Krüger
I § 43, 4, 11. — ἡγήσῃ ποτέ: 'fange
endlich einmal an zu glauben'
(vgl. V. 999), indem zwar ἡγήσῃ
nach dem vorausgehenden μηδὲ
behandelt, die Negation aber bloss

ΧΟ. ἡμῖν μὲν Ἑρμῆς οὐκ ἄκαιρα φαίνεται
λέγειν· ἄνωγε γάρ σε τὴν αὐθαδίαν
μεθύντ' ἐρευνᾶν τὴν σοφὴν εὐβουλίαν.
πιθοῦ· σοφῶ γὰρ αἰσχροὺν ἔξαμαρτάνειν.

ΠΡ. εἰδότι τοί μοι τάσδ' ἀγγελίας 1040
ὅδ' ἐθώϋξεν, πάσχειν δὲ κακῶς
ἐχθρὸν ὑπ' ἐχθρῶν οὐδὲν ἀεικές.
πρὸς ταῦτ' ἐπ' ἐμοὶ ῥιπτέσθω μὲν
πυρὸς ἀμφήκης βόστρυχος, αἰθὴρ δ'
ἐρεθιζέσθω βροντῇ σφακέλω τ' 1045
ἀγρίων ἀνέμων· χθόνα δ' ἐκ πυθμένων
αὐταῖς ῥίζαις πνεῦμα κραδαίνοι,
κῦμα δὲ πόντου τραχεῖ ῥοθίῳ
συγχώσειεν τῶν οὐρανίων
ἄστρον διόδους, εἷς τε κελαινὸν 1050
Τάρταρον ἄρδην ῥίψει δέμας
τοῦμὸν ἀνάγκης στερραῖς δίναις·
πάντως ἐμέ γ' οὐ θανατώσει.

ΕΡ. τοιάδε μέντοι τῶν φρενοπλήκτων 1055
βουλεύματ' ἔπη τ' ἐστὶν ἀκοῦσαι.
τί γὰρ ἐλλείπει μὴ οὐ παραπαίειν

auf αὐθαδίαν εὐβουλίας ἄμεινον
bezogen ist. Vgl. Eur. Cycl. 310
τὸ δ' εὐσεβὲς τῆς δυσσεβείας ἀνθ-
ελοῦ.

1037. Ueber die Bestätigung des
vorausgehenden Gedankens durch
den Chorführer vgl. zu V. 472.

1040—1093. In fünf anapästischen
Systemen, von denen die beiden
des Prometheus (14=14) und
Hermes (9=9) sich entsprechen,
während das System des Kory-
phaeos die Mesodos bildet, wird das
Eintreten der Katastrophe
dargestellt.

1040. εἰδότι μοι: zu V. 441.

1042. ἀεικές bezieht sich auf
den Vorwurf αἰσχροὺν V. 1039.

1043. Vgl. V. 992.

1044. πυρὸς ἀμφήκης βόστρυχος:
ἡ ἐλικοειδὴς (vgl. V. 1083) τοῦ
πυρὸς καταφορά Schol. vgl. Cleanth.
hymn. in Iov. 10 ἀμφήκη πυρόεντα

αἰεὶ ζῶοντα κεραυνόν, Eur. Hipp.
559 βροντᾶ ἀμφιπύρῳ, Hesych. ἀμ-
φηκες δὲ, ἐξ ἑκατέρου μέρους ἡκο-
νημένον βέλος, ἢ κεραυνὸς ἢ ξίφος;
Ag. 306 φλογὸς μέγαν πώγωνα,
Catull. 61, 77 viden ut faces splen-
didas quatiunt comas.

1045. σφακέλω: σπασμῶ, συν-
τόνῳ κινήσει Schol. vgl. V. 879.

1047. αὐταῖς ῥίζαις: vgl. V. 221.

1049. συγχώσειεν· συγκαλύψειεν
Schol.

1051. Subjekt zu ῥίψει ist 'er'
(Zeus) wie zu θανατώσει, vgl. zu
V. 994.

1052. Vgl. Eur. Hec. 1295 στερραὶ
γὰρ ἀνάγκη.

1053. πάντως — οὐ wie V. 333.
— Zu dem Gedanken vgl. V. 933.

1056 f. ἐλλείπει μὴ οὐ: 'was
unterlässt sie fehlzugreifen'; ἐλλεί-
πειν enthält einen verneinenden
Begriff, vgl. V. 627 u. Eur. Iph. A.

ἢ τοῦδ' εὐχή; τί χαλᾷ μανιῶν;
 ἀλλ' οὖν ὑμεῖς γ' αἰ πημοσύναις
 συγκάμνουσαι ταῖς τοῦδε τόπων
 μετὰ ποι χωρεῖτ' ἐκ τῶνδε θοῶς, 1060
 μὴ φρένας ὑμῶν ἡλιθιώσῃ
 βροντῆς μύκημ' ἀτέραμνον.

ΧΟ. ἄλλο τι φώνει καὶ παραμυθοῦ μ'
 ὅ τι καὶ πείσεις· οὐ γὰρ δὴ πού
 τοῦτό γε τλητὸν παρέσυρας ἔπος. 1065
 πῶς με κελεύεις κακότητ' ἀσκεῖν;
 μετὰ τοῦδ' ὅ τι χρὴ πάσχειν ἐθέλω·
 τοὺς προδότας γὰρ μισεῖν ἔμαθον,
 κοῦκ ἔστι νόσος
 τῆσδ' ἦντιν' ἀπέπτυσα μᾶλλον. 1070

ΕΡ. ἀλλ' οὖν μέμνησθ' ἀγὼ προλέγω·
 μηδὲ πρὸς ἄτης θηραθεῖσαι
 μέμψησθε τύχην, μηδέ ποτ' εἴπηθ'
 ὥς Ζεὺς ὑμᾶς εἰς ἀπρόοπτον
 πῆμ' εἰσέβαλεν· μὴ δῆτ', αὐταὶ δ' 1075
 ὑμᾶς αὐτάς. εἰδυῖαι γὰρ
 κοῦκ ἐξαίφνης οὐδὲ λαθραίως
 εἰς ἀπέραντον δίκτυον ἄτης

41 τῶν ἀπόρων οὐδενὸς ἐνδεῖς μὴ
 οὐ μαίνεσθαι. Krüger I § 67,
 12, 3 u. 6. — Zu παραπαίειν vgl.
 V. 581, frgm. 320 εἴτ' οὖν σοφι-
 στῆς κᾶλα παραπαίων χέλυν, Ari-
 stoph. Plut. 508 ξυνθιασῶτα τοῦ
 ληρεῖν καὶ παραπαίειν. — εὐχή be-
 zieht sich auf den Inhalt von V.
 1043—1052.

1059. συγκάμνουσαι: vgl. V. 414.

1060. In μεταχωρεῖν (vgl. zu V.
 878) hat μετα die in Composita
 häufige Bedeutung des Wechsels.

1062. ἀτέραμνον: vgl. V. 190.

1065. Die eigentliche Bedeu-
 tung von παρασύρω erkennt man
 aus dem Vergleich bei Arist. Equ.
 526 Κρατῖνον μεμνημένος, ὃς πολ-
 λῶ ῥεύσας ποτ' ἐπαίνω διὰ τῶν
 ἀφελῶν πεδίων ἔρρει καὶ τῆς στά-
 σεως παρασύρων ἐφόρει τὰς δρῦς

καὶ τὰς πλατάνους καὶ τοὺς ἐχθρούς
 προθελύμνους. Diese Bedeutung
 kann man etwa mit 'unflätig' zu
 ἔπος nehmen.

1069 f. Vgl. V. 685; zu ἀπέ-
 πτυσα Krüger II § 53, 6, 2.

1071—79: Damit ist angekün-
 digt u. motiviert, wie der Chor
 von der Orchestra entfernt wird.
 Ihn erst wieder die Flügelwagen
 besteigen zu lassen würde für die
 Situation nicht schicklich gewesen
 sein u. dem Schlusseffekte Eintrag
 gethan haben. Der Chor sinkt zu-
 gleich mit Prometheus in die Tiefe
 durch das ἀναπίεσμα (Versenkung)
 der Orchestra wie Prometheus durch
 das ἀναπίεσμα der Bühne.

1078. δίκτυον ἄτης: vgl. Ag. 361
 γάγγαμον ἄτης παναλώτου. — ἀπέ-
 ραντον wie Ag. 1382 ἄπειρον ἀμ-

ἐμπλεχθήσεσθ' ὑπ' ἀνοίας.

ΠΡ. καὶ μὴν ἔργῳ κοῦκέτι μύθῳ
χθῶν σεσάλευται·

1080

βρυχία δ' ἤχῳ παραμυκᾶται
βροντῆς, ἔλικες δ' ἐκλάμπουσι
στεροπῆς ζάπυροι, στρόμβοι δὲ κόνιν
εἰλίσσουσι· σκιρτᾷ δ' ἀνέμων

1085

πνεύματα πάντων εἰς ἄλληλα
στάσιν ἀντίπνουν ἀποδεικνύμενα·
ξυντετάρακται δ' αἰθὴρ πόντῳ.
τοιὰδ' ἐπ' ἐμοὶ ῥιπὴ Διόθεν
τεύχουσα φόβον στείχει φανερώς.
ὦ μητρὸς ἐμῆς σέβας, ὦ πάντων

1090

φίβληστρον ὥσπερ ἰχθύων περιστι-
χίζω, vgl. Eum. 634 ἐν ἀτέρμονι
δαιδάλῳ πέπλῳ. — Mit V. 1079
entschwebt Hermes in die Höhe.

1080. ἔργῳ κοῦκ ἔτι μύθῳ (vgl.
zu V. 336): um Donner und Blitz
auf der Bühne nachzuahmen, stand
den Alten eine Donnermaschine
(βροντεῖον) u. ein Blitzthurm (κε-
ραυνοσκοπεῖον) zu Gebote. Es wur-
den nämlich hinter der Scene
Schläuche, die mit schweren Stei-
nen gefüllt waren, auf ehernen
Platten gerollt u. mit einer in der
Höhe angebrachten Drehmaschine
(περίακτος ὑψηλή) Blitzstrahlen ge-
worfen. Auch die Drehung der
beiden Periakten wird das Schwan-
ken der Erde versinnbildlicht ha-
ben. (Uebrigens verlangten die Alten
in solchen Dingen keine täuschende
Nachahmung, sondern nur Andeu-
tung u. Symbol).

1081. Der Monometer (vgl. zu
V. 95) vertritt die Stelle eines Di-
meters (vgl. zu V. 1040).

1082. βρυχία: Hesych. βρύχιος·
ὑποβρύχιος 'unter der Oberfläche'
vgl. Pers. 397 ἐπαισαν ἄλμην βρύ-
χιον; vocabulum βρύχιος eo hic
significatu dictum est, quo etiam
ὑποβρύχιος interdum non id quod
in aqua demersum est, sed omnino
quod est aliqua re obrutum deno-

tat (Hermann). βρυχία ἤχῳ bedeutet
also hier dasselbe wie χθόνια βρον-
τήματα V. 994. Zu der Schilderung
vgl. Hes. Theog. 705 τόσσοι δοῦπος
ἔγεντο θεῶν ἔριδι ξυνιόντων· σὺν
δ' ἄνεμοί τ' ἐνοσίς τε κονίην ἐσφα-
ράγιζον.

1083. ἔλικες: αἱ ἐλικοειδεῖς (Zick-
Zack) κατὰ τὰ νέφη τῶν ἀστρα-
πῶν κινήσεις Schol. Vgl. V. 1044.
— Mit ζάπυροι vgl. ζαπληθῆ Pers.
316. — στρόμβοι: Hesych. στρόμβος·
δίῃος, συστροφὴ ἀνέμων. — Zu
κόνιν vgl. Suppl. 180 ὄρῳ κόνιν
ἀναυδον, Cho. 928 τόνδ' ὄφιν ἐθρε-
ψάμην, Suppl. 782 κόνις ἄτερθε,
Cho. 544 οὐφίς ἐμοῖσι.

1087. ἀντίπνουν: Gewöhnlich
machen nur die mediae (β, γ, δ)
vor λ, μ, ν Position in der 'Thesis'
bei den dramatischen Dichtern. Eine
ähnliche Verlängerung findet sich
in Anapästten Aristoph. Av. 216
ἔδρας, 579 ἄγρῶν. — Wegen der
Contraction vgl. zu V. 917.

1090. φανερώς gehört zu Διό-
θεν: 'offenbar von Zeus u. keinem
andern'; τεύχουσα φόβον steht dazu
in causalem Verhältniss.

1091. ὦ μητρὸς ἐμῆς: Schol. ὦ
γῆ ἢ ὦ Θέμις, vielmehr ὦ Γῆ
Θέμι (zu V. 210): in huiusmodi
obtestatione eos appellari deos con-

αἰθὴρ κοινὸν φάος εἰλίσσων,
ἐσορᾷς μ' ὥς ἔκδικα πάσχω.

venit, quorum vis et potestas universam rerum naturam complectitur i. e. caelum et terram, quod quidquid usquam testari insigne facinus possit, uno complexu comprehendatur (Hermann). Vgl. Soph. El. 86 ὦ φάος ἄγνόν καὶ γῆς ἰσόμοιρ' ἄήρ. — σέβας: vgl. Eum. 885 ἀλλ' εἰ μὲν ἄγνόν ἐστὶ σοὶ Πειθοῦς σέβας.

1092. φάος (das eigene Licht des φαεινὸς αἰθὴρ) εἰλίσσων: vgl. Eur. Phoen. 3 Ἥλιε, θεοαῖς ἵπποισιν εἰλίσσων φλόγα.

1093. Prometheus sinkt sammt dem Felsstücke, an welchem er angeschmiedet ist (V. 1019), in die Tiefe.

Bruchstücke

des

Προμηθεὺς λυόμενος.

I (201 Herm., 191 Dind.).

Arrian. Peripl. Pont. Euxin. p. 19. *Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ τὸν Φᾶσιν ὄρον τῆς Εὐρώπης καὶ τῆς Ἀσίας ποιεῖ. λέγουσι γοῦν αὐτῷ οἱ Τιτᾶνες πρὸς τὸν Προμηθεῖα ὅτι*

Ἦκομεν —

*τοὺς σοὺς ἄθλους τούσδε, Προμηθεῦ,
δεσμοῦ τε πάθος τόδ' ἐποψόμενοι.*

*ἔπειτα καταλέγουσιν ὅσην χώραν ἐπῆλθον,
τῇ μὲν δίδυμον χθονὸς Εὐρώπης
μέγαν ἢδ' Ἀσίας τέρμονα Φᾶσιν.*

I. Dieses Bruckstück gehörte zur Parodos, welche wie in den Persern u. den Schutzflehenden den Anfang des Stückes bildete; das erkennt man aus Procop. hist. Goth. IV 6 p. 336, 11 *ἀλλὰ καὶ ὁ τραγωδοποιὸς Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ τῷ λυομένῳ εὐθὺς ἀρχόμενος τῆς τραγωδίας τὸν ποταμὸν Φᾶσιν τέρμονα καλεῖ γῆς τε τῆς Ἀσίας καὶ τῆς Εὐρώπης.* — Die (zwölf) Titanen bilden also den Chor des *Προμηθεὺς λυόμενος*. Aus dem Tartarus (vgl. oben V. 219) entlassen (vgl. Pind. Pyth. IV 518 *λύσε δὲ Ζεὺς ἄφθιτος Τιτᾶνας· ἐν δὲ χρόνῳ μεταβολαὶ λήξαντος οὐρου*, Hes. O. D. 169 *τηλοῦ ἀπ' ἀθανάτων τοῖσιν Κρόνος ἐμβασιλεύει*) kommen sie, wie die Oceaniden im *Πρ. δεσμώτης*, zu

Prometheus, um seine Leiden theilnahmsvoll anzuschauen.

In den ersten Versen gibt der Chor die Motivierung des Auftretens (*δι' ἣν αἰτίαν πάρεστι*: vgl. oben zu V. 128). Dann zählt er die Länder auf, über welche er von seinem fernen Wohnsitze her (nach Pind. Ol. II 127 wohnt Kronos auf den Inseln der Seligen jenseit des Oceans) gekommen ist. Zu dieser Aufzählung gehört das nächste Fragment. Zuletzt ist der Phasis genannt, in dessen Nähe Prometheus am Kaukasus angefesselt ist (vgl. Einleit. S. 20). — Da hier der Phasis als Grenze von Europa und Asien angegeben wird, während oben V. 734 u. 790 das Asowsche Meer als solche bezeichnet ist, so muss sich der Dich-

II (202 H., 192 D.).

Strabo I p. 33 φημί . . τὰ μεσημβρινὰ πάντα Αἰθιοπίαν καλεῖσθαι τὰ πρὸς Ὠκεανῷ. μαρτυρεῖ δὲ τὰ τοιαῦτα· ὃ τε γὰρ Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ τῷ λυομένῳ φησὶν οὕτω:

Φοινικόπεδόν τ' ἐρυθρᾶς ἱερὸν
χεῦμα θαλάσσης
χαλκοκέραννόν τε παρ' Ὠκεανῷ
λίμνην παντοτρόφον Αἰθιοπῶν,
ἵν' ὁ παντόπτης Ἥλιος αἰεὶ
χρῶτ' ἀθάνατον κάματόν θ' ἵππων
θερμαῖς ὕδατος
μαλακοῦ προχοαῖς ἀναπαύει.

III (203 H., 193 D.).

Cic. Tusc. II 10 Affixus ad Caucasum (Prometheus apud Aeschylum) dicit haec:

5 Titanum soboles, socia nostri sanguinis,
generata Caelo, adspicite religatum asperis
vinctumque saxis navem ut horrissona freto
noctem paventes timidi adnectunt navitae.
Saturnius me sic infixit Iuppiter,
Iovisque numen Mulciberi adscivit manus.

ter den Phasis von Norden her in das Asowsche Meer mündend vorgestellt haben.

II. Noch Herodot versteht unter Ἐρυθρὴ θάλασσα das ganze südlich von Asien und Afrika bekannte Meer, die ganze 'Südsee' (νοτίη θάλασσα), wie dieses Meer im Gegensatz zum Mittelmeere (βορρῆη θάλασσα) heisst: vgl. II 158 τῇ δὲ ἐλάχιστόν ἐστι καὶ συντομώτατον ἐκ τῆς βορρῆης θαλάσσης ὑπερβῆναι ἐς τὴν νοτίην καὶ Ἐρυθρὴν τὴν αὐτὴν ταύτην καλεομένην. — Wegen φοινικόπεδον ἐρυθρᾶς vgl. Stephan. Byz. unter Ἐρυθρά: Ἐρυθρὰ ἡ θάλασσα, ἀπὸ Ἐρύθρου τοῦ ἥρωος, Οὐράνιος δ' ἐν Ἀραβικῶν δευτέρᾳ ἀπὸ τῶν παρακειμένων ὁρῶν ἃ ἐρυθρὰ δεινῶς εἰσι καὶ πορφυρεῖ, καὶ ἐπὶ βάλλῃ εἰς αὐτὰ ὁ ἥλιος τὴν αὐγὴν, καταπέμπει εἰς τὴν θάλασσαν σκιὰν

ἐρυθράν· καὶ ὁμβρῶ δὲ κατακλυσθέντων τῶν ὁρέων κάτω συρρέοντι εἰς θάλασσαν οὕτω γίνεται ἡ θάλασσα τὴν χρῶαν. — χαλκοκέραννον 'erz(wetter)strahlend', eine kühne Wortbildung, welche das Leuchten der erzblickenden Wasserfläche bezeichnet; vgl. II. 11, 83 χαλκοῦ τε στεροπὴν, oben V. 922 κεραυνοῦ κρείσσονα φλόγα, Eur. Tro. 1104 κεραυνοφαῖς πῦρ. Das Enklitikon ist durch die Cäsur von χαλκοκέραννον getrennt, wie Cho. 864 ἀρχάς | τε. — Ueber die λίμνη παντοτρόφος vgl. oben zu V. 808. Wegen der Cäsur vgl. oben zu V. 172.

III. Die Verse sind von Cicero selbst (ebd. c. 11) übersetzt. — Während im Prom. vinct. die Fesslung des Prometheus vor den Augen der Zuschauer dargestellt wird, ist hier in einer Erzählung die Exposition gegeben. V. 1 f.

- hos ille cuneos fabrica crudeli inserens
 perrupit artus: qua miser sollertia
 transverberatus castrum hoc Furiarum incolo.
 10 Iam tertio me quoque funesto die
 tristi advolatu aduncis lacerans unguibus
 Iovis satelles pastu dilaniat fero;
 tum iecure opimo farta et satiata affatim
 clangorem fundit vastum, et sublime avolans
 15 pinnata cauda nostrum adulat sanguinem;
 quom vero adesum inflatu renovatum est iecur,
 tum rursum taetros avida se ad pastus refert.
 Sic hanc custodem maesti cruciatus alo,
 quae me perenni vivom foedat miseria;
 20 namque, ut videtis, vinclis constrictus Iovis
 arcere nequeo diram volucrem a pectore.
 Sic me ipse viduus pestes excipio anxias,
 amore mortis terminum anquirens mali;
 sed longe a leto numine aspellor Iovis,
 25 atque haec vetusta saeculis glomerata horridis
 luctifica clades nostro infixata est corpori,
 e quo liquatae solis ardore excidunt
 guttae, quae saxa assidue instillant Caucasii.

IV (205 H., 194 D.).

Plut. Moral. p. 98 c (vgl. p. 964 f.) νῦν δὲ οὐκ ἀπὸ τύχης
 οὐδὲ αὐτομάτως περιέσμεν αὐτῶν (τῶν θηρίων) καὶ κρατοῦ-
 μεν, ἀλλ' ὁ Προμηθεὺς τουτέστιν ὁ λογισμὸς αἴτιος

vgl. oben V. 164. — asperis saxis: φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ V. 15. — V. 3 navem . . adnectunt: zu V. 965. — V. 6 vgl. V. 619 βούλευμα μὲν τὸ Δῖον, Ἡφαίστου δὲ χεῖρ. — V. 7. cuneos: V. 64 σφηνὸς αὐθάδη γνάθον στέρνων διαμπάξ. — V. 8. sollertia: V. 87 τέχνης. — V. 9. castrum Furiarum etwa Ἐρινύων φρον-
 ρὰν nach V. 143. Ἐρινύων ist dann metonymisch gebraucht ('Lager der Rache'). — V. 10. vgl. zu V. 1024. Auf tertio die bezieht sich vielleicht die Glosse von Photius u. Suidas τρίτῳ φάει· τρίτῃ ἡμέρᾳ. — V. 12. Iovis satelles: V. 1021 Διὸς δέ τοι πτηνὸς κύνων. — V. 15. adulat: προσσαίνει, 'wedelt an', weil der wedelnde Schwanz gleichsam auf den blutig zerfleischten Prometheus niederblickt. — V. 17. pastus: Hesych.

εἰσαφάσματα· εἰσπτήματα, ἀπὸ τοῦ εἰσαφιέναι, ἢ σπαράγματα. Αἰσχύλος Προμηθεὺς λυόμενος. — V. 22 sic me ipse viduus: αὐτὸς δ' ἑμμαντοῦ χῆρος. — V. 24. a leto aspellor numine Iovis = ἐμοὶ θανεῖν οὐ πεπωμένον, οὐ μόρσιμον (V. 753, 933). Wegen des Gedankens vgl. zu V. 933. Es ist eingetreten, was nach V. 512 vorherbestimmt ist: μυρίαὶς δὲ πημοναῖς δύναις τε καμφοθεῖς. — V. 27 f. Aus diesem Blute des Prometheus stammte der Sage nach (Apoll. Rh. Arg. III 851) das Kolchische Gift, welches Medea zu ihren Zaubermitteln gebrauchte.

IV. Vgl. oben V. 462 ff. Wie dort Prometheus dem Chore seine Verdienste um das Menschengeschlecht ausführlich schildert, so geschieht es hier wol nur in sum-

ἵππων ὄνων τ' ὀχεῖα καὶ ταύρων γονὰς
δούς ἀντίδουλα καὶ πόνων ἐκδέκτορα.

V (212 H., 205 D.).

Plut. Mor. p. 757 D. ὁ δὲ Ἡρακλῆς ἕτερον θεὸν παρα-
καλεῖ μέλλων ἐπὶ τὸν ὄρνιν αἰρεσθαι τὸ τόξον, ὥς Αἰσχύλος
φησὶν:

ἄγρεὺς δ' Ἀπόλλων ὀρθὸν ἰθύνοι βέλος.

VI (213 H., 201 D.).

Plut. vit. Pomp. c. 1. πρὸς δὲ Πομπήϊον ἔοικε τοῦτο πα-
θεῖν ὁ Ῥωμαίων δῆμος εὐθύς ἐξ ἀρχῆς, ὅπερ ὁ Αἰσχύλου
Προμηθεὺς πρὸς τὸν Ἡρακλέα σωθεὶς ὑπ' αὐτοῦ λέγων:

ἐχθροῦ πατρός μοι τοῦτο φίλτατον τέκνον.

VII (206 H., 198 D.).

Stephanus Byzant. s. v. Ἀβιοι p. 7, 5. Αἰσχύλος τε Γα-
βίους διὰ τοῦ γ ἐν λυομένῳ Προμηθεῖ:

ἔπειτα δ' ἦξεις δῆμον ἐνδικώτατον
<βροτῶν> ἀπάντων καὶ φιλοξενώτατον,
Γαβίους, ἵν' οὔτ' ἄροτρον οὔτε γατόμος
τέμνει δίκηλλ' ἄρουραν, ἀλλ' αὐτόσποροι
γύαι φέρουσι βίοντον ἄφθονον βροτοῖς.

marischer Weise wahrscheinlich dem
neuen Chore gegenüber. — Zu πό-
νων ἐκδέκτορα vgl. διάδοχοι μοχθη-
μάτων V. 464.

V u. VI. ἄγρεὺς heisst Apollo
als Jäger und Bogenschütze. Es
scheint, dass Herakles auf der Bühne
selbst, nur etwas zur Seite tretend,
auf den Adler anlegt, worauf durch
einen geräuschvollen Fall hinter
den Periakten der Erfolg des Bogen-
schusses angezeigt werden konnte.
Prometheus ruft hoch erfreut auf
den abseits stehenden Herakles hin-
blickend aus ἐχθροῦ πατρός μοι
τοῦτο φίλτατον τέκνον (φίλτατον
bezieht sich wie das entgegenge-
setzte ἐχθροῦ auf Prometheus).

VII u. VIII. Dem geographi-
schen Inhalt der Io-Szene im Προ.

δεσμώτης entspricht im Προ. λυόμε-
νος die Beschreibung, welche Pro-
metheus dem Heracles von dessen
Wanderfahrt zu den Hesperiden
gibt (vgl. die Worte des Strabo bei
frgm. X). Das Wanderziel der Io war
im Osten, das des Herakles im We-
sten. Auf diese Weise wurde in den
beiden Stücken eine Schilderung
aller abenteuerlichen Wunderdinge
u. Merkwürdigkeiten der ganzen Welt
den damals für solche Erzählungen
gewiss sehr eingenommenen Athe-
nern geboten (vgl. oben zu V. 561).

Nach schol. Apoll. Rh. IV 284
τὸν Ἴστρον φησὶν ἐκ τῶν Ἵπερ-
βορέων καταφέρεισθαι καὶ τῶν Πι-
παίων ὄρων. οὕτω δὲ εἶπεν ἀκο-
λουθῶν Αἰσχύλῳ ἐν λυομένῳ Προ-
μηθεῖ λέγοντι τοῦτο kommt Herakles

VIII (208 H., 203 D.).

Strabo VII p. 300 καὶ Αἰσχύλος δ' ἐμφαίνει συνηγορῶν τῷ ποιητῇ, φήσας περὶ τῶν Σκυθῶν:

ἀλλ' ἱππάκης βρωτῆρες εὐνομοὶ Σκύθαι.

IX (209 H., 195 D.).

Galenus vol. IX. p. 385 ed. Charter. δοκεῖ μὲν γὰρ αὐτὴν (πέμφιγα) ἐπὶ τῆς πνοῆς Σοφοκλῆς ἐν Κολχίσι λέγειν . . Αἰσχύλος δὲ ἐν Προμηθεῖ δεσμώτῃ (wahrscheinlich Gedächtnissfehler für λυομένῳ):

εὐθεῖαν ἔρπε τήνδε· καὶ πρώτιστα μὲν
Βορεάδας ἥξεις πρὸς πνοάς, ἵν' εὐλαβοῦ
βρόμον καταιγίζοντα, μή σ' ἀναρπάσῃ
δυσχειμέρῳ πέμφιγι συστρέψας ἄφνω.

ἐπὶ δὲ τῆς ῥανίδος ὁ αὐτός φησιν ἐν Προμηθεῖ:

ἔξευλαβοῦ δὲ μή σε προσβάλῃ στόμα
πέμφιξ. πικροὶ γὰρ κοῦ διὰ ζόης ἀτμοί.

vom Kaukasus bis hinauf zu den Rhipäischen Bergen. Da Aeschylus in diesen den Ister entspringen lässt, so hat er sich dieselben wol im Nordwesten von Europa gedacht. Auf diesem Wege gelangt Herakles zu Scythischen Völkerschaften, zu den Gabiern oder Abiern und den Hippemolgen, welche aus Il. 13, 4 bekannt sind:

νόσφιν ἔφ' ἱπποπόλων Θρηκῶν
καθορώμενος αἶαν
Μυσῶν τ' ἀγγεμάχων καὶ ἀγανῶν
Ἰππημολγῶν
γλακτοφάγων Ἀβίων τε, δικαιοτά-
των ἀνθρώπων.

Zu ἵν' ἄροτρον . . βροτοῖς vgl. die Beschreibung des Kyklopenlandes Od. 9, 107 οἳ δ' αὖτε θεοῖσι πεποιθότες ἀθανάτοισιν οὔτε φντεύουσιν χερσὶν φυτόν οὔτ' ἀρόωσιν, ἀλλὰ τὰ γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται κτέ. — Zu ἱππάκης vgl. die zu dem flg. Frgm. angeführte Stelle des Hippokrates.

IX. εὐθεῖαν ἔρπε τήνδε: vielleicht den Ister entlang, der zu den Rhipäischen Bergen führt, ὅθεν ὁ Βορέης πνέει nach Hippocr. de aer. aqu. et loc. p. 291, 49, wel-

cher vom Scythenlande sagt: κεῖται ὑπ' αὐταῖς ταῖς ἄρκτοις καὶ τοῖς ὄρεσι τοῖς Ῥιπαίοισιν und von den Scythen: ἐσθίουσι κρέα ἐφθὰ καὶ πίνουσι γάλα ἵππων καὶ ἱππάκην τρώγουσι· τοῦτο δ' ἐστὶ τυρὸς ἵππων.

V. 1. ἔρπε: zu V. 810. — V. 2. Βορεάδας: wegen des Tribrachys im ersten Fusse zu V. 116. — εὐλαβοῦ: Warnungen, wie sie auch der Io ertheilt wurden (zu V. 801). — V. 3. Zu ἀναρπάσῃ . . συστρέψας gehört der aus καταιγίζοντα zu entnehmende Begriff der Windsbraut.

Das folgende Bruchstück gehört zur Schilderung eines anderen schrecklichen Wesens, welches, wie es scheint, Blut aushaucht. — πέμφιξ kann nicht einfach, wie Galenus sagt, für ῥανίς stehen, auch in dem Verse des Pentheus von Aeschylus nicht, welchen derselbe noch als Beispiel anführt, μηδ' αἵματος πέμφιγα πρὸς πέδῳ βάλλης; vielmehr heisst πέμφιξ 'Hauch' (vgl. Curtius Gr. Et. S. 671³) und steht an beiden Stellen ähnlich wie πνοὴ φοινίον σταλάγματος Soph. Ant. 1238. — Zu σε . . στόμα vgl. Eum.

X (210 H., 196 D.).

Strabo IV p. 182. μεταξὺ τῆς Μασσαλίας καὶ τῶν ἐκβολῶν τοῦ Ῥοδανοῦ πεδίων ἐστὶ τῆς θαλάττης διέχον εἰς ἑκατὸν σταδίους, τοσοῦτον δὲ καὶ τὴν διάμετρον, κυκλοτερὲς τὸ σχῆμα. καλεῖται δὲ Λιθῶδες ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος. μεστὸν γάρ ἐστι λίθων χειροπληθῶν, ὑποπεφυκυῖαν ἔχόντων αὐτοῖς ἄγρωστιν· ἀφ' ἧς ἄφθονοι νομαὶ βοσκήμασιν εἰσιν, ἐν μέσῳ δ' ὕδατα καὶ ἀλυκίδες ἐνίστανται καὶ ἄλλες. . . τὸ μέντοι δυσαπολόγητον Αἰσχύλος καταμαθὼν ἢ παρ' ἄλλου λαβὼν εἰς μῦθον ἐξετόπισε. φησὶ γοῦν Προμηθεὺς παρ' αὐτῷ καθηγούμενος Ἡρακλεῖ τῶν ὁδῶν τῶν ἀπὸ Καυκάσου πρὸς τὰς Ἑσπερίδας:

ἦξαις δὲ Λιγύων εἰς ἀτάρβητον στρατόν,
 ἔνθ' οὐ μάχης, σάφ' οἶδα, καὶ θοῦρός περ ὦν
 μέμψει· πέπρωται γάρ σε καὶ βέλη λιπεῖν
 ἐνταῦθ'· ἐλέσθαι δ' οὔτιν' ἐκ γαίας λίθον
 5 ἔξαις, ἐπεὶ πᾶς χῶρός ἐστι μαλθακός.
 ἰδὼν δ' ἀμηχανοῦντά σ' ὁ Ζεὺς οἴκτερεῖ,
 νεφέλην δ' ὑπερσχὼν νιφάδι γογγύλων πέτρων
 ὑπόσκιον θήσει χθόν', οἷς ἔπειτα σὺ
 βαλὼν διώσει ῥαδίως Λίγυν στρατόν.

88 σε νικάτω φρένας, 875 τίς μ' ὑποδύεται πλευρὰς ὀδύνα; Sept. 834 κακόν με καρδίαν τι περιπίπτει κρύος, Pers. 161 καί με καρδίαν ἀμύσσει φροντίς. Krüger II § 46, 16, 3. — οὐ διὰ ζόης: vgl. oben V. 800.

X. Aus dem Norden zieht Herakles gegen Süden. Das nächste Ziel der Wanderung ist Geryones. Auf dem Wege dahin kommt er zu den Ligyern, wo er durch das Wunder des Steinregens gerettet wird, vgl. Dionys. Hal. Antiqu. I 41 δηλοῖ δὲ τὸν πόλεμον τόνδε (der Hellenen gegen die Ligyer) τῶν ἀρχαίων ποιητῶν Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ· πεποίηται γὰρ αὐτῷ ὁ Προμηθεὺς Ἡρακλεῖ τὰ τε ἄλλα προλέγων, ὡς ἕκαστον αὐτῷ τι συμβήσεσθαι ἔμελλε κατὰ

τὴν ἐπὶ Γηρυόνην στρατείαν, καὶ δὴ καὶ περὶ τοῦ Λιγυστικοῦ πολέμου ὡς οὐ ῥάδιος ὁ ἀγὼν ἔσται διηγούμενος.

V. 1. Ueber den Tribrachys im zweiten Fusse bei einem Eigennamen oben zu V. 715 u. 2. — V. 2. καὶ — περ schon bei Homer, noch nicht aber καίπερ. Krüger II § 56, 13, 1. — V. 7. Auch in diesen Schilderungen (vgl. zu V. 715) ist die Neuheit des Stoffes der Anlass häufiger Auflösungen, wie hier zwei Auflösungen in einem Verse vorkommen (über den Anapäst oben zu V. 6, über den Daktylus zu V. 17). — V. 9. διώσει: vgl. Herod. IV 102 τὸν Δαρείου στρατὸν ἰθυμαχίῃ διώσασθαι. — Λίγυν: oben zu V. 2. — Ueber die Ankunft des Herakles bei Atlas oben S. 10*.

Anhang.

a. Abweichungen von der Mediceischen Handschrift

(vgl. Dindorf poet. scen. Gr. fab. ed. V. Lipsiae 1869).

2. ἄβροτον Schol. zu Il. 14, 78 u. zu Aristoph. Ran. 827: ἄβα-
τόν τ' (andere Handschriften ἄβατον). 6. ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν
ἀρρήκτοις πέδαις Schol. zu Arist. Ran. 827: ἀδαμαντίναις πέδησιν
ἐν ἀρρήκτοις πέτραις. 15. πρὸς: τῇ mit übergeschriebenem προς.
16. σχεθεῖν Elmsley zu Eur. Med. 186: σχέθειν. 17. εὐωριάζειν
Blomfield nach Glossen des Hesych. u. Photius: ἐξωριάζειν. 20. πάγω
andere Handschr.: τόπω. 28. ἐπηύρου Elmsley: ἐπηύρω. 42. γε an-
dere H.: τε. 49. ἐπαχθῇ Stanley: ἐπράχθη. 54. ψέλια andere H.:
ψάλια. 55. βαλών Stanley: λαβών. 59. πόρους Schol. zu Arist. Equ.
756, Marcell. v. Thuc. p. VIII c. 5 ed. Bekk., Dion. Hal. VII 36: πό-
ρον. 66. ὑπὸ στένω W.: ὑποστένω von erster, ὑπερστένω von zweiter
Hand. 77. γε andere H.: σε (τ für σ von jüngerer Hand). 80. τρα-
χυτήτα Dindorf (vgl. Arcad. p. 28, 8): τραχύτητα. 90. παμμήτορ
andere H.: παμμήτωρ. 97. ἐξηῦρ' vgl. V. 460: ἐξεῦρ'. 99. πῇ Turne-
bus: ποῖ. πότε W.: ποτε (s. zu V. 544).

112. τοιῶνδε andere H.: τοιάσδε. 113. ὑπαιθρίοις Blomfield:
ὑπαίθριος. προυσελούμενος W.: πασσαλεύμενος. 114. ᾧ ᾧ Dindorf:
ᾧ ᾧ ἕα ἕα (s. zu V. 566). 118. ἐμῶν andere H.: ἡμῶν. 129. ἄδε
Hermann: ἥδε. 134. θεμερωῶπιν von erster, θερμορωῶπιν von zweiter
H. 136. αἰαῖ αἰαῖ Dindorf nach anderen H.: αἰ αἰ αἰ. 142. προσ-
πορπατός andere H.: πρὸς πατρός. 146. εἰσιδοῦσαν Hermann: εἰσί-
δουσα (α von jüngerer H.). 147. τᾶδ' Elmsley: ταῖς. ἀδαμαντοδέ-
τοις Turnebus: ἀμαντοδέτοις (δα über ἀμ u. το von späterer Hand).
150. ἀθέτως Bentley aus Hesych.: ἀθέσμως. 152. θ' Ἄιδου Turne-
bus: τ' Ἄιδου. 155. ἀγρίως andere H.: ἀγρίοις (ᾧ ἀγρίοις Aeschylus
si scripsisset, posuisset ἀλύτοις δεσμοῖς ἀγρίοις Hermann). 156. s.
unter b. 161. συνασχαλᾶ (nach V. 243): ξυνασχαλᾶ. 167. ἐτ' ἐμοῦ
andere H.: ἐτ' ἀπ' ἐμοῦ (ᾧ von jüngerer H. auf ε wie es scheint corrigiert)
vgl. Heimsoeth Kr. St. S. 315. 170. ἀφ' ὅτου von erster, ὑφ' ὅτου von
zweiter H. 172. οὔτε Porson: οὔτοι. 177. τε τίνειν Turnebus: τέ μοι τί-
νειν. 178. τῇσδ' andere H.: τῆς. 181. ἐρέθισε Turnebus: ἠρέθισε. 182. πᾶ

Turnebus: ὅπα. πότε W.: ποτε (s. zu V. 99). 185. ἀπαράμυθον andere H.: οὐ παράμυθον. 186. τραχύς καὶ andere H.: τραχύς τε καί. 187. s. unter b. 189. ῥαῖσθῃ andere H.: ῥωσθῃ (ω über αι wie es scheint). 198. πανταχῇ W.: πανταχῆ.

201. ἔδρας andere H.: ἔδρης. 204. πείθειν von erster H. 208. ἀμοχθεῖ andere H.: ἀμοχθεί. 213. ὑπερσχόντας Porson: ὑπερέχοντας. 226. αἰτίαν andere H.: αἰτίην. 235. δ' ἐτόλμησ' andere H.: δὲ τόλμησ'. 237. τῷ τοι andere H. u. Schol.: τῷ ταῖς (τοι über ταῖς von jüngerer H.). 240. ἀλλὰ νηλεῶς Elmsley: ἀλλ' ἀνηλεῶς. 246. ἐλεινὸς Porson: ἐλεεινός. 248. θνητοὺς andere H.: θνητούς τ'. 256. s. unter b. κούδαμῃ W.: κούδαμῆ. 264. τὸν κακῶς πράσσοντ' Stanley: τοὺς κακῶς πράσσοντας. 274. πίθεσθε Blomfield: πείθεσθε (s. zu V. 204 u. 333). 279. κραιπνόσσυτον andere H.: κραιπνόσσυτον. 293. γνώσει . . χαριτογλωσσεῖν Athen. IV p. 165 C: γνώση . . σὲ τὸ χαριτογλωσσεῖν. 295. συμπράσσειν Brunck: συμπράττειν.

313 f. τὸν νῦν χόλου παρόντα μόχθον W.: τὸν νῦν χόλου παρόντα μόχθων (μόχθον andere H.). 331. μετασχεῖν Weil (s. unter b): μετασχών. 332. μηδὲ andere H.: μηδέν. 333. πείσεις u. εὐπειθής andere H.: πείθεις u. εὐπειθής. 340. κούδαμῃ andere H.: κούδὲ μή. 343. θέλοις andere H.: θέλεις. 347. s. unter b. καὶ Porson: καί. 348. s. unter b. 350. ὥμοιν bei Robort.: ὥμοις. 353. ἑκατογκάρανον Pauw u. Blomfield: ἑκατοντακάρῃνον (mit α über ῃ). 354. πᾶσι δ' ἀντέστη Hermann: πᾶσιν ὃς ἀντέστη. 371. θερμοῖς . . βέλεσι andere H., ἀπλάτου Schütz: θερμῆς ἀπλήστου βέλεσσι (vgl. V. 716, Eum. 53). 378. s. unter b. 380. ἰσχυναίνῃ andere H.: ἰσχυναίει (mit ν über ει). 392. σῶζε (wie V. 374 im Med.) W.: σῶξε. 395. δὲ τᾶν Blomfield: δ' ἔτ' ἄν. 398. δακρυσίστακτα W.: δακρυσίστακτον. ῥαδινὸν andere H.: ῥαδινῶν.

401. παγαῖς andere H.: πηγαῖς. 405. ἐνδείκνυσιν αἰχμάν andere H.: ἐνδεικνύειν αἰχμήν. 407. s. unter b. 420. Ἀρίας Hartung: Ἀραβίας. 422. ὑψίκρημνον Bothe u. Elmsley: ὑψίκρημνον θ'. 426—430. s. unter b. 432. βυθὸς andere H.: βαθύς. 433. κελαινὸς Hermann: κελαινὸς δ'. 438. προυσελούμενον Askewius (nach Etym. M. p. 690, 11 u. Arist. Ran. 733): προσήλούμενον (ε über ῃ von alter Hand). 450. εἰκῇ W.: εἰκῆ. 451. προσείλους andere H. u. Schol.: προσήλους (mit ει über η). 452. ἀήσυροι von erster, αἰέσυροι von späterer H. 459. σοφισμάτων andere H. u. Stobaeus ecl. phys. I 1: νοσοφισμάτων (σοφισμάτων am Rande von ganz später H.). 460. ἐξηϋρον Stobaeus: ἐξεϋρον (ebenso 468 εϋρε. Vgl. meine curae epigr. p. 33). 461. ἐργάνην Stobaeus floril. 81, 1: ἐργάτιν (άτιν von späterer Hand über getilgten Buchstaben der ersten H.). 463. σάγμασιν Pauw: σώμασιν. 465. γένοινθ' Dawes Misc. Crit. p. 272: γένωνθ'. ἄρμα τ' Turnebus: ἄρματ'. 468. ναυτίλων andere H. u. Schol.: ναυτιλόχων (d. i. ναυτίλων und ναυλόχων). 470. σόφισμ' ὅτῳ andere H.: σοφισμάτων (ὅτῳ darüber von ganz später H.). 472. αἰκὲς Porson: αἰκές. 479. οὔτε andere H.: οὐδέ. 480. οὔτε Blomfield: οὐδέ. 495. s. unter b.

502. σίδηρον . . τε andere H.: σίδαρον . . δέ. 505. πάντα andere H.: ταῦτα. 507. μή νυν Scaliger: μή νῦν. 519. πλὴν andere H.: πρὶν. 520. οὐκ ἂν ἐκπύθοιο eine andere H.: οὐκ ἂν οὖν πύθοιο. 524. σῶζων (zu V. 392): σῶζων. 536. ἄδὺ Hermann: ἡδύ. 537. τείνειν andere H.: τίνειν. 544. ἄχαρις χάρις Turnebus: χάρις ἄχαρις. ποῦ τίς eine andere H.: ποῦ τις. 550. δέδεται hat Meineke (Zeitschr. f. Alt. 1845 S. 1063) ergänzt. (οὕπω Hermann,) οὕπως Paley: οὕποτε. 556. ἐκεῖνό θ' ὅτ' Brunck: ἐκεῖν' ὅτε τότ' (andere H.: ἐκεῖνό τε ὅτ'). 562. χαλινοῖς andere H.: χαλινοῖσιν. 566. ᾧ ᾧ Dindorf: ᾧ ᾧ ἔ ἔ. 567. με τὰν τάλαιναν andere H.: με τάλαιναν. 569. τὸν Triclinius: φοβοῦμαι τὸν. 572. κυναγεῖ Hermann: κυνηγετεῖ. 574. κηρόπακτος Meineke (Philol. XX 52): κηρόπλαστος. 575. ἰὼ ἰὼ πόποι Seidler (de vers. dochm. p. 84 u. 141): ἰὼ ἰὼ ποῖ ποῖ 'πόποι 'πόποι. — ποῖ μ' andere H.: πῇ μ'. πλάναι hat Meineke (Philol. XIX 231) ergänzt. 579. πημοσύναις Hermann: πημοναῖσιν. ἐῆ Dindorf: ἔ ἔ. 582. με hat Elmsley ergänzt. 586. ὅπα: ὅπη. 588. von Hermann u. Elmsley der Io gegeben: gehörte sonst dem Chore. 596. θεόστυον Hermann: θεόσσυτον. 599. κέντροις ἰ<ὼ> W.: κέντροισι. φοιταλέοις Hermann: φοιταλέοισιν.

601. λαβρόστυος Hermann: λαβρόσσυτος. <ἄλλων> s. unter b. 602. ἐῆ Dindorf: ἔ ἔ. 606. τί μῆχαρ; τί φάρμακον Elmsley, dazu ἦ (τί μῆχαρ ἦ τί) Fr. Martin: τί μὴ χορὴ φάρμακον. 608. φράζετ' andere H.: φράζετε. 609. ὅπερ Et. M. p. 762, 30: ὅτι. 617. ἂν andere H.: οὖν. 620. ποίων δὲ ποιναῖς Weil: ποιναῖς δὲ ποίων. 621. σαφηνίσας Linwood, Keck (Jahrb. für Philol. 81 S. 478): σαφηνίσαι. 626. τοῦδέ σοι Turnebus: τοῦδε τοῦ (Lips. Aug. τοῦδε). 627. οὐ von anderer Hand nachgetragen. 628. θράξαι Buttman Lexil. I p. 212: θράξαι. 637. ὥς τ' andere H.: ὥς κ'. 647. εὐδαίμων von erster Hand (o von anderer H. übergeschrieben). 657. νυκτίφοιτα andere H., νυκτίφοιτα δείματα Nauck (Bulletin de l'Acad. de St. Pétersb. 1860 S. 318) nach Lycophr. 226 χρησμῶν ἀπ᾽ αὐτῶν νυκτίφοιτα δείματα: νυκτίφαντ' ὀνειράτα. 660. φίλα andere H.: φίλωι (α über ωι von später Hand). 667. πυρωπὸν andere H.: πυρωτὸν (vgl. Cho. 600). 668. ἐξαῖστώσοι Blomfield: ἐξαῖστώσει. 670. κἀπέκλησε (vgl. meine curae epigr. p. 63): κἀπέκλεισεν. 677. τε κρήνην Canter nach Schol. A. καὶ πρὸς τὴν Λέρνην τὴν πηγὴν: λέρνης ἄκρην τε. 680. ἀφνίδιος Elmsley: αἰφνίδιος. 683. ὅ τι Turnebus: ἔτι. 684. πόνων andere H.: πόνον. 688. s. unter b. 691 f. δείματα κέντρον ψύχειν ψυχὰν ἀμφάκει Weil: δείματ' ἀμφήκει κέντρον ψ. ψ. ἐμάν. 695. εἰσιδοῦσα andere H.: ἐσιδοῦσα. 696. πρῶ γε Brunck: πρῶγε in πρῶιγε corrigiert (ό über ω von später Hand).

706. βάλ' andere H.: μάθ'. 710. ναίουσ' andere H.: νέουσ'. 711. ἐξηρτυμένοι eine andere H.: ἐξηρτημένοι. 712 f. s. unter b. 716. πρόσπλατοι Elmsley (vgl. V. 371): πρόσπλαστοι. 727. ναύταισι Eustath. p. 560, 19 u. Tzetzes zu Lycophr. 1286: ναύτησι (vgl. meine curae epigr. p. 5). 741. μηδέπω 'ν Turnebus: μηδ' ἐπῶν. 741. ἰὼ μοί μοι Dindorf: ἰὼ μοι μοι ἔ ἔ. 749. πέδοι Dindorf: πέδω. 758.

ἥδοιο ἄν eine H.: ἥδοιμ' ἄν. 760. s. unter b. 770. s. unter b. 772. αὐτὸν ἐγγόνων andere H.: αὐτῶν ἐγγόνων. 776. σavyτῆς andre H.: σavyτῆς τ'. 782. τοῦτοιw W.: τούτων. 783. λόγου Elmsley: λόγους. 790. ἡπείροιw Herwerden (Exerc. crit. p. 93): ἡπείρων. 791. Die Lücke nach diesem V. ist von Brunck bemerkt worden. 792. πόντου andere H.: πόντον. 796. μονόδοντες andere H.: μονώδοντες.

806. πόρου andere H. u. Schol.: πόρον. 811. Βυβλίνων andere H. u. Schol.: βιβλίνων. 822. ἦνπερ Hermann (vgl. V. 609): ἦντιν'. 829. γῆς πέδα Weil (zu Sept. 304 ποῖον δ' ἀμείψεσθε γαίης πέδον bemerkt der Schol. ἀντὶ τοῦ ποῖον οἰκήσετε δάπεδον): δάπεδα (welches die erste Silbe kurz hat). 831. θαῖκος Brunck: θαῶκος. 835. s. unter b. 838. παλιπλάκτοισι von erster, παλιμπλάκτοισι von zweiter Hand. 840. κεκλήσεται andere H.: κληθήσεται. 853. πεντηκοντάπαις andere H. (die attische Sprache ändert nach Et. M. p. 346, 14 bei der Zusammensetzung die Endungen der Zahlwörter nicht): πεντηκοντόπαις. 858. s. unter b. 860. s. unter b. 864. ἐπ' andere H.: ἐς. 866 f. ἀπαμβλυνθήσεται u. δυοῖν andere H.: ἀπαμβλυνθήσεται u. δυεῖν. 872. κλεινός andere H.: κλεινοῖς. 877. ἐλελεῦ ἐλελεῦ Pauw nach Hesych.: ἐλελελελεῦ. 881. κραδία andere H.: καρδία. 884. παίουσ' andere H. u. Schol.: πταίουσ'. 887. ὅς Monk: ἦν ὅς. 895. πότνιαι hat Paley ergänzt. 896. πλαθείην γαμέτα Canter: πλαθείη ἐν γαμέτα (mit σ über θ u. ν nach η von späterer Hand). 899. ἀμαλαπτομέναν Weil (vgl. dessen Ausgabe der Perser S. 132 u. Heimsoeth Kr. St. S. 322): γάμω δαπτομέναν.

900. δυσπλάνοις — ἀλατείαις andere H.: δυσπλάγχνοις — ἀλατείαισι. 901 f. s. unter b. 903. προσδράκοι Salvinius: προσδάρκοι (andere προσδέρκοι). 910. θρόνων τ' andere H.: θρόνων. δ' Turnebus: τ'. 922. εὐρήσει andere H.: εὐρήσοι. 926. κακῶ andere H.: κακῶν (mit ῶ über ὦν von später Hand). 932 f. πῶς δ' u. τί δ' ἄν andere H.: πῶς u. τί δαί. 934. τοῦδ' ἔτ' Elmsley u. Wellauer: τοῦδέ γ'. 945. ἐφημέροις andere H.: τὸν ἡμέροις. 948. πρὸς ὧν Elmsley (vgl. V. 248): πρὸς ὧν τ' (eine andere Handschrift πρὸς ὧν γ'). ἐκπίπτοι W.: ἐκπίπτει. ἔκφραζε andere H.: φράζε. 961. γε andere H.: δέ. 965. s. unter b. 968 ff. s. ebd. 969. φῦναι andere H.: φῆναι. 977. σμικρὰν Brunck: μικρὰν. 980. s. unter b. 986. παῖδ' ὄντα με andere H.: παῖδά με. 987. κᾶτι Valckenaer: καὶ ἔτι. 988. πεύσεσθαι andere H.: πευσεῖσθαι (vgl. V. 1043). 992. αἰθαλοῦσσα Canter: αἰθαλοῦσα. 995. γνάμψει . . φράσαι andere H.: γνάψει von erster, μ über α von zweiter H. . . φράσειν. 998. ὦπται andere H. u. Schol.: ὦ παῖ.

1002. s. unter b. 1008 f. κέαρ | λιταῖς Porson (κέαρ λιταῖς ἐμαῖς hat Robort.): λιταῖς | ἐμαῖς. δάκνων Heimsoeth (Indir. Ueberlief. S. 35) nach Schol. A: δακῶν. 1010. s. unter b. 1016. ἄφυκτος andere H.: ἀφύκτως (mit ος über ως von ganz später H.). 1021. ἐς Turnebus: εἰς. 1025. ἐκθoinάσεται Nauck (Eurip. Stud. II S. 175) vgl. Eur. Cycl. 377 τεθoinάται, 550 θoinάσομαι, El. 836 θoinασόμεσθα: ἐκθoinήσεται. 1026. τι andere H.: τοι. 1031. s. unter b.

1035. ἄμεινον von erster H. vgl. Meineke Philol. XIX 233: gewöhnlich ἄμείνον'. 1039. πιθοῦ andere H.: πείθου. 1043. ἐπ' ἐμοὶ ῥιπτέσθω andere H.: ἐπὶ μοι ῥιπτείσθω. 1049. τῶν Weil: τῶν τ'. 1050. εἴς τε W.: εἰς τε (Conjunktion). 1056. s. unter b. 1057. ἡ τοῦδ' εὐχὴ Koechly (Akad. Vortr. u. Reden I S. 404), Weil, Madvig (Advers. crit. p. 193): ἡ τοῦδ' εὐτυχῇ (entstanden wie oben V. 468 ναυτιλόχων aus εὐχὴ u. übergeschriebenem τυ d. i. τύχη u. ebenso wie ναυτιλόχων zu emendieren). 1058. γ' αἶ Turnebus: γε. 1060. ποι eine andere H.: που. 1071. ἄγῶ Porson: ἄτ' ἐγῶ. 1077. κούκ Turnebus: καὶ οὐκ. 1078. ἀπέραντον: ἀπέρατον: ν über τ von späterer H. 1085 u. 1092. εἰλίσσουσι — εἰλίσσων Turnebus: ἐλίσσουσι — ἐλίσσων.

b. Besondere Bemerkungen

(vgl. die oben S. 22 angeführten Schriften).

2. Ueber die Auflösungen im tragischen Trimeter vgl. R. Enger Rhein. Mus. XI 444; C. Fr. Müller, de pedibus solutis in dialog. sen. Aesch. Soph. Eur. Berol. 1866; Rumpel Philol. XXV 54.

12 — 15. M. Schmidt Z. f. öst. Gym. XVI 585 τ' ἐκ σφῶν und φάραγγι τῇδε δυσχίμῳ. Vgl. Heimsoeth Wiederh. S. 286, Krit. Stud. S. 281. Hermann ἐμποδὼν ἄνῃ, Hartung ἐμπεδὼν ματᾶν, Heimsoeth Krit. Stud. S. 28 ἐμπεδᾶ μ' ἔτι.

37. Kiehl S. 50 verlangt Θεός für Θεόν; hält aber den V. für unecht, weil er die Ordnung der Stichomythie störe; aus demselben Grunde will Ludwig zur Kritik des Aesch. S. 26 den folgenden V. streichen. Vgl. Kvičala Zeitschr. f. öst. Gymn. 1858 S. 609 ff.

38. Nauck Bulletin de l'Acad. de St. Pét. 1868 S. 494 ὥπασεν γέρας.

41. Ich habe das Fragezeichen, welches in den neueren Ausgaben gewöhnlich hinter πῶς steht, wieder nach οἶόν τε gesetzt. Der Einwand Hartungs, dass Ungehorsam gegen Zeus' Gebot möglich sei, lässt die besondere Anschauung des Dieners (vgl. V. 36, 44) unbeachtet.

49. Die verschiedenen Vermuthungen ἐπρώθη (Abresch), ἐτάχθη (C. G. Haupt), ἐκράνθη (C. Reisig), ἐφράχθη (Caesar), ἐπράθη und ἀπρακτεῖ (Wieseler), πάραυτα προᾶσσε (Lowinski), ἐπράχθη Ζηνὶ θεοῖσι κοιρανεῖν (Weil) sind nutzlos (vgl. Schoemann Mantissa anim. Anfang); gegen Stanleys Aenderung ἐπαχθῇ lässt sich nicht einwenden, dass ἐπαχθής sonst bei den Tragikern nicht vorkomme; es findet sich auch ἀπεχθής nur einmal bei den Tragikern (Soph. Ant. 50) u. das gewöhnlichere Wort ἀχθεινός ist hier weniger geeignet als ἐπαχθής.

51. Reisig τοῖσδ' ἔτ' οὐδέν, Blomfield καὶ τοῖσδ' οὐδέν, Hartung τοῖσδέ γ', Meineke Philol. XIX 230 τοῖσδέ τ', Koechly S. 401 ἔγνωκα καὶ γῶ, Nauck ἔγνωκα καὶ γῶ oder καὶ τός, Heinze τοῖς δ' ἐγ' οὐδέν, M. Schmidt τοῖσδ' ἐγῶ οὐδέν, O. Ribbeck versteht τοῖσδε von den Fesseln in der Hand des Hephästos.

64. Vgl. Hermann u. Bergk Jahrb. f. Philol. 81, 293.

66 f. Gewöhnlich schreibt man ὑπὲρ στένω (Schütz, Bothe); aber ὑπερστένω ist nur Korrektur wegen des folgenden ἐχθρῶν ὑπερ στένεις. Heimsoeth, de diversa div. mend. emend. comm. altera. Bonn 1867 p. VIII σῶν ὅσον στένω (vgl. Eur. Phoen. 1430). — Ueber die Nachstellung der Präposition vgl. K. Lehrs Jahrb. f. Philol. 85 S. 312, meine Studien zu Aesch. S. 79.

77. Heimsoeth Wiederh. S. 35 τοῦδ' ἔργου, weil die im Guelf. über der Zeile stehende Bemerkung εἰ κακὸν γένοιτο auf den Singular hinweise.

83. Blomfield vermuthet προστίθη nach Et. M. 478, 10 οὕτω καὶ οἱ Ἀτικοὶ . . χρῶνται τοῖς τρίτοις προσώποις τῶν παρατατικῶν ἐν τοῖς προστακτικοῖς· οἷον ἐτίθην, ἐτίθης, ἐτίθη, τίθη.

86 f. Elmsley προμηθείας. — Die Lesart anderer H. τύχης ist Korrektur für das missverstandene τέχνης.

94. Oberdick Zeitschr. f. öst. G. XXII S. 328 τρισμυριετῇ für τὸν μυριετῇ nach dem Schol. (s. oben.)

99. Ueber die Schreibung πῆ, οὐδαμῇ, εἰκῇ, σῶζω u. a. vgl. La Roche Zeitschr. f. öst. G. XVI 89, meine curae epigr. p. 45.

107. Ueber die Bildung des fünften Fusses vgl. meine Studien unter VII.

112. Die Verweisung auf Cho. 42 (Wunderlich obs. crit. in Aesch. tr. p. 113 u. Hermann zu Soph. Ai. 448) u. auf das lateinische hic dolor (Schömann) kann τοιάσδε nicht rechtfertigen; τοιάσδε wäre nur richtig, wenn ποινὰς ἀμπλακημάτων einen Begriff umschriebe wie χθονὸς πέδον, während hier ἀμπλακημάτων die ihm logisch gehörige Bestimmung auch grammatisch fordert, da erst so der Gedanke seine eigentliche Schärfe erhält (vgl. V. 563, 620). Aehnlich hat der Med. Ag. 1626 αἰσχύνουσ' für αἰσχύνων.

113. Die Lesart anderer Handschriften πασσαλευτὸς (Turnebus πασσαλευτὸς ὦν) ist nur eine Korrektur des überlieferten πασσαλεύμενος (sic); Dindorf betrachtet πασσαλευμένος als Ueberschrift über προσπεπαρμένος; ὑπαιθροῖς verlangt einen Begriff wie αἰκιζόμενος; darum ist πασσαλεύμενος in προυσελούμενος zu ändern, vgl. meine Studien zu Aesch. S. 34. Die erste der oben angegebenen Erklärungen von προυσελεῖν ist gegeben von Buttman Lexil. II 159, die zweite von W. Clemm in Acta soc. Philol. Lips. ed. Fr. Ritschl I 1 p. 77. — (Mittlerweile ist auch M. Schmidt Rh. Mus. 26 S. 223 auf προυσελούμενος gekommen.)

117. Dindorf τίς ἔκετ' αἶας τόνδε τέρμιον πάγον; vgl. dagegen Heimsoeth die Wiederh. S. 307.

139. Weil betrachtet παῖδες u. Ὠκεανοῦ als Glosseme; die beiden ersten anapästischen Systeme entsprechen sich, wenn die Interjektion αἰαῖ αἰαῖ V. 136 nicht zählt (vgl. Sept. 870). Doch kann vor V. 152 eine Interjektion wie φεῦ φεῦ ausgefallen sein.

142. Leicht konnte προσπορπατός in πρὸς πατρός übergehen, indem πορ nach προ ausfiel. Die Variante des cod. Lips. προσπαρτός,

welche Dindorf aufgenommen hat, ist desshalb sehr bedenklich, weil sie die Ergänzung von ἐγὼ nothwendig macht.

156 f. Dindorf hat gesehen, dass in der anfänglichen Lesart des Med. μήποτε θεὸς μήτε τις ανος (in αλλος corrigiert: ανος ist die Verkürzung von ἄνθρωπος) die Erklärung ἄνθρωπος, welche über ἀνδρῶν geschrieben war, enthalten ist. Aber das ist ein Zeichen, dass der nom. θεός ursprünglich ist, und auch der dichterische Wechsel des Ausdrucks (vgl. Eum. 70, Soph. El. 199, Ai. 243) verlangt die Beibehaltung von θεός. Darum habe ich ἀνδρῶν, nicht aber auch θεῶν von Dindorf (μήτε θεῶν μήτε τις ἀνδρῶν) angenommen. — Elmsley u. Cobet schreiben ἐγεγήθει nach Hesych. ἐγεγήθει· ἔχαιρεν. Dindorf, welcher ἐπέγηθεν für möglich hält, bemerkt mit Recht, dass ἐπιγηθεῖν gerade hier passend sei. Durch Cho. 772 γηθούση φρενί ist der vollständige Gebrauch von γηθεῖν für Aeschylus erwiesen.

161. L. Dindorf (Thesaur. I 2 S. 2320) hält die Form ἀσχαλᾶν für unattisch statt ἀσχάλλειν (vgl. V. 303), so dass hier, V. 243 u. V. 764, wo auch Herwerden Exerc. crit. p. 63 ἀσχαλεῖ verlangt, ἀσχαλᾶ in ἀσχαλεῖ geändert werden müsste. Aber so gut die epische Sprache beide Formen kennt, so wenig Grund ist vorhanden dem höheren tragischen Stile des Aeschylus die eine Form abzusprechen. Zudem bleibt ἀσχαλᾶν durch Eur. Iph. A. 920 für den tragischen Sprachgebrauch gesichert. Der Sinn verlangt an keiner der drei Stellen das Futurum, wie Dindorf selbst anerkennt.

163. Hermann ἀστροφῇ, Dindorf ἄκναφον u. V. 182 δέδια δ' mit Porson für δέδια γάρ. Die doppelte Aenderung ist unstatthaft. Ahrens (Philol. XXIII 6) bezieht nach Hermanns Vorgang die Glosse des Hesych. ἀκανθόν· ἄγναμpton auf unsere Stelle und corrigiert in ansprechender Weise ἀκνάμπετον νόον· ἄγναμpton.

170. Die anfängliche Lesart des Med. ἄφ' ὅτου ist von Weil wieder zur Geltung gebracht worden.

187. Der Med. bietet ἔχων Ζεύς· ἀλλ' ἔμπας ὀϊῶ (o in litura) mit einem überschüssigen Anapäste. Brunck hat ὀϊῶ weggelassen. Hermann nimmt mit Scholefield nach ὀϊῶ, welches er in οἶῶ ändert, eine Lücke an, um dieses anapästische System mit dem vorhergehenden gleich zu machen (zu dem gleichen Zwecke nimmt Weil eine Lücke nach ῥαίσθη V. 189 an). Bothe u. Heimsoeth (die Wiederherstellung S. 248) halten mit Recht Ζεὺς u. ἀλλ' für beigesetzte Erklärung.

203. Der von Nauck Z. f. Alt. 1855 S. 110 unter Vergleichung von Eur. Hec. 789 angefochtene V. wird von Weil mit Recht in Schutz genommen.

210. 'Itaque potius Γαῖα mater Themidis intelligenda, nisi forte totum hunc versiculum ab interpolatore adiectum esse placeat' Schütz. Auch Jacobs Att. Mus. III S. 405, Schömann, Caesar lassen Gāa von Themis verschieden sein. Dagegen erklären sich Hermann, Welcker Tril. S. 39, Ahrens über die Göttin Themis. I. Hannover 1862 S. 9, K. Keil Philol. XXIII S. 608, Weil u. a. Reisig nimmt eine Lücke zwischen V. 209 u. 210 an.

209. Elmsley u. Dindorf *κρανοῖτο*.

213. Wunder Advers. in Soph. Phil. p. 37 *ὑπειρόχους*, Hermann *ὑπερτέρους*.

217. Auch der Schol. hatte *προσλαβόντι*; gewöhnlich wird die Lesart anderer H. *προσλαβόντα* aufgenommen. S. oben.

223. Hermann mit einigen geringeren Handschr. *τιμαῖς*. — Die seit Blomfield aus zwei geringeren H. gewöhnlich aufgenommene Lesart *ἀντημείψατο* ist nur eine Ersetzung des ungewöhnlichen durch das gewöhnlichere.

234. Elmsley *τοισίδ'*.

239. Nauck Bulletin de l'Acad. de St. Pét. 1860 S. 317 *ἐν οἴκῳ θήμενος εἶτ' οἴκου τυχεῖν*. Die Erklärung von Passow 'sich jemand in seinem Mitleid zur Aufgabe machen' kann allerdings nicht richtig sein.

246. Hermann *φίλοισιν οἰκτρός*, weil in einigen H. *φίλοισιν* steht (Hesych. *οἰκτρά· ἐλεεινά, οἰκτρός· ἐλεεινός*). Es scheint *φίλοις* γ' nöthig zu sein (vgl. Blomfield Gloss. zu V. 1018).

248. Das τ' nach *θνητούς* im Med. verdankt man wie V. 776, 948 einer Caprice der Abschreiber, vgl. meine ars Soph. emend. p. 27. Ueber *θνητούς* γ', wie einige H. haben, vgl. Meineke Philol. XIX 231. Hermann *γε παύσας*, dazu Hartung *κατοικίσας*. — Weil der Med. *προσδέσκεσθαι* mit ausradiertem σ hat (vgl. Cho. 647 *προσχαλκεύει* für *προχαλκεύει*), vermuthet Keck Jahrb. f. Ph. 81, 479 *προσόσσεσθαι*, weil es nicht denkbar sei, dass die Menschen, welche ein dumpfes Traumleben führten, den Tod vorausgewusst hätten. Vgl. Weil's Anmerkung.

253. Meineke a. O. *φλογωπὸν φῶς* (wie Sept. 25 *πυρὸς* für *φῶς* in den Text gekommen). Aber der Beisatz *φλογωπὸν* und der Nachdruck, der auf *ἐφήμεροι* liegt, lässt eine solche Aenderung als unnöthig erscheinen.

255—57 sind in den Handschriften sämmtlich dem Chorführer gegeben. Die Stichomythie ist von Welcker Tril. S. 62 (Nachtrag S. 69) hergestellt worden. Der Zusatz *οὐδαμῇ χαλᾷ* ist die Bestätigung dafür. — O. Ribbeck *αἰκίζεταί γ'*.

260. Ueber die Erklärung von *ἡμαρτες* vgl. Moller Philol. VIII 753, Caesar Philol. XIII 608, Welcker Götterlehre II S. 259.

264. Reisig *τοὺς κακῶς πράσσοντας· αὐτὸς ταῦθ'*, Elmsley *εὖ δὲ ταῦθ'*. Vgl. Eum. 313.

268. Elmsley *τοιαισίδε* u. *τυχών*. Wahrscheinlich ist *τοιαιῖσδέ* με zu schreiben, da Aeschylus *τοῖος* nur zu gebrauchen scheint, wo die Form *τοιόσδε* für das Metrum nicht bequem ist (Prom. 920, Sept. 580, Suppl. 400, Pers. 606, Eum. 378).

271. Die Aenderung von *καί μοι* in *καί τοι* (Blomfield, Hermann) ist ungeeignet. S. oben.

272. Schol. γρ. *βλάβας*, eine ungeschickte Erklärung.

275. Weil *πυκνά τοι* oder *πανταχοῖ*.

291. Madvig (Advers. crit. p. 189) *οὐκ ἔστ' ἂν ὅτῳ*: eher *νεί-*

μαιμ' ἄν (ohne ἢ σοί), wenn Madvigs Meinung von der Nothwendigkeit des ἄν richtig wäre.

298. Dindorf ἔα, | τί χρῆμα λεύσσω nach Cho. 10.

313. Schoemann erklärt χόλον μόχθων 'der Strafe Grimm d. h. der Grimm, der sich in den dir auferlegten Leiden ausspricht' u. vergleicht ὧν δέδωκ' εὐνοίαν (V. 446). Eher könnte man ἀλατείαις πόνων (V. 900) beiziehen; aber beides ist verschieden, da das gleiche Verhältniss nur bei der Beziehung von μόχθων auf Zeus stattfände. Unpassend ist die Ansicht Caesars (Philol. XIII 609), welcher μόχθων mit παιδιάν verbindet. Zudem ist die Stellung von τὸν νῦν χόλον παρόντα für τὸν νῦν παρόντα χόλον weit erträglicher, wenn noch eine zu χόλον gehörige Bestimmung folgt. Gegen M. Haupt (Ind. lect. Berol. 1860 S. 6), welcher jene Stellung weder durch die Rücksicht auf gewählte Sprache noch durch das Bedürfniss des Versmasses für gerechtfertigt hält, verweist Dindorf (Jahrb. f. Phil. 87 S. 75) auf Thuc. I 11 (vgl. Classen z. d. St.), III 54, Xen. Anab. V 3, 4. Sehr vielen Beifall hat die Aenderung von Doederlein (Reden u. Aufs. S. 393) gefunden, der ὄχλον für χόλον schreibt ('Masse' vgl. μυρίοις V. 541). Meineke (Philol. XV 139) hat ὄτλον vermuthet, später aber (Soph. O. Col. p. 227) der Vermuthung Haupts a. O. τὸν νῦν πολὺν παρόντα μύχθον den Vorzug gegeben. Der Sinn verlangt den Begriff χόλος als Vermittlung zwischen den mit κλύει u. μόχθων angegebenen Vorstellungen. Ich habe deshalb τὸν νῦν χόλου παρόντα μόχθον geschrieben; χόλου ging nach τὸν νῦν in χόλον über (vgl. V. 792 πόντον für πόντου, 806 πόρον für πόρου).

328. Auf die Verbindung von ἀκριβῶς mit περισσόφρων hat Meineke Philol. XX 51 aufmerksam gemacht.

331. Die Handschriften geben μετασχών. Kiehl (S. 55) will voraus αἰτίας in αἰκίας ändern u. V. 331—33 aus dem Text entfernen, weil weder die Sage etwas von einer Gemeinschaft des Okeanos und Prometheus wisse noch der Charakter u. die Rolle des Okeanos eine solche Theilnahme anzunehmen gestatte. In der That schliesst V. 234 die Theilnahme eines anderen Gottes ausdrücklich aus; an eine Interpolation ist jedoch nicht zu denken. Weil hat auf Grund der Scholien, welche ἐμοὶ συναλγῶν bieten, πόνων μετασχεῖν καὶ τετολμηκῶς ἐμοὶ geschrieben. Aber die Worte der Schol. ὅπερ ἦν σοι δυνατόν ἐπ' ἐμοὶ ποιήσας weisen deutlich auf πάντων hin u. die Worte des älteren Scholions θαυμάζω σε πῶς οὐδὲν πέπονθας ὑπὸ Διὸς συναλγῶν μοι geben nur eine allgemeine Erklärung. Was aus V. 373 f. folgt, ist oben gezeigt. Weil man καὶ nicht im Sinne von 'auch nur', sondern von 'und' nahm, ging μετασχεῖν wegen τετολμηκῶς in μετασχών über. (Die für die Ergänzung von μετὰ zu τετολμηκῶς [Schütz, Welcker Rh. M. XI 315] angeführten Belege Soph. Ant. 537 und O. R. 347 sind nicht treffend.)

334. Fr. W. Schmidt Anal. Soph. et Eur. 1864 S. 86 πημαν-
θῆς μολών.

345. Hirschig οὐ κεῖ. — Brunck hat überall εἵνεκα in οὐνεκα

geändert; aber οὐνεκα (οὐ ἔνεκα vgl. ὁθούνεκα) kann nur Conjunction, nicht Präposition sein. Vgl. meine curae epigr. p. 36.

347—372 sind in den Handschriften dem Okeanos gegeben. Elmsley hat sie mit Recht zur Rede des Prometheus gezogen. (Wieseler u. Bergk Z. f. Alterth. 1851 S. 533 wollen V. 347—369 oder 347—365 dem Okeanos lassen.) Sehr richtig bemerkt Hartung 'die Erzählung von Jupiters Thaten ist so grossartig, dass der Dichter durch den Mund des Prometheus fast zu vernehmlich sich selbst kund gibt'. Vgl. auch Weil's Anmerkung.

348. Nach Valckenaers Bemerkung zu Eur. Hipp. p. 277, dass πρὸς hier, wo an keine Bewegung oder Richtung gedacht werden könne, den Dativ haben müsse, haben Hartung u. andere πρὸς ἐσπέροις τόποις in den Text gesetzt (Bergk Jahrb. f. Philol. 1860 S. 417 schreibt προσεσπέροις τόποις); eher müsste man ἐς als Wiederholung der ersten Silbe von ἐσπέρους, πρὸς aber als metrische Korrektur für ἐς betrachten und dem Acc. der Ueberlieferung entsprechend καθ' ἐσπέρους τόπους schreiben. Aber s. oben.

349. Blomfield ἔστηκε κίων . . ἐρείδων ἄχθος. — Unrichtig hält Schömann κίων' für den Dual: etwas anderes ist der Plural bei Homer.

354. Gaisford u. Porson ὅστις (ohne πᾶσιν) ἀντέστη, Wunderlich (observ. crit. in A. tr. Gott. 1809 p. 27) πᾶσιν ὃς ἀνέστη (vgl. dagegen Bergk Z. f. Alterth. 1835 S. 946, Dindorf ebd. 1836 S. 5); Naeke opusc. I 175 nimmt eine Lücke zwischen πᾶσιν ὃς u. ἀντέστη an; G. Schneider und Bergk στάσιν ὃς ἀντέστη, Kričala παῖς ὃς ἄ., Wieseler πάλιν u. κάσιν ὃς ἄ., Weil εἷς ὃς ἄ., Heimsoeth (de diversa div. mend. emend. Bonn 1866) πᾶσιν ὃς προὔστη (was früher schon Lobeck vorgeschlagen, aber wieder zurückgenommen hat: zu Soph. Ai. 803 p. 355²). Einzig richtig scheint Hermanns Emendation.

359 Heimsoeth Wiederh. S. 98 ἐκφυσῶν φλόγα.

378. Die Handschriften haben ὀργῆς νοσοῦσης, Stobaeus flor. XX 13 ὀργῆς ματαίας (u. αἵτιοι für ἰατροί), Plut. in consol. ad Apoll. p. 102 B ψυχῆς γὰρ νοσοῦσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι, ἔταν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσῃ κέαρ, Themist. or. VII p. 98 φάρμακον δὲ ὀργῆς οἰδαινοῦσης τὸ μὲν αὐτίκα λόγος ἐστίν, ᾧ σὺ τηνικαῦτα ἐπράϋνας σφαδάζουσιν καὶ ζέουσιν ἔτι. — Hermann welcher bemerkt 'νοσοῦσα non erit nimia et modum excedens ira intelligenda, sed quae non impleat modum nec possit recte censeri ira esse', hat nach Plutarch ψυχῆς νοσοῦσης geschrieben, dabei aber nach schol. A οἱ λόγοι οἱ παρακλητικοὶ θεραπεύουσι τὴν ὀργὴν ἀγριαίνουσιν καὶ ἐπαιρομένην an ὀργῆς σφριγώσης gedacht, was Heimsoeth Wiederherst. S. 139 zur Geltung bringt. Reisig vermuthet ὀργῆς νοσοῦσιν, Dindorf ὀργῆς ζεύσης, Weil φρενὸς νοσοῦσης. Bei Themistius ist ὀργῆς οἰδαινοῦσης die Paraphrase von ὀργῆς σφριγώσης, σφαδάζουσιν καὶ ζέουσιν ἔτι von σφυδῶντα θυμόν. Ebenso weisen die bei Cic. Tusc. III 31 (s. oben) der Uebersetzung vorausgehenden Worte erat in tumore animus auf ὀργῆς σφριγώσης wie gravescens auf σφυδῶντα hin.

384. Turnebus τήνδε τὴν νόσον.

388. Hermann δόκει σὺ, Weil μεῖζον δοκήσει.

398 ff. Zur Herstellung der Responsion hat Heath δὲ u. λειβομένα weggelassen (u. im flg. V. ἔτεγξε nach Par. A geschrieben). 'Sed particula abesse non potest neque λειβομένα delendum est, sed excidit aliquid in antistropha' Hermann, welcher δακρυσίστακτον ἀπ' . . ῥαδινῶν δ' εἰβομένα schreibt u. über die Lesart ῥαδινὸν bemerkt 'potest videri verum esse, ut Aeschylus expresserit τέρεν δάκρυον'. Wegen der bedenklichen Stellung von δὲ s. oben zu V. 321, Burgard quaestt. gramm. Aesch. p. 71. Weil δακρυσίστακτον ἀπ' . . δ' ἄδινόν. G. Wolff Rh. Mus. 19, 464 (früher schon Hermann El. d. metr. p. 494) δακρυσιστακτὶ δ'. Das mit dem α priv. zusammengesetzte ἄστακτί darf nicht als Beleg gelten. Es ist einfach δακρυσίστακτα δ' zu schreiben.

407. Hermann <δακρυχέει> στένουσα (so geringere H. für στένουσι), Dindorf ergänzt περθομέναν, Weil τ' ἐσχατιαί. Ich halte θ' ἐσπέριοι für den nothwendigen Begriff. S. oben.

420. Das handschriftliche Ἀραβίας ist metrisch unrichtig u. die Lage des damals wohlbekannten Landes konnte nicht in so ungeheurer Weise verrückt werden. (Boissonade Ἀβαρίας, Schütz Χαλυβίας, Wieseler nach Plin. N. H. VI 17, 19 Ἀραμίας); Hermann Σαρματᾶν, Heimsoeth (Wiederh. S. 488 u. de interpol. comm. alt. p. X) Χαλκίδος (das scythische Chalkis vgl. Steph. Byz. unter Χαλκίς), B. Foss Ἀερίων. — Hartung Ἀρίας τ' oder Κᾶρίας wegen Cho. 423: das letztere unterliegt grossem Bedenken (vgl. meine Studien S. 12). Der Dichter konnte die Quantität eines solchen Wortes nach Willkür behandeln, wie er Pers. 318 Μᾶγος gebraucht u. ebd. 29, 302, 31, 957 die vorletzte Silbe in Ἀρτεμβάρης u. Φαρανδάκης bald lang bald kurz genommen hat.

422. Hermann Κανκάσου πύλας, Wieseler Κανκάσου λέπας. — Das Lemma des Schol. u. mehrere H. haben νέμονται: ich habe die Lesart des Med. νέμουσιν beibehalten als Abwechslung nach νέμονται V. 412.

425—430. Hermann stellt zwischen 425—430 und 431—435 antistrophische Responsion her; ebenso unten zwischen 901—903 und 904—6. In beiden Fällen sind dazu die gewaltsamsten Aenderungen nöthig, welche die Beschaffenheit der Ueberlieferung nicht gestattet. — Die Handschriften haben δαμέντ' ἀκαμαντοδέτοις (Colb. 1 ἄδαμαντοδέτοις) Τιτᾶνα λύμαις εἰσιδόμαν θεὸν Ἀτλανθ' ὃς (Med. ὥς) αἰὲν ὑπείροχον (ὑπέροχον Viteb.) σθένος κραταιὸν οὐράνιον τε πόλον νῶτοις ὑποστενάζει. Dass diese Stelle durch Interpolation gelitten hat, ist von O. Ribbeck Rh. Mus. 14, 627 bemerkt worden, welcher δαμέντ' ἀκαμάτοις εἰσιδόμαν θεόν schreibt: Τιτᾶνα ist eine Bemerkung zu θεόν; das widersinnige ἀκαμαντοδέτοις rührt von der Ueberschrift ἄδαμαντοδέτοις λύμαις her (aus V. 148; vgl. die ähnliche Verderbniss V. 6); aber auch Ἀτλαν oder Ἀτλανθ' gibt sich als Interpolation zu erkennen. Mit δαμέντ' ἀκαμάτοις εἰσιδόμαν θεὸν ὃς ist ein entsprechendes Metrum hergestellt (vgl. z. B. Eur. Andr. 1027). — Vor οὐράνιον

τε πόλον fehlt der Begriff Erde: Hermann "Ἀτλαντος ὑπέροχον σθένος κραταίον, ὃς γὰν οὐράνιον τε, Halm (lectt. Aeschyl. Monach. 1835) "Ἀτλανθ' ὃς αἶεν ὑπερέχων χθονὸς (χθονὸς schon Schütz) κραταίον, Ludwig u. Pleitner (Beiträge zur Kritik u. Erkl. von A. Agam. u. S. Antig. S. 23) ὃς αἶαν für ὃς αἶεν (αἶα heisst 'Land', nicht 'Erde'). Ich habe γὰς vor αἶεν eingesetzt. — Für ὑποστενάζει schreibt Hermann, um den Begriff des Tragens zu gewinnen, ὑποστεγάζει nach Hesych. στέγει· βαστάζει, ὑπομένει, Aesch. frg. 298 πατρὸς [Ἀτλαντος] μέγιστον ἄθλον οὐρανοστεγῇ; Dindorf ὁχῶν στενάζει; der Begriff στενάζειν muss wegen des folgenden beibehalten werden (s. oben): ich habe desshalb ὑποστέ<γων στε>νάζει geschrieben. — V. 431—435 will Ribbeck vor V. 425 setzen als Fortsetzung der vorausgehenden Strophen. S. oben.

433. Dindorf versetzt δ' nach "Αἶδος.

442. Koechly (S. 402) βροτοῖς δ' εὐρήματα, Meineke δὲ πράγματα: das überlieferte ist richtig. S. oben.

446. Meineke εὔσοιαν.

450 ff. Porson κοῦτι. — Ueber ἀήσυρος vgl. G. Curtius Studien z. gr. u. l. Gr. I 2 S. 297.

458. Dobree ὁδούς aus Stob. ecl. phys. I 1, Hermann φύσεις: dass δυσκρίτους auch zu ἀντολάς gehört, hat Heimsoeth Wiederh. S. 43 bemerkt.

461. Hemsterhuis (zu Lucian. I p. 88) μνήμης (u. γραμμάτων τε σύνθεσιν). Die Bemerkung Hermanns 'multo aptius et commodius cum aperto genitivo coniungitur ἐργάνην, quam si Μουσῶν ex μουσομήτορα esset intelligendum' kann nichts gegen die Uebereinstimmung der Handschr. u. des Stobaeus entscheiden. Es ist auch minder richtig gesagt, zu ἐργάνη sei Μουσῶν aus μουσομήτορα zu ergänzen.

463. Hermann will das überlieferte σώμασιν von den Körpern der aufsitzenden Reiter verstehen u. vergleicht σωματηγός, σωματηγεῖν; aber in diesem Sinne passt es nicht zu ζεύγλαισι, auch nicht zu dem Gedanken ὅπως . . μοχθημάτων γένοιτο.

472. Brunck πέπονθας αἰκὲς π. ἄ. φρενῶν πλάνη, Hermann π. αἰκὲς π. ἄ. φρενῶν, κακὸς δ' . . πεσῶν κακοῖς ἀθυμεῖς, Hartung π. εἰκὸς πῆμ', Weil π. ἀπιθὲς πῆμ', Heimsoeth Kr. Stud. 263 αἰκὲς πεπονθῶς πῆμ'. S. oben.

475. Hartung ἱατέον, Nauck (Bulletin de l'Ac. de St. Pét. 1863 S. 34) u. Meineke (Philol. XX 52) ὅτοις εἶ (oder οἷοις εἶ), Heimsoeth u. Weil ἱάσιμον, Herwerden exerc. crit. p. 93 ἱατὸς εἶ. S. oben zu V. 42.

495. Die Lücke zwischen V. 494 u. 495 hat Hermann bemerkt ('nam non solum copula deest, sed etiam fellis color et forma res alienae sunt'). Dass auch ein neues Verbum erforderlich ist, hat Weil gesehen. (Caesar Philol. 13, 610 will χολῆς λοβός als einen Begriff betrachten 'der λοβός an welchem die Gallenblase sich befindet'; Heimsoeth Wiederh. S. 222 χολῆς τε ποικίλην λοβοῦ τ' εὐμορφίαν).

496. Reisig χάμ' ἄκραν, Hartung σύν τ' ἄκραν (eher συγκα-

λυπτά τ' ἦδ' ἄκραν). Schömann 'langes Rückenstück', aber ἡ ῥάχιδις τρεῖς ἐπωνυμίας ἔχει, καὶ ἡ μὲν πρώτη καλεῖται αὐχὴν, ἡ δὲ δευτέρα ἰξύη, ἡ δὲ τρίτη ὀσφύς Et. M. p. 636, 23. Hermann 'μακρὰν ὀσφὺν dicit, quod ea pars etiam caudam comprehendebat'. Allerdings hatte nach dem schol. zu Eur. Phoen. 1255 (vgl. Aristoph. Pac. 1054) der Schwanz des Opferthieres besondere Bedeutung in der Empyromantie u. es ist möglich, dass nach V. 496 ein V. ausgefallen ist, indem das Auge des Schreibers von καὶ μακρὰν | <κέρκον> auf <ἄκραν> ὀσφὺν abirrte. Zu der obigen Erklärung vgl. Caesar a. O.

511. Keck μ' αἶσα für μοῖρα.

522. Heimsoeth Kr. St. S. 142 τοῦτον für τόνδε δ'.

535. Hermann u. Bergk μάλα μοι τόδ' ἐμμένει.

541. Excidisse videtur adverbium 'crudeliter' significans. Hermann. Dindorf γυιοφθόροις, Hartung θεῖον δέμας, Heimsoeth μυρίοις δέμας διακναιόμενον μοχθήμασιν.

543 f. Für ἰδίᾳ γνώμα Reisig αὐτογνωμόνως (γν macht Position), Dindorf αὐτόνῳ (ohne Gewähr) γνώμα, Meineke αὐτόβουλος ὢν (Sept. 1053), Weil οἰόφρων γνώμαν, Heimsoeth (de interp. c. alt. p. XI) αὐτοβουλίᾳ (ein spätgriechisches Wort). S. oben. — Dindorf ἴδ' für φέρ'.

548. Reisig ἀντόνειρον (ebenso ist Cho. 319 ἰσοτίμοιρον aus ἀντίμοιρον u. übergeschriebenem ἰσο— entstanden). Hermann in V. 558 λέχος εἰς für καὶ λέχος.

549 ff. Hermann ἁρμονίαν βροτῶν, Dindorf οὔποτε θνατῶν τὰν Διὸς ἁρμονίαν ἀνδρῶν. Ich habe θνατῶν und V. 560 πείθων (gewöhnlich πιθῶν nach anderen Handschr.) beibehalten.

559. Dass auch hier Hesione als Schwester der Okeaniden, nicht wie Hermann meint als Schwester des Prometheus, bezeichnet wird, ergibt sich daraus, dass die Okeaniden den Brautgesang singen.

561. Ueber Io in der Kunst vgl. R. Engelmann de Ione. Halae 1868 u. Archäolog. Zeit. III S. 37.

564. Dindorf nach Guelf. u. Robort. ποιναις.

568. Dindorf mit Schleusner (zu Et. M. p. 60, 8) ἄλεϋ δᾶ, Hermann mit Monk ἄλεψε δᾶ. Zu der Erklärung vgl. Ahrens Philol. XXIII 206.

570. Wieseler δόλιον ἄμμ', Koechly φόνιον ὄμμ', Thomas (Münch. Gel. Anz. 1859, 49 S. 385) θαλερόν ὄμμ'.

575 f. Hartung ὑπνολέταν. — Hermann ἄγουσιν <μακραὶ oder χθονὸς> πλάναι; Dindorf ergänzt πάλιν.

599. Hermann κέντροις <φρένας> oder κεντήμασιν.

601. Hermann ergänzt Ἥρας aus dem Schol. τοῖς τῆς Ἥρας; aber dieser Scholiast hat Ἥρας offenbar nicht im Text gehabt; passender ist eine allgemeine Bestimmung, die nicht leicht eine andere als ἄλλων sein kann.

624. Hermann ist geneigt nach diesem V. den Ausfall des vom Schol. angeführten V. ἃ δεῖ γενέσθαι, ταῦτα καὶ γενήσεται anzunehmen.

628. Cobet Nov. Lect. p. 655 führt für die Länge des α in

θραῦσαι das Wortspiel bei Aristot. Rhet. III 11, 2 Θράττης εἶ und θράττει σε an.

629. Brunck nach einer von Turnebus angeführten Lesart μαῖσσον ἢ ὥς. Elmsley dachte an μασσόνως ἢ ἴμοι, Hermann an μαῖσσον ὧν ἴμοι. Dindorf hat ὧν aufgenommen vgl. dagegen R. Foerster de attractionis usu Aesch. p. 28 ('consentaneum non est modum curandi et rem ipsam ad quam cura spectat inter se comparari'). Das überlieferte ὥς haben Bekker Homerische Blätter S. 314, Meineke Philol. XIX 237, Schoemann, Lehre von den Redetheilen S. 233, welcher zu dem Resultate kommt, dass ὥς nach dem Comparativ wenigstens rationell ebenso gut berechtigt sei als ἢ oder das gleichbedeutende deutsche 'als' und 'wie' (vgl. Gött. Gel. Anz. 1862. II S. 729 f.), mit den oben ang. Beispielen gerechtfertigt.

636. O. Ribbeck ist geneigt diesen V. als Interpolation zu streichen, um auch hier die so häufig wiederkehrende Vierzahl der Verse herzustellen. Mit mehr Recht wird man den 5 Versen des Prometheus die 5 ersten Verse der Io entsprechen lassen.

642. Med. (mit den meisten Handschr.) ὀδύρομαι, dabei γρ. αἰσχύνομαι. Mit Unrecht verschmäht man allgemein die gute Ueberlieferung u. nimmt eine schlechte Korrektur dafür auf; denn etwas anderes ist αἰσχύνομαι nicht. Wieseler ὀρίνομαι.

657. Weil zieht νυκτίφοιτα φάσματα (nach Soph. El. 502) vor.

677. Blomfield ἀκτὴν τε Λέρονης, Reisig u. Hermann Λέρονης τ' ἐς ἀκτὴν. Wahrscheinlich verdankt man die Lesart ἄκρην der Ueberschrift κρήνην über νᾶμα (Λέρονης τε νᾶμα vgl. frgm. 399 ναρᾶς τε Λίρκης, Eur. Phoen. 126 Λερναῖα νάματα).

680. Porson αἰφνίδιος αὐτὸν μόρος, Gaisford (zu Hephaest. p. 242) ἐξαίφνης μόρος, Hermann αἰφνίδια, Wieseler αἰφνηδὺς (vgl. Hermanns Anm.).

686. Koechly (S. 403) ἔχθιστον (vgl. Il. 9, 312): ἔχθιστον wäre am Platze, wenn wie V. 1069 gesprochen würde.

688 ff. Med. οὐπὸτ' οὐπὸτ' ἡνύχου: ἡνύχουν schol. u. mehrere H. — Hermann οὐπώποτ' οὐπώποτ' nach einigen H.; Dindorf hält den Text für lückenhaft: οὐπὸτ' οὐπὸτ' ἡνύχουν ἐν ἄντροις ἑμοῖς ὧδε παραξένους μολεῖσθαι λόγους εἰς ἀκοὰν ἑμάν, Schömann οὐπὸτ' οὐπώποτ', Heimsoeth Kr. Stud. S. 221 ἡνύχουαν τοιούσδε σκυθροὺς μολεῖσθαι. Ich habe οὐπὸτ' <ὧδ'> οὐπὸτ' geschrieben. — Hermann πῆματα, λύματ' ἀμφάκει σὺν κέντρῳ, Meineke Z. f. Alt. 1844 S. 11 ψήχειν (vgl. Stob. fl. 38, 53 ὥσπερ ὁ ἰὸς σίδηρον, οὕτως ὁ φθόνος τὴν ἔχουσαν ψυχὴν ἀναψήχει), Dindorf δέματ' ἑμάν ἀμφάκει κέντρῳ ψήξειν ψυχάν; die Aenderung von Weil, welcher ψύχειν mit Eum. 161 gerechtfertigt hat, erscheint als die annehmbarste.

706. Hartung θυμῷ ἔμβαι'.

708. Hermann τρέψασα nach einigen H.

712 f. Die Handschriften haben ἀλλ' ἀλιστόνοις γύποδας: Turnebus πόδας, Elmsley γ' ὑπὸ, Hartung ἀλλὰ λισσάσιν πόδα, Hermann ἀλλὰ γυῖ' ἀλιστόνοις. Die über πόδας geschriebene Erklärung γυῖα

(Hesych. γυῖα, μέλη, χεῖρες τε καὶ πόδες) hat das Wort Γύποδας geschaffen, worin man den Namen eines Volkes fand (Γήπαιδες, Gepiden). — Meineke (Philol. XX 718) nimmt zwischen πελάζειν u. ἄλλ' eine Lücke an (οὐ γὰρ προσήγοροι ξένοις πέλουσιν); Jos. Meyer (S. 16) will nach V. 713 die V. 729—31 einsetzen: eine Lücke nach V. 713 sucht B. Foss (S. 24) zu erweisen. S. oben.

717. Hermann nimmt auf Grund der oben angeführten Stellen den Ausfall eines Verses an: σμερδνοῖς Ἀράξην κύμασιν βρυχώμενον. Vgl. dagegen Weil's Anm. Robert. hat ἥξεις δ' Ἀράξην. — Reisig will V. 717—28 nach V. 791 versetzen.

735. Elmsley Ἀσίδ' für Ἀσιάδ'.

738. Heimsoeth Wiederh. S. 97 ἐπέσκηψεν (vgl. Pers. 102, 514, 740): ἐπέροισεν ist charakteristischer.

741. Zu μηδέπω 'ν vgl. Ag. 1200, wo Enger ἀλλόθρῳ 'ν emendiert hat. Wieseler μηδ' ἐπῶν ἐν φροιμίσις.

760. Med. τῶνδε μαθεῖν σοι (ν σοι in litura) πάρα: Turnebus τῶνδέ σοι μαθεῖν πάρα. Schütz vermuthet τῶνδέ σοι γηθεῖν πάρα, Weil τῶνδ' ἰανθῆναι πάρα. Die Stellung μαθεῖν σοι führt auf γαθῆσαι (wie Cho. 772 γαθούσῃ geschrieben ist) d. i. γηθῆσαι. Vgl. zu V. 157.

761 f. Meineke σκῆπτρα δὲ στερήσεται oder δ' ἀποσυλήσεται. — Zu πρὸς αὐτὸς αὐτοῦ vgl. M. Haupt a. O. S. 3. — Ludwig κενόφρων.

766. Brunck θεμιτὸν für ῥητόν.

770. Andere H. haben πρὶν für πλὴν u. λυθῶ für λυθείς: Dindorf πλὴν ἐὰν ἐγὼ 'κ δεσμῶν λυθῶ. Wieseler ἄν' (d. i. ἀναλυθείς) für ἄν.

776. Blomfield μή τι, Hermann σαντῆς γ'. Vgl. zu V. 248.

780. Weder darf man εἰ πόνων corrigieren noch gestattet γὰρ den Satz ἢ πόνων — ἐμέ unabhängig zu machen.

782 f. Ueber die Aenderung τούτοις vgl. meine Studien S. 46. — Heimsoeth Kr. St. 247 ἀτιμάσης μ' ἔπους.

794 f. Hermann Φορκυνίδες für αἱ Φορκίδες, ebenso V. 797 οὔτε νύκτερος. — Wieseler κυκνόφοροι nach Hesych. φορκόν· λευκόν, πολιόν, ῥυσόν u. Eur. Bacch. 1362 πολιόχρως κύκνος.

801. Elmsley τοιοῦτον ἐν σοι, Blomfield τοιόνδε μέν σοι: vgl. dagegen meine curae epigr. p. 30.

803. Dindorf ἀκλαγγεῖς.

806 f. Wieseler Πλουτωνόσπορον. — Elmsley γῆς. Bergk, welcher Jahrb. f. Philol. 81, 409 über die παντοτρόφος λίμνη handelt, Κελαινωῶν, Wieseler κελαινόφυλον.

817. Dindorf ἐπανδίπλαζε. Vgl. C. Fr. Müller de ped. sol. p. 15.

822. Hermann hält auch ἦν πρὶν ἡτούμεσθα für möglich, was Koechly (S. 403) empfiehlt.

829. Porson γάπεδα, welches sonst die Bedeutung 'Grundstück', κηπίον hat. Meineke λάπεδα.

835. Turnebus ἔσεσθ' εἰ. Dindorf 'hic versus aut delendus est

aut ex duobus versibus defectis conflatus'. Dass nur die Worte μέλ-
λους' ἔσεσθαι als Glossem zu tilgen sind, haben Hartung (ἧ δὴ μά-
καιρ' εἰ), Heimsoeth Wiederh. S. 177 (κλύουσιν εἴ τι), Weil (εἰ τὴν
τάλαιναν) gesehen. Ueber den Gedanken s. oben.

838. Weil nimmt nach diesem V. eine Lücke an. Der Gedanke
'donec ad hanc orbis extremam rupem venires' liegt im praes. χει-
μάζει.

848 ff. Madvig (adv. crit. p. 192) τίθησ' ἐγκύμονα. Dindorf
tilgt mit Elmsley V. 849, der an die Stelle eines andern getreten sei.
Hermann nimmt nach demselben eine Lücke an (παύσας τε μόχθων
τῶνδε φιλύει γόνον nach Suppl. 312); Heimsoeth Wiederh. S. 459
setzt φιλύει γόνον an die Stelle des als Glossem betrachteten καὶ θυγῶν
μόνον (u. schreibt ἐπαφῶν τ'); Wieseler γέννημ' ἀφῶν für γεννημά-
των (Heimsoeth hierfür φιλυμάτων): lauter unnöthige Aenderungen. —
(In der oben angeführten Stelle Suppl. 576 habe ich δῖω für das über-
lieferte βία geschrieben.)

858. Med. mit den meisten H. θηρεύοντες, was Weil mit der
Bemerkung vertheidigt, dass θηρᾶν u. θηρεύειν öfters bei Aeschylus
'erjagen, erreichen' bedeute. Dindorf θηρεύοντες aus einigen H. Der
Dichter würde θηράσοντες geschrieben haben, wenn er nicht das praes.
hätte setzen wollen (Cho. 493 hat Dindorf ὄθ' ἡρέθης emendiert). Vgl.
Sept. 406 μαντεύεται von erster, μαντεύσεται von zweiter Hand.

859 f. σωμαίων kann nur auf die Jungfrauen, nicht auf die Jüng-
linge bezogen werden. Hermann nimmt zwischen δέξεται u. θηλυκτόνων
eine Lücke an. Andere lesen δαμέντα (wie eine geringe Handschr. hat)
oder δαμέντας. Der Fehler scheint in δέξεται zu liegen: Hartung
κλάγξεται, Schömann Philol. XVII 228 δ' ἐνέξεται . . ἄγει δαμέντων,
W. Hoffmann Jahrb. f. Ph. 85, 589 δεύεται . . Ἄρει δαμάρων. Der
Mangel der geläufigen Cäsur scheint Anlass gewesen zu sein, dass δ'
αἰμάξεται in δὲ δέξεται überging.

870. Hermann mit Schütz δὲ für δεῖ. Die Scholien, welche Her-
mann zur Bestätigung anführt, gehören zu V. 875.

872. Da mehrere andere Handschriften in der Stellung von ἐκ
τῶνδε schwanken (τῶνδ' ἐκ πόνων ἐμέ, ἐκ πόνων τῶνδ' ἐμέ, ἐκ πό-
νων τῶν ἐμέ, πόνων τῶν ἐμέ), so scheint die Lesart des Med. κλει-
νοῖς eine Verbindung von κλεινός und ἴνις (ἰνος und ἰνις), ἐκ τῶνδε
aber nachträgliche Ergänzung zu sein (τόξοισι κλεινός ἴνις ὃς πό-
νων ἐμέ).

874 f. Hermann aus Guelf. Τιτανὶς θεῶν, Heimsoeth Τιτανὶς
θεός. — Einige Handschr. haben χρόνον für λόγον (vgl. Pers. 713).

884. Für die Erklärung vgl. meine Studien S. 8.

893. Vielleicht ist für χερνήταν ἐραστεῦσαι γάμων zu lesen
χερνήταν γε μναστεῦσαι γάμον (μν macht bei Aesch. öfters keine Po-
sition).

894. Weil, welcher V. 887 ἦν beibehält, μήποτε τοί μ'.

898. Die Erklärung von Doederlein (zu Soph. O. C. 563) virgini-
tas mortalium connubium detrectans zurückweisend gibt Hermann die

Erklärung *virginitas non amans alicuius mariti i. e. expers connubii*. Die richtige Erklärung hat Schütz gegeben.

901 ff. Elmsley und Hermann wollen antistrophische Responsion herstellen: vgl. zu V. 425. Hermann *ἐμοὶ δέ γ' ὅτε* (ὅτε für ὅτι Pauw) *μὲν ὁμαλὸς ὁ γάμος, ἄφοβος, οὐδὲ δέδια*. Schoemann betrachtet mit Recht *οὐ δέδια* als Glossem von *ἄφοβος* u. vermuthet *ἐμοὶ δὲ τίμιος ὁμαλὸς γάμος*. Dindorf *ἐμοὶ δ' ἔτι μὲν ὁμαλὸς ἄγαμος ὁ βίος ἐν πατρὸς δόμοις*, Weil *ἐμοὶ δ' εἴη μὲν ὁμαλὸς ὁ γάμος ἄφοβος, εὐδιος*. Ich habe *δοτιμενομαλὸς* in *δὲ τιόμενος ὁμαλὸς* geändert. — Im Folgenden lassen Musgrave u. Blomfield *θεῶν*, Schütz u. Dindorf *ἔρως* (*κρεισσόνων ἐμοῦ θεῶν ἄφυνκτον*) weg. — Dindorf *ἀπολέμιστος* u. *γενοίμαν· Διὸς*. — Weil hat mit Meineke (Philol. XIX 232, zurückgenommen ebd. S. 764) *τί ἂν γενοίμαν* geschrieben. Der Hiatus *τί ἂν* kommt nur der Komödie zu (bei Aeschylus bloss *τί οὖν*).

907 f. Gegen *αὐθάδη φρονῶν* u. *τοῖον* wie andere H. bieten hat Hermann mit Recht die Lesart des Med. festgehalten.

917. Porson *τινάσσων χειρὶ πυρπνόον βέλος*, Weil *τινάσσων πυρπνόον γεροῖν βέλος*. S. oben.

923. Blomfield *βροντάς*, Weil *ὑπερφέροντα*.

942. Nauck Bulletin de l'Acad. de St.-Petersb. 1863 S. 35 *τὸν Διὸς λάτρην*.

945. Für *πορόντα* hat es vielleicht *προδόντα* (V. 38) geheissen.

948. Dindorf 'fortasse οὐ τ' ut 966'. — Der Gedanke des blossen *κομπεῖν* verlangt *ἐκπίπτει* für *ἐκπίπτει*.

965. Med. *καθώρισας*, ι von der gleichen Hand in ο verwandelt: Hermann *κατούρισας*, was hier nicht geeignet ist. Die Endung *οσας* könnte vielmehr auf *καθήρμοσας*, dieses auf *καθήρμασας* bringen, da auch sonst *καθηρμόσθαι* und *καθηρμάσθαι* verwechselt werden. Zu *καθήρμασας* ('hast dich festgefahren') vgl. Hesych. *ἐρμάζει· στηρίζει, ἤρμασεν· ὠχύρωσεν*, Ag. 1005 *ἐπαισεν ἄφαντον ἔρμα*.

968 — 970 sind in den H. noch dem Prometheus gegeben. Die richtige Ordnung hat Erfurdt hergestellt. Dindorf, welcher die handschriftliche Ordnung beibehält, will V. 970 mit Kiehl streichen. O. Ribbeck hält 968—970 für unecht. Mit Recht hat Keck Jahrb. f. Philol. 81, 840 vor V. 970 eine Lücke angenommen.

974. Valckenaer (zu Eur. Phoen. 632) aus einer geringeren H. *συμφορᾶς* (vgl. Soph. O. R. 645, Thuc. VI 28). Den Dativ erklärt Hermann *propter casus tuos* u. rechtfertigt Weil mit Cho. 81.

980. Für *Προμ. ὦμοι· Ἐρμ. τόδε Ζεὺς* haben Lachmann (de chor. syst. p. 124), Meineke, R. Schneider *Προμ. ὦμοι· Ἐρμ. ὦμοι· τόδε Ζεὺς* corrigiert, weil eine Antilabe bei Aeschylus nur hier vorkommt. Nur ist *ὦμοι, τόδε* zu schreiben. Vgl. meine Studien S. 46. — Die herkömmliche Auffassung von *τόδε Ζεὺς τοῦτος οὐκ ἐπίσταται* ist durch den Zusammenhang nicht begründet.

985. Blomfield 'imo certe, Iovi adeo sum obstrictus, ut gratiam ei rependam'. Schömann 'fürwahr, ich zollt' ihm damit wohl verdienten

Dank'. Droysen 'wohl gar ein Schuldner soll ich vergelten seine Lieb'? Hartung 'und wär es doch wohl schuldig für erwiesne Gunst'. Diese Auffassungen sind verfehlt.

986. Hermann ὥστε παῖδά με (vgl. Heimsoeth Indir. Ueberl. S. 15).

1001. Vgl. Valckenaer zu Eur. Hipp. 305, Elmsley zu Soph. O. R. 445, M. Haupt a. O. S. 6.

1002. Med. μηπάθ', worin α von derselben Hand aus ω oder υ gemacht ist: dies legt die Vermuthung nahe, dass es ursprünglich εἰσελθέτω μὴ τυτθά σ' ὥς (vgl. Pers. 565) geheissen habe.

1010. Das handschriftliche βιάζει ist hier in ungewöhnlicher Weise gebraucht: ich habe dafür λιάζει geschrieben. Vgl. meine Studien S. 48.

1013. Gegen die gewöhnlich aufgenommene Aenderung von Stanley μειῖον nimmt Halm (lectt. Aesch. p. 9) das überlieferte μειζον in Schutz. Vgl. auch Schoemann Mantissa an. opusc. III p. 87.

1021. Reisig δ' ἔτι, Hermann δέ σοι.

1022 f. Brunck, Dindorf mit einer geringeren H. ἀετός: vgl. meine curae epigr. p. 63. — Heimsoeth Wiederh. S. 430 σώματος μελάνδρον, Weil σώματος κύτος μέγα.

1031. Med. εἰριμμένος (εἰ von erster Hand aus einem anderen Buchstaben gemacht). Gewöhnlich wird aus anderen H. εἰρημένος aufgenommen. Hartung ἐτήτυμος, Wieseler ἐρρωμένος. — Ich habe εἰμαρμένος geschrieben. Vgl. Studien S. 49.

1034 f. Heimsoeth Kr. Stud. S. 247 φρόντιζε μὴ δυσβουλίαν φρονήσεως ἀμείνον' ἡγήσῃ ποτέ. Weil nimmt zwischen ἡγήσῃ und ποτε eine Lücke an, weil ποτέ keinen Sinn habe. S. oben.

1037 ff. Schütz betrachtet die Worte ἄνωγε . . πιθοῦ als Interpolation u. Hermann wie Bernhardt Gr. Lit. II 2 S. 255 sind geneigt beizustimmen. Vgl. dagegen oben zu V. 196.

1040. Dass die folgenden anapästischen Systeme in antithetischer Weise sich entsprechen, hat Hermann El. d. metr. p. 784 bemerkt.

1048 f. Schütz κῦμα δὲ πόντον. Besser lässt Weil im flg. V. τ' nach οὐρανίων weg.

1052. Hermann 'praeferenda videtur apud Aeschylum antiquior forma στερεαῖς, qua versu quoque 174. usus est'.

1056. Für μὴ παραπαίειν habe ich μὴ οὐ παραπαίειν für nöthig erachtet. S. oben u. V. 627, wo auch οὐ im Med. ursprünglich weggelassen war.

1057. Porson εἰ μὴδ' ἀτυχῶν τι, Wellauer εἰ τῇδε τύχῃ τί χ., Dindorf ἢ τοῦδε τύχῃ; τί χαλᾶ, Hermann εἴ γ' οὐδ' εὐχῇ τι χ., Heimsoeth Wiederh. S. 216 εἰ δ' εὖ τὰ τύχῃ, τί χ.

1068. Bothe τοὺς γὰρ προδότας.

1081. Hartung glaubt, dass nach σεσάλευται zwei Anapäste ausgefallen seien, vgl. zu V. 1090. Die Dipodie entspricht der Tetrapodie wie Sept. 1069. 1075, vgl. Westphal, Gr. M. 2. Aufl. S. 177, meine Studien S. 70.

1087. Wegen der contrahierten Form und der Verlängerung der mittleren Silbe von ἀντίπνουν will Kiehl (p. 79) πάντων ἀποδεικνύμενα στάσιν ἀντίπνοον schreiben, Dindorf ἀποδεικνύμενα einfach weglassen oder als Glossem für ein anderes Wort betrachten (Weil ἀντίπνοον στασιαζόμενα). Wieseler u. Meineke ἀντιόπνουν (vgl. Hesych. ἀντιόφρων· ἐναντίον φρονῶν und ἀντιοστατεῖν) oder ἀντιόπουν. S. oben.

1090. Um dieses System dem entsprechenden vollkommen gleich zu machen, fügt Hermann ὦ Θέμις, ὦ Γῆ vor ὦ μητρός ein. S. zu V. 1081. — Eine abweichende Erklärung gibt Keck Jahrb. f. Philol. 81, 485 (nicht Mutter u. Aether, sondern der Aether allein als seiner Mutter Lust werde angerufen).

Zu den Fragmenten des Προμηθεὺς λυόμενος.

II. Für χαλκοκέραυνον vermuthet Hermann χαλκομάραυνον, Bothe χιλιόκρουνον, Wieseler (observ. in Theogon. Hesiod. p. 10) εἰλικόκρουνόν τε παρ' Ὀκεανοῦ, Weil χαλκοστέροπον (vgl. χαλκοῦ στεροπήν Il. 11, 83): χαλκοκέραυνον bedeutet dasselbe wie χαλκοστέροπον; s. oben.

VI. Hermann ποῦ τὸ, Heimsoeth (de interpol. comm. alt. p. IX) κλῦθι für τοῦτο: s. oben.

VII. ἥξεις für ἥξει Stanley. Meineke ἴξει. — βροτῶν ist von Hermann ergänzt.

X. V. 6. Meineke σε für σ' ἔ. — V. 7. ὑπερσχὼν für ὑποσχὼν Casaubonus. — V. 8. σὺ βαλὼν für συμβαλὼν Salmasius. — V. 9. διώσεις Leopardus, διώσει Dobree für δηώσει.

c. Metra.

Melische Parodos.

Erste Strophe V. 128—135=144—151.

⌞ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —	
∪ — ∪ — ∪ — ∪ —	
∪ — ∪ — ∪ — ∪ —	130, 146
∪ — ∪ — — ∪ —	
— ∪ — ∪ — ∪ —	
∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —	
∪ — ∪ — ∪ —	
— ∪ — ∪ —	
∪ — ∪ — ∪ — ∪ —	135, 151

Zweite Strophe V. 159—166=178—185.

∪ — ∪ — ∪ — ∪ —	
∪ — ∪ — ∪ — ∪ —	160, 179

∪ ∪ ∪ — ∪ — ∪ —
 ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ — ∪ —
 ∪ ∪ ∪ — ∪ — ∪ — (nach V. 182)

∪ ∪ — ∪ —

∪ ∪ — ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪

165, 184

∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ ∪ — ∪ —

Erstes Stasimon.

Erste Strophe V. 397—405=406—414.

∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ ∪ — ∪ ∪ —

∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ —

∪ ∪ ∪ — ∪ — ∪ — ∪

400, 409

∪ ∪ ∪ — ∪ — ∪ —

∪ ∪ ∪ — ∪ — ∪ —

∪ ∪ ∪ — ∪ — ∪ —

∪ ∪ ∪ — ∪ — ∪ —

∪ ∪ ∪ — ∪ — ∪ —

405, 414

Zweite Strophe V. 415—419=420—424.

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

415, 420

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

Epodos V. 425—435.

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

425

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

430

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

435

Zweites Stasimon.

Erste Strophe V. 526—535=536—544.

∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

530, 540

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

Zweite Strophe V. 545—552=553—560.

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

˘ ˘ — ˘ — ˘ — —
 ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ — —
 ˘ ˘ — ˘ — — ˘ ˘ — ˘ — ˘ — —

550, 558

Monodie der Io.
 Proodos V. 566—573.

— ˘
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ — ˘ — ˘
 ˘ ˘ — — — ˘ —
 ˘ ˘ — —
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ — ˘ — ˘
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ — ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ — ˘ — ˘
 — ˘ — ˘ — ˘
 — ˘ — ˘ — ˘ ˘ — ˘ —
 ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — — —

570

Strophe V. 574—588=593—600.

˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ — ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ ˘ ˘
 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —
 — ˘ — ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ — — —
 ˘ ˘ ˘ — ˘ — —
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ —
 — ˘ ˘ ˘ — —
 — ˘ ˘ ˘ —
 ˘ ˘ ˘ ˘ — ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ — ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ — —
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —

575, 594

580, 600

585, 605

Mesodikon.
 V. 687—695.

˘ ˘ — ˘ ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ — ˘ —
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ — ˘ — ˘
 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ —
 ˘ — — — — —
 ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘
 ˘ — ˘ — ˘ — ˘ — —

Drittes Stasimon.

Strophe V. 887—893=894—900.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

890, 897

Epodos V. 901—906.

— — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

Druckfehler:

In der Anmerkung zu V. 86 S. 36 Z. 9 lies:

προμαθῖς für *προμαθῆς*.



Druckfehler:
In der Anweisung zu § 10 Nr. 2, 3
sollte es heißen: § 10 Nr. 2, 3



Aeschylus

Prometheus nebst den Bruchstücken des Prometheus Lyomenos

Leipzig 1872

A.gr.a. 133

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10993513-7